Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

213 (8.5.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung pc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 8. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 213.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Litterarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruhe: Vereins-Zeitung.

Die deutschen Schritte in Paris.

Eine schwere Geduldprobe.

Der Schlüssel der Situation bei Poincaré.

F.H. Paris, 7. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Botschaftsrat Dr. Rieth unternahm gestern abend eine zweite Demarche bei Briand, wobei verschiedene Fragen, die sich auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich beziehen, erörtert wurden. Es muß auffallen, daß diese neue Zusammenkunft zwischen dem Vertreter Deutschlands und Briand sowohl von der deutschen Botschaft als auch vom Quai d'Orsay geheim gehalten wird. Die Ursache dürfte darin liegen, daß unzutreffende Erörterungen, wie sie sich in weitgehendem Maße an die vorgestrigen Besprechungen geknüpft hatten, vermieden werden sollten. Jedenfalls beweist die Tatsache, daß Botschaftsrat Dr. Rieth in zwei Tagen zwei Unterredungen mit Briand hatte, daß die Reichsregierung auf eine Klärung der Situation drängt, nachdem die erste Zusammenkunft zwischen Rieth und Briand diese nicht herbeigeführt hatte. Allerdings wird man in genauer Kenntnis der Sachlage nicht umhin können hervorzuheben, daß die Besprechungen zwischen dem deutschen Geschäftsträger und dem derzeitigen französischen Außenminister wohl nicht sehr viel Klarheit bringen können, denn der Schlüssel der Situation liegt bei Poincaré. Briand konnte, was nachdrücklich versichert werden kann, Dr. Rieth die Erklärung abgeben, daß das ganze Kabinett Poincaré an der Grundlage des Paktes von Locarno festhält. Aber damit ist nicht gesagt, daß das Kabinett Poincaré heute, da es vor einer Reihe innerpolitischer Schwierigkeiten steht, in der Lage wäre, die Folgerungen aus dem Pakte von Locarno zu ziehen, die Deutschland aus ihm abzuleiten ein volles Recht hat. Das Kabinett Poincaré kann sich zur Zeit auf keine Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen einlassen, weil dies zu Schwierigkeiten mit dem wichtigsten Teile seiner Mehrheit, nämlich den Rechtsparteien führen muß.

Darüber ist die Reichsregierung sehr genau unterrichtet, wenn sie es dennoch für notwendig hielt, eine zweite Demarche unternehmen zu lassen, so liegen die Gründe, wie mir an zuständiger Stelle versichert wurde, ausschließlich in der innerpolitischen Situation Deutschlands. Allerdings möchte man bezweifeln, ob diese nach den Erklärungen, die Briand dem deutschen Geschäftsträger abgeben konnte, eine Erleichterung erfährt, denn entweder antwortete Briand ausweichend, und dann erlangt man in Berlin nicht die gewünschte Klarheit, oder Briand schilderte die Situation, wie sie sich tatsächlich darstellt, und in diesem Falle steht das Reichskabinett möglicherweise vor einer sehr schwerwiegenden Entscheidung. Wie die Verhältnisse in Berlin liegen, läßt sich natürlich von Paris aus nicht beurteilen. Vom Pariser Gesichtswinkel aus gesehen kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß in diesem Augenblick eine Krise in der Reichsregierung die nachteiligsten Folgen haben müßte. Die Pariser Nationalisten würden eine solche mit wahrem Feuereifer ausbeuten. Bereits heute abend wiederholt der „Intransigeant" in auffallender Aufmachung die von der „Chicago Tribune" verbreiteten Gerüchte von Rücktrittsabsichten Dr. Stresemanns. Niemand wird leugnen können, daß das Verhalten des Pariser Kabinetts Deutschland gegenüber Anlaß zu schweren Enttäuschungen gibt, aber es wäre eine durchaus verfehlte Politik, sich deshalb verärgern zu lassen, weil man damit nur den Interessen der französischen Nationalisten diente. Wenn die Situation auch schwierig ist, so läßt sich im Interesse Deutschlands nur eines empfehlen, nämlich hartnäckige Geduld. Jede Ueberstürzung wäre schädlich.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

m. Berlin, 7. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das französische Außenministerium glaubt, in einer offiziellen Mitteilung feststellen zu sollen, daß die Gesamtzahl der Truppen im besetzten Gebiet 57 000 Mann betrüge, von denen 7500 Engländer und 5000 Belgier seien. Diese Zahl ist ganz neu. Bisher haben die Franzosen immer 60 000 genannt, aber auch diese Zahl ist von der deutschen Regierung stets angefochten worden. Nach den vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete aufgestellten Berechnungen müssen mindestens 72 000 Mann feindliche Truppen in der zweiten und dritten Zone stehen.

Abschluß der Generaldebatte.

Zweite gegen dritte Internationale

Kommissionsarbeiten am Montag.

ie. Genf, 7. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heutige Nachmittagssitzung der Weltwirtschaftskonferenz stand unter dem Eindruck der Rede Loucheurs und des Russen Ossinski, des Vertreters der grundsätzlichen Kartellpolitik und des Bolschewisten, der Loucheurs Pläne als eine Vollendung der Unterdrückung des Proletariats hinstellen möchte. Herr Ossinski zeigte bei dieser Gelegenheit recht freimütig den Haß, den die dritte Internationale gegen die zweite Internationale hat. Albert Thomas, der als Direktor des Internationalen Arbeitsamts in der Konferenz einen Ehrenplatz neben dem Präsidenten einnimmt, quittierte die Ausführungen Ossinskis mit überlegenem recht bourgeoisem Lächeln.

Als Erster redete heute nachmittag der Südslawe Secerov. Er erklärte, er gebe zwei Mittel, um der industiellen Krise abzuhelfen: entweder den Lebensstandard der Verbraucher zu heben oder die Kaufkraft der Landwirtschaft, besonders in Süd- und Südosteuropa. Er versuchte dann in Abrede zu stellen, daß die Veränderungen der Grenzen die Ursache der Schwierigkeiten seien. Um die Kaufkraft der Landwirtschaft zu heben, schlug er technische Verbesserungen der Bebauungsmethode und Kreditgewährung vor.

Der tschechische Senator Stodola machte, um in Genf beliebt zu sein, der Schweiz zunächst besondere Komplimente und polemisierte dann gegen die Ausführungen des Grafen Hidok-Ungarn von heute morgen. Es sei nicht richtig, daß die Schwierigkeiten auf die politische Neuordnung Europas zurückzuführen seien. Der gegenwärtige Zustand in Mitteleuropa sei durchaus zufriedenstellend, und es sei weder möglich noch wünschenswert ihn abzuändern. Die Tschechei sei im übrigen bereit, im Rahmen der bestehenden Verträge mitzuarbeiten.

Dann folgte die Rede Ossinskis. Mit den Händen in den Taschen entwarf dieser angebliche, alte, russische Adelige und bolschewistische Würdenträger ein Bild von den gegenwärtigen Schwierigkeiten und ihren Ursachen, wie sie ein Kommunist sieht. Er führte alle Schwierigkeiten auf die bestehenden Ungleichheiten zurück. Ueberall seien Spannungen vorhanden zwischen Siegern und besiegten Staaten, zwischen Verbrauchern und Produzenten, zwischen der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und der Industriellen. Die Offensive des Kapitals werde immer heftiger. Trotzdem die Ernährer von 20 Millionen Menschen ohne Arbeit seien, werde die Arbeitszeit immer mehr verlängert. Man gehe sogar schon gegen die Berufsvereinigungen der Arbeiter und gegen das Streikrecht vor. Spannungen beständen weiter zwischen der Landwirtschaft und der Industrie und sogar innerhalb der Branchen des Kapitalismus, zwischen Industrie, Handel und Finanz. Selbst die Spitzen des Kapitalismus kämpften gegeneinander, wie die Rohstoffkämpfe bewiesen. Schließlich bekämpften sich auch das kapitalistische und das kommunistische Wirtschaftssystem, doch meint Ossinski, eine Entente zwischen diesen beiden Wirtschaftsformen sei nicht nur möglich, sondern auch notwendig. Herr Loucheur sehe einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten in einer fortschreitenden Kartellierung, in einer Ausschaltung der Konkurrenz und in einem allmählichen Uebergang zum Freihandel. Diesen Plänen müsse man entgegenhalten, daß sie die Industrialisierung der landwirtschaftlichen Gebiete verhindern wollten, die gezwungen würden, ihre Zölle zugunsten der großen Industriestaaten herabzusetzen. Für die mächtigen Staaten dagegen wolle er Zollsätze aufrecht erhalten. Die kleinen Wirtschaftskörper würden verschwinden, da sie nicht kartellfähig seien. Der Kampf zwischen Europa und Amerika werde durch Loucheurs Pläne organisiert, die Preise in Europa in die Höhe getrieben und der Druck auf die arbeitende Klasse weiter verstärkt. Die gestern von Jouhaux vorgetragenen Pläne ständen in keiner Weise in Widerspruch zu den kapitalistischen Plänen Loucheurs, sondern sie ergänzten sich ganz glücklich, denn sie bildeten die demokratische Fassade dazu. Zur Behebung der Schwierigkeiten schlägt er vor die Annullierung aller Kriegsschulden, die Erhöhung der Löhne der Industriearbeiter, die Wiederherstellung des Achtstundentages, völlige Freiheit bei der Entwickelung von Arbeitersyndikaten und Genossenschaften, wirkliche Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit, Kampf gegen alle preissteigernden Faktoren, die Abschaffung aller Hindernisse für die Bevölkerungswanderung, die Abschaffung des Systems der Protektorate, Mandate und Kolonien, die Zurückziehung des Militärs aus China, die Beendigung des wirtschaftlichen Boykotts der Sowjetunion und die Herstellung von Wirtschaftsbeziehungen und allmählich völlige Abrüstung und die Abschaffung aller stehenden Heere zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Loucheur gab im wesentlichen eine Uebersicht über die Gesichtspunkte, die sich aus der Generaldebatte ergeben haben. Er faßte zusammen, daß keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen und daß die Krise auf die handelsfeindlichen Maßnahme und auf neue in der Nachkriegszeit entstandene wirtschaftliche Faktoren zurückzuführen sei. Er meint, daß ein Abkommen über die Erleichterung des Handelsaustauschs bereits im Entwurf für die diplomatische Konferenz, die im Herbst dieses Jahres stattfinden soll, fertiggestellt sei. Es bleibe die Aufgabe der Wirtschaftskonferenz, den Entwurf zu ergänzen und auszubauen. Der Plan der Vereinigten Staaten von Europa sei nicht möglich. Ein Abbau der Zollsätze müsse schrittweise erfolgen. Die Konferenz solle den Staaten empfehlen, eine Vereinheitlichung der Nomenklatur zu schaffen, eine Stabilisierung der Zölle zu erstreben und Muster für Handelsverträge zu entwerfen. Die Festsetzung der Zölle müsse aber den einzelnen Staaten auch weiterhin überlassen bleiben. Wenn alle diese Maßnahmen durchgeführt seien, so blieben von den 4 Millionen Arbeitslosen nicht mehr viel übrig. Als Mittel für die Stärkung der Wirtschaft gibt Loucheur an: Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung, Rationalisierung der Industrie und Schaffung von internationalen Industrieententen, um die Zollschranken zu umgehen, die Produktion und die Löhne zu steigern, und schließlich hält er es für wünschenswert, auch eine ständige internationale Informationsstelle zu schaffen. Ihre Organisierung müsse aber dem Völkerbundsrat überlassen bleiben.

Nachdem u. a. noch der Vertreter Danzigs Klawitter auf die Notlage Danzigs hingewiesen hatte, die auf die besonderen politischen Umstände zurückzuführen sei, unter denen Danzig lebe, schloß der Präsident um 8 Uhr 5 Minuten die Sitzung. Am Montag werden die Kommissionsarbeiten beginnen.

Nach der Rede Ossinskis gab der Gewerkschaftsvertreter Jouhaux eine Erklärung ab. Er nannte die Rede Sokolnikows eine Annäherungsrede und die Rede Ossinskis eine Propagandarede. Wichtig sei, daß die Russen bereit seien, mit den Kapitalisten zusammenzuarbeiten. Damit verzichteten sie auf die Weltrevolution. Die 10 Punkte die Ossinski aufgestellt hätte, deckten sich mit den Richtlinien, die auf der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Bern im Jahre 1919 aufgestellt worden seien. Als Ergebnis der beiden Reden der Sowjetvertreter müsse man feststellen, daß sich die Bolschewisten in den Jahren von 1919 bis 1927 in einem Irrtum befunden hätten, den sie jetzt auch zuzugeben bereit wären.

*

Die deutschen Mitglieder haben sich in folgender Weise auf die drei zu bildenden Kommissionen verteilt. In der Kommission für Handel wird Deutschland durch den Staatssekretär v. Trendelenburg und Herrn Eggers vertreten sein, an der Kommission für Industrie nehmen Herr v. Siemens und Dr. Lammers sowie als Vertreterin der Frauenorganisationen Frau Lüders teil. In der Kommission für Landwirtschaft ist Reichsminister a. D. Hermes als Vertreter Deutschlands anwesend.

Wallstreet und City.

Von

Gilbert C. Layton, Herausgeber des „Economist", London.

Deutschland war stets ein wichtiger Faktor für den Londoner Geldmarkt. Vor dem Kriege verknüpften enge Beziehungen die deutsche Wirtschaft mit der Londoner City. Nach dem Kriege ist Deutschland besonders seit der Stabilisierung häufig als Geldnehmer aufgetreten. In letzter Zeit trat jedoch deutlich das Bestreben Deutschlands zu Tage, sich lieber an den Newyorker Geldmarkt als an die Londoner City für den im Auslande aufzunehmenden deutschen Kapitalbedarf zu wenden. Ein Blick in die Listen der von England und den U. S. A. im Jahre 1926 ausgegebenen Anleihen bringt diese Tatsache sehr scharf zum Ausdruck. Die amerikanische Liste verzeichnet einige der bekanntesten Namen der deutschen Wirtschaft und zwar mit recht ansehnlichen Beträgen. In der englischen Liste ist gerade das Fehlen solcher wohlbekannter Namen auffallend. Man kann den Vorgang, daß sich die deutsche Wirtschaft vorwiegend an Newyork und nicht nach London für die Aufbringung ihres Geldbedarfes wendet, kaum auf den Unterschied der Zinsraten in den beiden Geldzentren zurückführen. Es ist sogar eine in Finanzkreisen wohlbekannte Tatsache, daß im großen und ganzen die Anleihesucher bei Wallstreet einen höheren Preis zahlen als bei der City. Es muß ferner berücksichtigt werden, daß diese Tendenz der Ausschaltung Londons als Geldgeber schon eine Zeit lang vor dem Bergarbeiterstreik beobachtet werden konnte, so daß die Annahme, die Einschränkung der Auslandskredite erkläre sich aus der Erschütterung der englischen Wirtschaft irrig ist.

Es müssen demnach andere als rein zeitweilige Gründe für diese Entwicklung maßgebend sein. Soviel steht fest, daß Groß-Britanniens Stellung als internationaler Bankier durch den Weltkrieg und seine Folgen in ganz außergewöhnlicher Weise beeinflußt worden ist und noch weiter beeinflußt wird. Bei einer Untersuchung nach den Gründen für diese Entwicklung, die in England selbst Aufsehen erregt hat, darf man nicht vergessen, daß England mit einer Nationalschuld belastet ist, die etwa ein Viertel bis ein Drittel seines gesamten Nationalvermögens ausmacht, die etwa 10 mal so groß ist wie die Jahreseinnahmen der Regierung, und drei- bis viermal so groß als der gesamte Außenhandel des Landes. Der jährliche Zinsendienst dieser ungeheuren Schuld verschlingt nicht weniger als 9 Prozent des Nationaleinkommens. Die gegenwärtige Regierung hat mit ihrer sehr rigorosen Steuerpolitik die Ansammlung von Sparguthaben nahezu unmöglich gemacht und zwar betragen diese nicht mehr als 11 Prozent des jährlichen Einkommens gegenüber 16½ Prozent im Jahre 1913. Industrielle Schwierigkeiten verschiedenster Art — insbesondere das noch immer ungelöste Lohnproblem — sind ferner für den Rückgang des Außenhandels verantwortlich zu machen. Dieser Rückgang hat es mit sich gebracht, daß heute um so mehr die Neigung vorherrscht von den unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz zu leben, als dies etwa in der Vorkriegszeit der Fall war. Die Summen, die jetzt für neue Auslandsinvestierungen aus der englischen Wirtschaft übrig bleiben, haben sich in einem erschreckenden Maße verringert. Das englische Handelsamt hat diese Summen im Jahre 1913 mit 181 Millionen Pfund bewertet, im Jahre 1924 mit 86 Millionen Pfund, im Jahre ;925 mit 54 Millionen Pfund, während im Jahre 1926 eine passive Bilanz in Höhe von 12 Millionen bestand, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß das Jahr 1926 infolge des Generalstreiks und des langanhaltenden Bergarbeiterstreiks ein annormales Jahr war.

Es mag sein, daß die Nachkriegsziffern über die Möglichkeit von Auslandsinvestierungen in mancher Beziehung angefochten werden können. Trotzdem scheint die allgemeine Tendenz, die aus ihnen spricht, unwiderleglich zu sein. Es besteht nun einmal die Tatsache, daß augenblicklich weniger Geld für ausländische Darlehenssucher vorhanden ist als im Jahre 1914. Die ausländischen Geldsucher im Londoner Geldmarkt müssen sich daher notwendigerweise auf eine weit geringere Befriedigung ihrer Wünsche gefaßt machen — es sei denn, daß sich der englische Außenhandel in einem ungewöhnlichen Maße wieder belebt, was für die nächste Zeit kaum zu erwarten ist. — Man kann annehmen, daß, während in den Jahren 1909 bis 1913 die Auslandsemissionen im Londoner Geldmarkt etwa 172½ Millionen Pfund jährlich ausmachten, sie in den Jahren 1923 bis 1926 trotz der inzwischen erfolgten ungeheuren Preissteigerung auf etwa 110 Millionen Pfund pro anno gefallen sind. Man muß hierbei berücksichtigen, daß etwa ¾ der Nachkriegsemissionen für englische Dominions und Kolonialgebiete ausgegeben wurden.

In den Vereinigten Staaten dagegen hat sich unter dem Einfluß eines außergewöhnlich raschen industriellen Aufschwunges das Nationaleinkommen in den letzten 5 Jahren um nahezu 36 Prozent gehoben. Es ist jetzt etwa gleich dem gesamten Kapitalvermögen Großbritanniens vor dem Kriege. Das Nationaleinkommen der Union beträgt in runden Ziffern etwa 14 Milliarden Pfund im Jahr gegenüber einem Nationaleinkommen von etwa 4 Milliarden Pfund bei Großbritannien. Die amerikanischen Kapitalemissionen für ausländische Rechnung machten im Jahre 1926 im Newyorker Geldmarkt etwa 240 Millionen Pfund aus. Das ungeheure Wachstum der amerikanischen Bevölkerung und das äußerst schnelle Entwicklungstempo seiner Wirtschaft, das sich in einer entsprechenden Kapitalansammlung äußert, macht seinen Einfluß auf den ausländischen Geldmarkt bemerkbar. Das Reservoir, aus dem neue Kapitalien aller Art erhältlich sind, hat an Umfang gewonnen und nimmt ständig weiter zu. Der amerikanische Kapitalist wird zum erstenmal in seinem Leben über den Wert ausländischer Investierungen durch eine neuentstandene Literatur richtig belehrt.

Diese Umstände sind auch für die engilsche Bankwelt wenig erfreulich. Sie sind auch für die allgemeine englische Wirtschaft alles andere als angenehm, denn wo die Anleihen hingehen, dahin pflegte auch der Export zu folgen. Das ist eine Wahrheit, die Groß-Britannien bereits vor vielen Jahren erkannt hat und der entsprechend es auch stets gehandelt hat. Wer den Hauptanteil in der Befriedigung des internationalen Anleihebedarfs übernehmen kann, der wird auch ein gewichtiges Wort im Welthandel mitzusprechen haben.

Was wird nun, vom Standpunkt Deutschlands aus betrachtet, die Folge dieser neuen Verhältnisse sein? Die Gesamtsumme der finanziellen Unterstützung, die Deutschland in Amerika in den letzten 2½ Jahren erhalten hat, ist sicherlich recht bedeutend, welchen Maßstab man auch immer anlegen mag. Der Prozeß der Darlehensaufnahme hat aber die hypothekarische Belastung vieler deutscher Unternehmungen mit sich gebracht; in diesem Zusammenhang kann eine rasche Weiterentwicklung dieses Prozesses im deutschen Sinne kaum als wünschenswert angesprochen werden. Letzten Endes ist es ja keine gesunde Politik für ein vollkommen industriealisiertes Land, in überseeischen Ländern Kapital aufzunehmen, denn das zu beschaffen müßte eigentlich seine eigene Industrie und sein eigener Handel in der Lage sein. Das aber ist natürlich eine Frage, mit der sich Deutschland [illegible]

Der Besuch des Reichspräsidenten in Oldenburg.

TU. **Oldenburg**, 7. Mai. Am Nachmittag begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen zum Haarensoch, wo turnerische und sportliche Veranstaltung vorgeführt wurden. Der Reichspräsident ließ sich zum Schluß der sportlichen Vorführungen den Meisterläufer der Deutschen Turnerschaft, Lammers, vorstellen. Darauf trat er in Begleitung des oldenburgischen Ministerpräsidenten, des Staatssekretärs Meißner und des Majors von Hindenburg die Weiterfahrt nach Zwischenahn an. Im Strandpark hatten die Altveteranen, die Vaterländischen Verbände der ammerländischen Reichsgruppenvereine und Schulkinder Spalier gebildet. Reichspräsident von Hindenburg begrüßte die Altveteranen und begab sich nach Abschreiten der Front zum Bauernhause, wo der Vorstand des Heimatvereins in ammerländischer Tracht Aufstellung genommen hatte. Nach Begrüßung wurde von Mitgliedern des Heimatvereins ein Festspiel aufgeführt, worauf ein Imbiß nach ammerländischer Art gereicht wurde. Darauf wurden im Freien Volkstänze vorgeführt, wobei ein Sängerchor ammerländische Lieder sang. Gegen 6 Uhr fuhr der Reichspräsident nach Oldenburg zurück.

Gegen 7¾ Uhr begab sich der Reichspräsident zum Zivillasino, wo das vom oldenburgischen Staatsministerium gegebene Festessen stattfand. Während dem Festessen hielt der oldenburgische Ministerpräsident von Finckh eine Ansprache, die vom Reichspräsidenten von Hindenburg erwidert wurde. Gegen zehn Uhr abends bewegte sich ein von den vaterländischen Verbänden, den Turn- und Sportvereinen veranstalteter Fackelzug durch die Straßen der Stadt, dem sich ein Zapfenstreich vor dem Zivilkasino anschloß. Auf der Hunte wickelte sich ein wundervoller Korso ab. Die Stadt war an verschiedenen Stellen festlich illuminiert. Das Ehrenmal des Infanterieregiments 41 war durch Scheinwerfer erleuchtet.

Die Beratung der Aufwertungsanträge.

* **Berlin**, 7. Mai. (Funkspruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstages bezeichnete am Samstag Reichsjustizminister Dr. Hergt die Behauptung des Grafen Posadowski, daß er, Hergt, vor den Dezemberwahlen 1924 erklärt habe: Sobald die Deutschnationalen an der Regierung sind, werde innerhalb 24 Stunden ein Aufwertungsgesetz vorgelegt werden, das hundert Prozent Aufwertung bringt, als falsch. Er habe bereits früher im Ausschuß diese ihm zugeschriebene Behauptung als völlig unwahr bezeichnet, und die Unterstellung auf einer Rede in Stettin als Gemeinheit bezeichnet. Der Minister betonte, daß er niemals und an keiner Stelle von einer 100 prozentigen Aufwertung gesprochen habe.

Der sozialdemokratische Urantrag, der die generelle Aufwertung der bei den Banken hinterlegten Spareinlagen, der Einlagen mit mindestens sechsmonatiger Kündigungszeit und der Einlagen bei den Privatsparkassen verlangt, wurde gegen die Antragsteller und Kommunisten bei Stimmenthaltung des Abgeordneten Brodauf abgelehnt, nachdem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sich gegen diesen Antrag erklärt hatte, da eine Aufwertung aller Einlagen mit sechsmonatiger Kündigungsfrist nicht möglich sei. Reichsjustizminister Dr. Hergt erklärte darauf, wenn der von ihm vorgelegte Gesetzentwurf nichts enthalte, so erkläre sich das aus der Rechtslage. An sich seien alle Möglichkeiten für die Sparkassenaufwertung im System des Aufwertungsgesetzes festgelegt. Ueber eine Vertiefung der Sparkassenfrage seien die Verhandlungen innerhalb der Regierung noch nicht abgeschlossen. Der Ausschuß lehnte weiter den Rest des Gesetzentwurfes des Abgeordneten Best ab und vertagte sich auf Mittwoch.

Parteitag der Deutschkonservativen Partei.

* **Berlin**, 7. Mai. (Funkspruch.) Die Deutschkonservative Partei hielt am Samstag im Lehrervereinshaus ihren diesjährigen Parteitag ab, der von dem Parteivorsitzenden D. Graf Seidlitz-Sandrozki eröffnet wurde. Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Everling über die politische Lage und legte zum Schluß folgendes Glaubensbekenntnis der Deutschkonservativen Partei ab: „Wir glauben an Gottes Gerechtigkeit, Wir glauben an des Königs Wiederkehr und wir glauben an die Wiederherstellung des Vaterlandes!"

Sodann sprach Oberkonsistorialrat Scholz über die nationale Bedeutung der Schulfrage und wandte sich gegen die mechanische Vereinheitlichung und die Konfessionalisierung des gesamten Schulwesens, weil sie Spaltungen statt Einheit bringen würden.

Zum Schluß des Parteitages wurde eine Entschließung angenommen, in der sich der Parteitag unter anderem zu einer Lösung der Staatsformfrage bekannt, die, wie es in der Entschließung heißt, „unsere angestammten Fürsten in ihre von Gottes und Rechts wegen ihnen unverlierbar zustehenden Rechte wieder einsetzt" und zu einer Lösung der „Reichsformfrage" die gegenüber dem deutschen Unitarismus die selbständige Staatspersönlichkeit der Bundesstaaten nach Bismarckschen Grundsätzen achtet." In der Entschließung wird ferner der heute in Berlin aufmarschierte Stahlhelm und in ihm das Erwachen des nationalen Bewußtseins begrüßt und zum Schluß der politische Glaube der Partei in das Bekenntnis zusammengefaßt: „Mit Gott für König und Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich".

Deutschland in der Weltwirtschaft.

Eine Rede Stresemanns.

TU. **Bad Eilsen**, 7. Mai. Im Verlaufe der heutigen niedersächsischen Wirtschaftstagung in Bad Eilsen nahm Dr. Stresemann das Wort und führte etwa folgendes aus: Er begrüße es außerordentlich, daß neben den großen Spitzenverbänden der deutschen Industrie in den einzelnen Wirtschaftsgebieten des Reiches besondere Organisationen sich den Forderungen der Wirtschaft widmeten und die Möglichkeit erwachse, daß Einzelunternehmungen und Einzelinteressen ausgiebiger zu Worte kommen, als es bei der starken Zusammenfassung der Kräfte der Fall sein könne. Er glaube nicht, daß das Land sozial und politisch am besten gebettet sei, das nur im Milliardenkonzern Geltung habe.

Von Bedeutung sei es, wie die deutsche Wirtschaft innerhalb der Wirtschaft der anderen sich ihren Platz schaffe.

Warnen aber möchte er davor, eine gewisse Aufwärtsbewegung in der deutschen Wirtschaft zu überschätzen. Auf das tiefste zu bedauern sei es, daß sich in dem Ausland bezüglich der deutschen Wirtschaft ein Optimismus gebildet habe, der glaube, Deutschland sei ohne weiteres in der Lage, alle Schwierigkeiten, mit denen es noch zu kämpfen habe, zu überwinden. Früher habe das deutsche Vermögen drei Milliarden betragen, heute sei es Hunderttausenden von Deutschen vollkommen unmöglich, Ersparnisse zu machen. Wenn große Gesellschaften nach Zusammenlegung ihrer Aktien in der Lage seien, Dividenden auszuschütten, so könne das nur zur Gewinnung eines falschen Bildes führen. Man solle nicht glauben, daß wir, weil wir die stärksten Börsenkurse hätten, uns einer guten Wirtschaft erfreuten. Unsere ganzen Börsenkurse repräsentierten heute nur 52 Prozent der Kurse der Vorkriegszeit. Unsere Wirtschaft basiere nicht mehr auf einer gesunden Finanzlage. Es sei notwendig, zu einem geordneten Ausgleich im Import und Export zu gelangen. Die Steuern und Abgaben hätten eine schwer erträgliche Höhe erreicht.

Auf manchen Gebieten der Verwaltung habe der Gedanke, daß wir ein armes Volk seien, das den Krieg verloren habe, bei weitem nicht genügend Geltung.

Die gewaltige Zahl der Arbeitslosen kennzeichne die Lage, in der wir uns in Wirklichkeit befänden und aus der nur die größte Tatkraft uns befreien könnte. Ein gutes Aktivum bilde dabei die Aufrechterhaltung des sozialen Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Nachdem Dr. Stresemann noch das Verhältnis von Industrie, Handel und Landwirtschaft beleuchtet hatte, sprach er sich gegen die Bevorzugung der ausländischen und gegen die Geringschätzung der deutschen Produkte aus. Andererseits dürfte Deutschland sich nicht auf der Weltwirtschaft ausschalten lassen. Unsere Lage sei schlecht. Wir seien gezwungen, große Mengen von Rohprodukten einzuführen. Demgegenüber müsse eine entsprechende Ausfuhr stehen. Auf dieser Basis müßten unsere Handelsverträge abgeschlossen werden. Dabei dürften Empfindungen persönlicher Sympathie oder Antipathie keine Rolle spielen. Nur der Nützlichkeitsstandpunkt dürfe dabei ausschlaggebend sein. Dr. Stresemann schloß mit dem Wunsch, daß das Reich jetzt endlich eine Entwicklung gehen möge, die das hinwegräume, was durch den Krieg zerschlagen worden sei. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Präsident des deutschen Städtetages, Dr. Mulert über das Thema „Wirtschaft und Gemeinden." Ueber diese Rede berichten wir an anderer Stelle.

Dr. Köhler in Budapest.

TU. **Budapest**, 7. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Köhler ist heute im Flugzeug in Budapest eingetroffen. Er wurde von Vertretern der ungarischen Hauptstadt und dem deutschen Gesandten in Budapest empfangen. Die ungarische Regierung wird ihm zu Ehren morgen ein Bankett geben.

Ruhiger Verlauf des Stahlhelmtags.

TU. **Berlin**, 7. Mai. Der Polizeipräsident teilt um 11 Uhr abends mit: Abgesehen von kleineren Zusammenstößen, bei denen etwa 35 Personen wegen Belästigung politisch anders Denkender, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen usw. zwangsgestellt wurden, ist der heutige Samstag bis zum Ende der Stahlhelmveranstaltungen im Stadion ruhig verlaufen.

Zusammenstöße in Lübeck

TU. **Lübeck**, 7. Mai. (Funkspruch.) Im Anschluß an einen gestern abend abgehaltenen nationalistischen Vortragsabend kam es zu Zusammenstößen zwischen linksgerichteten jungen Leuten und Versammlungsteilnehmern. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Auch bei der Abfahrt der Lübecker Stahlhelmer nach Berlin ereigneten sich auf dem Bahnhof Lärmszenen. Zusammenstöße wurden jedoch vermieden.

20000 Reden gegen die Gewerkschaftsnovelle

v.D. **London**, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Arbeiterpartei kündigt an, daß während des Wochenendes nicht weniger als 20 000 Reden gegen die Gewerkschaftsnovelle im Lande gehalten werden würden. Das übertrifft alles, was bisher in dieser Beziehung geleistet worden ist. Die ganze Maschinerie, welche kürzlich von dem sogenannten Gewerkschaftsverteidigungskomitee eingerichtet wurde, tritt heute zum ersten Male in Aktion. Henderson und der Sekretär des Gewerkschaftskongresses Zitrine haben das Oberkommando. Das Land ist zu diesem Zwecke in neun Kreise eingeteilt worden, und in jeder dieser Provinzen ist ein besondere Organisation eingerichtet. In jedem der neun Kreise hat heute eine Konferenz stattgefunden, zu welcher alle Angestellten der Organisation der Arbeiterpartei eingeladen worden waren. Dort sind ihnen die Instruktionen für den Feldzug gegeben worden. 4000 öffentliche Versammlungen sind bereits für die nächsten Tage angesetzt, und mehrere Millionen Flugschriften werden gegenwärtig verteilt. Die Konservativen ihrerseits haben ebenfalls 5.5 Millionen Broschüren drucken lassen, in welchen die Vorlage erklärt wird; diese sind schon alle verteilt worden. Für die Regierung bestehen gegenwärtig die größten Schwierigkeiten darin, Mittel und Wege zu finden, um während einer angemessenen Zeit über die Kommissionsberatungen zu der Vorlage hinwegzukommen. Es sind über 350 Abänderungsanträge eingebracht worden, und wenn die alle besprochen werden sollen, dann könnten sich die Verhandlungen wochenlang hinziehen.

A 1218

Die Gefahr für den russischen Film

Von

Rudolf Schuster.

Die Gefahr für den russischen Film besteht weniger darin, daß man Ereignisse und Ausschnitte aus der revolutionären Bewegung des Landes hernimmt und in zweifellos stark propagandistischer Weise aufmacht, die Gefahr für den russischen Film beruht einzig und allein in der Uebersteigerung einer Idee, die heute das Fundament des russischen Films bildet.

Seit Tairoff weiß man es: nirgendwo hat sich die Regie zu einer derartigen Machtstellung aufschwingen können wie in Rußland. Der russische Film zeigt in der inneren Struktur das gleiche Symptom: der Regisseur hat sich zum einzigen, beherrschenden Agens aufgeworfen, dem sich alles unterzuordnen hat. Jede Einseitigkeit aber führt zur Erstarrung.

Anfangs erschien diese neue künstlerische Einstellung als eine heilsame und notwendige Reaktion gegen die übertriebene Staranbetung, die Amerika als künstlerisches Prinzip für den Film propagierte. Im amerikanischen Film gruppiert sich alles um eine Person oder um einige große Rollen. Der Star „macht" den Film, wie man sagt, für ihn werden Riesenbauten aufgeführt, für ihn ein Heer von Statisten engagiert, um ihm lediglich einen Hintergrund zu geben, auf dem er sich noch besser abheben kann. Für den Star wird überhaupt die Rolle geschrieben. Um ihm eine Gelegenheit mehr für eine glückliche Pose zu geben, opfert man Tausende. Der Regisseur ist in diesem Film nur der Vollstrecker seiner Anordnungen. Es war demnach eine Konsequenz, die sich von selbst ergab, daß der Star zugleich der Regisseur seiner eigenen Filme wurde: Chaplin, Fairbanks, Harald Lloyd, Buster Keaton.

Hier setzte der russische Film ein und gelangte zur entgegengesetzten Einstellung: der Schauspieler ist nur eine Schraube im gewaltigen Gewinde des Films, der Schauspieler ist nur ein Teil im Gesamtkomplex. Es gibt keine Haupt- und Nebenrollen. Nichts ist nebensächlich und untergeordnet. Alles ordnet sich unter: dem Regisseur.

Kein Gesicht geht verloren. Oft meterlang zeigt der Film nur Ausschnitte, nur Momentaufnahmen: Gesichter, Gesichter, stumpfe, lauende, tierische, lachende, trübe, zerstörte Gesichter, Lederstiefel marschierende Soldaten, eine Koppel, ein Gewehrkolben, Trommelschlägel, eine Hand, ein Tuch, rauchende Gewehre, stampfende Maschnien. Dann wechseln wieder Fabrikschlote, Gassen, Wände, Fenster, Höfe, Tore, Fabrikräume, pfeifende Sirenen und wieder Schlote und schieben sich ineinander. Und jeder Teil und jede Geste und jede Bewegung ordnen sich ein und fügen sich zusammen zu einer Handlung, zu einer Abfolge.

Es ist etwas Bezwingendes in diesem Willen, ein Heer von Menschen, von Einzelindividuen zusammenzuschweißen zu einer ungeheuren Einheit. Man hat das Gefühl, wenn ein einziger Stein aus dem kunstvoll gefügten Bau genommen wird, so stürzt das Ganze zusammen. Nur der Regisseur weiß um den Plan und Durchführung, er schlingt um Anfang und Ende seine Arme. Die Masse spielt, und der Regisseur hält sie zusammen. Dieses Gemeinschaftsgefühl spricht sich noch in einer anderen Erscheinung aus: die russische Regierung ist weitherzig genug, ganze Regimenter oder Teile der Flotte unter die Obhut des Regisseurs zu stellen.

So entstehen Filme, die an Intensität des Tempos, an Wirklichkeitsnähe, an dämonischer Leidenschaft und Gewalt des Bildhaften keine vergleichenden Parallelen dulden. Aber schon heute kann man erkennen, daß der russische Film als Gegenpol zum amerikanischen Film des Stars in das ebenso gefährliche Extrem ausgeschlagen ist. Massenbewegung und alleinbeherrschende Regieführung erweisen sich als erklügelte, berechnete, zerebrale Kunst. Das Gefühl fehlt, das selbstschöpferische, intuitiv und impulsiv sich auswirkende Gefühl des Darstellers ist ausgeschaltet. Da die Verkörperung seiner Rolle im Gesamtgefüge nur ebensoviel wiegt wie die Verdeutlichung von Milieu und Atmosphäre des Bildes, sinkt die Einzelleistung zur Episode herab. Der Darsteller wird von der Regie erdrückt. Im rasenden Wechsel der Impressionen kann er sich nicht entfalten.

Der russische Film (wie übrigens das Theater auch), steht vor der Gefahr der Artistik. Da Rußland heute über ausgezeichnete Darsteller verfügt, so ist zu hoffen, daß der Darsteller sich wieder durchsetzt und die Synthese von Regie und Darstellung erzwingt.

Maxim Gorki über Stefan Zweig. Stefan Zweig ist nicht allein in Deutschland einer der erfolgreichsten Dichter der Gegenwart (sein letztes Buch „Verwirrung der Gefühle" hat bisher in 50 000 Exemplaren Verbreitung gefunden), der größte Teil seiner Werke ist in nahezu sämtliche europäische Sprachen übertragen. Nachdem seit Jahren fast alle Bücher Stefan Zweigs bei den verschiedensten russischen Verlegern in unberechtigten Ausgaben und unkontrollierten Uebersetzungen gedruckt worden sind, veröffentlicht jetzt der Wremja-Verlag in Leningrad die erste berechtigte Gesamtausgabe in russischer Sprache. Maxim Gorki hat eine eindringliche literarische Einführung des Dichters vorausgestellt, der wir die folgenden Sätze entnehmen: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Liebe diejenige Kraft ist, die ebenso wie der Hunger „die Welt regiert", daß aus dem Gefühl der Liebe zum Weibe, wenn nicht alles, so doch der größte Teil dessen hervorgesprossen ist, was wir Kultur nennen und worauf stolz zu sein wir das Recht haben. Aus dem Kampfe gegen den Hunger erwuchs jene grausame Zivilisation, deren Erscheinungen so unbarmherzig und sinnlos den Menschen niederdrücken, — aus der Liebe aber ward jene Kultur, der wir zu Dank verpflichtet sind, um des Bewußtseins willen, daß wir über die Zivilisation in ihrer heutigen Gestalt hinausgewachsen sind. — Doch die Bedeutung der Liebe, als Erreger der Kultur, ist bei uns vor der Hand weder genügend verstanden, noch genügend geschätzt worden. Ich dächte, daß zurzeit eines so dumpfen Wirrwarrs, den wir jetzt vor uns sehen, dürften die vortrefflichen Bücher Stefan Zweigs von größtem Nutzen sein. Stefan Zweig bietet eine seltene und glückliche Verschmelzung des Talents eines Denkers mit dem eines Künstlers ersten Ranges. Er hat schon bedeutende Werke geschaffen und beim Lesen derselben fühlt man immer: er kann und wird noch Größeres leisten. Und mit jeder neuen Novelle bestätigt er, daß das Vorgefühl den Leser nicht hintergangen hat. — Ich kenne kaum jemand unter den Künstlern, der vom Weibe mit solcher Achtung und solchem Zartgefühl schriebe. Sentimentalität ist ihm fremd, sie ist ihm anscheinend von Natur aus nicht eigen, er ist wahr und einfach in seiner Einsicht, wie jeder echte Künstler. Sein Talent, obgleich stark, ist doch gleichzeitig weich: er wirkt überzeugend auch dann, wenn er äußerst gewagte Themata behandelt. — Das Hauptthema der Werke Stefan Zweigs — die Liebe — ist ein außerordentlich schwieriges. Bei ihm begegnen wir aber nie lustigen und meist unzarten Anekdoten wie selbst bei Maupassant. Stefan Zweig ist Künstler, der tragisch fühlt, wie es „Amok", „Vierundzwanzig Stunden aus dem Leben einer Frau" und alle seine Novellen bezeugen. Mir scheint, daß wenige über die Liebe so tief, mit einem so unermeßlichen Mitgefühl für den Menschen geschrieben haben wie Stefan Zweig. K. H.

Uraufführung in München. „Das Himmelskleid". Musikalische Legende von Ermanno Wolf-Ferrari. Ueber Stoff, Motive und musikalischen Stil spricht Wolf-Ferrari sich in einer Art Vorwort vor der Oeffentlichkeit aus. Naiv und umständlich wie der echte Künstler, der ein Bekenntnis ablegt zu seinem Gott, dem er als schaffender Mensch nahezukommen sucht. Denn ein musikalisches Bekenntnis ist die vom Komponisten freigestaltete Legende vom goldspendenden Esel, da einer auszog, um für die Erwählte seines Herzens die 3 Kleider der Luft, des Mondes und der Sonne zu suchen, um sie durch den Weg der Not und alles überwindenden Liebe zu erringen. So schuf der Dichterpomponist aus einer musikalischen Legende, die giltige Legende vom „immer strebend sich bemühenden" Tonschöpfer. Aus der Erdengegenwart einer märchenhaft eigensinnigen Fürstin führt uns die Handlung in das Reich der Phantasie zu den Symbolen der Luft, des Mondes und der Sonne, um am Ende auf Erden die Erfüllung zu finden. In diesem symbolischen Zwischenreich des Werkes, das sich musikalisch zu sakraler Größe und Entrücktheit erhebt, hat Wolf-Ferrari die ganze ihm zu Gebote stehende Inbrunst des Tonmalers ausgegeben. Er schwelgt in lyrischer Verzückung, seine musikalische Erfindung wie der Glanz der Instrumentation sind ins Höchste gesteigert, so daß uns das Bewußtsein der Szene verloren zu gehen droht. Wir sehen und hören nur noch den Gottesucher inmitten geisterhafter Wesen oder Abgesandter des Himmels. Die unbestreitbare Erhabenheit dieses dem Stil des Oratoriums beträchtlich nahekommenden Mittelteils aber wiegt im Rahmen dreier Akte zu schwer und verhindert die notwendige Abrundung des Gesamtkunstwerks. In umgekehrter Form haben wir im „Palestrina" den realistischen Konziliakt, umrahmt von den visionär erfüllten Anfangs- und Schlußakten. Aber wie subtil weiß Pfitzner alles zusammenzufügen zu einem großen organischen Werk, wie es seit Richard Wagner uns nicht mehr geschenkt worden! Dieser musikdramaturgische Fehler Wolf-Ferraris, dessen Theaterinstinkt längst geschätzt ist, weckt Bedauern vor einem Werk, das uns inhaltlich so viel zu sagen hat. Vielleicht wäre eine stärkere musikalische Konzentration im Mittelakt in Erwägung zu ziehen, um die Anforderung an die Aufnahmefähigkeit des Hörers und Beschauers auf das richtige Maß zurückzuführen. Im Mittelpunkt des erfolgreichen Abends stand Max Hofmüller, denn er gab den realistischen wie den symbolischen Gestalten Leben und Form und den etwas einförmig wirkenden Frauenchören individuelle Bewegung. Die Erfüllung solch unerhört schwieriger Forderungen konnte nur einem Regisseur von hohen Graden vorbehalten bleiben. Hans Knappertsbusch leitete das Werk mit anfeuernder Freude, wenn auch in einzelnen Mittelchören allzu schleppend. Luise Willer sang die Mondfee mit pastoser Fülle und in leuchtender Pracht, auch die Frauenchöre hatten einen besonderen Ehrentag. Wolf-Ferrari durfte oft inmitten der Künstler erscheinen.

Dr. Eduard Scharrer.

Wunder unserer Sinnesorgane

Den meisten von uns wird über ihre Sinnesorgane nicht viel mehr bekannt sein, als daß es deren fünf gibt; eine Feststellung, die dazu noch nicht einmal richtig ist. Neuere Forschung hat gezeigt, daß wir zum mindesten noch über drei weitere Sinne verfügen, die nicht weniger bedeutungsvoll für unser Leben sind.

Aber damit nicht genug, erweist es sich auch, daß nicht nur der Gesamtorganismus seine Sinnesorgane hat, sondern daß auch jede einzelne Zelle unseres Körpers über Sinne verfügt, von denen wir bis vor kurzem kaum etwas gewußt haben.

Der achte Sinn.

Von

Erwin Hantke.

Ein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat, ist recht zu bedauern: ihm fehlen nämlich noch mindestens drei weitere Sinne, über die der normale Mensch verfügt. Außer den bekannten Sinnen: Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl, die im übrigen bei näherer Betrachtung sich als höchst kompliziert erweisen, der Gleichgewichtssinn hat z. B. mit dem Gehör nichts weiter gemeinsam als den Sitz im inneren Ohr! haben wir neben dem Tastsinn, den man sonst als Gefühl bezeichnet, mindestens noch einen scharf davon zu trennenden Sinn für Temperatur und einen für Schmerz. Außerdem besitzen wir auch einen Sinn, den man Tiefensensibilität nennt und von dem hier die Rede sein soll.

Läßt man sich von einer anderen Person irgend ein Glied des Körpers in eine bestimmte Lage bringen, so ist man leicht imstande, diese Bewegung mit dem entsprechenden Glied der anderen Seite nachzuahmen und genau die gleiche Stellung einzunehmen. Die Fähigkeit hierzu ist bei den verschiedenen Menschen verschieden groß. Für bestimmte Arbeiten ist eine Feinfühligkeit dieses Lagesinns von großer Bedeutung, und man prüft ihn deshalb bei Arbeitern z. B. mit einem Apparat, der die Fingerstellung der beiden Hände genau aufzeichnet, nachdem man die eine Hand passiv in eine für die betreffende Arbeit besonders wichtige Stellung gebracht und den Prüfling aufgefordert hat, die andere Hand möglichst in Parallelstellung zu bringen. Daß es sich bei diesem Sinn nicht um den Tastsinn der Haut handelt, der z. B. die Stellung durch Berührungsreize und Spannungsempfindungen in der Haut dicht an den Gelenken uns bewußt werden läßt, ist dadurch bewiesen worden, daß bei gewissen Nervenerkrankungen nur der eine Sinn ausgeschaltet sein kann, während der andere gut erhalten bleibt. Bekanntlich treten zwischen je zwei Wirbelkörpern der Wirbelsäule vorn und hinten je zwei große Nervenstränge aus dem Rückenmark aus. Die vorderen Stränge (Wurzeln) führen im wesentlichen diejenigen Nerven, die vom Gehirn Reize zu den Organen leiten, die hinteren Wurzeln vereinigen aber diejenigen Nerven, die Reize von der Peripherie zum Gehirn oder zu den oberen Rückenmarksteilen führen, die sensiblen Nerven. Wäre der Körper des Menschen ein Zylinder, wie es der Rumpf ja im wesentlichen ist, so würden die Nervenstränge vom Rückenmark aus halbkreisförmig, symetrisch um diesen Zylinder herum laufen, so wie sie es am Brustkorb parallel mit den Rippen tatsächlich auch tun. Bei unseren Ururahnen muß das auch so gewesen sein. Nun haben aber unsere Vorfahren Arme, Beine und alle möglichen Organe entwickelt, und die Glieder haben später noch allerlei Veränderungen erlitten. Die Haut ist dem nicht überall gefolgt. So kommt es, daß heute bestimmte Hautpartien von Nerven versorgt werden, die von andern Nervenwurzeln am Rückenmark ausgehen, als die Nerven der unter der betreffenden Hautstelle liegenden inneren Teile. Durchschneidet man nun eine der hinteren Wurzeln, so kann es vorkommen, daß an jener bestimmten Stelle das Tast-, Kälte- und Schmerzgefühl der Haut abgestorben ist, während etwa bei dem unmittelbar unter der Haut liegenden Gelenk die Tiefensensibilität erhalten bleibt. Und daher wissen wir überhaupt erst etwas Exaktes über diesen Sinn.

An einer bestimmten Stelle ist nun die Tiefensensibilität ganz besonders fein ausgebildet: am Auge. Die Augäpfel werden durch ein ganzes System von kleinen Muskeln bewegt. Für die Stellung dieser Muskeln und für ihren Spannungszustand haben wir ein äußerst feines Empfinden, und wir bedienen uns dieses Sinnes ununterbrochen zur Entfernungsschätzung. Zwar benutzen wir oft einfach unsere Erfahrung, die uns gelehrt hat, wie groß in einer gewissen Entfernung ein Mensch, ein Baum, ein Haus ist. Aber es gibt große und kleine Menschen, große und kleine Häuser usw., und Gegenstände, wie Steine, Gewässer, für die es überhaupt keine bestimmten Größen gibt. Und doch auch können wir ihre Größe und Entfernung abschätzen. Wir müssen nämlich die Achse unserer Augen je nach der Entfernung mehr parallel oder mehr konvergierend stellen, um ein einheitliches Bild in beiden Augen zu bekommen. Die hierzu nötige Muskelstellung und -spannung wird uns so fein bewußt, daß z. B. ein Autorensfahrer oder ein Flieger, der sich mit einer Geschwindigkeit von mehreren hundert Stundenkilometern auf ein Ziel zubewegt, dessen Entfernung, die sich ja mit rasender Schnelligkeit verändert, aufs genaueste einzuschätzen imstande ist. Dabei wirkt auch noch ein viel feinerer Apparat mit: Die Linse des Auges wird durch winzig kleine Muskeln je nach Bedarf in ihrem Durchmesser verändert, wodurch von Gegenständen in bestimmter Entfernung ein scharfes Bild auf die Netzhaut geworfen wird. Wir haben für den Spannungszustand dieses Muskelchens ein so feines Empfinden, daß wir allein dadurch Entfernungen schätzen können. Der Einäugige, der nur über diesen feinen Apparat verfügt, ist gar nicht so viel schlechter daran als der Zweiäugige. Uebrigens werden wir an die Existenz dieses Sinnes, der wohl dem achten Sinn zuzurechnen ist, gar nicht so selten erinnert, nämlich wenn uns bei einer Arbeit, die ein längeres, scharfes Fixieren erfordert, die Augen weh tun. Ist es bei der Wichtigkeit dieses Sinnes nicht merkwürdig, daß sich der Sprachgebrauch immer noch mit den „fünf Sinnen" begnügt?!

Haben Zellen Sinnesorgane?

Von

Dr. G W. Dahlmann.

Sie werden erstaunt fragen: „Zellen? Das sind doch jene vielen Millionen nur mit dem Mikroskop zu sehenden Bausteine eines pflanzlichen oder tierischen Körpers! Organe? Das sind doch etwa die Leber, die Milz, der Magen! Sinnesorgane? Das sind doch die Augen, die Ohren usw.! So kleine Gebilde wie die Zellen müssen doch ganz einfach gebaut sein und können doch keine Sinnesorgane besitzen!" Ich will Ihnen gern zugeben: Vom Philosophenstandpunkt besitzen die Zellen keine Organe, sondern „Organoide", was aber dasselbe ist. Die Zellen haben keinen Mund, keinen Magen und keinen Darm, und doch fressen und verdauen sie; sie haben dazu ihre Verdauungsorganoide — ach, sagen wir doch einfach Verdauungsorgane! Und nun lassen Sie uns einmal sehen, ob die Zellen wohl Sinnesorgane haben. Dank der wunderbaren Arbeiten des Amerikaners Harrison, des am Rockerfellerinstitut in Newyork arbeitenden Franzosen Carrel und seines jetzt am Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem wirkenden Schülers Albert Fischer sind wir heute in der Lage, außerhalb des Körpers lebende Zellen nicht nur einige Minuten und Stunden, nicht nur einige Tage und Wochen, sondern viele Jahre hindurch zu beobachten. Ja, wir können diese Zellen nicht nur mit dem Auge unter dem Mikroskop betrachten, wobei noch allerlei subjektive Beobachtungsfehler vorkommen können, sondern wir können ihre Lebenstätigkeit ganz objektiv mittels kinematographischer Aufnahmen über beliebige lange Zeit festhalten. Und wir sehen da täglich die erstaunlichsten Wunder und können Vorgänge feststellen, die darauf schließen lassen, daß die Zellen die Fähigkeit haben, Reize von außen aufzunehmen und der Zentrale der Zellfunktionen zuzuleiten, wie die Sinnesorgane im Gesamtorganismus Reize aufnehmen, die dem Zentralorgan, dem Gehirn mit dem Rückenmark und dem vegetativen Nervensystem, zugeführt werden.

Haben die Zellen Augen? Nun Augen nicht gerade, wohl aber die Fähigkeit, Lichtreize aufzunehmen. Läßt man z. B. auf eine Zelle von einem Herzen einen Lichtstrahl fallen, so zieht sie sich zusammen. Je nach der Stärke des Reizes und je nach dem vorhergehenden Zustand kann die Zelltätigkeit angeregt oder gehemmt werden.

Ob Zellen hören können, d. h. ob sie auf Verdichtungen und Verdünnungen der Luft reagieren können, weiß ich nicht. Ich kann mir auch nicht vorstellen, wie man das einwandfrei feststellen könnte. Aber ein Tastgefühl haben die Zellen sicher. Wenn man die Zellen bei ihrer Wanderung beobachtet — und alle in Kulturen lebenden Zellen wandern mehr oder weniger schnell —, so sieht man sie mit erstaunlicher Sicherheit die Straße finden, die sie brauchen. Zellen vom Bindegewebe bewegen sich gern zwischen feinen Maschen, wie sie im Innern eines Gerinnsels von Blutplasma vorkommen, Zellen von der Haut, von der Darmoberfläche usw. bevorzugen aber die Oberfläche solcher Gerinnsel oder die Oberfläche von Glas oder von Glimmer. Die Zellen schieben nun in ihr Kulturmedium aus ihrem Leib gewisse Teile vor, manchmal in feinen Fäden, manchmal in breiten Zungen. So tasten sie die Umgebung ab, bis sie das für sie eben richtige Milieu gefunden haben. Ist dieses von einem solchen Fortsatz erreicht, so werden alle anderen Fortsätze eingezogen. Das Zellinnere wird nach dem einen, übrig gebliebenen Fortsatz hingeschwemmt, so daß er immer dicker wird, bis schließlich die ganze Zellmasse dorthin gezogen worden ist. So wandert die Zelle.

Geschmack (vielleicht auch Geruch) besitzt die Zelle sicher. Unsere Geruchs- und Geschmacksorgane zeigen uns ja die Anwesenheit gelöster oder gasförmiger, chemischer Stoffe an. Kommt nun eine Zelle in die Nähe einer chemischen Substanz, die der Zelle irgendwie nützlich sein kann (Nahrungsstoffe), so muß sie das mit einem Sinnesorgan feststellen können. Man sieht sie nämlich unter Umständen ihren bisher verfolgten Weg verlassen und mit großer Geschwindigkeit (je nach ihren Fähigkeiten) auf die ihr genehme Substanz zueilen und sie in sich aufnehmen. Umgekehrt kann die Zelle durch andere Substanzen, die z. B. von Bakterien gebildet sein können, veranlaßt werden, umzukehren, schon ausgestreckte Fortsätze wieder einzuziehen und nach einer anderen Richtung neue Fortsätze auszustrecken. Der Geschmack mancher Zellen ist allerdings oft erstaunlich: Sie suchen sich Karminkügelchen oder Körnchen von chinesischer Tusche, die sie gar nicht brauchen können. Aber gibt es nicht auch Menschen, die Essiggurken und chinesische Schwalbennester essen?

Ob Zellen Schmerz fühlen, weiß ich nicht. Sticht man eine Zelle mit einer Nadel an, so vergrößert sie sich plötzlich, um sich dann gleich wieder zusammenzuziehen. Andere Zellen geben Teile ihrer Substanz von sich. Aber ob sie der Stich wirklich schmerzt —? Gegen Kälte sind die Zellen außerhalb des Körpers meist recht empfindlich. Wie aber ein Kältereiz direkt wirkt, ist noch nicht untersucht worden. Man sieht nach allem: Die Frage, ob Zellen Sinnesorgane besitzen, war gar nicht so dumm. Nur müssen diese Organe noch wesentlich feiner gebaut sein als unsere schon sehr empfindlichen großen Sinnesorgane.

Glück im Unglück.

Muley Hafid — ehemals Sultan von Marokko — spielt mit Fremden Baccarat. Wie er gerade einen ansehnlichen Gewinn einstreichen will, scherzt ein englischer Journalist hinter seinem Stuhl: „Du tust nicht gut daran, o Statthalter des Propheten, dieses Geld zu nehmen. Der Koran, o Leuchte unter den Gläubigen, verbietet es."

Muley Hafid zögert, sein Gewissen zwickt ihn, er wendet sich an seinen Nachbarn, einen französischen Diplomaten: „Du bist Richter von Beruf, darf ich diese Zechinen nehmen oder nicht?" Darauf der Diplomat: „Wenn Du ehrlich gespielt hast, o Liebling des Allwissenden, so darfst Du das Geld nicht annehmen, denn der Koran verbiet das Hasardspiel. Hast Du aber, o Unvergleichlicher, gemogelt, so hast Du das Geld nicht dem Glück, sondern Deiner persönlichen Tüchtigkeit zu verdanken. In diesem Falle darfst Dus behalten."

„Beim Propheten", ruft der Sultan, „das nenne ich einen Richter!" . . . und streicht das Geld ein.

Entnommen dem „Schünemann-Monat", Bremen.

Der durch den Schädel wandernde Uhrschlag.

Von

Professor Dr. M. Wolff.

Noch heute können mit einfachsten instrumentalen Hilfsmitteln überraschende Ergebnisse erzielt werden, wenn der Expperimentator das Problem richtig erfaßt. Zu der nachstehend geschilderten Entdeckung hat außerdem eigentlich nur etwas Geduld gehört. Und zwar hiervon nur ein wenig mehr als der Leipziger Psychologe E. H. Weber vor 80 Jahren hatte, als er auf den unterschiedlichen Eindruck aufmerksam wurde, den man von dem rhythmischen Ticken zweier Taschenuhren erhält, je nachdem man sie beide an ein Ohr, oder jede für sich an ein Ohr bringt, die eine ans rechte, die andere ans linke Ohr. Machen wir das letzterwähnte Experiment mit zwei beliebigen Taschenuhren, so kommt eine außerordentlich merkwürdige Sinnestäuschung zustande, die der Kieler Psychologe Wittmann kürzlich entdeckt hat. Was nehmen wir zunächst wahr? Fast immer werden die Schläge der Unruhen — fünf in der Sekunde — nicht zusammenfallen. Zwei Uhren gehen nie völlig gleich. Wir hören deutlich, daß die beiden Uhren nicht genau den gleichen Takt schlagen und daß der Taktunterschied sich ändert. Wir beurteilen die experimentellen Bedingungen auch anfangs vollkommen richtig und unterscheiden in der Schlagfolge die beiden Uhren genau. Es macht uns keinerlei Mühe, bald dem Schlage der einen, bald dem der anderen Uhr „aufmerksam zuzuhören". Das bleibt aber nicht so! Verwandten wir zwei billige Uhren, die um etwa 2½ Minuten im Laufe eines Tages von einander abweichen, so wird im Verlaufe von 10 Minuten die schneller gehende Uhr die langsamere um eine volle Sekunde überholen. Für unser Ohr gibt sich dieses ungleiche Rennen dadurch zu erkennen, daß die schnellere Uhr ihre Fünftelsekundenschläge immer dichter an die der landgsameren herantreibt. Schließlich — dazu müssen wir das Rennen nur lange genug, eine Reihe von Minuten, verfolgen — wird einen Augenblick lang der Schlag der beiden Uhren genau zusammenfallen. Bevor das aber geschieht, ereignet sich etwas ganz Ueberraschendes. Je kleiner die Schlagdifferenz wird, desto unsicherer wird unsere Beurteilung der beiden Schallquellen. Wir glauben nur noch eine Uhr zu hören. Aber der Schlag dieser imaginären Uhr scheint uns nicht mehr von einem Ohr zu kommen. Er wandert vielmehr langsam quer durch unseren Schädel von einem Ohr zum andern. Dann spaltet sich das Schallbild allmählich wieder in zwei, im Takt deutlich getrennte, deren Quellen wir wieder richtig je an das rechte und an das linke Ohr verlegen.

Des Rätsels Lösung ist in einer eigentümlichen Gewöhnung oder Veranlagung unseres Gehörorgans zu suchen. Jeder, der überhaupt gut hört, vermag bekanntlich recht genau anzugeben, ob eine Schallquelle rechts oder links sich befindet — oder ob geradeaus. Das beruht auf der ganz ungemeinen Empfindlichkeit unseres Gehörorgans für äußerst geringe Zeitunterschiede von Reizen, die auf beide Ohren wirken. Von links — beispielsweise — kommende Schallwellen werden das linke Ohr etwas früher erreichen als das rechte. „Etwas früher" heißt hier: 1/1000 bis 1/30000 Sekunde früher! Solche äußerst kleinen Zeitunterschiede werden uns nicht als solche, nicht als Nacheinander von Schallrichtungsunterschieden von unserem Gehörorgan (Sinnesorgan und Großhirnrinde) zum Bewußtsein gebracht. Unser Gehörsinn verwandelt unter allen Umständen solche kleinsten Zeitunterschiede von Schallreizen in Richtungsunterschiede. Auch dann, wenn wir experimentell, wie es beim Taschenuhrenversuch geschieht, solche Zeitunterschiede in verschiedener Größe in schneller Folge erzeugen, ohne daß wirkliche Richtungsunterschiede von verändertem Ausmaß vorliegen!

Ozonil kommt!

Lido-Venedig. Weltberühmter Meeresstrand.
HOTEL RIVIERA
Badesaison: April-Oktober. Deutsches Haus. Mod. Komfort.
Beste Küche. Komplette Pension ab 40.- Lire.

Ein natürliches Heilmittel.
Eine Wunderheilkraft der Natur von ganz eklatanter Wirkung gegen:
Darm- und Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung, chronisches Magenleiden, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Frauenleiden, Darmträgheit, Fettleibigkeit, Alkoholverstimmungen, Sodbrennen, Kopfschmerz, ist das
Grenzacher Heilwasser.

Eine Prophezeihung des Medizinalrats Dr. H. Oeffinger vor vielen Jahren sagt:
„In wohl nicht allzulanger Zeit wird das Grenzacher Heilwasser den ihm gebührenden Ruf als ein ganz ausgezeichnetes Heilmittel, eines in ganz Deutschland sonst nicht mehr vorkommenden Mineralwassers, erwerben und sich bewähren. In manchen Bestandteilen übertrifft das Grenzacher Heilwasser die Quellen von Karlsbad, Marienbad und Franzensbad."

Die ist auch eingetroffen. Seit Erschließung der Quelle durch die badische Regierung vor über 60 Jahren hat sich das Grenzacher Heilwasser glänzend bewährt und in den schwierigsten Fällen geholfen. Es war schon ungezählten ein Lebensretter und gab manchem, der jahrelang ein Leiden herumschleppte, seine Gesundheit und Lebensfreude wieder.

Die große Heilkraft des Grenzacher Heilwassers liegt in seinem sehr hohen Gehalt an Heilsalzen. Diese reinigen gründlich auf natürliche Weise das Blut und schaffen die verhockten Krankheitsstoffe aus dem Körper. Diese Wunderheilkraft der Natur zog vor dem Kriege Tausende Basler Bürger nach der Heilquelle über dem Rhein, um dort ihre verlorene Gesundheit wieder zu erlangen. Für dicke Leute oder für solche, die es nicht werden wollen, ist das Grenzacher Heilwasser ein natürliches und absolut unschädliches Mittel zur Fettabtreibung. Das Grenzacher Wasser macht den Körper schlank, straff und schön. In Baden-Baden wurde das Grenzacher Heilwasser beim internationalen Wettstreit mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet.

Grenzacher Heilwasser ist mit gewöhnlichem Mineralwasser nicht zu vergleichen. Es ist eine Wunderheilkraft der Natur, die das Blut in natürlicher Weise auffrischt; bekanntlich ist gesundes Blut die Grundlage der Lebenskraft und Gesundheit, schlechtes Blut dagegen der Erreger unzähliger Krankheiten und Degeneration.

Grenzacher Wasser ist sehr gut zu trinken und wohltuend erfrischend. Das Generaldepot für Karlsruhe und Umgebung, Stefanienstr. 88, Telephon 1125, liefert das Grenzacher Wasser von 30 Flaschen an franko Haus. Außerdem ist es in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften bestimmt bei Hof-, Hirsch-, Stadt-, Kronen-, Internationale-, Löwen-, Adler-, Berthold-, Hirlda-Apotheke, und bei Bahm u. Bäßler zu haben. Brunnenvorschriften mit Heilanzeige u. Analyse kostenlos. 9957

Kaufen Sie kein Motorrad
sondern **sehen** Sie zuerst unsere **neuen Modelle** an.

Harley-Davidson	Wanderer	Zündapp	Standard	Imperia
3,5/8 PS. Mk. 1550	3,4 PS. Mk. 1550	5 PS. Mk. 860	4/14 Mk. 1350	4/14 Mk. 1420
7/9 PS. Mk. 2250	1,4 PS. Mk. 900	5 PS. Lieferwagen	4/22 Mk 1550	4/22 Mk. 1550
9/12 PS. Mk. 2300		Chassipr. Mk. 1370		6/16 Mk. 1650

Sämtliche Preise ab Karlsruhe.
Vorführung und Prospekte kostenlos
Alles mit 3 Gängen — Kettenantrieb
Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbesuch

Erleichterte Zahlungsbedingungen. 1/3 Anzahlung. Rest 3, 6, 9, 12 Monate Kredit
Emil & Wilhelm Göhler
Motorrad-Spezialgeschäft
Karlsruhe Telefon 1519 Waldstraße 40 c

Gemeinde und Wirtschaft.

Der Präsident des deutschen Städtetages über die Interessengemeinschaft zwischen Gemeinde und Wirtschaft.

TU. Eilsen, 7. Mai. Auf einer vom Wirtschaftsausschuß Niedersachsen-Kassel veranstalteten Tagung sprach heute der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, über „Gemeinde und Wirtschaft". Seine Ausführungen berücksichtigten die neuesten Erscheinungsformen kommunaler und wirtschaftlicher Betätigung. Die Interessenten von Wirtschaft und Gemeinde sind auf den wichtigsten Gebieten gemeinschaftlich. Die umfassende Betätigung der Gemeinden auf dem Gebiet der Fürsorge und der Schule ist zugleich produktiv, indem sie wirtschaftliche Rationalisierung dadurch erst ermöglicht, daß sie produktive Arbeitskräfte erhält und heranbildet. In der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden werden an erster Stelle immer die großen kommunalen Versorgungsbetriebe stehen müssen, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen. Wenngleich sie nach kaufmännischen Gesichtspunkten geführt werden müssen, so darf doch nicht übersehen werden, daß sie zugleich große soziale Aufgaben erfüllen. Ihre finanziellen Erträge fallen im Zeichen des Finanzausgleichs für die Gemeinden besonders ins Gewicht. Die Gemeinden müssen deshalb mit größtem Interesse die neuesten wirtschaftlichen Probleme, z. B. die Gasfernversorgung, verfolgen. Modernste wirtschaftliche Betriebsformen, die ausgedehnte Gebiete ergreifen, müssen hier mit kommunaler Betätigung, die in ihrem Ursprung lokalen Charakter hat, in Einklang gebracht werden. Allgemeine Regeln für die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden lassen sich nicht aufstellen. Von jeher haben die deutschen Gemeinden die Universalität der Zuständigkeit gehabt. deshalb erscheint es gerade jetzt als ein Unding, ihre wirtschaftliche Betätigung durch staatlichen Zwang überwachen oder regeln zu wollen.

Auch auf dem Gebiete der Finanzen, insbesondere der Steuern, stimmen die Interessen von Gemeinde und Wirtschaft weitgehend überein. Die Frage einer richtigen Verteilung der Steuerlasten ist nicht nur allgemein politisch und wirtschaftlich, sondern in stärkstem Maße auch kommunalpolitisch. Die Vereinfachung und Vereinheitlichung der wichtigsten Steuern wird von den Gemeinden ebenso gefordert wie von den Vorkämpfern der Wirtschaft. Die wichtigste Frage in diesem Zusammenhang ist das Verhältnis der einzelnen Steuern zueinander und ihre richtige Eingliederung in das Steuersystem. Die starke Anspannung der Realsteuer, vornehmlich der Gewerbesteuer, in der Nachkriegszeit, die die Wirtschaft stark belastet, ist nicht eine zufällige Entwicklung, sondern die notwendige Folge der Beschränkung gemeindlicher Einnahmequellen auf der einen Seite und ihrer starren Bindung auf der anderen. Während die Gewerbesteuer früher die Gegenleistung für die von den Betrieben der einzelnen Gemeinde verursachten Unkosten war, ist sie durch die unrichtige Bindung der Einkommensteuer schlechthin zum Ventil für den kommunalen Finanzbedarf geworden und hat so zu einer unbilligen Belastung geführt. Eine wirklich organische Lösung, die zugleich für die einzelne Gemeinde einen starken Anreiz zur Sparsamkeit enthält, kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß den Gemeinden auf anderen Steuergebieten, so vor allem dem der Einkommensteuer, die Freiheit und Selbstverwaltung wiedergegeben wird, die der einzelnen Gemeinde einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Steuerarten ermöglicht.

Von besonderer Bedeutung wird in diesem Zusammenhang sowohl für die Gemeinden als auch für die Wirtschaft die Durchführung eines Lastenausgleiches sein, insbesondere für die Industrie- und Arbeitergemeinden. Die finanziellen Fragen werden in der Praxis nicht nur von wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern auch von verwaltungsrechtlichen und von staatsrechtlichen beeinflußt. Die Gemeinden und die Wirtschaft haben ein Interesse daran, daß der staatsrechtliche Aufbau des Deutschen Reiches so gestaltet wird, daß er auf dem Verwaltungs- und Finanzgebiet eine möglichst rationelle Regelung zuläßt. Wird dieses Interesse bei der Wirtschaft als solcher durch den Steuerdruck lebendig gemacht, so bei den Gemeinden durch die Beschränkung ihrer Finanzquellen unter gleichzeitiger Ausdehnung ihrer Pflichtaufgaben. Es ist deshalb kein Zufall, daß gerade jetzt der Deutsche Städtetag diese Probleme der Deutschen Verwaltungs- und Verfassungsreform zum Gegenstand besonderer Untersuchung gemacht hat. Unzweifelhaft liegt die Beseitigung des jetzt vielfach bestehenden Neben- und Gegeneinanderarbeitens der verschiedenen Stellen im Reich, in Ländern und Gemeinden und damit zugleich eine Ueberorganisation und Verteuerung der öffentlichen Verwaltung in vollem Maße zugleich in der Richtung der wirtschaftlichen Bestrebungen. Freilich muß hieraus auch die praktische Nutzanwendung gezogen werden, wie es seitens der Städte z. B. in den Vorschlägen eines Zusammenarbeitens mit den Trägern der Sozialversicherung auf dem Gebiete der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge oder in den Vorschlägen des Deutschen Städtetages zur Neuregelung der Arbeitslosenversicherung und des Arbeitsnachweises geschieht. Die innerwirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten werden um vieles herabgemildert werden können, wenn auf Seiten der Gemeinden sowohl wie der Wirtschaft Klarheit über die gleiche Richtung der beiderseitigen Interessen und ihre gegenseitige Ergänzung besteht. Dann wird sich an Stelle der jetzt noch vielfach vorhandenen Reibungen das starke Bestreben zum Zusammenarbeiten herausbilden sowohl in der örtlichen Instanz der Gemeinden als auch in den kommunalen und wirtschaftlichen Spitzenverbänden.

Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsverhandlungen.

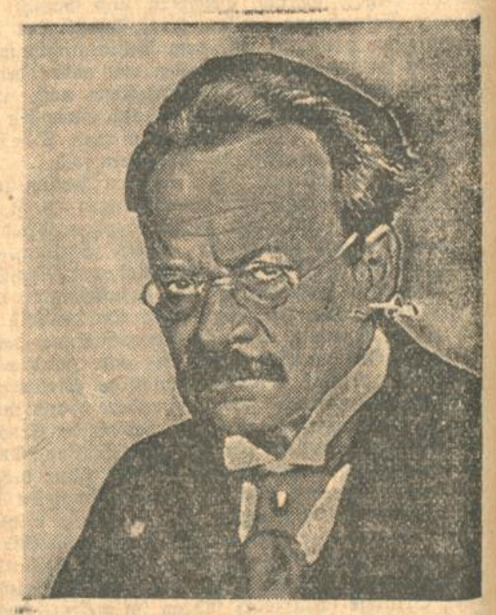
m. Berlin, 7. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen der Berliner und der Belgrader Regierung ist vereinbart worden, die seit langem vorgesehenen Handelsvertragsverhandlungen Ende Mai ihren Anfang nehmen zu lassen. Jugoslawien hat bereits seine Delegation zusammengestellt, die unter der Führung des Universitätsprofessors Todorowirtsch steht. Die deutsche Delegation dürfte erst in den letzten Tagen gebildet werden. Es steht zunächst nur soviel fest, daß hier ein Herr aus dem Auswärtigen Amt die Leitung übernimmt. Irgendwelche schwerwiegende Streitfragen gibt es mit Jugoslawien nicht, so daß die Hoffnung besteht, daß die Verhandlungen sich ziemlich glatt und reibungslos abwickeln. Das gegenwärtige Vertragsverhältnis beruht auf der Basis der gegenseitigen Meistbegünstigung, die natürlich auch nur für den neuen Vertrag in Frage kommen kann. Ob es noch in diesem Jahr zu dem Abschluß des Vertrages kommen wird, läßt sich noch nicht sagen. Hier wird damit zu rechnen sein, daß auch diese Verhandlungen sich über einen erheblichen Zeitraum erstrecken, zumal es wahrscheinlich von Punkt zu Punkt notwendig wird, daß die jugoslawische Delegation nach jedem Verhandlungsabschnitt nach Belgrad zurückkehrt, um sich dort die Ergebnisse ihrer Berliner Tätigkeit bestätigen zu lassen. Da unser politisches Verhältnis zu Jugoslawien korrekt ist, darf wohl angenommen werden, daß diese Wirtschaftsverhandlungen ohne Störungen verlaufen und zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluß geführt werden.

SALZBRUNNER
Oberbrunnen
bei KATARRHEN · ASTHMA · GRIPPEFOLGEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn

Einsegnung eines deutschen Flugzeuges durch spanische Priester

Die feierliche Eröffnung der neuen Luftlinie zwischen Sevilla, Madrid und Lissabon ist durch den König von Spanien in Anwesenheit des Prinzen von Wales auf dem Flugplatz von Tablada vollzogen worden. — Unser Bild zeigt einen Höhepunkt der Feier, nämlich die Einsegnung eines der riesigen, dreimotorigen Junkers-Flugzeuge, die den Flugdienst versehen sollen, durch spanische Priester.

Geheimrat Adolf Miethe †



Geheimrat Adolf Miethe †.
Der bekannte Berliner Gelehrte, Professor Dr. Adolf Miethe, Dozent an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ist im Alter von 67 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben.

Das Rätsel der Wünschelrute gelöst?

Sensationelle Mitteilungen eines englischen Forschers.

d. London, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Zeitschrift „Nature" veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel aus der Feder eines bekannten Physikers. Nach dem Bericht dieses Forschers soll das Rätsel der Wünschelrute, das Jahrhunderte hindurch die gesamte kultivierte Welt beschäftigt hat, gelöst sein, und zwar gelangte man zur Lösung nicht durch Versuche mit der Wünschelrute selbst, sondern durch die Anwendung eines Apparates, der seiner Wirkungsweise nach eine komplizierte Wünschelrute darstelle. Die Versuche wurden in India auf Veranlassung der Regierung unternommen. Die Versuchsanordnung bestand in einer freihängenden Magnetnadel, die durch ein System von körperlosen Spulen, ähnlich denen, die in der Radiotechnik verwendet werden, umgeben war. Versuchsfeld war eine Gegend, in der schon seit längerer Zeit vielfach vergebens nach Wasser gebohrt wurde. Die Magnetnadel zeigte nun an bestimmten Stellen äußerst kräftige Ausschläge, und beim Bohren fanden sich in allen so bezeichneten Stellen tatsächlich unterirdisch fließende Gewässer. Die Vorrichtung zeigt das Wasser so mit hundertprozentiger Sicherheit an, während vordem von hundert Bohrungen nur vierzig positive Erzebnisse gezeitigt hatten.

Die Entdeckung hat also einen außerordentlich hohen Wert und gleicht in ihrer Wirkung vollkommen der Wünschelrute. Ihre Wirkungsweise ist leicht erklärt. Es ist seit langer Zeit bekannt, daß an bestimmten Stellen der Erdkruste, vornehmlich an solchen, an denen sich unterirdische Gewässer oder Metallagerstätten befinden, elektrische Ströme entstehen, die man kurz Erdströme nennt. Diese Erdströme erzeugen innerhalb der Spuleninduktion Ströme, und diese bewirken einen Ausschlag der Magnetnadel. Die Magnetnadel könnte ebenso gut durch ein äußerst feines Blechinstrument ersetzt werden. Durch diese Erfindung und die Entdeckung ihrer Wirkungsweise erscheint im großen und ganzen auch das Rätsel der Wünschelrute gelöst. Zum Rutengehen waren nur ganz bestimmte Personen geeignet, und es scheint sich dabei um solche gehandelt zu haben, deren Nervensystem besonders empfindlich auf die Erdströme reagierte, sodaß die mit den Fingerspitzen gehaltene Rute in Schwankungen geriet. Es bleibt nun noch Aufgabe der Wissenschaft, die einflußfähigen elektrischten Ströme wissenschaftlich zu ergründen. Aber da die Möglichkeit eines solchen Einflusses ohne Weiteres besteht, darf uns auch die Wünschelrute in ihrer Wirkungsweise nicht mehr als überirdische Erscheinung gelten. Nicht die Rute selbst bewirkt das Wunder, sondern die Natur, die ihrerseits psychischer Macht folgt.

Die Wünschelrute stand weit über ihre praktische Bedeutung hinaus im Mittelpunkt erregter Erörterungen. Der Fortschritt der menschlichen Wissenschaft hat auch hier das ungeheuere Geheimnis gelöst und sie den selbstverständlichen Erscheinungen des natürlichen Lebens eingereiht. Den noch ungelösten Rätseln unserer Zeit, dem Okkultismus, der Telepathie usw. wird es einstens ebenso ergehen. Es gibt nichts zwischen Himmel und Erde, was sich nicht aus den Zusammenhängen der Natur erklären läßt.

Der Schlafwagenwärter als Literat.

J.N.S. Newyork.

„Papa Rubling" ist einer der kuriosesten „Literaten" Newyorks, der kürzlich durch seine Erzeugnisse Aufsehen in der Newyorker Presse erlangte. Rubling ist der Schlafsaalwärter der Studenten der Columbia Universität, und seine literarischen Produkte sind eigentlich nur für die Studenten bestimmte Notizen und Anschläge, die aber des öfteren sehr kurios sind. Er wird von den Studenten nur „Papa Rubling" tituliert. Rubling ist im Jahre 1880 aus Deutschland eingewandert, nachdem er wegen „radikaler Reden" drei Tage Gefängnis abgesessen hatte. Kürzlich richtete er eine in den Zeitungen abgedruckte Warnung an seine Pflegebefohlenen, die folgendermaßen lautete:

„Jungens, die Zeit der Ritterlichkeit ist zwar vorbei und die Romantik entschwunden, aber trotzdem müssen wir das sogenannte schwache Geschlecht weiterhin schützen und die zarten jungen Damen nicht in einen moralischen Abgrund stürzen. Die anatomische Beschaffenheit eines Jünglingskörpers sollte den keuschen Blicken der Evastöchter so lange wie möglich vorenthalten bleiben. Neulich hat mir eine Mutter von zwei Töchtern, die dem John Hay Holl College gegenüber wohnen, einen flehentlichen Brief geschrieben, die Jünger Apollos möchten sich an den Fenstern nicht im Adamskostüm produzieren. Nehmt euch also in acht, ihr Zerstörer weiblicher Tugend, sonst wird man in unserer Gegend eine Hausse in Opernglaserankäufen erleben. Dies zur Beherzigung von „Papa Rubling".

Kriegszustand wegen Wassersnot.

TU. Riga, 6. Mai. Nach einer Moskauer Meldung steht die Stadt Samara zum größten Teil unter Wasser. Infolge des weiteren Ansteigens des Wassers ist über die Stadt der Kriegszustand verhängt worden. Der Schaden beträgt bis jetzt ungefähr zwei Millionen Rubel.

Chinosol
Touristen, Jäger und Sportsleute
sollten stets ein Röhrchen Chinosol bei sich führen. Es gehört auch in die Hütten- und Sportplatzapotheke. Es stillt Blutungen, verhütet Infektion von Wunden, nimmt den Schmerz bei Entzündungen, ist gut gegen Mücken- und Bienenstiche, gegen Wundlaufen und zur Fußpflege. Es ist billig und ausgiebig. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Versuchsgarnitur nur 60 Pf.
Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245; Drogerie Wilhelm Baum, Werderstraße 27; Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstraße 24; Gutenberg-Drogerie Ernst Daniel, Kaiserallee 33; Drogerie Fritz Reis sen., Luisenstraße 68; Strauß-Drogerie Fritz Gugger, Rheinstraße 57; Ostend-Drogerie Gg. Jacob, Ludwig-Wilhelmstraße 8, Drogerie Karl Lösch Wwe., Körnerstraße 26; Drogerie Walz, Jollystraße 17; Westend-Drogerie Adolf Kirchenbauer, Kaiserallee 65.

Wilhelmshaven
Das Nordseebad des Mittelstandes
UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG TÄGLICH 4.– BIS 5.– RM.
KEINE KURTAXE / FERIENSONDERZÜGE
WERBESCHRIFT, AUSKUNFT, WOHNUNGSNACHWEIS DURCH BADEVERWALTUNG WILHELMSHAVEN – RATHAUS

A1082
FRANKFURT AM MAIN
11. JUNI BIS 28. AUGUST 1927
INTERNATIONALE AUSSTELLUNG „MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER"
SOMMER DER MUSIK:
Richard Wagner-Woche / Veranstaltungen für evangelische, katholische und jüdische Musik / Musikfest der Internationalen Gesellschaft für neue Musik / Woche: „Jugend- u. Volksmusik" / Internat. Arbeiter-Musikfest RICHARD STRAUSS-FESTSPIELE / Zahlreiche Konzerte berühmter deutscher u. ausländischer Orchester u. Chöre / Jazz-Neger-Musik usw.
AUSKÜNFTE:
AUSSTELLUNGS-LEITUNG, HAUS OFFENBACH, Platz der Republik

Badischer Kriegerbund.

Den Auftakt der Tagungen des Badischen Kriegerbundes am Samstag, Sonntag und Montag in Konstanz bildete eine auf Samstag vormittag einberufene Tagung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Badischen Kriegerbund, der zum ersten Male seit seiner am 1. Oktober v. J. erfolgten Gründung zusammentrat. Der Vorsitzende, Oberst Seiler-Karlsruhe, begrüßte die zahlreich erschienenen Gauleiter, die Vertreter des Landeskommissärs und des Bezirksamtes, der Stadtverwaltung Konstanz usw. Major Gaedicke überbrachte Grüße des Präsidenten des Reichskriegerbundes. In der Aussprache kamen Angelegenheiten der Versorgung und der Vertretung vor den Gerichten und Anträge einzelner Gruppen zur Sprache.

Badischer Sängerbund.

Anläßlich der vom 3. bis 5. September in Weinheim stattfindenden Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes (1100 Vereine mit gegen 50 000 Sängern) wird der von Hauptlehrer Philipp Stein-Mannheim geleitete Pfalzgau-Sängerbund am 4. September nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz in Weinheim eine Kundgebung für die Pfalz und für das deutsche Lied veranstalten. Prof. Münch-Bruchsal wird dabei die Festansprache halten. Ein Massenchor von 2400 Sängern wird unter freiem Himmel singen. Am gleichen Abend wird durch die Weinheimer Stadtverwaltung eine Beleuchtung beider Burgen veranstaltet werden.

---

‡ **Münzesheim**, 7. Mai. Am Sonntag, veranstaltet der Männergesangverein „Sängerbund" im Adlersaal ein Konzert anläßlich seines 30jährigen Bestehens. Der erste Teil des Programms steht im Zeichen Beethovens, im zweiten Teil ist ein schwieriges Kunstlied der Mittelpunkt. Die Leitung liegt in Händen des rührigen Chormeisters, Hauptlehrer Autenrieth.

= **Bad Rappenau**, 7. Mai. (**Diamantene und goldene Hochzeit.**) Heute können die Eheleute Wilhelm Rothenhöfer das diamantene Ehejubiläum und das Ehepaar Karl Rothenhöfer die goldene Hochzeit begehen.

= **Bruchsal**, 7. Mai. (**Diamantene Hochzeit.**) Ein seltenes Fest, das sechzigjährige Ehejubiläum begeht am kommenden Montag das Ehepaar Franz Josef Ihle und Maria Katharina geb. Einsmann.

= Bruchsal, 7. Mai. (**Autounfall.**) Heute mittag 1 Uhr wollte vor dem Nachbarort Ubstadt ein Personenauto zwei Fuhrwerken ausweichen. Die Steuerung versagte plötzlich. Der Wagen lief über den Gehweg und stürzte die Böschung hinunter. Das Auto ist teilweise zertrümmert, die beiden Insassen kamen völlig unverletzt davon.

△ **Rotenberg**, 6. Mai. Einen schönen Erfolg konnte der Männergesangverein „Frohsinn" Rotenberg buchen, der bei dem Gesangswettstreit in Wiesloch in der ersten Landklasse einen 1a-Preis mit 75 ℳ-Geldpreis erhielt. Der Verein verdankt seine Leistung dem tüchtigen und gewandten Chormeister, Oberlehrer Emmerich, aus Malsch. Es ist sehr erfreulich, daß der Verein mit seinen wenigen Kräften, die ihm zur Verfügung stehen, in den letzten Jahren wiederholt 1a-Preise errungen hat.

= **Mannheim**, 7. Mai. (**Lebensrettung.**) Beim Spielen an der Bootsspritsche des Mannheimer Ruderklubs am Rhein stürzte gestern Nachmittag 5 Uhr ein 6 Jahre alter Knabe ins Wasser. Der 20 Jahre alte Zahntechniker Ernst Linsenmeier sprang dem Kind nach und brachte es ans Land. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

= **Mannheim**, 7. Mai. (**Verhängnisvoller Irrtum.**) In der Meinung, Wein zu trinken, trank gestern nachmittag ein 15 Jahre altes Mädchen in der elterlichen Wohnung in den P-Quadraten den Inhalt einer Weinflasche. Da in der Flasche Salmiakgeist und Terpentinöl war, erlitt das Mädchen schwere innere Verletzungen.

= **Schwetzingen**, 7. Mai. (**Ehrenvolle Auszeichnung.**) Eine hohe Ehrung wurde dem Schuhmachermeister Peter Burger anläßlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres zuteil. Dem Jubilar wurde in Anerkennung und Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um das badische Handwerk die goldene Plakette des Verbandes Badischer Gewerbe- und Handwerkervereine durch dessen Präsidenten und Generalsekretär persönlich überreicht. Diese Plakette ist die höchste Auszeichnung, die der Verband verleiht.

= **Heidelberg**, 7. Mai. (**Schloßbeleuchtungen.**) Am 26. Mai die erste aus Anlaß der Versammlungen der Möbeltransporteure und der Wasser- und Licht-Einkaufsgenossenschaft (noch unsicher); 15. Juni die Vertreter der Elektro-Installations-Genossenschaft Frankfurt; 23. Juni Verbandstag der Gastwirte; 29. Juni Kanalbauverein; 5. Juli Tagung der Metallgießer; 11. August Beleuchtung der Stadt Heidelberg (Verfassungstag).

b. **Osterburken**, 7. Mai. (**Jubiläum des Musikvereins.**) Anläßlich des 50jährigen Bestehens des hiesigen Musikvereins ist ein großes Musikfest in Vorbereitung. Die Durchführung eines historischen Festzuges ist vorgesehen.

b. **Buchen**, 7. Mai. (**40 Jahre treuer Dienst.**) Steuerassistent Deggelmann beim hiesigen Finanzamt konnte gestern auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

b. **Michelstadt**, 7. Mai. Die große Sportplatzanlage, die die Stadt als produktive Notstandsarbeit machen läßt, an der etwa 100 Arbeiter Beschäftigung fanden, geht ihrer Vollendung entgegen. Die Anlage dürfte einer der größten und schönsten Sportplätze im weiten Umkreis werden. Eine größere Veranstaltung der Deutschen Turnerschaft wird voraussichtlich diesen Sommer noch auf dem neuen Platze stattfinden.

= **Hesselhurst** (Amt Kehl), 7. Mai. (**Gefallenendenkmal.**) Die Gemeinde Hesselhurst will ihren Gefallenen ein Denkmal errichten. Zur Stärkung des Denkmalsfonds wurde beschlossen, Schillers „Tell" in einer für Freilichtbühne geeigneten Form zur Aufführung zu bringen. Als erster Spieltag ist der 29. Mai vorgesehen.

= **Emmendingen**, 7. Mai. (**Der Tod auf den Schienen.**) Hier hat der Arbeiter Josef Funk seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er sich heute früh unweit der Station vor einen Eilzug auf die Schienen legte. Funk wurde von der Maschine buchstäblich zerschnitten.

= **Emmendingen**, 7. Mai. (**Abeitsunfälle.**) Beim Umladen von Waren auf dem hiesigen Bahnhof geriet der bei der Ersten Deutschen Ramiefabrik beschäftigte Arbeiter Hermann Bühler zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, wobei ihm ein Arm abgequetscht wurde. In der hiesigen Papierfabrik wurde dem Werkführer Anton Becker von einer Maschine die eine Hand völlig abgeschnitten.

= **Eichstetten**, 7. Mai. (**Vom Starkstrom getötet.**) Bei Arbeiten an einem Mast ist der 45jährige Monteur Gustav Heyer, der 20 Jahre im Dienste der Ueberlandzentrale Oberhausen stand, vom Starkstrom getötet worden.

= **Freiburg**, 7. Mai. (**Höhenrundfahrten der Deutschen Reichspost**). Die in den letzten Jahren so beliebt gewordenen Höhenfahrten der Deutschen Reichspost mit modern ausgestatteten Höhenkraftwagen sollen hier vom 8. Mai ab wieder aufgenommen werden. Die Reisenden sind gegen Unfall hoch versichert.

In den Gemeindeparlamenten.

Buchen.

Nach einem Bericht unseres b.-Berichterstatters wurde in der letzten Gemeinderatssitzung vom Sommerfahrplan der neuen Autolinie Buchen-Mosbach Kenntnis genommen. Das Auto wird ab 15. Mai so frühzeitig in Buchen weggehen, daß der erste Schnellzug in Mosbach nach Heidelberg erreicht wird. Sonntags wird das Auto dreimal verkehren. Das Abendauto ermöglicht den direkten Anschluß von dem Heidelberger Personenzug 5.36 Uhr, wodurch ein einstündiger Aufenthalt in Seckach gespart wird.

Baden-Baden

In Baden-Baden wird, wie unser dortiger Δ-Berichterstatter meldet, der gemischt-beschließende Ausschuß voraussichtlich in nicht allzulanger Zeit aus der Verwaltung ausscheiden, denn der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim Bürgerausschuß die Abschaffung dieser Einrichtung zu beantragen. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß diesem Ausschuß in der heutigen Zeit nicht mehr jene Bedeutung zukommt, wie in den Tagen, da er ins Leben gerufen worden ist. Weiter hat der Stadtrat auf Grund eines interfraktionellen Antrages einen Verwaltungsbeirat für die städtischen Betriebswerke eingesetzt. Dem Beirat gehören die Stadträte Herr vom Zentrum, Joos von der Deutschen Demokratischen Partei, Keppeler von der Liberalen Volkspartei, Werzinger von der rechtsstehenden Vereinigung und Heidel von der Sozialdemokratie an. Ferner wurde beschlossen, für eine Ende Juli in Baden-Baden stattfindende Reichsbannertagung die städtische Turn- und Festhalle kostenlos zur Verfügung zu stellen, ebenso den Platz vor dem Theater für eine bestimmte Zeit zu einer öffentlichen Kundgebung. Die Stadt übernimmt auch die Beflaggung der Eingangstraße.

Oberschopfheim.

In Oberschopfheim (Amt Lahr) genehmigte der Bürgerausschuß, wie unser ⊻-Berichterstatter meldet, mit 29 gegen 2 Stimmen die Vorlage des Gemeinderates auf Erweiterung der Kleinkinderschule durch einen Neubau; der Kostenvoranschlag beläuft sich dafür auf 40 000 RM. In dem Neubau, der sofort begonnen werden soll, wird eine Wohnung für die Schulschwestern eingerichtet werden.

Emmendingen.

Der Gemeinderat von Emmendingen befaßte sich, wie unser d.-Mitarbeiter berichtet, in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Bahnhofserweiterung. Mit den Vorschlägen der Kommission erklärte er sich einverstanden; es soll nun mit den zuständigen Stellen weiter verhandelt werden. Es soll ein Generalbebauungsplan aufgestellt werden. Den von dem dafür eingesetzten Ausschuß gemachten Vorschlägen stimmte der Gemeinderat zu; nun soll man an die Ausfertigung des Planes gehen.

Freiburg.

Im Kornhaussaale in Freiburg, in dem der Bürgerausschuß seine Sitzungen abzuhalten pflegt, wurde am Freitag der Antrag des Stadtrates mit großer Mehrheit angenommen, nach dem die Stadt Freiburg aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Erzdiözese Freiburg für die Erstellung einer Orgel im Freiburger Münster den Betrag von 50 000 Mark als Grundstock stiftet; gegen diese Stiftung stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Die ferner auf der Tagesordnung stehenden, von uns bereits in ihren Einzelheiten dargelegten außerordentlichen Kredite für das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn, die sich bekanntlich auf einige hunderttausend Mark belaufen, wurden nicht beraten, da die einzelnen Vorlagen erst von den verschiedenen Fraktionen durchgearbeitet werden müssen.

Villingen.

Die Kreisstadt Villingen braucht ein neues Rathaus. Die entsprechende Vorlage ist an dieser Stelle bereits wiederholt besprochen worden. Am Mittwoch sollte sie der Bürgerausschuß beraten. Infolge der Erkrankung des Oberbürgermeisters Lehmann wurde sie von der Tagesordnung abgesetzt. Die übrigen Vorlagen wurden alle einstimmig genehmigt und zwar die Ermäßigung des Lichtstrompreises von 46 auf 40 Pfg. je Kilowattstunde, die Festsetzung der Gaspreise für Raumheizung, die Einführung einer Wertzuwachssteuer, die Erhöhung des Kredithöchstbetrages bei der Städtischen Sparkasse von 20 000 auf 30 000 RM. bezw. 40 000 RM., die Errichtung eines Arbeitsamtsgebäudes in Villingen für die Bezirke Villingen und Donaueschingen, Grundstücksankäufe im Werte von rund 20 000 RM. und die Erlassung einer Gemeindesatzung für das Wohlfahrtswesen unter Bildung eines Fürsorgeausschusses, eines Jugendwohlfahrtsausschusses und eines Sonderausschusses für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene.

Singen a. H.

Der Gemeinderat von Singen a. H. hat mit Mehrheit beschlossen, noch in diesem Jahre den Ostflügel der Oberrealschule auszubauen und ihn um einige Säle zu verlängern, damit die Fachschulen für die erste Zeit ein Unterkommen finden können. Außerdem steht auch das Projekt eines Volksschulneubaues für die Gartenstadt im Vordergrund der Erörterung. Beide Projekte werden einen Gesamtaufwand von 300 000 Mark erfordern.

Ueberlingen a. B.

In Ueberlingen am Bodensee genehmigte der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung am Donnerstag mit großer Mehrheit die Vorlage auf Erweiterung der Realschule zur Vollanstalt (Oberrealschule). Diese Vorlage war im Spätjahr 1925 mit nur knapper Mehrheit abgelehnt worden. Sie wurde aber mit Rücksicht darauf, daß in weitem Maße sowohl größere als auch mittlere Stadtgemeinden, wie z. B. Radolfzell und Singen, ihre Anstalten zu Vollanstalten ausgebaut haben, neu eingebracht. Die Erhebung einer allgemeinen Wertzuwachssteuer wurde einstimmig beschlossen. Schneidermeister Faißt, der auf der Liste der Deutschnationalen Volkspartei in den Bürgerausschuß gewählt worden war, schied aus dieser Partei aus und verzichtete auf sein Mandat im Bürgerausschuß. An seine Stelle tritt Max Küppers, Landwirt, auf Grund der Vorschlagsliste der Deutschnationalen Volkspartei, in den Bürgerausschuß ein.

Konstanz.

Die Wahl des ersten Bürgermeisters ist auf Donnerstag, 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Bürgerausschußsaal anberaumt worden.

Das Eppelheimer Unglück.

= **Heidelberg**, 7. Mai. Das Erweiterte Schöffengericht verhandelte gestern gegen den Chauffeur Hüfner aus Eppelsheim, der, wie seinerzeit ausführlich berichtet wurde, mit seinem schwer beladenen Kraftwagen im Februar d. J. an einem schrankenlosen Bahnübergang gegen einen Personenzug der Strecke Heidelberg—Schwetzingen fuhr, wobei ein Mitfahrer getötet, er selbst schwer verletzt und mehrere Reisende des angefahrenen Personenwagens leicht verletzt wurden. Hüfner wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Freiburg**, 7. Mai. (**Die Schauinslandstraße schneefrei**). Die Schauinslandstraße ist nach Beseitigung der letzten großen Schneemassen nun durchgehend befahrbar.

= **Hinterzarten**, 7. Mai. (**Zwei Unfälle.**) Am Mittwoch ereigneten sich hier zu gleicher Stunde zwei Unfälle. Der eine Verunglückte ist der Knecht des Güterbestätters Kaiser, der zweite ein etwa 5jähriger Knabe. Der Knecht wollte auf einem abfallenden Wege die Pferde seines Wagens, die durchgehen wollten, aufhalten, wurde dabei zu Boden geschleudert und von einem Pferde getreten, wodurch er schwere Verletzungen, besonders im Gesichte, erlitt. Der 5jährige Knabe lief beim Spielen direkt in ein Auto hinein, von dem er zur Seite geschleudert wurde. Das Kind kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

= **Karsau**, 7. Mai. (**Die Kindsleiche in der Güllegrube.**) Zu der Angelegenheit des Leichenfundes in der Güllegrube wird berichtet: Wegen des Fundes eines neugeborenen Kindes in der Güllegrube eines Landwirts wurde die ledige Fabrikarbeiterin Luise Brombach von Beuggen verhaftet und nach Säckingen ins Amtsgefängnis gebracht.

= **Ibach**, bei Waldshut, 7. Mai. (**Feuer durch Blitzschlag.**) Hier schlug der Blitz während des starken Gewitters, das über dem südlichen Schwarzwald niederging, in das Haus des Landwirts Gustav Albiez in Oberibach ein und zündete. Auch ein Rind wurde vom Blitz getötet. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden entstand.

= **Rötenbach**, 7. Mai. (**Vom Blitze getroffen.**) Als gestern Nachmittag ein Knecht und sein Beifahrer vom Sägewerk J. Wißler in Richtung nach Friedenweiler fuhren, wurden sie plötzlich von einem schweren Gewitter überrascht. Der Beifahrer O. Löffler wollte gerade unter Tannen Schutz suchen, als ein Blitzstrahl niederfuhr und ihn zu Boden schleuderte, wo er bewußtlos liegen blieb. Sein Begleiter verbrachte ihn sofort ins Spital nach Löffingen, wo er erst heute sein Bewußtsein wieder erlangte. Aeußere Verletzungen hat Löffler nicht erhalten, dagegen eine schwere Gasvergiftung durch den Blitzstrahl davongetragen.

= **Villingen**, 7. Mai. **Die Freiwillige Feuerwehr Villingen** kann im September das Fest ihres 75-jährigen Bestehens begehen. Bei diesem Anlaß wird die Entwicklung des Feuerlöschwesens seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts praktisch vorgeführt werden. Auch Wasserträgerinnen, wie sie heute noch vielfach in den Dörfern des Schwarzwaldes bei Bränden in Tätigkeit treten, werden dabei mitwirken. Zum 1. Kommandanten der hiesigen Feuerwehr wurden der bisherige Adjutant, Sparkassenbuchhalter Karl Häßler gewählt, nachdem die Wehr durch den Tod des Abg. Görlacher und des Glockengießers Grüninger zweimal in einem Jahre ihren Kommandanten verloren hat. Die Villinger Feuerwehr zählt gegenwärtig über 250 Mann.

Die feindlichen Nachbarn.

— **Edingen**, bei Mannheim, 7. Mai. Zu der gestrigen Bluttat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Familie Jung und die Familie Philipp Barth, die als Nachbarn in einer gemeindlichen Wohnbaracke wohnen, haben seit Monaten stets gegenseitige Reibereien. Beleidigungen und Bedrohungen wurden hüben wie drüben ausgestoßen. Am Mittwoch abend soll es nun wieder, als der alte Barth abends von einer Wirtschaft heimkam, vor der Wohnung Jungs zu gegenseitigen Beleidigungen gekommen sein. Am nächsten Abend setzten sich diese Beleidigungen und Bedrohungen fort, bis Jung und Barth aneinandergerieten und sich die Köpfe blutig schlugen. Am Freitag vormittag gegen ½12 Uhr begegneten sich auf der Straße vor dem Schulhaus Jung und der 25jährige Sohn des Barth. Jung zog, in der Annahme, daß auch Barth ihn wegen der letzten Vorgänge zur Rede stellen würde, einen Revolver und brachte dem jungen Barth zwei Schüsse bei, wovon der eine das Herz traf. Barth starb bald darauf. Der Täter ist eine hier und in der Umgebung ziemlich bekannte Persönlichkeit, der mit dem Bürgermeister sowohl als auch mit dem Gemeinderat seit längerer Zeit wegen Wohnungssachen im Streite liegt. Wiederholt mußte sich das Gericht mit Beleidigungen, Bedrohungen und dergl. befassen.

= **Rhina**, bei Säckingen, 7. Mai. (**An Blutvergiftung gestorben.**) Die Frau des Maschinenheizers Matt hatte sich einen Pickel am Kinn aufgedrückt. Es stellte sich Blutvergiftung ein, der die Frau binnen zwei Tagen erlag.

:=: **Villingen**, 7. Mai. (**Qualvoller Unfall.**) Eine schwere Verbrennung erlitt in einem hiesigen Industriewerk ein Arbeiter, der in einen Bottich fiel, in dem sich Schwefelsäure befand. Er mußte in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus verbracht werden.

= **Böhrenbach**, 7. Mai. **Zur Nutzbarmachung des überschüssigen Stromes** des hiesigen Kraftwerkes mit der bekannten Linatalsperre wird hier an die Errichtung einer Cromo-Ersatzkartonfabrik gedacht, um die schon längere Zeit ein heftiger Kampf in der Bürgerschaft entbrannt ist. Nun liegt ein provisorischer Beschluß des Gemeinderates vor, daß sich die Stadt an der Erstellung einer Fabrik durch eine Aktiengesellschaft, die ein Kapital von 500 000 Mark anlegt, durch Uebernahme von Aktien im Betrag von 240 000 Mark beteiligen soll. Die Entscheidung über die Angelegenheit ist umso dringlicher, als der neue Voranschlag einen Fehlbetrag von 80 000—130 000 Mark aufweisen wird, dessen Deckung durch Umlage oder Holzverkauf sehr schwierig ist.

= **Donaueschingen**, 7. Mai. (**Der Opferstock erbrochen.**) Gestern nachmittag zwischen 11 und 1 Uhr wurde in der Friedhofkapelle der Opferstock erbrochen und bis auf einen Pfennig ausgeraubt.

:=: **Singen**, 6. Mai. (**Ebertplatz.**) Der Gemeinderat von Singen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zur Erinnerung an den ersten Präsidenten der Deutschen Republik Friedrich Ebert den Platz bei der Widerhold- und Remishofstraße Ebert-Platz zu benennen.

ℓ **Stockach**, 7. Mai. (**Ein Auto in Brand geraten.**) Auf der Heimfahrt von Meßkirch geriet das Auto des Herrn Bertsche von Hengelau etwa 2 Kilometer vor Boll infolge Explodieren des Vergasers in Brand und wurde vollständig zerstört.

M1170 Gegen Motten nur Dr. Weinreichs Mottenäther
Aufklär. Schrift gratis durch Pharmakon A.-G., Frankfurt a. M.

BODENSEE
Der Bodensee u. seine an Naturschönheiten unvergleichliche Umgebung ist alljährlich das Reiseziel Tausender. Reine Luft Heilquellen, Sonnen- u. Strandbäder, Wasser- u. Bergsport, Bergbahnen bringen Stärkung d. Nerven, Erholung u. Zerstreuung. Vorzüglich geleitete Hotels u. Pensionen sorgen für beste Unterkunft. Illustr. Führer „Bodensee und Rhein" nebst Preisen versenden kostenlos die Verkehrsbüros: Konstanz, Lindau, Friedrichshafen, Bregenz, St. Gallen, Rorschach, Schaffhausen, Neuhausen (Rheinfall), Heiden-Walzenhausen, Ragaz, Romanshorn, Ravensburg, Ueberlingen. 276b

Klavier-Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 5314 Ph. Hettenstein Sohn Sofienstr. 8 Tel. 95

Bad Schachen
Landschaftlich schönste Hotelanlage am Bodensee.
Dampfschiffstation 10 Minuten von Lindau. Comfortables Familienhotel. 250 Betten, fließendes Wasser, Eisen- und Schwefelquellen. Neues einzigartiges Strandbad im eigenen 5 Hektar großen Hotelpark. Wassersport · Tennis · Conzerte · Tanzabende. Zimmer von M. 3.— an. Pension samt Zimmer von M. 8.50 an. Prächtiger Frühlingsaufenthalt. Prospekte kostenlos. Robert Schielin, Besitzer.

Unterricht
Violine-Unterr.
von monatl. 4 ℳ an erteilt W. Zimmermann, Uhlandstr. 3. (B1790)
Gesucht
wird ein guter Schüler von der Helmholtz-Oberrealschule zur
Nachhilfe
in den unteren Klassen. Zu erfragen unter Nr. B4872 in der Bad. Pr.

Ausbau des Freiburger Bahnhofes.

Straßenunterführung an der Baslerlandstraße. Die Vorarbeit für die Bahnhofserweiterung.

H. St. **Freiburg**, 7. Mai.

Der Umbau und die Vergrößerung der Anlagen des Hauptbahnhofs, worunter nicht lediglich die Erweiterung des Stationsgebäudes verstanden werden darf, haben mit der im Monat Januar begonnenen Errichtung einer Unterführung an der Baslerlandstraße ihren Anfang genommen. Die unabweisbare Veränderung der Linienführung der Höllentalbahn und der an für sich starke Verkehr Freiburg-Basel ließen es wünschenswert erscheinen, den schienengleichen Straßenübergang bei der früheren Haltestelle Baslerlandstraße durch eine Unterstützung zu ersetzen. Mit dem Bau der Unterführung ist die Verlegung der Straße vom Stadtende an der Baslerstraße bis nahe an die Opelwerke verbunden, der neue Straßenabschnitt wir ungefähr an der Gemarkungsgrenze Freiburg—St. Georgen in die bisherige Straße einmünden. Ist die Errichtung der Unterführung, mit deren Fertigstellung man bis zum Frühherbst rechnet, erst einmal beendet, so kommt das zeitraubende Warten für Fußgänger, Radfahrer, Wagenlenker und Kraftwagen in Wegfall. Natürlich ist das Projekt nicht durchführbar, ohne das neue Straßenprofil von beiden Zugangsseiten bis zum Schnittpunkt der Unterführung allmählich zu senken. Mit den Arbeiten geht es rüstig voran; ein Löffelbagger und seine menschliche Bedienung füllen die Loren eines Materialzuges mit Erdmassen. Dieser Zug führt den Erdaushub nordwärts zu einem Platz, auf dem später einmal der Abstellbahnhof für die Höllentalbahn zu stehen kommt. Südlich davon wird man voraussichtlich einen Lokomotivschuppen aufbauen, der den bisherigen im Innern der Bahnhofsanlagen befindlichen Lokomotivschuppen ersetzen soll.

Der neue Straßenabschnitt wird in der Breite dem neuzeitlichen Verkehr nach Möglichkeit angepaßt, für die Fußgänger richtet man auf beiden Seiten Gehwege ein. Durch die Beseitigung des schienengleichen Uebergangs sieht man sich gezwungen, der Gutleutstraße nach dem Vorort Haslach von der Landstraße ab eine veränderte Richtung zu geben.

Noch einmal sei hervorgehoben, daß die Errichtung der Unterführung an der Baslerlandstraße die Einleitung zu der Erweiterung der gesamten Bahnhofsanlagen des Freiburger Hauptbahnhofs ist. Etappenweise, ohne dem Zugsverkehr hinderlich zu sein, will man die Arbeiten allmählich durchführen. Nach ihrer Vollendung wird das gesamte Gebiet des Freiburger Hauptbahnhofs von der Albertstraße bis zur Baslerlandstraße reichen. Das Stations- oder Aufnahmegebäude, über dessen dringend notwendige Vergrößerung Bahnverwaltung und das reisende Publikum einig sind, wird in seinem Kernstück wahrscheinlich auf dem jetzigen Platze bleiben.

Spätabendverbindung Basel—Wiesental.

= **Schopfheim**, 7. Mai. Die am Freitag nachmittag auf der Reichsbahninspektion Basel erfolgte Besprechung zwischen den Gemeindevertretern des Wiesentals und der Eisenbahnverwaltung über die Schaffung einer Spätabendverbindung von Basel nach dem Wiesental bis Zell haben zu dem erwarteten Abschluß geführt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird der letzte Zug von Lörrach bis Zell an Sonn- und Feiertagen durchgeführt. Gleichzeitig wird von Zell ab ein Gegenzug gefahren, der Zell um 8.10 Uhr verläßt und der, wenn auch noch nicht im Sommerfahrplan, so doch im Winter Anschluß von Todtnau her erhält. Für die Fahrkarten bis Schopfheim und Fahrnau wird ein Zuschlag von 50 Pfg., für jene bis nach Zell von 70 Pfg. erhoben.

Neubelebung des Fremdenverkehrs.

= **Böhrenbach**, 6. Mai. Der Verkehrsverein hatte gestern seine Generalversammlung. Nach dem Geschäftsbericht ließen Umstände, die in der im Spätjahr 1925 hier eingetretenen wirtschaftlichen Krise ihre Ursache hatten, damals die Einnahmequellen des Vereins versiegen. Geplante Veranstaltungen, die neben den Beitragsgeldern dem Verein die Mittel bringen sollten, mußten unterbleiben. Durch das Fehlen jeglicher Mittel war der Verein daher gezwungen, sich in seiner Tätigkeit in der Hauptsache auf solche Werbemaßnahmen zu beschränken, die ihm ohne Kostenaufwand zur Verfügung standen. In der Generalversammlung wurde nunmehr die Notwendigkeit einer zielbewußten Verkehrspropaganda einstimmig nachdrücklichst betont. Dem mit wenigen Abänderungen wiedergewählten Vorstand wurde die sofortige Ausarbeitung und Durchführung eines wirksamen Werbeprogramms übertragen. Die verschiedenen Anregungen, die neben der Regelung des Unterkunftsnachweises der Verschönerung des Stadtbildes gelten (Fensterschmuck, Reinhaltung der Straßen und Wege, Instandhaltung der Hausplätze u. dergl.), wird der Vorstand aufgreifen und zur Erledigung bringen. Warm befürwortet wurde die Herrichtung und Pflege des Rathausplatzes. Hier hat die Stadt ein Objekt, das ohne großen Kostenaufwand es ihr ermöglicht, diesem Stadtviertel ein schmuckes Bild zu geben. Wenn dem inmitten der Stadt gelegenen Platz ein freundlicheres Aussehen gegeben wird, so ist das sehr zu begrüßen, denn in seiner schönen Lage wird dieser sich dann zweifellos gefällig in die ihn umschließende Häusergruppe einfügen und für Einheimische wie für Passanten und Kurgäste eine Freude sein. Einer weiteren Anregung entsprechend wird der Verein auch die Bestrebungen zur Errichtung eines Sportplatzes nach Kräften unterstützen.

Förderung der Ziegenzucht.

Wie alljährlich, so beabsichtigt auch in diesem Jahr wieder die Badische Landwirtschaftskammer mit Unterstützung der Kreise und Gemeinden Kreiszuchtziegenmärkte zu veranstalten. Voraussichtlich finden die Märkte an folgenden Orten statt: **Radolfzell, Villingen, Stühlingen, Lörrach, Endingen, Dinglingen, Rastatt, Bruchsal, Sinsheim a. d. Els., Weinheim und Mosbach.** Die Kreiszuchtziegenmärkte haben in den letzten Jahren allgemein großen Anklang gefunden. Es zeigte sich dies einerseits in der sehr guten Beschickung der Märkte durch die Züchter, andererseits durch die in großer Zahl sich einfindenden Kaufliebhaber. Auf den Kreiszuchtziegenmärkten werden Zuchttiere von Ziegenzuchtgenossenschaften aufgetrieben, die planmäßig nach den Richtlinien der Badischen Landwirtschaftskamer züchten. Die Märkte bilden nicht nur die Hauptabsatzmöglichkeit für die badische Ziegenzucht, sondern auch die günstigste Gelegenheit für Gemeinden, Bockhalter und Züchter, gute einwandfreie Zuchttiere zu kaufen. Welche wichtige Rolle die Ziege bei einem großen Teil unserer Bevölkerung als Milchversorgerin spielt, ist allgemein bekannt. Die Förderung der Kreiszuchtziegenmärkte ist ein wichtiges Mittel, um die Ziegenzucht zu fördern.

Hat der Vater / hat der Sohn einen Kater / hilft **Helon**

Bestandteile: Phenacetin, Phenyldimethylpyrazolon, Acetylsalicylsäure, Coffein

Helon-Tabletten sind das beste Katermittel.
Röhrchen mit 12 Tabl. RM. 1.20, erhältlich in allen Apotheken

R411

Kongreßkalender.

Der diesjährige Mietertag der badischen Mietervereine findet nach einem Beschluß des Landesvorstandes am 25. und 26. Juni in Durlach statt.

Der Landesverband des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See hält am Freitag, den 13. Mai, in Freiburg im Saale der Handelskammer eine Sitzung ab. An dieser werden vor allem die Vorsitzenden der übrigen badischen Abteilungen teilnehmen.

Der Landesverband der Blechner-, Spengler- und Installateurmeister Badens und der Pfalz wird vom 9. bis 14. Juli in Heidelberg seine diesjährige Verbandstagung abhalten. Mit der Tagung ist eine Fachausstellung für das Blechner- und Installateurgewerbe verbunden. Nach den bisherigen Anmeldungen für die Ausstellung zu schließen, dürften die große neu zu erbauende Ausstellungshalle und die Stadthalle kaum ausreichen, um alle Anmeldungen unterbringen zu können.

Die Erzfunde in der Rheinebene.

Von der Presseabteilung der badischen Regierung wird uns geschrieben:

„In einer großen Zahl badischer und außerbadischer Blätter ist eine Mitteilung erschienen, die in auffallender Form von der Erschließung außerordentlich wichtiger Vorkommen wertvoller Mineralien im oberen Teil der badischen Rheinebene berichtet. Die Mitteilung muß in der gewählten übertreibenden Form falsche Vorstellungen erwecken. Die Mineralgänge im Gebiet von Suggental (Amt Waldkirch), auf die sich die Mitteilung bezieht, sind seit Jahrhunderten bekannt und wurden schon im Mittelalter ausgebeutet. Der damalige Bergbau ist offenbar zeitweilig nicht unbedeutend gewesen. Die Mineralgänge sind auch noch bis in die letzte Zeit Gegenstand bergrechtlicher Verleihung gewesen. Die Aufhebung dieses Bergwerkseigentums hat Anlaß gegeben, neue Mutungen für den Landesfiskus einzulegen, denen zur Gewinnung der erforderlichen Fundpunkte bergbauliche Versuchsarbeiten vorausgehen mußten. Es handelt sich aber nicht um jahrelange Arbeiten; auch sind hierbei keine wichtigen und überraschenden Entdeckungen gemacht worden. Ob überhaupt Aussicht besteht, hier wieder einen Bergbaubetrieb eröffnen zu können, steht völlig dahin, doch werden zur Zeit zwecks Ergänzung der erwähnten bergbaulichen Untersuchungsarbeiten geophysikalische Beobachtungen angestellt".

Eine achtjährige Lebensretterin.

b. **Hirschhorn**, 7. Mai. Durch eine Achtjährige vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde ein siebenjähriges Mädchen, das beim Spielen auf der Bleichwiese in den Mühlgraben gefallen war. Während die anderen Spielkameraden voll Schrecken davon liefen, sprang die mutige Elisabeth Langer der schon abtreibenden Kameradin nach und zog sie aus dem Wasser.

*

= **Heilbronn**, 7. Mai. **(Vier jugendliche Einbrecher festgenommen.)** Die Kriminalpolizei hat unter Mitwirkung einiger Zivilpersonen vier Fürsorgezöglinge im Alter von 13 bis 15 Jahren, die vor kurzem aus einer Erziehungsanstalt entwichen sind, festgenommen. Die Nachforschungen ergaben, daß die Burschen bettelnd durch das Land zogen und auch bereits mehrere Verkaufsbuden und Sporthäuser in Heilbronn und Cannstatt erbrochen und beraubt hatten. Ein Teil des Stehlguts konnte wieder beigebracht werden.

= **Langenargen**, 7. Mai. **(Schiffsbergung.)** Das bei heftigem Sturm vor etwa 8 Tagen gesunkene Lastschiff ist nun gehoben und abtransportiert worden. Die Bergung war recht schwierig. Der eiserne Schiffsrumpf scheint wenig Schaden gelitten zu haben.

= **Germersheim**, 7. Mai. **(Sperrung der Germersheimer Schiffsbrücke.)** Wegen Ausbesserungsarbeiten ist der Wagenverkehr über die Schiffsbrücke auf etwa 6 Wochen, hauptsächlich in den Vormittagen gehemmt. Der Fußgängerverkehr wird aufrecht erhalten.

:: **Mülhausen i. Els.**, 6. Mai. **(Vom Blitz erschlagen.)** Am Dienstag nachmittag waren mehrere Burschen von Herllsheim a. d. Zorn mit dem Suchen von Schnecken beschäftigt, als sie von einem Gewitter überrascht wurden. Sie suchten Deckung unter der in der Nähe befindlichen Gambsheimer Rheinbrücke. Plötzlich fuhr ein Blitz in die Gruppe und tötete einen dreizehn Jahre alten Knaben, während zwei andere verletzt wurden. Durch den Luftdruck wurde der Getötete und einer der Verletzten in den Rhein geschleudert, doch konnten sie von Passanten an Land gebracht werden.

= **Mülhausen**, 7. Mai. **(Ein Verbrechen).** Im sogenannten Judenwald in der Nähe von Wittelsheim wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa 25—30 Jahre alten Mannes aufgefunden, dessen Füße mit einem Draht zusammengebunden waren. Im Mund des Toten befand sich ein Taschentuch, in der Nähe der Leiche ein starker Knotenstock, sodaß angenommen wird, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt. Ueber die Personalien des Toten steht noch nichts Genaues fest.

Weinfälscherprozeß.

= **Bad Dürkheim**, 6. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der 63 Jahre alte Landwirt und Winzer, Heinrich Weber und der 39 Jahre alte Landwirt Wilhelm Bibinger unter der Anklage der Weinfälschung sowie der Nicht- oder schlechten Führung der Bücher, gemeinsam begangen. Es war ein großer Zeugenapparat aufgeboten, ebenso erschienen als Sachverständige Prof. Dr. Krug und Chemiker Dr. Eckstein-Neustadt a. d. Hardt, sowie Weinkontrolleur Buls. Die Angeklagten verteidigten sich hartnäckig und lehnten jede strafbare Tätigkeit ab. Heinrich Weber wurde wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, sowie wegen fünf anderer Straftaten, schlechte Buchführung usw. zu 1300 Mark Geldstrafe verurteilt. Wilhelm Bibinger erhielt wegen der gleichen Straftaten 1000 Mark Geldstrafe, sowie weitere 900 Mark Geldstrafe. Der beanstandete Rotwein wird freigegeben, der Weißwein jedoch in Höhe von 10 450 Litern verfiel der Einziehung.

*

= **Mosbach**, 7. Mai. **(Ein untreuer Beamter.)** Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Postmeister Karl Bender in Oberschefflenz wegen Veruntreuung und Diebstahl im Amte zu 1½ Jahren Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, sowie zu drei Jahren Ehrverlust.

s. **Freiburg**, 7. Mai. **(Abgewiesene Berufungen.)** Wegen fahrlässiger Tötung wurde, wie seinerzeit berichtet, der Händler Ernst Bähr in Breisach vom Freiburger Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bekanntlich mit seinem Lastauto eine Frau aus Betzenhausen angefahren, die durch den Anprall den Tod erlitt. Die Berufung des Bähr gegen das schöffengerichtliche Urteil wurde von der Großen Strafkammer verworfen. — Gleichfalls mit seiner Berufung abgewiesen wurde der vom hiesigen Schöffengericht wegen krassen Heiratsschwindels zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Installateur Wilhelm Fehr in Freiburg. — Zwei Jahre Gefängnis hatte von der Vorinstanz der Gärtner Gervas Mäder aus Breisach erhalten, der in Lörrach, Grenzach und Riehen Blumen- und Pflanzendiebstähle aus den Gärtnereien in großem Maßstabe betrieben hatte. Seine Berufung wurde von der Strafkammer ebenfalls zurückgewiesen.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr

Mühe und Sorge **erspart das Selbstladen** des Akkumulators mit **Philips-Gleichrichter (Mk. 55.—)**
Zuverlässig und billig im Gebrauch. — Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
Auch sämtliche anderen Systeme und Fabrikate sofort lieferbar Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 8. Mai. 11.30 Uhr: Morgenfeier. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Fritz Spellig: „Von schwarzen Majestäten". 3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunde Hamburg „Funkheinzelmann", anschließend Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Max Heidler, Berlin: „Der Optimist-Pessimist, eine halbe Stunde praktische Lebenskunst". 6.45 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Dichterstunde. 8 Uhr: Bunter Abend.

Montag, 9. Mai. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Vortrag Dr. Langstein, Prof., Berlin: „Die Arbeit in der Wohlfahrtspflege als Existenz". 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Vortrag E. Oestering: „Vom Alemannentum". 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Max Heidler, Berlin: „Pechvogel oder Glückspilz, eine halbe Stunde praktische Lebenskunst". 7.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag Staatssekretär a. D. Lewald: „Was geschieht zur Förderung der Leibesübungen in Deutschland". 7.45 Uhr: Aus Stuttgart: „Der Sternenhimmel im Monat Mai". 8 Uhr: Symphonie-Konzert, hierauf „Der letzte Hohenstaufe".

Radio-Anlagen aller Systeme sow. Zubehörteile
Reparaturen billigst unter Garantie.
Akkumulatoren-Ladestation. Fachmänn. Beratung kostenlos.
Carl Heine, Marienstrasse Nr 63.

Dienstag, 10. Mai. Aus Stuttgart: 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.45 Uhr: Morse-Kurs. 7.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Aus Freiburg: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Bücherfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Margot Amdurski-Schubert: „Das geistige Rußland der Gegenwart". Vortrag Prof. Dr. W. Tuckermann, Mannheim: „Das Deutschtum in Kanada". 8 Uhr: „Sappho", anschließend Wunschabend.

Komplette Radioanlagen
sowie Zubehörteile zum Selbstbauen, **Reparaturen** und Instandsetzen von **Radio-Apparaten** sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe, Brunnenstrasse 3a Telefon 6174

Mittwoch, 11. Mai. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: „Die Karls-Schüler". 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Martin Lang, Stuttgart: „Emil Lucka". 6.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: Empfangsschaltungen. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: „Alemannischer Abend". 10 Uhr: aus Stuttgart: Gastspiel-Abend.

Donnerstag, 12. Mai. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: Warenkunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: H. Eris Busse liest aus dem alemannischen Roman „Peter Brunnkant". 6.45 Uhr: aus Stuttgart und Freiburg i. Br. Aerzte-Vortrag: „Rationelle Erziehung zur Mutterschaft — die große Forderung unserer Zeit." 7.15 Uhr: Schachfunk. 8 Uhr: Volkstümliches Konzert. 9.30 Uhr: Dialekteaustausch-Abend der Sender Frankfurt am Main und Stuttgart.

Freitag, 13. Mai. 1.10—2 Uhr: Aus Stuttgart: Schallplattenkonzert. Aus Freiburg: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Kustos H. Fischer, Stuttgart: „Australische Kultur". 6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe Dramaturgische Funkstunde. 7.15 Uhr: Vortrag Frau Anna Blos, Stuttgart: „Caroline von Humboldt. 8 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: „Der Abschied", anschl. aus Stuttgart: Letzte Nachrichten, Sportvorbericht, ab 10 Uhr: Funkstille für Fernempfang.

Samstag, 14. Mai. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Volkstümliches Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br. Zur Freiburger Alemannen-Woche: Vortrag: Privatdozent Dr. Heinr. Besseler: „Ludwig Senfl". 6.45 Uhr: Vortrag Prof. Monsig. Göller: 100-jähr. Bestehen der Erzdiözese Freiburg i. Br. 7.30 Uhr: Uebertragung aus der Stadt-Kirche „Fest-Konzert". 9.15 Uhr: Funkbrettl. 10.30 Uhr: Letzte Nachrichten anschl. bis 12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt am Main Tanz-Musik.

Linoleum · Tapeten
Reichhaltigste Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten
Inlaidlinol (durchgehend schwach ausgefallen), qm Mark 5.—
Uebernahme der Verlege- und Tapezierarbeiten durch Spezialisten
H. Durand, Douglasstr. 26, Telefon 2435

BAD WÖRISHOFEN
Wasser- und Höhenluftkuren System Kneipp
Luft- und Sonnenbäder, schwed. Heilgymnastik, Sommer- und Wintersaison. 629 Meter über dem Meere. Gute Unterkunft und Verpflegung für jegliche Ansprüche in Sanatorien, Anstalten, Hotels, Pensionen und Villen. Ganze Pension 5—12 Mark. Prospekt frei durch den Kurverein.

Gastwirteverein Karlsruhe und Umgebung. E. V.

TODES-ANZEIGE.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Karl Kern

zum Deutschen Haus

geziemend in Kenntnis und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Beerdigungszeit: Montag nachmittag 3¼ Uhr.

10899 Der Vorstand.

Es grüssen als Verlobte B502

Emma Jahn
Paul Wettach

Karlsruhe, Yorckstr. 8 / Kornblumenstr. 8 — 8. Mai 1927.

Statt Karten

Willy Köhnen
Berta Köhnen, geb. Seiter
Vermählte

Bühlertal — Karlsruhe
Trauung: Wald (Rhld.). 11004

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art

in Anzug Mk. 175.–

FRAUEN FARBEN FREUDE

Färbet zu Hause Eure Blusen, Kleider, Gardinen und dergl. nur mit den echten Hoffmann's

Nur sie geben die Gewähr f. schöne und leuchtende Farben. Einfach anzuwenden, sind sie die der Hausfrauen. Achten auf Marke „Fuchskopf im Stern"

Billigste Hauswäsche — Bequem Elegant

van Heusen

Der HALBSTEIFE KRAGEN

Deutsches Fabrikat — D.R.P. — Überall zu haben

Phänomen-Fahrrad

das über 30 Jahre eingeführte Marken-Rad mit besonders leichtem Lauf und hoher Stabilität

Vertreter:
Karl Böhler, Karlsruhe, Viktoriastrasse 1–3
Friedrich Merz, Bulach,
Gustav Schörle, Grünwinkel,
Friedr. Grimm, Blankenloch, Hauptstrasse 203. A1221
Ludwig Stober, Linkenheim,
Gregor Weinmann, Neuthard,
Josef Schindele, Neuburgweier

Von der Reise zurück

Dr. med. W. v. Voss

leit. Arzt der Hals-, Nasen-, Ohrenabteilung am evg. Diakonissenhaus

Sprechstunden: vormittags ½11–12 Uhr täglich Werktags
nachmittags ½4–5 Uhr Montags, Dienstags, Mittwochs und Freitags

Sofienstraße 59 B96

Habe meine Sprechstunden wieder ganz aufgenommen.

Friedrich Schwarz
staatl. geprüfter Dentist
A1342 Kaiserstr. 130

Offene Stellen

Tüchtiger, zuverlässiger
Buchhalter
gesucht. Steuerkenntnisse erwünscht. Angebote unt. Nr. Y5174 an die Badische Presse.

Lehrling
aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, wird von einer Leder-Großhandlung unt. günstigen Bedingungen gesucht. Angebote, handschriftlich geschrieben, u. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Nr. 10795 an die Badische Presse.

Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig
Globol tötet Motten
Durch D.R.P. geschützt

Gärtner
für sofortigen Eintritt in Karlsruhe gesucht. Angebote u. Nr. 12516 an die Badische Presse.

Tee-
Reisende für frei verkäufl. Kräutertee bei höchsten Bezügen für ganz Baden gesucht. Papiere werden gestellt. Zu melden Montag 2–5 nachm. Adlerstr. 44, I.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte
insbesondere weibliche vermittelt jederzeit
der Arbeitsnachweis der Bad. Landwirtschaftskammer, Karlsruhe i. B.
Stefanienstr. 48. (10527) Fernruf 631.

Tüchtiger lediger
Hausmaurer
in mittleren Jahren für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station an das (2273a)
Sanatorium in St. Blasien (Baden).

Lehrling
mit guter Schulbildung für kaufmännisches Büro zum sofortig. Eintritt gesucht. Lebenslauf, Abgangszeugnis (Abschrift) unter Nr. 10769 an die Badische Presse erbeten.

Gürtler- und Schleifer-Lehrlinge
werden eingestellt: A343
Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G.
Karlsruhe i. B., Gartenstraße 63/71.

20—22jähriger
Bäcker
der auch gute Kenntnisse in der Konditorei besitzt, findet sofort in modernem Betrieb Nähe Karlsruhe Dauerstellung. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Angebote u. Nr. 2329a an die Bad. Presse.

Weiblich

Weibl. od. männl.
Lehrling
für sofort oder später auf kfm. Büro in Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. 12520 an die Badische Presse.

Existenz!
Zum Ausbau uns. Geschäfts einige
Damen u. Herren
bei hoh. Monatseinkommen ges. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Gute Garderobe und Zeugn. Bedingung. Vorzustellen Montag, Dienstag, Mittwoch von 10–12 vorm., 3–6 Uhr nachm.: Kaiserstraße 64, III. (12482)

Existenz
finden Damen u. Herren nach Ausbildung im Massage- und Badefach, Gymnastik, Körper- und Schönheitspflege. Prospekt von Hygiene-Institut 1. Südd. Fachschule Baden-Baden.

Erfahrene, energische **Frau oder Fräulein** für Wäschegeschäft (Organisation) gesucht. Angebote unter Nr. 10783 an die Badische Presse.

Gesucht wird auf 15. Mai oder später eine tüchtige, fleißige
Restaurationsköchin
für Dauerstellung. Angebote unter Nr. 12496 an die Badische Presse.

Saub. Putzfrau für 2 mal die Woche f. 2 Std. ges. Meld. abds. nach 6 U. Moltkestr. 129, III. (B484)

DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG MAGDEBURG 1927

Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, branchekundig u. durchaus ehrlich, in **Konditorei** gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 10829 an die Bad. Presse erb.

Weißnäherin
die auch flickt, gesucht. Zu erfragen zwischen 11 bis 3 Uhr bei: **Kölmel, Karlsruhe-Beiertheim,** Karolinenstr. 1. (B496)

Fabrikmädchen
können sofort eintreten. **Lackfabrik Dr. Baur,** Karlsruhe, Linkenheimerlandstr. 4. (12512)

Junges
Mädchen
für Botengänge, Staubwischen und Telefonbedienung gesucht.
Möbelhaus Markgräfl. Palais, Rondellplatz. (12492)

Wegen Erkrankg. meines jetzigen, tüchtiges,
Zimmermädchen
für sofort od. später ges. Wendtstr. 3, 1 Tr. (10855)

Selbständiges, ehrliches
Alleinmädchen
das kochen kann, von gutem Haus per sofort oder 15. Mai 1927 gesucht. Angebote erbeten unter Nr. B5186 an die Badische Presse.

WBeg. Erkrank. mein. Mädchens suche ich sof. durchaus ehrlich., brav. Mädchen. (B477) Kaiserstr. 174, III.

Bunte Wäschestücke niemals reiben!

Wenn Sie Persil nehmen – und das ist das beste in jedem Falle – brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch leichtes Stauchen und Drücken. Dem Spülwasser gibt man zum Beleben der Farben etwas Küchenessig bei.

Persil wäscht alles, was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 5.

Techniker
für selbständiges Entwerfen von Kanalisationen, Ortsbauplänen, Kalkulationen, als Aushilfe gesucht, evtl. Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. O5164 an die Bad. Presse.

Bauführer gesucht
erfahren und energisch, für die Leitung eines größeren Umbaues. Angebote unter Nr. 10563 an die Badische Presse.

Großhandelsfirma sucht per sofort oder 1. Juni für Buchhaltung und sonstige Büroarbeiten tüchtigen
jungen Kaufmann
Alter 20–24 Jahre. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 10515 an die Badische Presse.

Lagerist
der perfekt Maschinenschreiben kann, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 10709 an die Badische Presse.

Wir suchen einige redegewandte
Herren
zum Verkauf unserer Staubsauger an Privatkundschaft. Herren, welche schon Staubsauger vertrieben haben, bevorzugt. Angebote unter Nr. 10511 an die Badische Presse.

Bezirksleiter für Kräutertee
Herr oder Dame gesucht (gute Verkäufer), welche die Materie beherrschen und sich befähigt fühlen, eine Kolonne selbständig zu gründen und zu leiten. Hohe Prov. (evtl. Geh.). Näh. Postfach 293, Frankfurt a. M. (B356)

Vertreter
aus der **Bürstenbranche** (Toilette- und Zahnbürsten) von großer Fabrik zu engag. gesucht. Es kommen jed. nur Herren in Frage, die in den einschläg. Detailgeschäften eingef. sind. Off. unt. L. W. 6093 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (A1333)

20% Prov.!
Glänzende Existenz!
Reise-Herren u. -Damen
für Privat-Kundschaft gesucht zum Verkauf von Ia Qualitäten in A1334
Seidenwäsche, Strümpfen.
Neueste Modelle u. Farben! Reiche Auswahl! Konkurrenzlose Preise! Ausführliche Offerten nur von Bewerbern, welche über größ. Kunden- u. Bekanntenkr. verf., erb. unt. L. O. 200 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Leistungsfähige **Pinselfabrik** Mittelbadens sucht zur Mitnahme ihrer Fabrikate tüchtige, gut eingeführte
Farben-Vertreter
welche **Malerkundschaft** und **Industrie** besuchen, für **Baden, Pfalz** und **Württemberg.** Angebote unter Nr. 2315a an die Badische Presse.

Köchin
tücht., erfahr. Mädchen d. selbst., d. die gutbürgl. Küche vorstehen kann, z. bald. Eintr. b. hoh. Lohn ges. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. erb. an: **Frau Fabrikdirektor Gehrmann Gernsbach,** Murgtal. (2317a)

Mädchen ges.
Suche anständiges, sauberes Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., das den Haushalt selbständig führen u. bürgerlich kochen kann. Frau ist tagsüber beruflich tätig. Eintritt sofort, spätestens 15. Mai. Näh. Auskunft 8. Tel 1713.

Gesuchtes junges, ehrliches
Mädchen
für tagsüber. Näheres: Rheinstraße 66, Laden. (10799)

Weibl. Lehrling oder Anfängerin
nicht mehr handelsschulpflichtig für sofort oder später für ein kaufmänn. Büro in Karlsruhe gesucht. Angebote u. Nr. 12518 an die Badische Presse erbeten.

Auf 15. Mai solides, zuverlässiges
Mädchen
für besseren Haushalt gesucht. Etwas stopfen u. nähen erwünscht, m. guten Empfehlungen. Zu erfrag. u. Nr. 9688 in der Badischen Presse.

Tüchtiges
Mädchen
das bürgerlich kochen kann auf 15. Mai ges. Vorz. m. Zeugn. Mont. von 8 bis 4 Uhr. (B308) **J. Weil,** Kaiserstr. 144.

Zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
(16–17 Jahre) gut erzogen für leichte Haus- und Näharbeit gesuch. Muß zu Hause schlafen können. Angebote mit Lohnforderung unter Nr. S5168 an die Badische Presse.

Tüchtige Vertreter
zum Besuche der Privatkundschaft, in der Lebensmittelbranche, bei hohem Verdienst (Provision evtl. Fixum) gesucht. Vorzustellen Montag von vormittags 9–12 Uhr und 2–6 Uhr nachmittags. (B491)
Bulach, Neue Anlage 25–29.

Bei Erweiterung unseres Unternehmens über das ganze Reich bieten wir Mitarbeitern mit Kapital
Lebensexistenz.
Mindestanteil 500 M. Auch für rein finanzielle Beteiligung hoher Gewinn nachweisbar. Angebote mit Referenzen unter Nr. F. 8861 an „Ala", Berlin S.W. 19. (A1344)

Lernt Dekorieren!
Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben.
Schaufenster-Fachschule
Köln, Aachenerstr. 64. Prospekte gratis.

Für unser Spezial-Damen- u. Kinderkonfektionshaus suchen wir zum baldigen Eintritt einen sehr befähigten, arbeitsfreudigen u. tüchtigen
Dekorateur
Modehaus Landauer
12532

Tüchtige
Gipser
werden ab Montag, den 9. Mai, bei einem Stundenlohn von Mk. 1.37 **gesucht**
Hermann Allmendinger, Karlsruhe
Melanchthonstraße 2 Telefon 550

Für meine Reisevertriebs-Abteil. suche ich n. einige
Bücher-Reisende
oder solche, die es werden wollen.
Neulinge werden persönl. eingearbeitet. Große Auswahl in Spezialwerken aller Richtungen, ausgen. religiöser.
Auskömmliche u. vornehme Verdienstmöglichkeit.
Provisionen sofort nach Auftragseingang. Sorgfältige und kulante Kundenbehandlung.
Nur bestberufene Herren mit guter Garderobe bitte sich zu melden beim **Fackelverlag Stuttgart, Falkertstr. 103** A1327

Führende Zigarettenfabrik
sucht einen seriösen Herrn als
General-Vertreter für Baden.
Es kommen nur Herren mit nachweisbaren Verkaufserfolgen aus der Markenindustrie in Frage. Bewerber mit Fach- und Bezirkskenntnis erhalten den Vorzug. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Referenzen erbeten unter Nr. A1347 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Mai.

Der Mutter!

Zum heutigen Muttertag.

Mit Schmerzen hat sie uns geboren und manch' heiße Träne ist an unserer Wiege geflossen, wenn sie in bangen Nächten um das junge Leben fürchtete. Nach ihr haben wir die kleinen Patschhände zuerst ausgestreckt, ihren Namen zuerst gelallt und bei ihr haben wir immer Schutz und Hilfe gefunden, wenn das ratlose Kinderherz nicht mehr ein und aus wußte Ihr haben wir alle kleinen und großen Sorgen gebeichtet und stets hat sie uns verstanden, dem verworrenen, kindlichen Gestammel gelauscht. Beglückt sind wir dann wieder in den Frühling gestürmt, wenn die Mutterhand tröstend unser Haupt streichelte.

Wieder ists Frühling und tausend Blumen leuchten überall. Mutter Erde hat der Lenz geschmückt und sie mit lauem Hauch geküßt. Auch unseren Müttern bringen wir heute den Blumengruß dar als kleines Zeichen der Dankbarkeit für all die Liebe, mit der sie uns umgeben haben. Ihr Kinder, die ihr den Wert des Mutterherzes noch nicht erkannt habt, seid heute doppelt gut zu eurer Mutter, erfreut sie mit einer kleinen Gabe. Bringt ihr Blumen, die ihr selbst gepflückt habt. Es braucht ja nicht ein kostbarer Strauß zu sein. Eure Mutter hat es um euch verdient. Ehret und achtet sie, denn es ist ja eure Mutter. Viel zu früh scheidet sie von euch, und dann werdet ihr erst erkennen, was ihr verloren habt. Einer Mutter Liebe erkaltet nie, und wenn ihr erwachsen seid, wird sie euch ebenso verstehen, wie heute, wo ihr noch den seligen Kindertraum träumt.

Das ganze deutsche Volk huldigt heute der Mutter. Nicht mit großartigem Pomp und lärmenden Festen, sondern im stillen Familienkreise feiern wir der Mutter Ehrentag. Wie glücklich leuchtet ihr Auge, wenn all' ihre Kinder um sie versammelt sind: „Weißt Du noch, Mutter . . .?" Ja, sie weiß es noch. Fest haben sich alle kleinen Begebenheiten aus den Kindertagen in ihr Gedächtnis eingeprägt und versonnen denkt sie an die schweren Zeiten zurück, die ihr wiederum die schönsten waren, wenn das helle Kinderlachen durch die Zimmer hallte.

Doch wie vielen ist das Glück nicht mehr beschieden, in die Arme der Mutter zu flüchten. Die Mutter lebt nicht mehr. In stiller Andacht gedenken sie ihrer, vergessen können sie sie nicht und mit Ludwig Uhland sprechen sie:

„Ein Grab, o Mutter, ist gegraben dir
An einer stillen, dir bekannten Stelle,
Ein heimatlicher Schatten wehet hier,
Auch fehlen Blumen nicht an seiner Stelle.
Drin liegst du, wie du starbest, unversehrt,
Mit jedem Zug des Friedens und der Schmerzen;
Auch aufzuleben, ist dir nicht verwehrt:
Ich grub dir dieses Grab in meinem Herzen."

Zum Ehrentag der Mutter.

Nun bringt euren Müttern zum Blumentag,
Was Feld und Garten zu bieten vermag.
Sie schaffen und sorgen jahraus, jahrein
Und sollen sich drum an Blumen erfreun.

Und habt ihr kein Mütterlein mehr im Haus,
So bringt ihr die Blumen aufs Grab hinaus.
Ein Engel steigt leis vom Himmel herab
Und segnet die Blumen auf Mutters Grab.

Karlsruhe, im Mai 1927. G. Buob.

*

Wichtig für Italienreisen! In letzter Zeit sind in Italien wiederholt deutsche Reichsangehörige bestraft worden, weil sie die strengen italienischen Anmeldebestimmungen nicht beachtet haben. Ausländer sind nach dem italienischen Gesetz verpflichtet, sich innerhalb von 3 Tagen nach dem Grenzübertritt bei der örtlich zuständigen Polizeibehörde persönlich zu melden, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie lange der Aufenthalt dauert. Diese Anmeldung ist grundsätzlich bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes innerhalb Italiens zu wiederholen. Von der wiederholten Anmeldung sind nur solche vorübergehend in Italien sich aufhaltende Fremden befreit, die sich ausweislich ihrer ersten Anmeldeerklärung nicht länger als 2 Monate nur zu Erholungszwecken in Italien aufhalten wollen. Die Verpflichtung zur persönlichen Anmeldung besteht auch dann, wenn der Ausländer im Hotel wohnt. Er kann sich allerdings der Vermittlung des Hotelpersonals bei der Erfüllung der Anmeldepflicht in der üblichen Form bedienen.

)!(**Katholische Stadtgemeinde.** Die Jahrhundertfeier der Erzdiözese Freiburg, die am 15. Mai in der Bischofstadt festlich begangen wird, ist für Karlsruhe in die zweite Hälfte des Monats Juni verlegt. Voraussichtlich wird Erzbischof Dr. Fritz an der Feier teilnehmen und am 20. und 21. Juni hier die Firmung spenden. — Neupriester Erwin Ostermann, welcher kürzlich in der Liebfrauenkirche seine Primiz feierte, ist als Vikar nach Villingen angewiesen.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt hielt am vergangenen Mittwoch im Lokal zur Walhalla ihre diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war und einen äußerst anregenden Verlauf nahm. Aus dem Bericht des Schriftführers konnte entnommen werden, daß die Bürgergesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahr manchen Erfolg aufzuweisen hat. So wurde die Fertigstellung der Anlagen beim Uebergang am Alten Bahnhof und die Herrichtung des Werderplatzes mit großer Genugtuung erwähnt. Die Bürgergesellschaft hat in jahrelangem Kampfe keine Mittel unversucht gelassen, den unwürdigen Zustand mitten in der Stadt zu beseitigen. Sie darf daher das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, einen großen Teil zu der Entfernung des alten baufälligen Bretterzaunes in der Ettlingerstraße und Errichtung schöner Anlagen beigetragen zu haben. Wenn auch nicht alle Wünsche der Bürgergesellschaft in Erfüllung gegangen sind, so konnte der Bericht doch feststellen, daß das abgelaufene Vereinsjahr für das Streben der Bürgergesellschaft erfolgreich verlaufen ist. Neben den rein materiellen Interessen der Bürgergesellschaft konnte der Geschäftsbericht eine Reihe von Veranstaltungen gesellschaftlicher Art verzeichnen, unter denen die Sommernachtsveranstaltung im Garten des Restaurants Tiergarten ganz besonders hervortrat. Der Bericht schloß mit der Aufforderung zum Eintritt in die Bürgergesellschaft, da die Bürgergesellschaft die Stätte ist, an der der Gleichgesinnte, fernab von Partei und Politik, Ruhe und Erholung findet und in der seine Interessen um die engere Heimat jederzeit wirksam vertreten werden. Der Rechenschaftsbericht konnte trotz den verschiedenen Veranstaltungen, die mit größeren Auslagen verbunden waren, mit einem ganz erheblichen Plus abschneiden. Dem Kassier wurde seitens der Kassenrevisoren das Zeugnis mustergültiger Arbeit ausgestellt und einstimmig Entlastung erteilt. In der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde der seitherige Vorstand ebenfalls einstimmig wiedergewählt, ein Zeichen, welches Vertrauen der Vorstand in den Reihen der Mitglieder genießt. Für den infolge anderweitiger Abhaltung ausgeschiedenen Beisitzer Fritz Reiß wurde Kaufmann Karl Holzschuh jr. in den Vorstand gewählt. Der Vorsitzende, Herr Kögele, dankte der Versammlung für das Vertrauen und gab das Versprechen ab, auch im neuen Vereinsjahr die Geschäfte zum Nutzen und Frommen der Bürgergesellschaft weiterzuführen. Der letzte Punkt der Tagesordnung gab den Mitgliedern Gelegenheit, Wünsche und Anträge vorzubringen, wovon auch reicher Gebrauch gemacht wurde. Die Verhältnisse auf dem Werderplatzmarkt, wie auch das Tollen der Jugend in den Straßen der Südstadt wurden lebhaft besprochen und für Abhilfe Sorge getragen. Die Zustände auf dem Durchgangsweg von der Marienstraße über das ehemalige Bahnhofsgelände nach der Kriegsstraße sind nachgerade unhaltbar geworden. Selbst auf dem Land herrscht größere Sauberkeit als hier, mitten in der Stadt. Sofortige Abhilfe ist unbedingt nötig. Nach weiteren Anträgen konnte der Vorsitzende in längeren Ausführungen über die Veranstaltung des Vereins Jugendhilfe vom 21. bis 28. Mai 1927 in der Ausstellungshalle berichten. Er forderte die Geschäftsleute der Südstadt auf, das Werk nach Kräften zu unterstützen.

Colosseums-Umbau. Auf 1. Mai hat das Colosseumvariété seine diesjährige außerordentlich erfolgreiche Spielzeit beendet und wird nun einem umfassenden Umbau unterzogen werden. Es sollen größere und modernere Bühnenverhältnisse geschaffen, ebenso die Zuschauer- und Nebenräume dem Zeitgeschmack entsprechend umgestaltet werden. In Anbetracht der Wichtigkeit der Aufgabe hat die Besitzerin, Brauerei Schrempp-Printz, schon Anfang dieses Jahres drei namhafte Architekten beauftragt, Vorschläge für den Umbau zu fertigen. Diplomingenieur Fritz Rößler wurde nun auf Grund seiner eingereichten Entwürfe mit der künstlerischen und technischen Durchführung des Umbaues beauftragt. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß das Theater auf Winter wieder geöffnet werden kann.

§ **Eine wertvolle Brillantnadel** kam am 11. April 1927 in Baden-Baden abhanden. Es handelt sich um eine ovale, von mehreren Brillantsplittern umgebene Busennadel aus Platin, die in der Mitte zwei größere, ebenfalls in Platin gefaßte Brillanten hat und einen Wert von etwa 1000 Mark darstellt. Sachliche Mitteilungen erbittet das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe, Bezirksamtsgebäude, Zimmer 70.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 6. Mai: Katharina Sitzler, 70 Jahre alt, Ehefrau von Jacob Sitzler, städt. Arbeiter. — 7. Mai: Adolf Rittelmann, Witwer, 81 Jahre alt, Kanzleirat a. D.

Am Schwanensee.

Idyll aus dem Karlsruher Tiergarten.

Kommst Du vom meisterhaft erdachten und genial durchgeführten Bahnhofvorplatz herein in den Tierpark, so fällt Dein Auge auf einen lila in schneeigem Weiß durchwirkten wunderbaren Blumenteppich. Und weiter wandert Dein Auge, zu ruhen auf dem weiten, träumenden Schwanensee!

Wahrhaftig ein entzückendes Bild! Rechts das sachte, aber kühn empor strebende Massiv des Lauterbergs, gekrönt von einer verwitterten Ruine, so naturecht, als hätte sie irgend einen der erlauchten Bertholde unserer Vergangenheit zum Schöpfer. Und zu Füßen

dieser Kuppe, umsäumt von trotzig aufstrebenden, ragenden Bäumen der Schwanensee. Ein längliches Oval mit zahllosen, kleinen Ausbuchtungen, seinen romantischen Inselchen, gebettet in prächtigen, farbenfrohen, blumigen Rasen.

Ja dieser Schwanensee! Er ist der Tummelplatz einer zahllosen Schar zweibeiniger, gefiedeter Schwimmer, wie man sie in der Zusammenstellung wirkungsvoller kaum sich denken könnte Gewiß. Es gibt eine Menge größerer Tiergärten mit reicherem Geflügelbestand. Aber das ist es ja gerade. Nicht die Menge, die systematische Aneinanderreihung macht es, sondern die peinliche, liebende Sorgfalt und Auswahl, die geschmackvolle Verteilung. Und die spürt man hier auf Schritt und Tritt. Ja, es ist eine lebhafte Gesellschaft, dies schnatternde, quakende, trompetende, irrende und pfeifende Volk! Etwas, was uns gleich in die Augen fällt, ist das Vorherrschen der weißen Farbe. Woher kommt das? Die zünftige Wissenschaft behauptet, das hänge mit der verhältnismäßig bedeutenden Größe und Flugvermögen dieser Vögel zusammen, so daß sie leichter im Stande seien, sich zu wehren oder Raubvögeln, durch eilige Flucht zu entgehen Mich deucht, hierfür gibts eine einfachere Lösung: der ständige Aufenthalt in den Fluten paßt das Gefieder dem Wasser an, und dies ist, wenigstens von der Seite gesehen, entweder weiß oder farblos. Doch wenn auch Weiß überwiegt, so sehen wir trotzdem alle Regenbogenfarben in schönster Harmonie, wie man es ja meist in der ganzen gefiederten Welt trifft.

Da schweben majestätisch heran die in reiner Weißheit strahlenden Schwäne, dazwischen die schwarzen mit ihren auffallend roten aber nicht unschön wirkenden Schnäbeln. Doch der König aller ist der prächtige Schwarzhalsschwan mit seinem schneeigen Gefieder. Dem zarten, süßen Flöten eines feienn Holzblasinstruments gleicht seine melodische Stimme.

Zwischen dieser vornehm exquisiten Gesellschaft schwabbelt und kribbelt das lebhafte quakende Entenvolk. Von der Unmenge farbenstrahlenden Prachtenten mögen nur einige herausgegriffen sein. Die nordamerikanische Brautente bei der aber der Bräutigam (wie bei allen Vögeln) schöner ist, als die Braut. Doch wer würde so ungalant sein, und Bräutigamsente sagen wollen? Der schwarzgrün glänzende Unterleib wiegt sich schaukelnd im kühlen Naß. Den Kopf ziert eine farbig schillernde, herabhängende Federhaube. Der Vetter dieses schönen Vogels aus der alten Welt ist die chinesische Mandarinenente. Im Gefieder ähnlich trägt sie noch einen großen, braunen, vertikal gestellten, eleganten Federmumhang um die Schultern. Die Damen dieser strahlenden Herrschaften fallen ziemlich ab, sie haben durchweg ein eintöniges, wenig wirkendes Federkleid. Bei den meisten Enterichen ist das schillernde Gefieder, mag es grün, rot, weiß oder bläulich sein, charakteristisch. Aeußerst wirkungsvoll sind die Smaragdenten, Pekingenten, Moschusenten und noch die vielen pfeilengleich hurschenden Zwergenten.

Das Bindeglied zwischen den stolzen Schwänen und den wackelnden Enten ist die schnatternde Gans. Auch von diesen Vögeln haben wir eine hübsche Auswahl, zum Teil sind sie im untern, sog. Tiergartensee untergebracht. Am auffälligsten ist die Höckergans, deren Schnabel, ein Höcker, an das Horn eines Rhinozerosses erinnert. Das klügste Tier ist hier sicher die Gans, wie überhaupt das Wassergeflügel viel mehr Intelligenz und auch Anhänglichkeit an seine Pfleger besitzt, als die Hühnervögel, von denen ein andermal die Rede sein soll.

Ganz besonders reizend und lohnend ists gegenwärtig, unsere gefiederten Freunde zu belauschen. Ist doch jetzt die Zeit, wo die Jugend dieser Gesellschaft, kleine, herzige Dingerchen mit einem Dunenkleid, dem mans noch nicht ansieht, ob einmal Federn oder Haare daraus werden könnten, unter freudigen Gepiepse sich in den Wogen, und zwar schon ziemlich frühzeitig mit großer Selbständigkeit, tummelt.

Spectator zoologicus.

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 8. Mai.

Landestheater: nachm. 3—5½ Uhr „Fidelio"; abends 7½—10¾ Uhr, Gastspiel Plaut: „Die Fledermaus".
Konzerthaus: „Dover-Calais", 7½—9½ Uhr.
Stadtgarten: 11—12 Uhr Promenadekonzert; 3½—6 Uhr: Konzert der Stadtkapelle.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Ehret Eure Frauen, 4 Uhr.
Königin-Luise-Bund: Stiftungsfest mit Familienabend im „Krokodil", 8 Uhr.
Festhalle: 15. Südwestdeutscher Kaufmannsgehilfentag, 10 Uhr vorm.
Festhalle: Deutscher Muttertag, 4 Uhr.
Karlsr. Schützenverein für Kleinkaliberschießen: Waldfest im Wildpark, 3 Uhr.
Musikverein: Frühschoppen-Konzert im Colosseumsgarten.
Beierth. F.B. gegen F.Vg. Bruchsal, Bezirkspokalspiel, 3 Uhr.
Hochschule-Stadion: K.F.V. gegen V.f.B. Stuttgart, 3 Uhr.
Germania-Hotel: 4½—7 Uhr Tanz-Tee; ab 8 Uhr: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: nachm. und abends Künstlerkonzerte.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Kaffee Roederer: Abendtanz.
Hotel-Restaurant „Hohenzollern": Familienkonzert, 5 Uhr.
Künstlerkneipe Daxlanden: Tanz, 5 Uhr.
Restaurant Felseneck: Großes Maienfest mit Konzert.
Künstlerspiele Excelsior: Erstklassiges Programm.
Parkschlößle Durlach: Gesellschaftstanz von 4 Uhr ab.
Restaurant Friedrichshof: Garteneröffnung mit Konzert (Harmonie-Kapelle).
Residenz-Lichtspiele: Hotel Stadt Lemberg; Bremen; Onkel John kriegt Gäste. — Von 11—½1 Uhr: Lehrfilm der Kochkunst.

Schloss-Hotel Karlsruhe
Jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

Germania Hotel
Heute Sonntag, 4½—7 Uhr
Tanz-Tee
ab 8 Uhr
Gesellschafts-Abend mit Tanz.

Hotel-Restaurant „Hohenzollern"
Ecke Zähringer- und Kronenstraße – Telefon 433
Heute Sonntag Familien-Konzert.
Eintritt frei. ff. Schrempp-Fidelitasbier.
Anerkannt gute Küche, reine Weine
Es ladet freundlichst ein Carl Müller.

„Anzeigen in der Badischen Presse haben größten Erfolg"

ROEDERER
(Korallengrotte)
Das gemütliche
Abend- u. Tanzlokal

Hemden nach Maß von 10.75 an RUD. HUGO DIETRICH Hemden nach Maß von 10.75 an

Besuche Utobali und Du hast die Wunder dieser Welt gesehen!

KÜNSTLER-FEST
Verein bildender Künstler
KÜNSTLERHAUS

VORVERKAUF:
Gerber & Schawinsky, Goldfarb, Hieke, Meyle
Marktplatz, Moos, Musikhaus Müller, Zeumer.

Die Gemeindebiersteuer.

Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben:

In einer vom „Großen Ausschuß des deutschen Brauerbundes" anläßlich seiner Tagung am 25. April d. J. in Berlin gefaßten Entschließung zur Gemeinde-Biersteuer wird u. a. als unerträglich bezeichnet, daß Wein, Sekt und Liköre von der Gemeindeabgabe freigestellt, Bier hingegen wieder empfindlich verteuert werde. Eine neue Bierpreiserhöhung werde in zahlreichen Gemeinden eintreten.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Städte von der reichsgesetzlich angeordneten Neuregelung der Getränkesteuer in obiger Weise durchaus nicht befriedigt sind. Die hierdurch geschaffene Ungleichheit muß indessen hingenommen werden, weil die Städte nicht auch noch auf die Steuer von Bier verzichten können. Wie hierdurch aber eine empfindliche Verteuerung des Bieres eintreten soll, ist nicht verständlich. Bisher wurde die Steuer aus dem Kleinhandelspreis mit 5 Prozent berechnet, künftig sind 7 Prozent vom Herstellerpreis zu erheben, was ungefähr dasselbe bedeutet. In Karlsruhe — und wohl auch in den übrigen badischen Städten — wird seit Jahren dem Ausschankpreis für ein Glas Bier als Ausgleich für die Getränkesteuer der Betrag von 1 Pfg. zugeschlagen, obwohl diese Abgabe umgerechnet auf diese Konsummenge nicht soviel ausmacht. Hieran ändert sich durch die Neuregelung nichts. Auch künftig wird die der Stadt zufließende Steuer den Betrag von 1 Pfg. für ein Glas Lager- oder Exportbier nicht erreichen. Eine etwaige Bierpreiserhöhung könnte also — wenigstens in Karlsruhe — nicht mit der Neuregelung der Gemeindebiersteuer begründet werden.

Vortrag des Forschungsreisenden Dr. Cunsten.

Am Freitag, den 6. Mai, sprach im gut besetzten Eintrachtsaale der Forschungsreisende Dr. Consten über seine großen Expeditionen im Herzen von Asien. Der Redner gab einen kurzen historischen Ueberblick über das Vordringen der Mongolen nach Europa bis zur Entscheidungsschlacht am 9. April 1241 auf der Wahlstatt bei Liegnitz. Besonders interessant war der Bericht über die Schlacht. Hier fand zum ersten Male nachweisbar auf deutschem Boden durch das mongolische Heer ein richtig durchgeführter Gasangriff statt, dem die deutschen und polnischen Ritter zum Opfer fielen. Der Rest des Heeres wurde durch aus Bambus angefertigte und mit brennender Naphta gefüllten Handgranaten getötet.

Hierauf streifte der temperamentvolle Redner die jetzigen Wirren in China, wobei er betonte, daß die Kämpfe der Chinesen schließlich wieder zur nationalen Einheit führen müßten. Ein geschlossenes Volk von 450 Millionen Seelen, in kommenden Zeiten technisch ausgebildet und militärisch gerüstet, werde aufgepeitscht von den über ganz Asien verbreiteten Geheimgesellschaften, die größte Gefahr für Europa werden.

Dann führte uns der Forscher Consten an Hand seiner vortrefflichen Lichtbilder in sein eigentliches Arbeitsgebiet durch den russischen und mongolischen Altai, durch die verschiedenen Arten der Gobis zu den chinesischen Städtesiedelungen Kobdo und Uljasutai, sowie der Tempelstadt Urga. Wüstenräuber, Fürsten, Feldherrn, Soldaten, Mönche und Nonnen wurden in prächtigen Bildern den Zuhörern vor Augen geführt. Hochinteressant war was Consten über Buddhismus, Lamaismus und den geheimnisvollen Tantrakult sagte.

Am Schlusse seines Vortrages kam Consten als aller Ostafrikaner auf unsere verlorenen Kolonien zu sprechen und drückte den Wunsch aus, daß die Tätigkeit der kolonialen Arbeitsgemeinschaft dazu führen möge, dem besten Kolonialvolk der Welt, dem deutschen, ihre verlorenen Kolonien zurückzugewinnen.

Möge dem Forscher auf seinen neuen Fahrten ins unbekannte Asien der von ihm gesuchte Erfolg beschieden sein.

Hebelfeier im Schloßgarten.

Bim Hebeldenkmal hani, nei!
Noch niemals g'fehlt am neunte Mai. — —
Herr Längin het in früerer Zit
Gar sinnig g'sproche allmol do
Herr Oehler spöter — und viel Lüt
Sin allimol mit Freude cho.
Jetz aber hilft Herr Hindelang
Das Fest do halte schön im Schwang.
Wer aber het der Anlaß ge
Zuer Hebelfiir do jedes Johr?
Vom Liederchranz us isch es g'scheh,
Vom wit bekannte Sängerchor.
O mög' er mit sim schöne G'sang
Das Fest verherrliche no lang! (A. Räuber.)

Am Montag abend um 7 Uhr findet einer althergebrachten Sitte folgend am Denkmal des Dichters im Schloßgarten die Gedächtnisfeier statt. Der Karlsruher „Liederkranz" singt unter Leitung des Musikdirektors Hofmann wieder einige Lieder und Herr Pfarrer Hindenlang wird die Gedächtnisrede halten. Die kleine aber erhebende Feier wird auch in diesem Jahre den altgewohnten Reiz ausüben und zahlreiche Hebelfreunde in den herrlichen Schloßgarten locken.

Billige Platzmiete des Landestheaters.

Die im vorigen Sommer vor allen anderen Theatern der Nachbarschaft vorgenommene außerordentliche Senkung der Platzmiete-Preise war nur für die Lösung einer vollen Jahresplatzmiete gedacht. Nach Beginn der Spielzeit erst zugehenden Platzmietern konnte der Vorteil der vollen Preisermäßigung nicht gewährt werden — sie mußten die abgespielte Monatsrate nachbezahlen. Solche Platzmieter verteuerten sich durch einen verspäteten Zugang zur Platzmiete den regelmäßigen Besuch des Theaters selbst. Daran soll auch im kommenden Spieljahr, für das die große Preisermäßigung der volkstümlichen Platzmiete ungeschmälert beibehalten werden soll, nichts geändert werden — wohl zur Genugtuung der großen Mehrzahl der Platzmieter, die nach ihrem bisherigen langjährigen Brauch zur Fortsetzung des Mietvertrags entschlossen sind. Das vorübergehende Aufgeben des Stammplatzes kann also den Platzmietern keinerlei Vorteil bringen, im Gegenteil den doppelten Nachteil, einmal den Verlust von Vorstellungen und dann die Nachentrichtung für die verlorene Vorstellungen. Die ununterbrochene Fordauer des Mietvertrags liegt im ausgesprochenen Nutzen der Platzmieter — sie werden dadurch im besten Sinne des Worts „Stammbesucher".

Ein neuer Münz-Fernsprecher.

Seit dem 1. Mai läßt sich die Post nicht nur tatsächlich zustandegekommene Gespräche bezahlen, sondern berechnet jede Leistung, ganz gleich, ob der Teilnehmer damit die gewünschte Verbindung erreicht oder nicht. Früher hat das Amt zunächst den verlangten Teilnehmer anrufen und sich vergewissern müssen, ob ein Gespräch mit ihm möglich war. Meldete sich der gefragte Teilnehmer, so erfolgte die Zahlungsaufforderung und nach erfolgter Zahlung wurde dann die Verbindung hergestellt. Diese etwas zeitraubende Methode hat die Aemter außerordentlich stark belastet und konnte deshalb nicht beibehalten werden. Aus diesem Grunde soll bisher eine größere Verbreitung der Münzfernsprecher nicht möglich gewesen sein. Das neue System des von vielen Seiten beanstandeten Leistungsprinzips ist nicht als Abschluß der Münzfernsprechreform zu betrachten. Man hat die Einführung eines neuen Münzfernsprechtyps in Aussicht genommen, der ein wesentlich vereinfachtes Verfahren zeigt, ohne den Fernsprechenden zu benachteiligen, wie es bei der Neuordnung seit dem 1. Mai zweifellos der Fall ist. Bei dem in Aussicht genommenen Verfahren wird sofort die Verbindung mit dem gefragten Teilnehmer erfolgen, allerdings nur auf wenige Sekunden, um dem Anrufenden die Möglichkeit zu geben, sich von dem Bestehen der gewünschten Verbindung zu überzeugen. Ohne Aufforderung des Amtes hat sodann die Zahlung zu erfolgen. Durch eine automatische Einrichtung am Münzfernsprecher wird damit gleichzeitig das Mikrophon des Anrufenden neu eingeschaltet, so daß nunmehr ein Gespräch stattfinden kann.

Die Post hat bereits die Herstellung einer größeren Anzahl dieser neuen Münzfernsprecher in Auftrag gegeben. Wann die allgemeine Einführung vollzogen sein wird, steht noch nicht fest. Bis dahin bleibt es voraussichtlich bei der Neuordnung vom 1. Mai. Die Fernsprechämter sind angewiesen, für eine nicht zustandegekommene Verbindung ein Ersatzgespräch zu vermitteln. Falls sich eine Leitung nach erfolgter Bezahlung als besetzt herausgestellt, soll der gleiche Anruf später unentgeltlich wiederholt werden können.

Das Ergebnis der Gebrechlichenzählung.

Zu Beginn des Jahres ist zur Ergänzung der Volkszählungsergebnisse eine Reichsgebrechlichenzählung veranstaltet worden. Im allgemeinen konnte, wo nicht die besonderen Kriegseinflüsse wie bei den männlichen Blinden (2700 Kriegsblinde) und den männlichen körperlich Gebrechlichen (etwa 1 Prozent der gesamten deutschen, männlichen Bevölkerung) — 292 635 — ist mit einem ausgesprochenen Krüppelleiden behaftet, sich geltend machen, ein Rückgang der Zahlen festgestellt worden. Es dürfte das nicht allein auf die Fortschritte in der vorbeugenden und heilenden Behandlung zurückzuführen sein, sondern auch auf die wachsende Wirkung und vermehrte Anwendung unfallverhütender Maßnahmen, besonders in den Industriebetrieben.

Die folgende Uebersicht gibt die bei der Zählung für Baden gefundenen Zahlen. Sie werden zwar als vorläufige bezeichnet, doch sind allenfalls nur geringe Korrekturen zu erwarten, die das Bild nicht wesentlich mehr ändern werden.

	absolute Zahl		auf 10 000 d. v. d. Zählung erfaßten Bevölk.		Reichsdurchschnitt	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl
Blinde	833	535	7,5	4,5	7,1	4,6
Taubstumme u. Ertaubte	1 313	1037	11,8	8,6	7,2	5,7
Körperlich Gebrechliche	10 625	3497	107,7	37,9	101,4	36,2
Geistig Gebrechliche	4 596	4626	41,2	48,6	34,3	30,8

Von den Gebrechlichen aller Art waren bei den männlichen 17,7 Prozent und bei den weiblichen 36,8 Prozent in Anstalten für Gebrechliche untergebracht. Daß von den männlichen Gebrechlichen sehr viel weniger sich in Anstalten befenden, dürfte seinen Grund darin haben, daß bei der besonders großen Zahl der männlichen Gebrechlichen die Unterbringung in einer Anstalt nicht so notwendig und gebräuchlich ist wie etwa bei Blinden, Taubstummen und geistig Gebrechlichen.

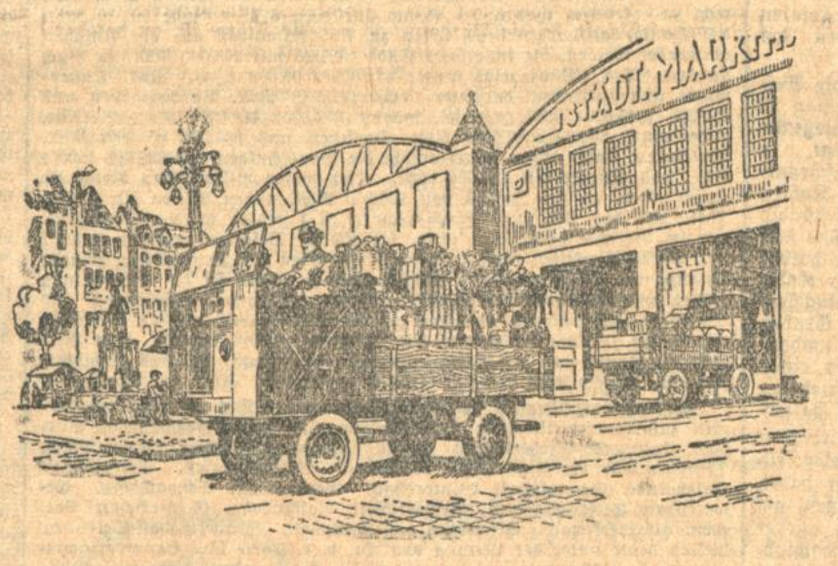
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Gardinen
Stores 10851
Bettdecken
Madras- u. Etamine-Vorhänge
gleichmäßig billige Preise
ohne Veranstaltung von Sondertagen
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

„Ich will meine Ruh' haben!"
verstellbar 10×
Ruhe-
Liege-
Rauch-
Studier-
Rundfunk-
Frühstück-
Chaiselongue
Armlehnsessel
Gegen 12 Monatsraten
Prospekte gratis und franko
Universell, Breslau K. 8

1 Beton-Mischmaschine
Fabrikat Kaiser & Schlaudecker
hat preiswert abzugeben
H. David, Karl-Wilhelmstr. 33
Telephon 5068 10791

Bohnenstecken
Baum- und Rosenpfähle
Rebstecken sowie Waschpfosten
eingetroffen
Albert Lehnert
Holzhandlung
Karlsruhe, verlängerte Ettlingerstraße
(hinter der Unterführung). 10823

Perser-Teppich
u. Kelim Kunststopferei - Wäscherei
Karl Müller, Karlsruhe
Sedanstraße 11 Telefon 6955
entspricht jedem Auftrag. 8197



Der »Kleine Hanomag«
hat einen Bruder bekommen!

Er hat eine kräftige Konstitution, ein flinkes Wesen und stellt wenig Ansprüche. Seine Lebensaufgabe ist eine andere, denn er ist ein
Klein-Lastwagen von 1/2—3/4 To Tragkraft
Die vielen Vorzüge, die er mitbringt: billiger Betrieb, niedriger Anschaffungspreis und hohe Leistungsfähigkeit in Bezug auf Tragkraft, Steigevermögen und Schnelligkeit machen es jedem vorwärtsstrebenden Geschäftsmann zur Pflicht, sich wenigstens sofort über den neuen
HANOMAG-Klein-Lastwagen
zu unterrichten. Illustrierte Drucksachen werden kostenlos gesandt, eine Vorführung des Wagens ist für Sie unverbindlich. Bitte wenden Sie sich an unsere autor. Vertretung. Wir liefern
Chassis, Pritschenwagen und Wagen mit geschl. Kastenaufbau
Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen
HANOMAG / HANNOVER-LINDEN

Die Frau Ein neuzeitl. Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull. Mit 76 Bildern. Aus d. Inhalt: Der weibl. Körper, Menschwerdung, Geschlechtsanlage der Frau, Ehe, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Säuglingspflege, Frauenkrankheiten, Wechseljahre usw. Kart. 4.—, Halbl. 5.— M. u. Porto.
Versand Helios, Berlin-Tempelhof 59

Masschneiderei ersten Ranges
Franz Riegel
Karlsruhe
Tel. 3856 Kaiserstr. 245

Krättigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädl. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16 A53

Ein 5 Tonnen-
BENZ
general-repariert, bereits neue Bereifung, elektr. Licht, große Ladefläche, Preis 3500 Mk.
ein 3 Tonnen-
Horch-Cardan
general-repariert, prima im Zug, Preis 2300 Mk. (günstige Zahlungsbedingungen), sofort zu verkaufen. Karl-Wilhelmstr. 40. 10755

Auto-Verkauf. Günstige Gelegenheit.
1 Personenwagen Landaulet, 10/30 Protos, 6 Sitzen, in tadelloser Verfassung, 6fach, gut bereift 3700 M
1 Personenwagen offen, 12/35 Oray, geeignet als Lieferwagen 1500 M
1 Lieferwagen 14/30 Benz, zirka 25 Ztr. Tragkraft 1450 M
Sämtliche Wagen fahrbereit, mit elektr. Licht und Anlasser.
Auto-Garage A. Wipfler,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 23. Tel. 195. (B5444)

Arcona-Räder
setzen ihren Siegeszug fort
Meisterschaft von Deutschland 1926 gewann Wittig ..... auf Arcona-Rad
15. Berl. 6 Tage-Rennen gewannen MacNamara—Horan auf Arcona-Rad
17. Berl. 6 Tage-Renn. gewann. Wambst—Laquehaye auf Arcona-Rad
Die Weltmeisterschaft gewann Wiley auf Arcona-Rad
Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt benutzten zu den längsten und schwierigsten Rennen das leichtlaufende Arconarad, die Qualitätsmarke von hoher Klasse.
Verlangen Sie Katalog gratis
Ernst Machnow Berlin C. 54, Weinmeisterstr. 14
Grösstes Fahrrad-Spezial-Haus Deutschlands

Auto-Fahrschule und Reparatur-Werkstätte
Dalhofer & Hummel
Oststadt-Garage
KARLSRUHE, Essenweinstraße 6-8 Tel. 5677
Vertretungen:
Hanomag – Hannover-Linden,
Rud. Ley A. G., Arnstadt i. Thüringen,
Studebaker, Corporation of Amerika

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Stadt als Bergwerksbesitzer.

Zu den Kohlenfelderankäufen der Städte Frankfurt und Köln.

Von

Reichsminister a. D. **Dr. Ing. Gothein.**

Je stärker die Macht der Trusts und Syndikate anwächst, um so größer wird auch die Sorge der Großverbraucher, in eine gefährliche Abhängigkeit von ihnen zu kommen, ihre Ausbeutungsobjekte zu werden. Diese Sorge hat die Stadtgemeinden Frankfurt a. M. und Köln dazu geführt, durch die Frankfurter Gasgesellschaft, deren Aktien zu 56 v H. im Besitz der Stadt Frankfurt sind, von den Rheinischen Stahlwerken A.-G. einen großen Komplex linksrheinischer Steinkohlenfelder — etwa 23 bis 24 Millionen Quadratmeter — zu erwerben, um sich bezüglich des Kohlenbedarfs ihrer Gas- und Elektrizitätswerke und sonstigen städtischen Betriebswerke zu sichern. Dabei hat die Frage der Gasfernversorgung, d. h. der Erzeugung von Gas in großen nahe den Förderschächten gelegenen zentralen Gasanstalten und dessen Hinüberleiten nach den großen Gasverbraucherplätzen ersichtlich stark mithineingespielt. Die Ruhrzechen haben sich vor einigen Monaten zu der „Akt.-Ges. für Kohleverwertung" zusammengeschlossen, die die Gasfernversorgung West- und Süddeutschlands in ihrer Hand konzentrieren will. Im östlichen Teil hat bei Hamm die Continentale Gasgesellschaft zu Dessau schon vorher große Kohlenfelder zum gleichen Zweck erworben. Ging doch auch das Gerücht um, das Ruhrkohlensyndikat wolle den Gaswerken, die ihr Gas nicht von ihrer Zentrale beziehen und sich nicht mit der bloßen Unterverteilung begnügen wollen, in Zukunft keine Kohle mehr liefern.

Dieses Gerücht ist alsbald dementiert worden und brauchte bei unserer Kartellgesetzgebung und deren Handhabung durch die Kartellgerichte von vornherein nicht ernst genommen zu werden. Ueberhaupt muß man sich die Frage vorlegen, ob die Sorgen der Städte Frankfurt und Köln vor der Ausbeutung durch das Ruhrkohlensyndikat bezw. die von ihm gegründete A.-G. für Kohleverwertung so ernstlich begründet sind, daß sich der sehr teure Erwerb der genannten Kohlenfelder — 16 bis 18 Millionen Mark — und deren noch wesentlich teuerere Erschließung — mindestens 60 Millionen Mark — rechtfertigen?

Es ist keineswegs gesagt, daß auch nach Errichtung einer gemeinsamen Gasfernzentrale durch das Ruhrkohlensyndikat diese Zentrale der stärkere Teil und die lokalen Gaswerke der schwächere sein werden. Den letzteren verbleibt auf alle Fälle die Gasverteilung in ihren Bezirken; sie verfügen über das Leitungsnetz in den Gemeinden, denen auch die Straßen gehören. Ohne Absatz läßt sich nun einmal nicht produzieren. Die großen Gaszentralen sind auf die Gemeinden mit ihren Verteilungsnetzen angewiesen, wenn sie das von ihnen erzeugte Gas los werden wollen. Und nun erst gar die Städte Köln und Frankfurt, die — wenn sie vom Ruhrkohlensyndikat schikaniert werden sollten — in der Lage sind, englische Kohle zu Wasser billig zu beziehen. Deren Konkurrenz können sie jederzeit ausspielen. Wie geschickt hat die Reichsbahn als Großkonsument von elektrischem Strom die konkurrierenden Interessen von Elektrowerken und Berliner Elektriztätswerken bei der Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahn auszunutzen verstanden!

Der Gasfernbezug ist nur dann vorteilhaft, wenn die Kohlenfrachten hoch sind. Nun geht aber die Reichsbahn jetzt daran, die ungesund gesteigerten Nahfrachten herabzusetzen. Das wird gerade der Kölner Gasanstalt für ihren Kohlenbezug nutzen. Das Ferngas muß zudem schon wesentlich billiger sein, als das in großen lokalen Werken erzeugte, wenn es den Vorteil ausgleichen soll, den die letzteren aus dem örtlichen Absatz von Gaskoks haben.

Die deutsche Kohlenförderungskapazität geht weit über die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Kohle hinaus. Die Förderung ist deshalb auf besonders vorteilhaft produzierende bezw. absetzende Gruben beschränkt worden. Zahllose Gruben sind stillgelegt, in anderen der Betrieb auf die „intelligentesten" Flötze eingeschränkt worden. Heut gilt wieder das Wort, daß es keine Kunst sei, Kohlen zu fördern, wohl aber eine solche, sie abzusetzen. Und bei der ständig besseren Ausnutzung der Kohle unter Dampfkesseln wie als Gas sind die Zeiten stark wachsenden Kohlenverbrauchs vorbei. Ein halbes Jahr nach dem großen englischen Kohlenstreik muß bei uns Kohle schon wieder auf Halde gestürzt, müssen Feierschichten eingelegt werden, überlegt man bereits ernsthaft, ob nicht weitere Gruben still gelegt werden sollen. Bestünde kein Kohlensyndikat, sondern völlig freier Wettbewerb, so würden die Preise jetzt wieder einen Tiefstand erreichen, der zur Einstellung vieler heut noch betriebener Bergwerke führen würde. Nur die allerbesten würden sich halten.

Die Rentabilität des deutschen Steinkohlenbergbaues wird stark überschätzt. Der glänzende Abschluß der Harpener Bergwerksgesellschaft hat solche Ueberschätzung begünstigt. Man übersieht dabei, daß es sich um auf ein Minimum heruntergeschriebene Anlagen, um ein stark zusammengelegtes Aktienkapital, um eine bereits wieder vorübergegangene Ausnahmekonjunktur gehandelt hat. Schachtabteufen und Neuanlagen stellen sich heute sehr teuer und es erscheint fraglich, ob das hineingesteckte Kapital sich je rentieren wird. Sind doch auch auf dem linken Rheinufer die Lagerungsverhältnisse meist nicht so günstig wie auf dem rechten. Jedenfalls besteht ein volkswirtschaftliches Bedürfnis nach neuen Förderanlagen zur Zeit nicht. Und bei der trotz der Geldflüssigkeit doch immer noch vorhandenen großen Kapitalknappheit ist es nicht ohne Bedenken, solch gewaltige Summen in Anlagen zu stecken, die bestenfalls in 5 Jahren werbend werden und die mindestens bis dahin aus Mitteln der Steuerzahler verzinst werden müssen.

Vielleicht täten die beteiligten Städte am besten, die erworbenen Grubenfelder einstweilen nicht zu erschließen und sie als Druckmittel gegen das Ruhrkohlensyndikat in der Hand zu halten. Mit der Drohung, sie in Betrieb zu nehmen, werden sie Ruhrkohlensyndikat und Kohlenverwertungsgesellschaft zu weitestem Entgegenkommen zwingen. Das ist vielleicht die halbe Million jährlich wert, die Frankfurt wie Köln an Zinsverlusten für den Kaufpreis zu tragen haben.

Betriebsaufnahme bei Glanzstoff-Courtauld Köln, Ende dieses Jahres. Der Direktor der englischen Kunstseidengesellschaft Courtauld, Mr. Johnson, ist soeben in Amerika eingetroffen. Hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit in der Kunstseidenindustrie äußerte er, daß sich dieselbe außerordentlich bewährt habe, da eine große Stabilität der Kunstseidenpreise erreicht worden sei. Die Beziehungen zwischen Courtauld und den Ver. Glanzstoff-Werken bezeichnete er als besonders eng. Zum Beweis führte er die Errichtung eines gemeinsamen Kunstseidenunternehmens Ver. Glanzstoff-Courtauld in Köln an. Zu den Einzelheiten der dort in Errichtung befindlichen Anlagen übergehend, äußerte er, daß die Inbetriebsetzung dieses Werkes Ende des laufenden Jahres erfolgen werde.

Industrie und Handel.

Tonwaren-Industrie Wiesloch Aktiengesellschaft in Wiesloch. Die Generalversammlung, in welcher die Stammaktien mit 6 423 Stimmen und die Vorzugsaktien mit 2000 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die von der Verwaltung gemachten Vorschläge und beschloß, für das Geschäftsjahr 1926 eine Dividende von 3 Prozent auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien sofort zur Auszahlung zu bringen. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Rentner Georg Hartmann und Herr Architekt Karl Heinrich Hartmann, beide in Mannheim wurden wieder gewählt.

L. Weil u. Reinhardt AG., (Eisenhandel), Mannheim. Nach dem sehr knappen Bericht für 1926 hätten sich die Umsätze — gegenüber dem Stande von 1925 nach Aufhebung der Filialen — verdoppelt. Die Preise seien wenig lohnend gewesen; die Unkosten seien nahezu auf die Hälfte herabgedrückt worden. Die Erträgnisse aus dem Immobilienbesitz konnten gesteigert werden. Ueberschüsse werden nur in einem Posten mit 593 000 RM. ausgewiesen; bei Abschreibungen von 25 000 RM. schließt die Bilanz ohne Gewinn und Verlust, also auch wieder dividendenlos ab, wobei der vorjährige Vortrag von 5690 RM. der Reserve überwiesen wurde. Die Bilanz verzeichnet bei 800 000 RM. AK. und erst 6000 RM. Reserve eine starke Bilanzanspannung. Die langfristigen Verbindlichkeiten betragen 1.38 Mill. RM., die kurzfristigen 572 000 RM., zusammen 1.95 Mill. RM. (i. V. 1.68 Mill. RM.), wozu noch Akzepte mit 154 000 RM. treten. Andererseits sind eingestellt: die Debitoren mit 1.15 Mill. RM. (0.71 Mill. RM.), die Warenvorräte mit 0.86 (0.70) Mill. RM.; an Kassa und Bankguthaben waren 36 000 RM. vorhanden (0.18 Mill.). Im neuen Jahre rechnet die Verwaltung mit einer günstigen Weiterentwicklung.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld in Baden. Der Aufsichtsrat beschloß der auf den 9. Juni 1927 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 (10) Prozent vorzuschlagen.

G. Wohlgemuth u. Co., AG., Furtwangen (Schwarzwald). Das tiefgreifende Sanierungsbedürfnis (Zusammenlegung 4:1 auf 200 000 RM., Wiedererhöhung auf 400 000 RM.; durch mit der Bankverbindung getroffene Vereinbarungen, sei die Uebernahme der neuen Aktien gesichert), wird in dem erst jetzt mit großer Verspätung erscheinenden, per 30. Juf 1926 abgeschlossenen Geschäftsbericht, nach der „Frankf. Ztg.", mit starken Rückschlägen nach anfangs steigenden Umsätzen erklärt, da die Gesellschaft (elektrische Apparate usw.) in zahlreichen Fällen größere, schon 1924/25 fakturierte Warenmengen zurücknehmen mußte, die erwartete Besserung der Kaufkraft der in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten sei völlig ausgeblieben. Zu den daraus entstehenden Buchverlusten seien noch sonstige Verluste bei größeren Debitoren, und zwar infolge falscher Dispositionen verscheidener Filialleiter (wo blieb die Kontrolle?) getreten, die sehr auf die Erhöhung der Umsätze gesehen hätten und dabei die Kreditfähigkeit der Abnehmer überschätzten. Die Umsätze konnten nur knapp behauptet werden, während die ganze Organisation auf eine wesentliche Umsatzsteigerung zugeschnitten gewesen sei. Teilweise noch ungünstiger lagen die Verhältnisse im Auslandsgeschäft, speziell in England. Die Verwaltung habe bei der Goldumstellung die Entwicklungsmöglichkeiten näher und günstiger, als sich nachträglich als berechtigt erwies, beurteilt, so daß eine gewisse Wertberichtigung vorgenommen werden mußte. Bei 800 000 RM. AK. werden 496 000 RM. Bruttoüberschuß verzeichnet, andererseits aber nach 646 000 RM. Unkosten und 239 000 RM. Abschreibungen und Rückstellungen (i. V. 24 000 RM. Abschreibungen) ein Verlust von 386 000 RM. (i. V. 103 000 RM. Reingewinn, daraus 8 Prozent Dividende), der sich durch Entnahme aus der Reserve um 366 000 RM. vermindert. Danach verbleiben 40 000 RM. Reserve, gleich 10 Prozent des künftigen AK. Wie noch die Verluste im Einzelnen sich ziffernmäßig belaufen, läßt der Bericht nicht erkennen, obwohl die zu großen Opfern heranzuziehenden Aktionäre Anspruch auf volle Klarheit hätten. Ueber die Verlustdeckung hinaus wird das Organisationskonto mit 175 000 RM. — in dieser Höhe erscheint es noch unter den Aktiven der Bilanz ohne nähere Erläuterung — abgeschrieben werden, es ist nicht recht zu erkennen, was dieses Konto darstellen soll; restliche 59 000 RM. des Sanierungsbuchgewinns sollen zu Abschreibungen auf die Anlagen verwendet werden, die insgesamt Ende 1925/26 mit 395 000 RM. zu Buch standen. Die Bilanz zeigt weiter 418 000 (506 000 i. V.) RM. Außenstände und Guthaben, darunter 10 000 (21 000) RM. Bankguthaben und 116 000 (146 000) RM. Wechsel, sodann 378 000 (468 000) RM. Vorräte, andererseits 26 000 (230 000) RM. Darlehen und 638 000 (96 000) RM. Kreditoren, unter diesen scharf erhöht die Bankschulden mit 330 000 (9000) RM. und Akzepte mit 194 000 RM. Nach diesen Bilanzziffern bleibt die Frage offen, ob ein Zufluß von 200 000 RM. neuen Aktien (in diesem Maße soll das AK. zum Bezugsrecht 1 zu 1 erhöht werden) tatsächlich, wie im Berichte ausgeführt wird, die richtige Relation zwischen Kapital und Verbindlichkeiten herstellt; allerdings fehlen zur Beurteilung aktuelle Bilanz- und Schuldenziffern. Im laufenden Jahre sei die Entwicklung bisher durchaus zufriedenstellend gewesen; die innere Sanierung, das Anpassen des Betriebs und der gesamten Ausgaben an die tatsächlich erzielbaren Umsätze sei bereits seit Monaten restlos erreicht. Die Verwaltung glaubt nach der Kapitalsanierung in Zukunft auf das ermäßigte AK. eine angemessene Rendite erzielen zu können. (GV. 18. Mai).

Hauptversammlungen im Burbach-Konzern. Die im Burbach-Konzern zusammengeschlossenen Gesellschaften, und zwar Gewerkschaft Burbach, Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen, Kaliwerk Krügershall, Teutschenthal, Bergbau AG. Wittekind, Volpriehausen, Gewerkschaft Salzmünde, Gewerkschaft Wintershall, Gewerkschaft Schwarzberg, Gewerkschaft Glückauf-Berta, Gewerkschaft Volkenroda, Gewerkschaft Poethen, Gewerkschaft Beienrode, Gewerkschaft Wilhelmshall-Oelsburg, hielten heute unter der Leitung von Dr. h. c. Korte ihre Hauptversammlungen ab. Allgemein wurden die Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen genehmigt, den Verwaltungen Entlastung erteilt und beschlossen, folgende Dividenden zur Auszahlung zu bringen: Kaliwerk Krügershall 6 Prozent auf die Vorzugs- und 10 Prozent auf die Stammaktien, Bergbau-AG. Wittekind 6 Prozent, Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen 6 Prozent auf Vorzugs- und Stammaktien. Dr. Korte führte u. a. aus, daß der Burbach-Konzern zwei Ziele verfolge, erstens die Gründung eines Kalitrusts und zweitens den Anschluß an die Gumpel-Gruppe und enge Fühlungnahme mit dem Wintershall-Konzern. Der Erfolg der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse sei bedingt durch die Besserstellung der Landwirtschaft. Hierbei sei vor allem die Hauptstütze, Schaffung eines billigen Realkredites für die Landwirtschaft. Auch die Zollpolitik müsse sich in vernünftigen Bahnen bewegen. Für die ruhige Entwicklung des Auslandsabsatzes sei gesorgt. Das Deutsche Kalisyndikat treibe eine rentierende Preispolitik. Die Industrie sei gesund, aber sie habe Anspruch auf eine gesicherte Zukunft.

Die amerikanische Zementindustrie. Die amerikanische Zementproduktion stiegt im Jahre 1926 um 1.4 Prozent, während der Verbrauch sich um 2.8 Prozent erhöhte. Die Gesamterzeugung belief sich auf 164 Mill. Barrels (je 376 Pfund), während die Einfuhr nur 3¼ Mill. Barrels ausmachte. Belgien liefert 74 Prozent der Gesamteinfuhr, ist aber nur in den amerikanischen Küstenländern konkurrenzfähig, wo es durch niedrige Seefrachten begünstigt ist. Die Produktionskosten der Industrie sind laut „Index" der Newyork Trust Company seit 1919 ständig gesunken, während die Nettoeinnahmen der Zementerzeuger seit dem Krieg im ständigen Steigen begriffen sind. Etwa ein Viertel des Gesamtverbrauches geht auf private und öffentliche Bauten und ein weiteres Viertel auf den Straßenbau. Trotz eines zu erwartenden gewissen Rückschlages in der Bautätigkeit erwartet die amerikanische Zementindustrie wegen der Erweiterung des Betonstraßenbaues und durch neue industrielle Verwendungszwecke von Zement eine befriedigende Aufwärtsentwicklung.

Die Lage in Japan.

Der Höhepunkt der Krise überwunden. — Stützung des Yen-Kurses. — Vor Aufhebung des Moratoriums.

Die Lage in Japan beginnt sich einigermaßen zu bessern, wenigstens soweit die letzten sensationellen Ereignisse, die durch den heftigen Run auf die Banken hervorgerufen wurden, in Frage kommen. Die Bank von Japan, deren Vorschüsse in einem Zeitraum von 14 Tagen um mehr als 1 Milliarde Yen gestiegen waren, hat diese in der letzten Woche auf 1 600 Millionen Yen zurückbringen können. Einige der größten japanischen Banken haben beschlossen, von dem Moratorium keinen Gebrauch zu machen. Zu diesen gehört in erster Linie die Mitsui-Bank, deren Depositen jetzt auf 530 Millionen Yen gestiegen sind, während sie sich Ende vorigen Jahres noch auf 455 Millionen Yen bezifferten. Diese Zunahme ist eine Folge der Tatsache, daß ein bedeutender Teil der Gelder, die während des Rund von den Banken, deren Position erschüttert schien, abgerufen wurden, denjenigen Bankinstituten zuflossen, deren Lage sich das allgemeine Vertrauen sicherte; so zum Beispiel der Postsparbank und der obengenannten Mitsui-Bank.

Merkwürdigerweise ist kurzfristiges Geld in Japan trotz dieser Entwicklung der Verhältnisse und trotz des Moratoriums nicht teurer, sondern billiger geworden, sodaß man wahrscheinlich von der geplanten offiziellen Diskontermäßigung absehen wird. Die Lage vieler Handels- und Industrie-Unternehmungen ist jedoch durch den Bankkrach höchst unsicher geworden, sodaß die Banken, deren Depositen seit Ausbruch der Krisis zugenommen haben, zögern, wieder Gelder in diesen Betrieben zu investieren, bevor sich die Situation übersichtlicher gestaltet hat. Die Möglichkeiten, Geld kurzfristig anzulegen, sind daher unter diesen Umständen äußerst gering, und demzufolge hat ein Teil der verfügbaren Beträge Anlage auf dem Londoner Markt gesucht.

Andererseits wird der Yen-Kurs durch die japanische Regierung künstlich gestützt, welche für 10 Millionen Yen Silber nach Schanghai, dem Hauptzentrum der Yen-Spekulation, dirigiert hat, um an der dortigen Börsen eingreifen zu können. So befriedigend es an und für sich ist, daß man wenigstens äußerlich Herr der Lage geworden ist und daß der Höhepunkt der akuten Krise offensichtlich überschritten ist, so steht es doch unzweifelahft fest, daß sich die Auswirkung der jüngsten Ereignisse im japanischen Wirtschaftsleben noch längere Zeit ernstlich fühlbar machen wird. Das geht übrigens auch aus den Maßnahmen hervor, die zur Zeit durch das Gouvernement vorbereitet werden. Am 3. Mai hat eine außerordentliche Sitzung des Parlaments stattgefunden, in der verschiedene Stützungsmaßnahmen beraten wurden. In erster Linie ist die Genehmigung einer staatlichen Garantie von 500 Millionen Yen auf 10 Jahre an die Bank von Japan beantragt worden, um die Bank vor eventuellen Verlusten, die ihr aus den Stützungsmaßnahmen erwachsen könnten, zu schützen. Falls dieser Antrag angenommen wird, soll das Moratorium mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Inzwischen erwägt man die Möglichkeit ernster Verluste für die japanische Notenbank im Zusammenhang mit einer weiteren Stützungsaktion. Die Regierungsgarantie ist nämlich auch für Verluste vorgesehen, die den Banken durch außergewöhnliche Geschäfte erwachsen. Die Notenbank soll nun auf Grund des neuen Entwurfs ermächtigt werden, neben dem Diskontieren von Wechseln und der Gewährung von Vorschüssen auf Fonds auch gegen hypothekarische Sicherheit Gelder vorzustrecken. Das kommt namentlich für solche Unternehmungen in Frage, die durch das Erdbeben geschädigt worden sind, und hier sollen die Werte als Grundlagen der Bevorschussung angenommen werden, die vor der Erdbebenkatastrophe vorhanden waren. Ueberhaupt will man hier offensichtlich weitgehendstes Entgegenkommen in der Bevorschussung zeigen, und aus diesem Grunde liegt natürlich die Gefahr nahe, daß auch hieraus große Verluste entstehen können, die dann durch die Regierungsgarantie gedeckt werden. Immerhin ist es ja klar, daß durch solche Vorschüsse eine Menge eingefrorener Krdite entstehen wird, zumal die Vorschüsse erst in 10 Jahren zurückgefordert werden sollen.

Wenn man auf diese Weise auch die Aufrechterhaltung einer Anzahl von Betrieben wird ermöglichen können, so wird es doch nicht zu vermeiden sein, daß die Krisis auf die Dauer weitere Opfer, auch unter den Banken selbst, fordern wird. Der von Seiten der Regierung als wünschenswert erachtete Konzentrations-Prozeß im Bankwesen wird sich dadurch in viel schnellerem Tempo vollziehen, als es sonst der Fall gewesen wäre, jedoch wohl lediglich auf Kosten der finanziell schwachen Unternehmungen. Es unterliegt unter diesen Umständen keinen Zweifel, daß neue Bankkredite in Japan während geraumer Zeit — außer für die lebensfähigsten und sichersten Betriebe — nur sehr schwer zu erlangen sein werden, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten als Geldgeber auftreten würden. Im Zusammenhang mit dieser Tatsache muß auch der Beschluß der japanischen Baumwollspinner-Vereinigung erwähnt werden, nach dem die Produktion in den nächsten 6 Monaten um 15 Prozent eingeschränkt werden soll. Wenn es, wie man erwartet, auch glückt, mit Hilfe der Regierungsunterstützung das Schlimmste zu verhüten und die Dinge wieder ins rechte Gleis zu bringen, so wird sich auch im Falle ausgedehnter Auslandsanleihen die Aufwärtsentwicklung der japanischen Industrie in der nächsten Zukunft doch viel langsamer vollziehen, als es in der jüngsten Vergangenheit der Fall war. Für die europäischen Länder aber, die seit Kriegsende schwer unter der japanischen Konkurrenz zu leiden hatten, werden die letzten Wirtschaftsereignisse in Japan unerwartet günstige Folgen haben.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 7. Mai. Reis: Auf sehr feste Burmahmeldungen und lebhafte Meinungskäufe fanden am Platze zu erhöhten Preisen Umsätze statt. Gute Nachfrage besteht für Moulmein, alles übrige weniger beachtet. Burmahreis 15/6, dto. per Juni 15/6, Valencia 000 loko 19/9, Siam 000 loko 19/0 bis 23/0, Bruchreis A. I 14/6, dto. Juni 14/3, Patnareis loko 28/1, Moulmein 000 loko 19/3, dto. per Juni 20, Bassin loko 17/0, Fancy Bluerose 11.50 Dollar cif Screenings faq bis chois 6.50 bis 7 Dollar cif.

Kakao. Tendenz stetig, bei kleinen Umsätzen. Accra vom Kai mit 72 gehandelt, schwimmend 71/6, dto. Mai-Juni 75 bis 74/6, angeboten, Sup Sommer-Arriba April-Mai 92, Mai-Juni 92, Bahia Thome unverändert.

Auslandszucker: Tendenz ruhig; Preise unverändert.

Kaffee: Der Konsum wendet jetzt sein Interesse den preiswerten Santoskaffees zu und nimmt das kleine Angebot in brauchbaren Kaffees schlank auf. Extra Prima 0.92—1.10, Prima 0.87—0.92, Santos Suprior 0.83—0.86, Goods 0.79—82, Regulars 75—79, Rio Kaffee 70—85, Viktoria 65—70, Sul de Minas 75—85, gemäch. zentr.-amerikan. Kaffee Salvador 1.15—1.45, Guatemala 1.20—1.60, Costarica 1.40—2.10, Maragogype 1.80 bis 2.10 RM.

Chemikalien: Tendenz unverändert.

Baumwolle: Bei geringer Nachfrage Amerik. Universal Standard Middling loko 17.45.

Gewürze: Pfeffer. Tendenz fest, mittlere Umsätze, Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Lokopreise etwas fester, aber bei geringen bis mittleren Umsätzen. Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 7. Mai. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stramm; Mai 142, Juli 136, Sept. 133⅛. — Mais: Tendenz stetig; Mai 79¼, Juli 84¼, Sept. 87⅜. — Hafer: Tendenz stramm; Mai 48⅜, Juli 49⅛, Sept. 46⅝. — Roggen: Tendenz stetig; Mai 110½, Juli 108¼, Sept. —. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 7. Mai. (Funkspruch.) Weizen Domestic und Weizen Bonded nicht notiert.

RCB GEGR. 1870
Für Spareinlagen gewähren wir höchste Verzinsung
Einlagebücher werden kostenlos abgegeben
11112
Telefon 6000 bis 6013
RHEINISCHE CREDITBANK :: FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Die Wirtschaftslage im April. — Versumpfung des Enquete-Ausschusses. — Der Hammersen-Konflikt.

Auch im Monat April hat die allgemeine Wirtschaftslage eher Fortschritte gemacht. Der Güterwagenverkehr der Reichsbahn hat sich auf seiner Höhe gehalten und die Eisenproduktionsziffern, soweit sie bisher bekannt sind, stellen Rekorde dar. In der weiterverarbeitenden Industrie geht es, was Beschäftigung anbelangt, der Textil-Industrie recht gut, desgleichen der Elektro- und chemischen Industrie. In der Maschinenindustrie zeigen sich nur vereinzelt Besserungen. Ganz besonders aber kommt die Besserung der Lage wieder in einem erneuten Rückgang der Erwerbslosenziffer zum Ausdruck, die Mitte April erstmalig unter der Millionengrenze liegt und somit gegenüber dem Höchststand vom Februar einen Rückgang von mehr als 50 Prozent aufzuweisen hat. In einzelnen Industriezweigen macht sich bereits ein fühlbarer Mangel an gelernten Arbeitern geltend. Bedenklich muß jedoch stimmen die Lage des Kohlenmarktes, der sich auch im letzten Monat weiter verschlechtert hat. Sowohl das Ruhrkohlen-Syndikat wie auch das Oberschlesische mußten bereits zu einer Einschränkung ihrer Verkaufsbeteiligung schreiten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Einschränkung um 40 Prozent vom Ruhrkohlen-Syndikat die tatsächliche Lage nicht widerspiegelt. Denn auch in den Zeiten der äußersten Anspannung im November ist die volle Verkaufsbeteiligung nicht erreicht worden. Die Beteiligungsziffern beim Ruhrkohlen-Syndikat entsprechen eben nicht der tatsächlichen Lage, sondern sie sind stark aufgebläht.

Eine am Freitag in Berlin abgehaltene Sitzung des Enquête-Ausschusses, und zwar nur einer Untergruppe des 1. Unterausschusses, bietet Gelegenheit, wieder einmal die Frage aufzuwerfen, wohin der Enquête-Ausschuß segelt, und wann und wie er seinen Abschluß finden will. Wenn ein unbefangener Mensch, der nichts von den Gründen der Einsetzung des Ausschusses und dessen Zweck und Ziel weiß, einer derartigen Sitzung beiwohnen würde, müßte er den Eindruck gewinnen, daß es sich hier um kontradiktorische Verhandlungen von Interessenten über ein in der Zukunft liegendes Problem handelt. Die sogenannten Sachverständigen, die von dem Enquête-Ausschuß ihre Ansicht zu äußern aufgefordert werden, sehen hierin weiter nichts als ein Forum, vor dem sie die Wünsche, die sie am meisten beschäftigen, vorbringen. Sie sind auf diesem Gebiete zumeist geradezu hemmungslos. Es ist unbegreiflich, warum den Sachverständigen nicht ein genaues Programm dessen, was der Enquête-Ausschuß zu wissen wünscht, vorgelegt wird, und falls dies geschieht, warum nicht dafür gesorgt wird, daß dieses Programm eingehalten wird. Erinnert sei daran, daß vor einigen Monaten der Enquête-Ausschuß dafür da war, als Kampfplatz zwischen dem Reichsbankpräsidenten und der Verkehrskreditbank zu dienen. Jetzt war er der Schauplatz der gegenseitigen Bekämpfung von Kanalfreunden und Kanalgegnern. Was hier geredet worden ist, ist längst in Dutzenden von Denkschriften aus Anlaß des produktiven Erwerbslosenprogramms der Reichsregierung niedergelegt worden. Es kann unmöglich Aufgabe des Enquête-Ausschusses sein, Stellung zu nehmen zu allen wirtschaftlichen Problemen, deren Lösung noch in der Zukunft liegt. Sein Sinn ist doch, das zusammenzutragen, was geworden ist und warum es geworden ist und wenn es schlecht ist, Besserungsvorschläge zu machen. Wenn der Enquête-Ausschuß fortfährt, in der bisherigen Weise über alle möglichen Probleme Interessenten zu Worte kommen zu lassen, so wird er in Jahren nicht fertig sein. Zu den bisherigen Problemen werden neue hinzutreten. Der Enquête-Ausschuß übernimmt die Aufgaben des Reichswirtschaftsrates und der gesetzgebenden Körperschaften, ohne, wie diese, zu irgendeinem Ziele zu kommen, sondern im besten Falle die bisherigen Gutachten durch weitere zu vermehren. Soweit nicht Interessenten als Sachverständige zu Worte kommen, halten sich die Enquête-Ausschuß-Mitglieder gegenseitig wissenschaftlich-theoretische Vorträge. Sie rücken damit immer mehr von der Praxis ab. Es ist sicherlich sehr interessant, die Meinung der Reichsbahn und die z. B. des Bergbau-Vereins darüber zu hören, ob der Bau des Hansa-Kanals wirtschaftlich berechtigt ist oder nicht, ob er eine Rente abwerfen wird oder nicht. Aber solche Fragen gehören doch nicht vor das Forum des Enquête-Ausschusses, der auf dem besten Wege ist, zu versumpfen und in seinem eigenen Material zu ersticken.

*

Ende des vorigen Jahres hatte der Bericht über die ausgerechnet am Silvestertage in Osnabrück abgehaltene Generalversammlung der Hammersen A.-G. sehr viel Staub aufgewirbelt, waren doch dort von Seiten einer großen Aktionärgruppe Beschuldigungen gegen die Gruppe des Aufsichtsratsvorsitzenden Hecker erhoben worden, die letzten Endes darauf hinausliefen, daß die Hecker-Gruppe es verstanden habe, sich durch Ausgabe von Vorrechts- und Schutzaktien nur mit einem Betrage von 7½ Prozent des Aktienkapitals die Mehrheit zu verschaffen, und daß sie sich auf Kosten der Gesellschaft stark bereichert habe, indem sie 5 Mill. Aktien an den Barmer Bankverein gegeben habe, der sie zu pari an ein Konsortium, das wiederum aus den Herren Hecker und seinen Freunden bestand, weitergegeben habe. Entgegen den Erklärungen, daß diese Aktien gebunden seien und zur Verfügung der Gesellschaft ständen, seien sie an das Konsortium ohne Bindung weitergegeben worden, und der Erfolg der damaligen Opposition war die Einsetzung einer Revisionskommission. Diese wird nun am 18. Mai Bericht erstatten. Daneben hatte sich die Verwaltung Gutachten von den Aktienrechtlern Flechtheim und Rosendorff verschafft, die immerhin so ausgefallen sind, daß die Verwaltung auf der demnächstigen Generalversammlung den Antrag stellt, die bestehenden 100 000 RM Schutzaktien zu tilgen. Da diese Schutzaktien mit 1000fachem Stimmrecht ausgestattet sind, hatten sie ein Wesentliches dazu beigetragen, der Verwaltung die Stimmenmehrheit zu verschaffen. Auf dem Gebiete der Schutzaktien hält demnach die Verwaltung ihre Position selbst für schwach. Die Opposition ist nunmehr gegenüber den von der Verwaltung beschafften Gutachten mit einer längeren Erklärung an die Oeffentlikeit getreten, und man darf damit rechnen, daß es in dieser Generalversammlung wieder zu außerordentlich starken Kämpfen kommt. Wenn auch die hier angeschnittenen Fragen den Betrieb der HammersenA.G. als solchen wenig oder garnicht berühren, so ist doch im Interesse der freien Aktionäre die Beunruhigung, die durch derartige Vorgänge hervorgerufen, durch rücksichtsloses Machtstreben der Verwaltungsgruppe in die Oeffentlichkeit getragen wird, bedauerlich. Der Revisionsbericht ist zwar der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt, es ist jedoch zu hoffen, daß er soviel Klärung in die Angelegenheit bringt, daß entweder die derzeitige Verwaltung die Konsequenz zieht und einer mehr nach sachlichen Gesichtspunkten arbeitenden Verwaltung Platz macht, oder dargelegt wird, daß die Beschuldigungen gegen die Verwaltung zu Unrecht erhoben sind.

Börse und Geldmarkt

Die Tendenz an den Aktienmärkten ist während der letzten Tage in ein neues Stadium getreten. Nachdem die Aufwärtsbewegung hauptsächlich für Terminaktien derartige Fortschritte gemacht hatte, daß selbst die berufsmäßige Haussespekulation von dem Tempo der Kurssprünge überrascht war, ist jetzt allgemein eine Unsicherheit über die weitere Entwicklung eingetreten und dadurch in weiteren Kreisen das Bestreben zu Gewinnsicherungen durchgedrungen. Hierzu scheinen außerdem auch die Aeußerungen des Reichsbankpräsidenten Anlaß zu geben, die dieser kürzlich vor dem Rechtsausschuß des Reichstages tat. Dr. Schacht hat bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die derzeitige hohe Aktienbewertung an den deutschen Börsen einen Trugschluß auf den Wohlstand Deutschlands ermögliche. Die Aktienhausse sei zu einem wesentlichen Teil in der Leichtigkeit der kurzfristigen Geldhereinnahme aus dem Ausland und in Interessenkäufen der Großindustrie zu suchen. Auf die Bedeutung des letzteren Momentes haben wir an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen und betont, daß diese Aufkäufe die Phantasie der Spekulation weitgehend anregen und Kombinationen nähren, die sich mitunter als reine Haussemanöver entpuppen. Allerdings hat die Oeffentlichkeit schon mehrere wichtige Transaktionen erst erfahren, als über die Börse weitgehende Einzelheiten durchgedrungen waren. Es ist leider auch heute noch der Fall, daß bei allen möglichen Gelegenheiten eine Geheimniskrämerei getrieben wird, die sich dann in einer solchen Weise auswirkt. Der Zustrom an kurzfristigem Auslandsgeld ist neuerdings durch die Diskontermäßigungen in London und einigen weiteren europäischen Plätzen, sowie andererseits die hohen, in Deutschland erzielbaren Zinssätze sehr begünstigt worden. Den ausländischen Kapitalisten (in der letzten Zeit treten auch die nordischen Staaten als Geldgeber für Reportzwecke in Deutschland auf) ist es mit Leichtigkeit möglich, für Prolongationsgelder Zinssätze von 7 Prozent und mehr zu erhalten. Wenn daher von irgendeiner Seite Reportsgeldkürzungen vorgenommen werden, wie jetzt seitens der Commerzbank um 25 Prozent, so wird die Börse praktisch davon nicht viel betroffen. Die entstehende Lücke ist in diesem Fall für die Gesamtheit der Effektenbörse nicht sehr groß gewesen und dürfte auch rasch von anderer Seite aufgefüllt werden. Immerhin wäre es ein gesundes Zeichen, wenn die Tagesspekulation solche Gelegenheiten zum Anlaß einer Ueberprüfung nicht nur der positionstechnischen Verhältnisse, sondern überhaupt der Kursgestaltung nähme, um sprunghafte Hochbewegungen der Aktienkurse und darauffolgende empfindliche Reaktionen zu vermeiden, dafür aber eine langsame und stetige Kursbewegung zu sichern. Man soll auch nicht vergessen, daß die Anhäufung der kurzfristigen Auslandskredite eines Tages ein Gefahrenmoment von nicht zu unterschätzender Bedeutung werden kann. Die Geldanforderungen seitens der Wirtschaft befinden sich gegenwärtig außerdem ebenfalls im Anwachsen, wie insbesondere das Wechselportefeuille der Reichsbank zeigt. Seit dem Jahresbeginn hat sich der Wechselbestand der Reichsbank außerordentlich vergrößert, woraus ohne Frage eine gewisse Ausdehnung des Umsatzvolumens der deutschen Wirtschaft spricht. Die Konjunkturbesserung ist nun aber von der Börse in weitgehendem Maße vorweg escomptiert. Trotz aller dieser Gesichtspunkte macht sich innerhalb der Kulisse immer wieder die Ansicht geltend, daß mit einem stärkeren Rückschlag zu rechnen sei. Die Tendenz zeigt tatsächlich nach vorübergehenden Abschwächungen stets schnell entsprechende Erholungen, so daß sich eine wirksame Baissegruppe kaum erst bildet. Die Ausschläge der Kurskurve nach unten sind daher bisher jeweils verhältnismäßig klein geblieben. Der Differenzenzahltag am 5. Mai nahm einen glatten Verlauf, wenngleich aus diesem Anlaß eine stärkere Nachfrage nach Tagesgeld hervortrat.

Die Gläubigerversammlung der Firma Gebr. Himmelsbach A.-G.

Freiburg i. Br., 7. Mai.

Auf Einladung der Firma Gebrüder Himmelsbach AG. wurde heute hier eine erste Gläubigerversammlung abgehalten, der von den geschäftsaufsichtführenden Personen über den Status der Gesellschaft ein Bericht vorgelegt wurde. Darin heißt es u. a., daß das Aktienkapital verloren sei und für die ungedeckten Gläubiger bilanzmäßig eine noch nicht genau ermittelte Quote in der Masse liege, wenn man zunächst vollständig davon absehe, die Ansprüche an die Mologa, sowie diejenigen an das Reich und die Länder zu berücksichtigen. Im Falle des Konkurses würden die Bilanzwerte bei Veräußerung der Aktiven nicht erzielt werden können und in diesem Falle würden die ungedeckten Gläubiger nur mit einer sehr geringen Quote zu rechnen haben. Der hauptsächlichste ungedeckte Gläubiger ist die Gelsenkirchneer BergwerksAG. mit 8.7 Mill. RM. Nach Ansicht der geschäftsaufsichtführenden Personen liegt die entscheidende Ursache für die gegenwärtige Situation in den Betriebsstörungen und Verlusten, welche die Gesellschaft infolge der von mehreren Ländern verhängten Geschäftssperre erlitten habe und die sich gegenwärtig bilanzmäßig auf 5.6 Mill. RM. beliefen. Die Fortführung der Geschäfte halte die Geschäftsaufsicht für angängig und für durchaus geboten, weil die Stillegung mit sehr großen Verlusten an Anlagewerten und Warenbeständen verbunden sei. Für die Fortführung der Betriebe müsse allerdings die Gesellschaft in finanzieller Hinsicht stark entlastet werden. Es sei daher eine Gesellschaft für Holzhandel m. b. H. in Freiburg i. Br. gegründet worden, mit dem Zweck, der Gebrüder Himmelsbach AG. den Holzeinkauf und seine Finanzierung abzunehmen. Die erforderlichen Bankkredite seien der neuen Gesellschaft für diesen Holzeinkauf zugesagt worden, unter der Voraussetzung, daß die alte Gesellschaft aus ihren freien Aktiven Sicherheiten für etwaige Ausfälle infolge Nichterfüllung ihrer Abnahmeverpflichtungen stellt.

In Ergänzung des Geschäftsaufsichtsberichts wurde mitgeteilt, daß die Firma Reparationslieferungen an Frankreich in Höhe von 16 Mill. RM. auszuführen hat, die eine Beschäftigung der Betriebe für etwa 1½ Jahre garantieren, wenn die Firma für die Ausführung der Arbeiten das notwendige Holz bekommen könne. Nennenswerte Vorschüsse seien auf den Betrag von 16 Mill. RM. nicht gezahlt worden.

Aus der Gläubigerversammlung heraus wurde die Anregung gegeben, im Wege einer Resolution an den Reichskanzler und die Regierungen der beteiligten Länder heranzutreten und sie aufzufordern mit möglichster Beschleunigung im Interesse der vielen Tausende an dem Fortbestand der Betriebe beteiligten Personen den Geschäftsverkehr mit der Firma wieder aufzunehmen, unbeschadet des Fortganges der Vergleichsverhandlungen.

In diesem Sinne wurde seitens der Gläubigerversammlung ein Beschluß gefaßt, der auch der badischen Regierung mitgeteilt werden soll, mit der Bitte, vermittelnd tätig zu sein.

Im übrigen fand der Bericht der Geschäftsaufsicht seitens der Gläubigerversammlung Zustimmung. Ein formeller Beschluß hierüber konnte jedoch nicht gefaßt werden, da es sich um eine von der Firma einberufene Gläubigerversammlung handelte. Die Geschäftsaufsicht erklärte ihrerseits, daß sie entsprechend der Tendenz ihres Berichts unter Zustimmung der Gläubigerversammlung bezw. des Gläubigerbeirates alle erforderlichen Schritte tun werde, um eine Fortführung der Betriebe sicherzustellen.

Banken und Geldwesen.

Schwäbische Treuhand-AG., Stuttgart. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 32 519 RM. (i. V. 10 618) 30 000 RM. sollen der Rücklage überwiesen, 10 Prozent Dividende auf das zu einem Viertel eingezahlte AK. verteilt und 1 019 RM. vorgetragen werden. Das kommende Geschäftsjahr verspreche eine gesunde Weiterentwicklung.

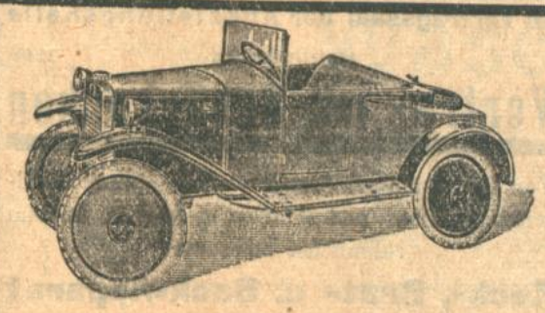
Um die Zukunft der Bank von Taiwan. Während einerseits feststeht, daß die japanische Regierung die größten Anstrengungen macht, um die finanzielle Krisis so schnell wie möglich zu beendigen, sind über das endgültige Schicksal der Bank von Taiwan noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Möglicherweise ist mit zwei Maßnahmen zu rechnen, und zwar einmal mit der Uebertragung der Funktionen der Bank von Taiwan als Zentralbank von Formosa auf die Bank von Japan und zum anderen mit dem Uebergang des Auslandsgeschäftes auf die Yokohamer Specie Bank. Der erste Vorschlag bedeutet keine Ueberraschung. Bei dem durchaus reorganisationsbedürftigen japanischen Banksystem würde eine stärkere Zentralisation zu den ersten Erfordernissen gehören. Nur dann wird es möglich sein, eine einheitliche Kreditpolitik zu verfolgen und eine wirksame Kontrolle über die Entwicklung der Industrie auszuüben. Dagegen, schreiben „Fin News", ist weit weniger klar, was mit einem Uebergang des Auslandsgeschäftes der Bank von Taiwan auf die Yokohamer Specie Bank gewonnen werden könnte. Die japanische Regierung wünscht allerdings, nachteilige Auswirkungen zu vermeiden, die sich aus einer Nichterfüllung der Auslandsverbindlichkeiten der Bank von Taiwan ergeben könnten. Durch Uebertragung des Auslandsgeschäftes auf die Yokohamer Specie Bank, die bekanntlich einen sehr guten Abschluß vorgelegt hat, würde dieser Bank eine monopolartige Stellung geschaffen. Handel und Wirtschaft würden den Ausfall des Konkurrenten außerordentlich bedauern, sodaß sich die japanische Regierung noch einmal die Wirkungen ihrer Maßnahmen überlegen sollte. Die Leistungen der Bank von Japan in den vergangenen Wochen sind außerordentlich. An Stelle des Kredites mußten Barleistungen treten. Die Notenemission der Bank von Japan schwoll von 1000 Mill. auf 2 600 Mill. Yen an. Die von der japanischen Bank geführten Depositenkonten belaufen sich auf 10 000 Mill. Yen, von denen schätzungsweise 20 Prozent während des Bankruns abgehoben wurden. Die Bank von Japan gewährte Darlehen in einem Ausmaße von 2 Milliarden Yen.

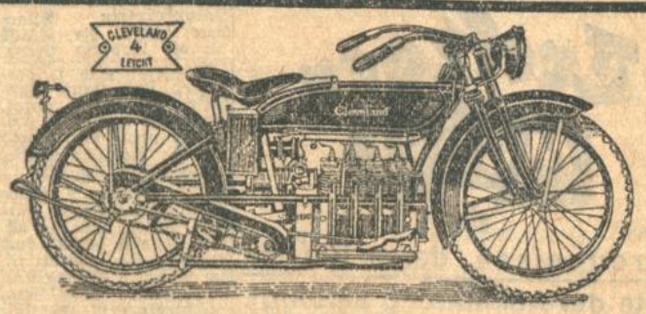
STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanschlüsse:
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435, 4439. 846

Hypotheken-Gelder
bei 6½—7¾% Zinsen und günstigen Auszahlungsbedingungen auf einwandfreie städtische und ländliche Objekte auszuleihen.
Fachkundige Durchführung aller Hypothekenregelung.
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H.
Karlsruhe I. B. Kaiser-Allee 4 — Mannheim L 2, 2 — Freiburg I. B. Gartenstr. 6 — Pforzheim Marktplatz 10
4000

Ausgleichsgläubiger
wenden sich zur Erlangung höherer Entschädigung an **Max Haferstroh,** bisb. Sachbearb. im Reichsausgleichsamt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 75. C4828

Mannheimer Bank-Kommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
(Finanz-Fachmann)
Mannheim P 7, 24
Sprechz. 8-1
Telefon 29006
Hypotheken
Die solide leistungsfähige **Vermittlung**
Interessenten verlangen **Spezial-Zirkular!**


„Helios"
Bestes und billigstes deutsches Klein-Auto als Personen- und Lieferwagen. 3/9 P.S., 2 und 3 Sitzer. Offen und geschlossen lieferbar.



Amerikanische
„Cleveland"
Beste 4 Zylinder-Maschine der Welt. 2,3/20 P.S.
— Unvergleichlich in ihrer Leistung —

General-Vertretung für Baden: 10677
Bruno Lange, Kraftfahrzeuge, **Karlsruhe,** Kaiser-Allee 62 Telefon 4920/21
Einige Vertreter-Bezirke noch zu vergeben.

600 mm Spurweite
3 Henschellokomotiven, 50 PS. 1 Hanomag 45 PS, 4 Benzollokomotiven, 10, 14, 20, 25 PS, 5000 m Schienen 80 mm hoch. 4000 m Schienen, 100 mm hoch, 36 neue Holzkastenkipper, 1¼ cbm, 40 neue schwere Lokomotivmuldenkipper, 1 cbm, 4 mm Muldenbleche, aus eigenen Beständen sofort in beliebigen Teilmengen zu Kauf oder mietsweise abzugeben. 12238
*
Anfragen erbitten
Martin Eichelgrün & Co., Feldbahnfabrik,
Karlsruhe, Friedenstraße 18. Tel. 5124.
Frankfurt a. M., Stuttgart.

Was steht mir im Jahre 1927 bevor? Ford Sie Probedeutung. Geburtsdatum angeben. (A1260) Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 848 S., Schönleinstr. 34. Rückp. erbet.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
für Frauen und Mädchen sowie ältere Ehepaare. Verpflegungssatz 4.50 M täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 M. Anmeldungen von 10—12 Uhr werktäglich beim (9899)
Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.

Für Wiederverkäufer (Hausierer) billigste Bezugsquelle in Besen, Bürsten, Pinsel. C. Heim, Kaiserstr. 62. (29479)

ERSTES Spezial-Institut für erstklassig unsichtbares EINWEBEN sämtl. Gewebeschäden
I. KUNSTSTOPFEREI
Einzig am Platze
Jetzt Waldstr. 46.
(Montag vormitt. geschl.)

6 Ausnahme-Tage

Ab **Montag, den 9.** bis **Samstag, den 15. Mai** erhalten Sie beim Einkauf von Mk. **3.—** außer Zucker, Schmalz und Streichhölzer

trotz unserer billigen Preise

1 Kakao- oder Kaffeedose oder 1 elegante Goldrandtasse gratis.

Passend zu den Goldrandtassen erhalten Sie beim Einkauf

von Mk. 3.— 1 Dessertteller
von Mk. 7.— 1 Milchtopf
von Mk. 9.— 1 Zuckerdose
von Mk. 10.— 1 Butterdose
von Mk. 25.— 1 Kaffeekanne
von Mk. 8.— 1 Messing-Teeglas

Wir empf. unsere stets frisch gebrannten Qualitäts-Kaffees

Margarine

M. Marke, Pfund nur **58 ₰**
Ha-Ka-La, Pfund nur **70 ₰** 10447
Rama . Pfund **100 ₰**

Feinstes amerik Schweineschmalz Pfund nur **75 ₰**
Kokosfett in Taf., Pfd. 57 ₰ Eier-Gemüsenudeln, 55 ₰
Eier-Bruchmaccaroni 50 ₰ Vollreis . . Pfund 28 ₰
Weizen-Auszugsmehl in 5 Pfund-Säckchen nur **1.40**

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Karlsruhe - Zähringerstr. 53a

Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

Munter geht die Arbeit weiter, Hanewacker-Priem macht heiter,

denn er behält seinen guten Geschmack bis zuletzt und wird deshalb auch von Sportsleuten, Jägern, Rednern und von Allen, die bei der Arbeit nicht rauchen dürfen, mit Vorliebe benutzt. Seit mehr als 100 Jahren stellt die Firma G. A. Hanewacker in Nordhausen diesen vorzüglichen Kautabak her.

Merken Sie sich: „Hanewacker“!

Kaufm. Lehrstelle!

Strebsamer, ordentlicher Junge per sofort auf das Büro einer Installationsfirma gesucht. Selbstgeschriebene, ausführliche Angebote mit letztem Schulzeugnis unter Nr. 10513 an die Bad. Presse.

Für unser Spezial-Damen-Konfektionshaus **suchen wir** zum baldigsten Eintritt durchaus tücht. fachkund.

allererste Verkäuferinnen

MODEHAUS *LANDAUER.*

12530

Offene Stellen

Gratis Neuheitenliste P. Holfter, Breslau Nh. (A1083)

Vertreter

für glänzend. behördlich konzess. und it. Beschluß der Berufsgenossenschaft, an alle Auto-, Schiffs- u. stat. Motoren verl. Artikel sofort gesucht. Bruno Lange, Automobile, Karlsruhe-M., Kaiser-Allee 62. (10675)

Großer Versicherungskonzern sucht für Südbaden, ab Karlsruhe, rührige

Orts- evtl. Bezirksvertreter.

Angebote u. Nr. 10805 an die Badische Presse.

Vertreter!

Fliegenfänger, ausziehbare Pyramide, 100 St. ℳ 2.95, besser ℳ 3.40 ab Lager, Nachn., 36 Muster 2,15 ℳ, 20 Toiletteseifen ℳ 2,40 franko.

Glücksbrief

Verkauf für Volksfeste, Tanzsäle 2c Anleitung kostenlos. (A1287)

P. Holfter, Breslau Fg. 409.

Suche Seitenverkäufer 20 Muster ℳ 2.40 frei Nachn. P. Holfter, Breslau Sv. 409. (A1163)

Gediegene Existenz! Wir suchen überall tücht.

Vertreter

für das beste bis jetzt auf dem Markt erschienene Auto-Oel. Angebote u. M. S. 1566 an Rudolf Mosse, Gera. (A1357)

Personal-Gesuch!

Wir suchen per sofort oder später tüchtige, branchekundige

I. Verkäuferinnen

für unsere Spezialabteilungen

Kleiderstoffe
Damen-Konfektion
Putz.

Damen, welche schon ähnliche Position in größerem Hause innehatten, wollen Offerte unter Beifügung von Bild und Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittermines einreichen. (A1331)

Kaufhaus Goldschmidt
G. m. b. H.
Worms a. Rh.

Wir stellen noch einige fleißige, energische u. redegewandte

Damen u. Herren

nicht unter 25 Jahre alt und mit allerbester Garderobe versehen, zum Besuch von Privatkundschaft für den Bezirk Karlsruhe und weitere Umgebung ein. — Unsere Vertreter verdienen nachweislich bis zu **Mark 25.— täglich.** — Angebote unter Nr. F5156 an die Bad. Presse.

Für besseren

Junggesellen-Haushalt

jüngere Frau, auch im bügeln und flicken bewandert, 2–3 Stunden vormittags täglich gesucht. Zeugnisse, evtl Referenzen erwünscht. Angebote unt Nr **D4977** an die „Bad. Presse“.

Seit langen Jahren führen die Betten-Spezialhäuser der Firmen

Buchdahl

in **Karlsruhe,** Frankfurt, Mannheim, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Ludwigshafen u. Köln die altbewährten

Metall-Betten

Marke „Arnold“

das Fabrikat der größten Eisenmöbelfabrik Europas

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Dazu heute **besonderes Angebot:**

Polster-
Woll-Matratzen

10783 eigene Werkstattarbeit, dreiteilig und Keil

48.- 40.- 36.-

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Darum wenden Sie sich stets an das einzige

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Kaiserstr. 164, bei der Post.

Chauffeur

jedoch nur gelernter Mechaniker oder Schlosser mit Ia. Zeugnissen, für sofort oder später nach Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. 12514 an die Badische Presse.

Geld und Arbeit find. jedermann, auch nebenberufl., durch (B480) Technische Zentrale Ettlingen.

Junger, selbst., anständ.

Linoleumleger

gel. Tapezier, sof. gesucht. Fr. Burg, Pforzheim, Pflügerstr. 57. (B500)

Stellengesuche

Männlich

Für Geschäftsleute.

Suche Uebernahme einer Vertretung, Ablage, Annahme- od. Abgabestelle eines Geschäftes od. ein. Fabrik. Büro u. kl. Lager in bester Stadtlage stehen gegen sehr mäßige Vergütung zur Verfügung. Angebote u. Nr. Q4816 an die Bad. Pr.

Suche für meinen Sohn aus achtbarer Familie eine Lehrstelle als

Koch.

Angebote u. Nr. B5124 an die Badische Presse.

Jüng. Ingenieur

sehr gewandt. Auftr., mit eig. Auto sucht

erstkl. Vertretung

irgend welcher Branche. Angebote u. Nr. B5152 an die Badische Presse.

Elektro-Ingenieur

mit großer Erfahrung, sucht geeignete Stellung, evtl. 3000 RM. Einlage. Angebote unter Nr. D4604 an die Badische Presse.

Kaufmann

26 Jahre, mit guter Allgemeinbildung, sucht per sofort Stellung im Innen- oder Außendienst, evtl. Aushilfestellung. Praktische, langjährige Tätigkeit in Lager, Expedition, Buchhaltung, Korrespondenz, Kontroll- und Transportwesen. Ia Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. W4847 an die Badische Presse.

Energischer jg. Kaufmann

bilanzsicherer Buchhalter, flotter Korrespondent, 10 Jahre bei Bank und Industrie in selbständiger Stellung tätig, mit prima Zeugnissen u. Referenzen **sucht** bei Bank, Handel oder Industrie

passende Position.

Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. E4929 an die Badische Presse erbeten.

Treizger MÖBEL

sind

Erzeugnisse, deren Ruf die Güte der Ausführung verbürgt.

Unsere Preislagen vollständiger Zimmer in gediegener Edelholz-Ausführung ca. M. 600.—, 700.— bis M. 1500.—

Man prüfe unsere Preise anhand der Qualität durch unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung

Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Treizger G.m.b.H., Rastatt

---

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
275 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden: **Karlsruhe, Kaiserstr. 76, Telefon 1147.**

Aufgeweckter, schulentlassener Junge sucht baldigst **Lehrstelle als Friseur.** Zuschriften u. Nr. J5159 an die Badische Presse.

Weiblich

Haushälterin.

Alleinstehd., ältere Frau, gute Köchin und Weißnäherin, tüchtig in allen Hausarbeiten, mit glänzenden Zeugnissen, sucht für 15. Mai **Stellung** in ruhig. Haushalt, am liebsten zu einzelner Persönlichkeit, bei bescheid. Ansprüchen. Angebote u. Nr. E5105 an die Badische Presse.

Fräul., Anf. 40, tücht. u. erfahren in allen vorkommend. Hausarbeiten (Backen, Einmachen 2c.) sucht selbständig. Wirkungskreis als **Haushälterin.** Geht auch in Saisonstelle als Weißzeugbeschließerin od. ähnlich. Posten. Eintritt evtl. schon auf 15. Mai od. später. Gute Zeugnisse zu Diensten. Angebote u. Nr. B4902 an die Badische Presse.

Suche f. meine 19jähr. Tochter, kathol., welche die Haushaltungsschule besucht hat, baldigst Stellung in nur gutem Hause, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich noch weiter in der Küche und Haushaltung auszubild. Es wird weniger auf Lohn als besonders auf Familienanschluß und Behandlg. gesehen. Angebote unter Nr. 2332a an die Badische Presse.

Wohnungszentrale Herbst

vermittelt Wohnungen u. Zimmer leer, für Vermieter kostenlos, ohne Bauzuschuß. (B421) **Kaiserstraße 42, III.** Telefon 2371.

2 helle, zentral gelegene **Büroräume** mit Telefon evtl. Möbel sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 10841 an die Badische Presse.

Großes, helles Zimmer als **Büro** ganz oder teilw möbl., zu vermieten. (B332) Hirschstraße 29, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten 2000 qm **Lagerplatz** m. ca. 300 qm off. u. geschlossenen Lagerräumen, 50 m vom Gütergleis entfernt, Haltestelle Straßenbahn. Angeb. u. Nr. V4915 an die Bad. Pr.

Maschinell eingerichtete **Schreiner-Werkstatt** sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. M5162 an die Badische Presse.

Auto-Garage bezw. Lagerraum, in der Oststadt, sofort od. später zu vermieten. Näheres: J. Glaßner, Arch., Rheinstr. 70. (B373)

Villa bei Durlach, 6 Zimmer, 3 Mans., K., Autogarage, Mädchenkammer, großer Garten, in schönst. Lage, sofort zu vermiet. Miete 150 ℳ p. Monat. (10629) **Rud. Speidel** Mathystr. 17, Ecke Karlstraße. Tel. 4660.

Schöne (B139) **5 Zimmerwohnung** frei gelegen, mit Bad, auf 1. Juli abzugeben, gegen Vergütung der Instandsetzungskosten (evtl. Uebernahme der Möbel). Kluge, Badenerstraße 9. Rastatt.

Lagerraum und Keller zu vermieten. Zu erfrag. unter Nr. M5187 in der Badischen Presse.

Zu vermieten gesunde **Parterrewohnung,** fünf Zimmer, elektr. Licht, Bad und reichliches Zubehör auf 1. Juni. Angebote unter Nr. K4958 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie Wohnung!

In Villa, 3 Zimmer, Küche, Bad, Balk., Mansarde 2c., Autogarage u. Gartenanteil. Das Haus steht inmitten eines groß. Gartens, in freier Lage, mit sehr schöner Aussicht, Weststadt, Nähe Rheinhafen, Straßenbahnhaltestelle. Vermietung ohne Baukostenzuschuß, per sofort. Angebote u. Nr. Z5075 an die Bad. Pr.

Zentrum der Stadt, Kaiserstr. 3 Zimmer, teilweise möbl. od. unmöbl., mit Küchenbenützung, od. evtl. an Büro zu verm. Zentralheizg. u. elektr. Licht vorhand. Anzusehen v. 12—4 Uhr und 7—8 Uhr abds. Zu erfragen Nr. R4617 in der Badischen Presse.

Tennisplatz Nähe Kaiser-Allee zu vermieten. Angebote u. Nr. 10859 an die Bad. Pr.

Zimmer

3 gut möblierte Zimmer 1 als ruh. Büro, zu verwend., m. Küchenbenütz., an Herrn o. Ehep. zu vermiet. Anzus. 10 bis 3 Uhr. B301 Yorkstraße 37, 1. St., l.

In gutem Hause sind schön möblierte **Zimmer** zu vermiet. Näh. Jollystraße 65, III. 10—½1 u. ½3—5 Uhr. (12530)

Zimmer mit Kost an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, p. (B242)

Kinderlos. Ehep. findet gr. leer. Zimm. m. Küchenben., sof. z. miet. (B Brauerstr. 5, II, l. (412

Gut möbl., frdl. Zimmer evtl. Klavierbenütz. Marktplatznähe, per 1. Juni zu verm: Kreuzstr. Nr. 25, III. (B402)

Möbl. Zimmer auf 15. Mai mit Elektr. zu vermieten: Waldstr. 8, Stb. A. Schmalholz. (B506)

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. (2 Bett.), Küchenbenütz., N. Hirschbrücke, zu vermiet. Angebote u. Nr. J5184 an die Bad. Pr.

Schönes Zimmer für berufst. Dame ohne Bedienung zu verm. Westendstr. 32, IV., anzuf. v. 1—2 u. 7—8 U. (B495)

Draisstr. 21, III., möbl. Zimmer m. 2 Bett., sep. Eing., el. L., zu verm. Näheres part. (B485)

Wohn- u. Schlafz. gut möbl., zu verm. (B483) Kriegsstr. 158, 1 Tr. h.

2 kl. Mansardenzimmer mit kl. Raum (a. Küche) an berufst. Frau oder Fräul. zu vermiet. Anzusehen von 12—4 Uhr, Sonntag vorm. (B482) Adlerstraße 10, III.

2 leere schöne Zimmer mit Küchenben. sof. zu vermieten. (B474) Kniebisstr. 25. Oesterwetherfeld.

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vm. (B509) Kreuzstraße 16, II.

2—3 gut möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. (10821) Westendstr. 24, 2. Stock.

Offenburg. In herrsch. Hause sind 2 möbl. W- u. Schlafz. m. 2 Betten, Küche nebst all. Zub., a. gut. Miet. zu vm. Anfragen m. voll Adr. u. Nr. 2298a a. d. Bd. Pr.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben an Postbedienstete zu vermieten:
Neubau Rotteck-Treitschkestraße:
7 Zwei- und 3 Dreizimmerwohnungen.
Neubau Nebenius-Marienstraße:
6 Zwei- und 1 Dreizimmerwohnung.

Bewerbungen von Postbediensteten, die mindestens 1 Jahr Mitglied sind, wollen bis Mittwoch, den 11. Mai d. J., im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 erfolgen, woselbst näheres zu erfahren ist. — Die Verlosung findet am Donnerstag, den 12. Mai, abends 6 Uhr im Büro statt. (10751)

Karlsruhe, den 6. Mai 1927.
Der Vorstand.

Im Sticken bewandert. Fräulein sucht Stelle in Stickereigeschäft oder als Ladenfräulein. Angebote unter Nr. R5192 an die Badische Presse.

Jg. Frau, gew. i. Servieren, sucht ständ. Aushilfe in gutem Lokal. Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. G5157 an die Badische Presse.

Intelligente Witwe, in mittl. Jahren, v. bester Familie, welche gut bürgerl. kochen kann, in all. Hausgeschäft. perfekt, auch kaufmännisch gebildet ist, im Nähen u. Flicken best. bewandert, arbeitsam, pflichtgetreu u. zuverlässig, sucht Wirkungskreis in frauenlosen Haushalt. Zuschriften u. Nr. C5128 an die Badische Presse.

Suche Stelle für **Putz. u. Wasch.** Bin 30 J., fleiß. u. saub. Angebote u. Nr. F5106 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Geräum. Laden mit anliegend. Zimmer, großem Schaufenster, an der Bahnhofstraße in Rastatt sofort zu verm. **Karl Jägel,** Baugesch., **Rastatt.** 2131a

---

Sie sind freundlichst eingeladen

zu dem am

Montag, den 9. Mai 1927, nachm. 4 Uhr im Vortragssaal der Ausstellungshalle

stattfindenden 12488

Vortrag mit Schaukochen

Von sachkundiger Hand werden ganze Mahlzeiten gekocht und Kuchen gebacken in dem rühmlichst bekannten

Koch-, Brat- u. Back-Apparat „Elektro-Oekonom“

Sie können sich persönlich von der überraschend einfachen und sauberen Handhabung des „Elektro-Oekonom“ überzeugen.

Eintritt frei!

RHEINELEKTRA

Herren-Kleiderstoffe

in großer Auswahl

nur ausgesucht Ia. Qualitäten, neueste Muster per Meter 20.- 18.- 15.- 12.- 10.- 8.- 6.- **4.-**

Lagerbesuch jedermann lohnend.

Arthur Baer Kaiserstr. Nr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

25 Jahre Karlsruher Einzelhandel

KARLSRUHE i. B. SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE 8. MAI 1927

Der badische Einzelhandel und seine Organisation.

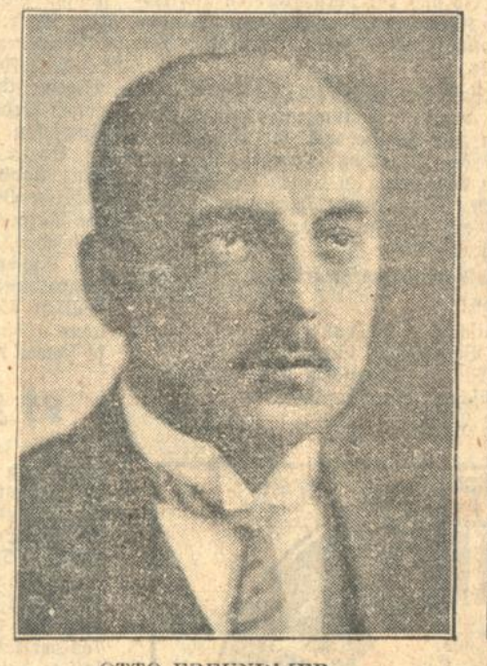
Zum 8. Male tritt in den Tagen vom 6. bis 8. Ma d. J. die Landesorganisation des badischen Einzelhan dels zusammen, um in gemeinsamen Beratungen di wichtigsten Standes- und Berufsfragen zu erörtern un Beschlüsse organisatorischer und fachlicher Art zu fassen Als Tagungsort wurde in diesem Jahre die Stad Karlsruhe bestimmt, deren örtliche Einzelhandels organisation gleichzeitig das Jubiläum ihres 25jährige Bestehens begehen kann. Es dürfte nicht uninteressan sein, aus diesem Anlaß

einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung der Landes zentrale des Badischen Einzelhandels

und deren organisatorische Tätigkeit während der ver flossenen 8 Jahre zu werfen. Von vornherein sei abe betont, daß es natürlich nicht Ziel dieses Abrisses sei kann, die berufsfachliche und berufsständische Gemein schaftsarbeit — die vornehmste, wenn auch auf de ersten Blick nicht immer sofort lohnende Tätigkeit de Organisation — erschöpfend wiederzugeben. Dies mu einer anderweiten, späteren Gelegenheit vorbehalte bleiben.

Gegründet wurde die Landeszentrale des Badische Einzelhandels am 14. September 1919 in Karlsruh aus der Erkenntnis heraus, daß den außerordentlichen Schwierigkeiten der Zeit nur durch eine Zusammen fassung der vorhandenen Kräfte begegnet werden könne. Wohl befanden sich an den größeren Plätzen Badens vereinzelt damals schon „kaufmännische Vereine", „Verbände zum Schutze des Handels und Gewerbes" usw., aber eine ständische Vertretung des Einzelhandels, die eine feste Struktur an sich getragen hätte, war nicht vorhanden. So schlossen sich am 14. Septemer 1919 im Saale der „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe die beiden größten, badischen Einzelhandelsverbände: der „Bund Badischer Detaillistenvereine" und der „Verband selbständiger Kaufleute" zur „Landeszentrale des Badischen Einzelhandels" zusammen und gaben dieser neuen Landesorganisation auch sofort eine Konstitution, die sich schon bei manchem stürmischen Anprall als solides Bollwerk, noch öfter aber als handliche, moderne Waffe dort erwiesen hat, wo es galt, das Ansehen des Standes zu erhöhen, bei der Diskussion und Führung öffentlicher Angelegenheiten mitzuwirken und die bestmögliche Lösung volkswirtschaftlicher Fragen zu suchen.

Die aus den oben erwähnten Vereinigungen übernommene Mitgliederzahl betrug etwa 350 und steigerte sich bis Ende des Jahres 1919 auf 497. Den größten Zuwachs an Mitgliedern brachten naturgemäß die ersten Jahre nach der Gründung, die bis zum 1. Januar 1923 den Mitgliederstand auf die stattliche Höhe von 6250 führten, welcher Stand unter geringen Schwankungen bis zum heutigen Tage nahezu beibehalten wurde.



OTTO FREUNDLIEB,
Vors. der Karlsruher Ortsgruppe.

RUD. HUGO DIETRICH
1. Landesvorsitzender.

Diese Zahlen zeigen mit eindringlicher Deutlichkeit, wie lebhaft das Interesse war, das der Organisation von seiten der Einzelhändler Badens schon in den allerersten Jahren dargebracht wurde und wie sich die Organisation ungewöhnlich rasch ausbreitete und festigte. Sie beweisen aber auch die Richtigkeit der Taktik der Führung und eine freudige Anerkennung der Leistungen der Organisation seitens der Mitglieder. Wenn hierbei hervorgehoben wird, daß der 1. Vorsitz in der Landesorganisation seit der Gründung ununterbrochen in den bewährten Händen des Herrn Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe, ruht und die Geschäftsführung während der gleichen Zeitspanne ebenfalls ununterbrochen von Herrn Verbandsdirektor Leopold Steinel ausgeübt wird, so darf daraus wohl der Schluß gezogen werden, daß die konstituierende Versammlung eine besonders glückliche Hand in der Auswahl ihrer Führer gehabt hat. Freilich hat es auch an der tatkräftigen Unterstützung der übrigen Vorstandsmitglieder, der Bezirksstellenleiter und der Ortsgruppenvorstände niemals gefehlt.

In raschem Ausbau wurde die Organisierung des Einzelhandels in Baden vorgenommen.

Das Oberland und Mittelbaden gingen beispielgebend voran, später folgten dann auch der Odenwald, sowie Unterbaden mit Heidelberg und Mannheim, welch' letztere beiden Städte eine eigene festgeschlossene Einzelhandelsorganisation hatten, die sie als wertvolle Mitgift in den Landesverband einbrachten. Heute gliedert sich die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels in 7 Bezirksstellen und 83 Ortsgruppen, die ihre rein lokalen Angelegenheiten selbständig erledigen und, sich gegenseitig unterstützend, in den großen Fragen allgemeiner Bedeutung der Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe wertvolle Hilfe leisten.

Eigene Bezirksstellen sind eingerichtet für den Seekreis, für den Schwarzwald, für Oberbaden, Mittelbaden und Unterbaden, ferner für den Bezirk Mannheim und für den Odenwald-Taubergrund. Auf diese 7 Bezirksstellen verteilt sind 83 Ortsgruppen, die nahezu alle größeren Plätze des badischen Landes umfassen. Die Ortsgruppen wiederum sind untergegliedert in eine Reihe von Fachgruppen, welch' letztere sich je nach der Größe des Ortes und des Bezirkes mehr oder weniger spezialisieren. So bestehen beispielsweise in der Ortsgruppe Karlsruhe folgende Fachgruppen: Fachgruppe für Beleuchtung, für Blumen, für Buchhandel und Musikalien, für Damenkonfektion, für Damenputz, für Glas-, Porzellan- und Luxuswaren, für Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, für Herrenhüte und Mützen, für Herrenkonfektion, für Korb- und Bürstenwaren, für Lebens- und Genußmittel (Kolonialwaren), für Lebens- und Genußmittel (Feinkost), für Lebens- und Genußmittel (Drogen), für Manufakturwaren, für Möbel und Betten, für Papierwaren, für Schokolade, für Schuhwaren, für Weißwaren, für Wirk-, Strick-, Kurzwaren, Handschuhe, Strümpfe und Trikotagen und für Zigarren und Tabakwaren.

Die Leitung der Landeszentrale liegt in den Händen des Präsidiums und des Landesvorstandes. Das Präsidium besteht derzeit aus folgenden Herren:

Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe, 1. Landesvorsitzender,
Carl Fabel, Freiburg (Breisgau), stellvertretender Landesvorsitzender,
Karl Hellmann, Mannheim, stellvertretender Landesvorsitzender,
Arthur Damm, Furtwangen, stellvertretender Landesvorsitzender,
F. A. Lanz, Heidelberg, stellvertretender Landesvorsitzender,
Gustav Rheinboldt, Rastatt, Beisitzer,
Felix Albers, Pforzheim, Beisitzer,
Hans Gröninger, Eberbach, Beisitzer,
Dr. Leuthner Singen a. H., Beisitzer.

STROHHÜTE
Aparte Modeneuheiten in größter Auswahl und jeder Preislage
WILHELM BAUER. Kaiserstraße 84

OTTO FISCHER vormals J. Stüber 130 Kaiserstraße 130 GEGRÜNDET 1835
Wäsche- u. Betten-Ausstattungen
Leib-, Tisch- und Bettwäsche
Vollständige Betten jeder Art u. Preislage
Aufarbeiten und Neuanfertigung von Matratzen
nur in eigener Werkstätte.

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Firma 1863 Gründung
Freundlieb
Sport-Mode
KARLSRUHE
Regenmäntel
Damen- und Herren-
Sport-Kleidung
Sport-Ausrüstungen

Geschw. 56 Lämmle
51 Kronenstr. 51
Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren
Qualitätswaren
Aktenmappen Beuteltaschen
Schulranzen Besuchstaschen
Musikmappen Cabinenkoffer
Einkaufsbeutel Coupékoffer
SOLIDE FABRIKATE

Oberhemden weiss u. bunt Eigenes Fabrikat
Herren- Damen- Kinder- Wäsche
AUGUST SCHULZ
Inh.: Ernst Finkenzeller
GEGRÜNDET 1871 — HERRENSTRASSE 24

RUD. HUGO DIETRICH Ecke Kaiser- u. Herrenstraße
Spezialhaus für Herren- u. Damen-Modewaren
Bekannt durch große Auswahl hochwertige Qualitätswaren, billigste Preise!

JUWELEN * UHREN
Gold- und Silberwaren
Bestecke und Cristall
Trauringe
Karl Jock, Kaiserstraße 179
* Eigene Reparaturwerkstätte *

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3
Spezialität: Haar-, Kleider-, Möbel-, Nagel- und Zahn-Bürsten

Schuhhaus Stern
KARLSRUHE (Rondellplatz)
Karl-Friedrichstraße 22

Grosses Spezialgeschäft guter und preiswerter Schuhwaren.

Dem Landesvorstand gehören neben vorerwähnten Präsidialmitgliedern noch 41 Herren an, die in der überwiegenden Mehrheit in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Ortsgruppen berufen sind, zum Teil aber auch aus fachlichen Gründen hinzugewählt wurden. Sowohl das Präsidium wie auch der Gesamtlandesvorstand treten im Laufe des Jahres zu einer Reihe von Sitzungen zusammen, in denen die jeweils vorliegenden großen Organisations- und Standesfragen Erledigung finden. Im Spätfrühjahr jeden Jahres vereinigen sich die Mitglieder selbst zur Generalversammlung, die eine Heerschau des gesamten, organisierten, badischen Einzelhandels bedeutet. Solche Generalversammlungen waren bisher unter jeweils außerordentlich starker Beteiligung

im Jahre 1920 in Freiburg,
im Jahre 1921 in Mannheim,
im Jahre 1922 in Karlsruhe,
im Jahre 1923 in Heidelberg,
im Jahre 1924 in Baden-Baden,
im Jahre 1925 in Freiburg,
im Jahre 1926 in Mannheim.

Für das Jahr 1927 ist nunmehr wiederum die Landeshauptstadt Karlsruhe gewählt worden.

Die Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe,

die unter der Leitung des Herrn Verbandsdirektors Steinel steht, war in den ersten 4 Jahren des Bestehens der Landeszentrale im Hause Stephanienstraße 54 untergebracht. In rascher Folge wurden ihr neben der Organisationsabteilung eine Rechtsauskunftsstelle und eine Pressestelle angegliedert, der dann später die Glasversicherung A.-G. und die Landeswirtschaftsstelle — jetzt getrennt in die Einzelhandelsbank Baden A.-G. und in die Treuhandgesellschaft m. b. H. des Badischen Einzelhandels — sowie die Sterbekasse und eine besondere Steuerberatungsstelle folgten. Mit der immer weiteren Ausdehnung der Geschäfte und der Aufnahme der wirtschaftlichen Betriebe, wurden die im Hause Stephanienstraße 54 zur Verfügung stehenden Räume zu eng und die Verbandsleitung mußte der Frage einer Uebersiedelung näher treten, eine Frage, für die sich eine außerordentlich glückliche Lösung dadurch ergab, daß das für die Unterbringung von Büroräumen hervorragend geeignete Hotel Grosse am Marktplatz zum Verkauf kam und mit raschem Entschluß von der hierzu unter Beteiligung der Landeszentrale besonders gebildeten „Badischen Handelshof G. m. b. H." erworben werden konnte. Die Uebersiedelung in das imposante, nunmehr „Badischer Handelshof" benannte Gebäude am Marktplatz ging anfangs November 1923 vor sich und der Wechsel gestattete jetzt auch räumlich eine volle Entwickelung der Geschäftstätigkeit der einzelnen Abteilungen.

Daß ein in seiner Organisation und in seinen Aufgaben und Zielen derart emporgewachsener Verband, wie die Landeszentrale des badischen Einzelhandels, seine Tätigkeit nicht auf lokale und rein badische Standesangelegenheiten beschränken kann, sondern darüber hinaus seinen Einfluß auch auf alle wirtschaftlichen Angelegenheiten des Reichs auszudehnen versuchen mußte, ist selbstverständlich. So suchte und fand die Landeszentrale rasch Anschluß an die großen Spitzenverbände des Einzelhandels in Berlin, unter deren sehr häufigen Mithilfe die Vertretung aller den badischen und den gesamten deutschen Einzelhandel berührenden Fragen bei den Reichsministerien, dem Reichswirtschaftsrat und den sonstigen Reichsbehörden, wie auch bei den wirtschaftlichen Korporationen und Spitzenverbänden der Lieferanten und Grossisten erfolgt. Die Landeszentrale des Bad. Einzelhandels übernahm auch gleichzeitig die Geschäftsführung des Bezirksvereins Baden des Reichsverbandes Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler und des Bezirksvereins Baden des Verbandes Deutscher Wäschegeschäfte und Wäschehersteller. Die Personalunion in der Geschäftsführung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels und der vorgenannten Bezirksvereine bürgt für dauernd engsten Konnex mit den Spitzenverbänden und für eine Hand in Hand gehende fruchtbringende Tätigkeit zum Segen des gesamten Einzelhandels.

Um die gemeinsamen Interessen des süddeutschen Einzelhandels noch besser zur Geltung bringen zu können, zugleich aber auch gemeinsame deutsche Fragen zum Zwecke weiterer Behandlung im Schoße der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels oder anderer Interessenvertretungen in Erwägung zu ziehen und für einheitliches Vorgehen der süddeutschen Einzelhandelsverbände zu wirken, wurde am 26. Februar 1921 auf Anregung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels in Karlsruhe

der Süddeutsche Einzelhandelstag gegründet,

dem folgende Verbände angehören:

die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels,
die Arbeitsgemeinschaft des Bayerischen Einzelhandels,
die Arbeitsgemeinschaft des Württembergischen Einzelhandels,
der Landesverband des Hessischen Einzelhandels,
der Handelsschutzverband der Pfalz.

KAUFHÄUSER SCHNEYER
RHEINSTR. KAISERSTR. WERDERPLATZ
Qualitätswaren
Gegr. 1894

Volle vier Jahre hindurch wirkte die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels als federführender Verband des Süddeutschen Einzelhandelstages, eine Tatsache, die aufs neue wieder das hohe Ansehen bezeugt, welches der badische Verband in der Reihe der deutschen Einzelhandelsverbände genießt.

Aus vorstehenden Darlegungen vermag sich nun wohl auch der Laie ein Bild zu machen über den Umfang der Landesorganisation des badischen Einzelhandels und über ihre Bedeutung für den gesamten Einzelhandelsstand. Wer sich näher mit dem vielen Komplex ihrer Aufgaben und ihrer Ziele befaßt, dürfte wohl auch sehr rasch zu der Ueberzeugung kommen, daß sie nicht nur für den Einzelhandel selbst nutzenbringend wirkt, sondern darüber hinaus auch der Allgemeinheit wertvolle Dienste leistet, die in ihren Wechselwirkungen fördernd und befruchtend auf das gesamte wirtschaftliche Leben einwirken.

So bedeutet die Jahrestagung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels ohne allen Zweifel wesentlich mehr als eine einfache fachliche Versammlung und ihre Beratungen und Beschlüsse verdienen die Aufmerksamkeit nicht nur der direkt betroffenen Kreise und der Behörden, sondern auch diejenige der breitesten Allgemeinheit. Denn den Nutzen und Segen aus dieser Tagung wird mit dem Einzelhandelsstand auch die Gesamtheit der Wirtschaft und damit das deutsche Vaterland ziehen, die letzten Endes doch unzweifelhaft engstens abhängig sind von einem baldigen Wiederaufblühen des heute so schwer darniederliegenden Mittelstandes. v. S.

25 Jahre Karlsruher Einzelhandel.

Wie schon mitgeteilt, feiert in Verbindung mit der Generalversammlung der Landesorganisationen des Badischen Einzelhandels der Karlsruher Einzelhandel sein 25-jähriges Jubiläum.

Der Karlsruher Einzelhandel kann mit Stolz und Befriedigung auf die Entwicklung seiner Organisation in diesen 25 Jahren zurückblicken. Die Mitgliederzahl, die im Gründungsjahr 75 betrug, bewegte sich in langsamer aber steter Entwicklung aufwärts, sodaß sie im Laufe der Jahre auf rund 630 angewachsen ist. Die größeren Geschäfte der Landeshauptstadt sind in der Organisation nahezu restlos vertreten. Besondere Verdienste um die Entwicklung der Organisation haben sich die Vorsitzenden des Karlsruher Einzelhandels erworben.

Als Vorsitzende fungierten in den verflossenen 25 Jahren:

vom 25. Febr. 1902 bis 29. Januar 1903 Herr Leopold Kölsch,
vom 29. Januar 1903 bis 25. Februar 1904 Herr Adolf Stein,
vom 25. Februar 1904 bis 2. März 1906 Herr Wilhelm Boländer,
vom 2. März 1906 bis 18. März 1909 Herr Felix Landauer,
vom 26. April 1909 bis 2. Februar 1919 Herr Ludwig Eitlinger,
vom 10. März 1919 bis 28. Nov. 1919 Herr Rud. Hugo Dietrich,
seit 28. November 1919 Herr Otto Freundlieb.

Auch der Syndikus der Ortsgruppe, Herr Westphal, darf für sich in Anspruch nehmen, an ihrem Aufblühen zu einem großen Teil beigetragen zu haben.

Wie groß das Arbeitsgebiet des Karlsruher Einzelhandels ist, kann daraus ersehen werden, daß die Organisation sich in 21 Fachgruppen gliedert, deren Belange in der Ortsgruppe in guten Händen sind.

Möge auch diese Organisation weiterhin wirken als Förderer der Standesinteressen seiner Mitglieder aber auch zum Nutzen des gesamten Wirtschaftslebens.

ODEON-HAUS KAISERSTR. 175 — FERNRUF 339
MUSIKHAUS SCHLAILE
DAS LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-HAUS FÜR GUTE MUSIK
NEUE ELEKTRO-MUSIK-APPARATE mit verblüffender Lautstärke u. hervorragender Tonschönheit
PIANOS KRAUSS, RICH. LIPP & SOHN, FEURICH.
INSTRUMENTE ALLER ART MUSIKALIEN HARMONIUMS
ODEON-HAUS KAISERSTR. 175 — FERNRUF 339

Herren-Hüte • Mützen
Adolf Lindenlaub
Kaiserstr. 191 Telefon 846

Erstklassige Herrenschneiderei
Tuchhandlung
FERTIGE ULSTER / REGENMÄNTEL
UND EINSCHLÄGIGE ARTIKEL
H. SONNEBORN
Karlsruhe i. B.
KAISERSTR. 163 : TELEFON 5367 : GEGRÜNDET 1871

Gegr. 41 1886

Bevor Sie Ihre Reise antreten
decken Sie Ihren Bedarf in
Reise-Artikel u. Lederwaren
im Spezialgeschäft
Gottfr. Dischinger
Karlsruhe, Kaiserstr. 105
— Telephon 2618 —

Gegr. 84 1844
CHRIST. OERTEL
Kaiserstrasse 101—103 Fernsprecher Nr. 217
Haus für gediegene Wäsche- und Betten-Ausstattungen!

Emil Kley
Erbprinzenstraße 25
Kunstseidene Unterkleidung
Pullover, Strümpfe, Socken,
Turn-Anzüge, Bade-Anzüge,
Taschentücher, Schürzen.

RIFFELMÖBEL sind EDELMÖBEL

Werkstätten für moderne Korbmöbel:
am Ludwigsplatz RIFFEL am Ludwigsplatz

Geschwister Gutmann Damenhüte
14 SCHAUFENSTER Karlsruhe i. B. TELEFON 616
KAISERSTRASSE 122
Stets Eingang der letzten Modeneuheiten!
Berlin Am Moritzpl., Prinzenstr. 81
Frankfurt a. M. Liebfrauenberg 39
Mannheim G 3, 1
Pforzheim Westl. Karl-Friedrichstr. 28
Essen-Ruhr Limbeckerstr. 80/82
Gelsenkirchen Bahnhofstrasse 56

Winschermann G. m. b. H.
KOHLEN-GROSS- UND KLEINHANDLUNG
KARLSRUHE
Telephon Nr. 815, 816, 817
Büro: Stefanienstraße Nr. 94
am Kaiserplatz.

Die Hintergründe der Baumwollhausse

Amerikas voraussichtliche Baumwollbestände am Schlusse des laufenden Erntejahres.

Die amerikanischen Rohbaumwollpreise haben im laufenden Erntejahr außerordentliche Schwankungen aufzuweisen gehabt. Nach der scharfen Baisse im Oktober/November 1926 war bereits Ende Dezember bzw. Anfang Januar 1927 eine Preiserholung feststellbar. In den letzten Wochen haben sich die Notierungen hausseartig erhöht. Am 26. April 1926 notierte American Middling in Liverpool prompt mit 9,26 d per 1 lb; am 1. November 1926, als der Tiefstand nahezu erreicht war, ging dieselbe Qualität mit 6,62 d per 1 lb um, bis zum 28. Februar 1927 war dann eine Preisaufbesserung bis auf 7,45 d erreicht, während am 27. April dieses Jahres sich die Notiz auf 8,24 d bereits wieder stellte. Mehrere Faktoren haben, wie wir gleich zeigen werden, neben der Gefahr der Zerstörung der neuen Baumwollernte durch die Ueberschwemmung im Mississippigebiet die Preisgestaltung beeinflußt. Die Baisse wurde seinerzeit bekanntlich durch die überreichliche Ernte herbeigeführt. Die Verbilligung der Rohbaumwolle führte dann zu einer gesteigerten Baumwollgarn- und Fertigwarennachfrage, die eine Steigerung des Rohbaumwollverbrauches nach sich zog.

Die statistische Lage des amerikanischen Rohbaumwollmarktes stellt sich auf Grund umfangreicher amerikanischer Untersuchungen voraussichtlich per 31. Juli 1927 folgendermaßen dar. Die amerikanischen Spinnereien werden 1926/27 gegenüber 1925/26 endigend per 31. Juli einen Rohbaumwollmehrverbrauch in Höhe von 600 000 Ballen haben. Im Februar dieses Jahres war geradezu eine Hochkonjunktur für die amerikanischen Spinnereien festzustellen. Die Nachfrage für ungebleichte Baumwollgewebe hat zwar im Augenblick etwas nachgelassen, für feinere Erzeugnisse und somit für feinere Garne hat sich jedoch ein äußerst guter Bedarf erhalten.

Die Steigerung des Auslandskonsums schätzt Amerika für das laufende Erntejahr 1926/27 an amerikanischer Rohbaumwolle im Vergleich zum Vorjahre auf 900 000 bis 1 Million Ballen. Zwei Faktoren sprechen für die Richtigkeit dieser Schätzung, einerseits hat sich der amerikanische Rohbaumwollexport in der Zeit vom 1. August 1926 bis 1. April 1927 gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres um 1 250 000 Ballen erhöht. Im gleichen Zeitraum sind die Abrufe der ausländischen Spinnereien um 1 121 000 Ballen gestiegen, sodaß voraussichtlich ein Weltkonsum an amerikanischer Baumwolle in Höhe von 15,5 bis 15,75 Millionen Ballen zu verzeichnen sein wird. An sich besteht zwar kein direkter Zusammenhang, zwischen Rohbaumwolleinfuhrsteigerung des Auslandes sowie der erhöhten Abruftätigkeit der ausländischen Spinnereien und der Steigerung des Rohbaumwollverbrauches, da die Baumwollpreisbaisse im vorigen Jahr zweifellos Veranlassung zu Meinungskäufen in amerikanischer Rohbaumwolle gegeben hat. Jedoch muß berücksichtigt werden, daß die deutsche und englische Baumwollspinnindustrie die im frühen Herbst 1926 noch erst mit 50 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt war, heute mit 83 bzw. 90 Prozent arbeiten läßt. Für die U.S.A. lauten die entsprechenden Ziffern auch 75 bzw. 91 Prozent.

Auf der Basis einer Rohbaumwollkonsumsteigerung für die U.S.A. in Höhe von 600 000 Ballen und für die übrigen Spinnbetriebe der Welt in Höhe von 900 000 bis 1 Million Ballen würde per 31. Juli 1926 nach amerikanischer fachmännischer Schätzung ein Ueberschuß an amerikanischer Rohbaumwolle in Höhe von rund 7,5 Millionen Ballen vorhanden sein, der sich auf 5 362 000 Ballen der vorjährigen Ueberschüsse und einem Ueberschuß in Höhe von 2 150 000 Ballen für 1926/27 zusammensetzt. Unter Berücksichtigung der Exportentwicklung würden die amerikanischen Lagerbestände für den angeführten Zeitpunkt 4,3 Millionen Ballen, die ausländischen 3,2 Millionen Ballen erreichen. In Prozent ausgedrückt würde Amerikas Anteil 57 und derjenige der übrigen Länder 43 Prozent betragen. Diese Feststellung ist von erheblicher Bedeutung, da im Baumwollkrisenjahr 1920/21 der Ueberschuß an amerikanischer Rohbaumwolle 9 194 000 Ballen betrug, wovon allein 78 Prozent in Amerika lagerten. Da Amerika andererseits ausschlaggebend für die Baumwollspekulation und somit für die Entwicklung der Rohbaumwollpreise ist, dürfte es bei den verhältnismäßig geringen amerikanischen Beständen, angesichts der unerschöpflichen Finanzreserven des Landes den jenseitigen Spekulanten nicht schwer fallen, auch weiterhin eine Preissteigerung für Rohbaumwolle durchzuführen, da aus den erwähnten Gründen der Mississippiüberflutung die Ernteaussichten für das kommende Erntejahr 1927/28 ungünstig sind und außerdem die Gefahr des Ausbruchs einer Baumwollpest in Nordamerika besteht.

KARL HELLMANN, MANNHEIM
stellv. Landesvorsitzender

LEOPOLD STEINEL.
Verbands-Direktor

CARL FABEL, FREIBURG,
stellv. Landesvorsitzender.

Syndikus d. Karlsruher Einzelhandels
WALTHER WESTPHAL

Schädliche spanische Schutzzollpolitik.

Hemmnisse für die spanischen Handelsvertragsverhandlungen

Vor kurzem hatte der spanische Finanzminister Sotelo einen auch von uns übernommenen Bericht veröffentlicht, in dem der Versuch gemacht wird, an Hand der Maßnahmen, welche die Regierung zur Konvertierung der schwebenden spanischen Schuld unternommen hatte, den Nachweis zu erbringen, daß die allgemeine Wirtschaftslage über die größten Schwierigkeiten hinweg gekommen und Spanien ein Land des starken Aufstieges geworden ist. Gleichzeitig ist der spanische Minister bemüht, die im Ausland verbreitete Ansicht zu widerlegen, daß trotz des günstigeren Bildes seiner Finanzwirtschaft Spanien gewisse Sorgen haben müsse, da ein Außenhandel in seiner sehr starken Passivität eine große Gefährdung für die Stabilität der Wirtschaft bedeute. Er gibt zu, daß diese Annahme zwar bis zu einem gewissen Grade richtig gewesen sei, die Handelsbilanz vorläufig noch passiv bleibe, betont aber, daß das Defizit von Jahr zu Jahr erheblich zurückginge. Während 1924 der Einfuhrüberschuß 878 Mill. Peseten betragen hätte, wäre 1925 nur ein Einfuhrüberschuß von 541 Mill., 1926 nur ein solcher von 476 Mill. Peseten zu verzeichnen gewesen. Demgegenüber habe die Ausfuhr einen allmählich anwachsenden, leichten Aufschwung genommen.

Diese Darstellung aus dem spanischen Finanzministerium bedarf allerdings bei näherer Nachprüfung einer Richtigstellung dahin, daß die von Spanien betriebene protektionistische Zollpolitik in erhöhtem Maße dazu

OPEL
Klein-Lieferwagen 4 PS Mk. 3300.–
Gross-Lieferwagen 1½ Tonnen, mit Aufbauten von Mk 4800.– an
Generalvertreter:
Automobilhaus Peter Eberhardt
Amalienstr. 55/57 KARLSRUHE i. BAD. Telefon Nr. 723/24

Voranzeige: Am 14. Mai 1927 beginnt mein
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung
Damenhüte L. Ph. Wilhelm
Kaiserstrasse 205 Kaiserstrasse 205

MÖBELHAUS
MAIER WEINHEIMER
32 Kronenstraße 32
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Billigste Preise Stets großes Lager
Zahlungs-Erleichterung — Freie Lieferung

Hervorragend in Qualität und Geschmack ist
Kleeblatt-Butter
(Dänisches Erzeugnis)
Dieselbe ist tägl. frisch in allen besseren Geschäften erhältlich!

Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Haushaltungsbürsten Besen, Blocker, Mop, Putztücher Fensterleder, Schwämme etc. in nur prima Qualitäten.
Rudolf Kümmerle
Bürsten-Spezialhaus
Adlerstraße 10 — Telefon 2675

Neu fabrizieren
Hochglanz-Parkett- u. Linoleumwachs
1/1 Dose Mk. 2.30, ½ Dose Mk. 1.20
welches jede Hausfrau unbedingt probieren muß, denn überraschend ist der Erfolg!
Parkett- u. Linoleumwachs I
1/1 Dose Mk. 1.40, ½ Dose Mk. 0.75
Parkettputzoel „Bodenhell"
Liter 0.70, bei 5 Liter 0.65
Drogerie Wilh. Tscherning
Amalienstrasse 19 — Telefon 519

MÖBEL
Schlafzimmer / Speisezimmer / Herrenzimmer
Küchen — sowie alle Arten
Einzelmöbel in reicher Auswahl.
Ein Besuch und Besichtigung meines Lagers und die Einholung meiner Preise und Conditionen genügt, Sie zur Deckung Ihres Bedarfs bei mir zu veranlassen.
KARL EHRFELD
Möbellager / Zähringerstraße 74 / Telefon 102

Gebr. Hensel, Karlsruhe i. B.
Gegr. 1878 Tel. 6171/6172
empfehlen sich als günstige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer in
Fleisch- und Wurstwaren, Fleischkonserven
pflanzliche und tierische Fette
bester Qualitäten

N. Breitbarth
Kaiserstrasse Gegründet 1881 Ecke Herrenstrasse
Spezialhaus ersten Ranges
für beste
Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

beiträgt, die Gesamteinfuhr auch des für Spanien notwendigen Bedarfs an Auslandserzeugnissen über jedes Maß hinaus einzuschränken. In dem in der „Illustrated London News" kürzlich abgebildeten, in der Bank von England ausgestellten Modell der „Zollwälle Europas", die den Handelsverkehr behindern und den Wirtschaftsverkehr hemmen, wird Spanien als das Land mit den gegenwärtig höchsten Zollsätzen dargestellt. Trotz der Begründung, die der spanische Finanzminister gibt, muß man daher die Zweckmäßigkeit dieser übermäßigen künstlichen Abschließung in hohem Maße bezweifeln. Wenn auch der Versuch gemacht wird, durch den Bau von neuen Straßen, Eisenbahnen, Häfen usw. dem Lande eine großzügige wirtschaftliche Umformung zu geben, so muß man demgegenüber doch berücksichtigen, daß Spanien allein durch seine geographische Lage in Europa eine Sonderstellung einnimmt, welche bei der Mangelhaftigkeit der augenblicklichen Verkehrsverhältnisse den Handel an sich außerordentlich erschwert. Daß Spanien über reiche natürliche Bodenschätze verfügt, die bisher nicht ausgenutzt wurden, nunmehr aber zur Erschließung gelangen sollen, darf als bekannt vorausgesetzt werden; bis aber dieser Zeitpunkt eintritt, daß die spanische Wirtschaft einen Charakter, wie er der Regierung vorschwebt, annimmt, dürfte noch reichlich lange Zeit vergehen.

Die von der spanischen Regierung durchgeführte Schutzzollpolitik dient nicht dem Wohlergehen der Wirtschaft, sondern beschränkt sie unbedingt in ihrer Entfaltung. Wenn z. B. die Textilindustrie für eine große Ausrüstungsmaschine, die im Lande nicht hergestellt wird, von etwa 40 000 Kilogramm Gewicht im Ausland 80 000 Peseten zu zahlen hat, werden allein vom Staat für die Einfuhr der Maschine an Zoll 50 000 Peseten in Anrechnung gebracht. Es bleibt also zwischen einem sachgemäß angewandten milden Erziehungszoll für die Förderung bestehender Industrien, auf den der spanische Finanzminister hinweist, und dem tatsächlich in Spanien geltenden Schutzzoll ein Widerspruch bestehen, für den es keine sachliche Begründung gibt. Die einzige Motivierung, die vielleicht stichhaltig sein könnte, wäre durch das Interesse gegeben, das der Fiskus an den von der Zollbehörde abgelieferten Riesenbeträgen nimmt. Wenn es Spanien darauf ankommt, bei der Durchführung seiner handelspolitischen Pläne die natürlichen Erzeugnisse des spanischen Bodens, sowie gewisser, bereits anerkannter spanischer Industrien im Austausch gegen fremde Industrieerzeugnisse abzusetzen, so muß die Regierung darauf bedacht sein, zu einer gemäßigten Zollpolitik zurückzugehen, die vor allem die Belange des bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge darniederliegenden Handels berücksichtigt. Ohne diesen Ausgleich kann auch die Aufschließung des spanischen Binnenmarktes nicht durchgeführt werden. Leider aber hat die Regierung vorläufig hierfür noch nicht das notwendige Verständnis aufzubringen versucht, wie ihre immer häufiger in das verwickelte Getriebe der Wirtschaft erfolgenden Eingriffe beweisen, wobei gerade der Handel durch die staatlichen Interventionen in allen seinen Zweigen am meisten zu leiden hat.

Die Zukunft der deutschen Zahlungsbilanz

Obwohl der Konjunkturaufstieg in Deutschland unzweifelhaft feststeht, muß man sich doch hüten, blind für die Schatten zu werden, die auf dem heller gewordenen Bild der deutschen Wirtschaft noch zurückgeblieben sind. In erster Linie bedenklich ist, wie die Diskontogesellschaft in ihrem letzten Monatsbericht ausführt, die durchaus unsichere Zukunftsgestaltung unserer Zahlungsbilanz. Hier handelt es sich um einen Tatsachenbestand, dessen Veränderung zu unseren Gunsten, so, wie die Dinge liegen, weitgehend dem Einfluß unserer Anstrengungen entzogen, dem nur zum Teil mit Rationalisierung und Sparen beizukommen ist. Wohl lassen sich durch Beschränkung im Verbrauch ausländischer Waren die durch die Einfuhr entstehenden Verpflichtungen herabdrücken, auch durch Verbilligung und Verbesserung der Produktion die Wettbewerbungsaussichten am Weltmarkt und mit ihnen die Ausfuhrmöglichkeiten steigern. Im letzteren Falle ist es schon damit nicht allein getan, die Aufnahmewilligkeit der Absatzmärkte, die vor allem in entsprechender Gestaltung der handels- und sozialpolitischen Beziehungen zum Ausdruck kommen muß, ist zur Ergänzung notwendig.

Aber weiter: die unvermeidlichen Posten der Passivseite unserer Zahlungsbilanz (Reparationen, Dienst der Auslandsschuld, Einfuhrbedarf an unentbehrlichen Rohstoffen und Lebensmitteln) lassen im Vergleich zu der Möglichkeit einer Steigerung der echten, das heißt nicht Kredite darstellenden Aktivposten (das sind neben dem Erlös der Ausfuhr im wesentlichen nur die Schiffahrtsgewinne) zunächst wenig begründete Hoffnung auf baldige Erreichung eines natürlichen Bilanzausgleiches. Hinzu kommt, daß die unvermeidlichen Passivposten noch durch vermeidliche, nicht nur auf dem Gebiete des Warenimports, erhöht werden. Die betreffenden Ziffern sind ja zum Teil nur durch Schätzungen zu ermitteln. Aber es kann kein Zweifel sein, daß zum Beispiel die Bilanz des internationalen Reiseverkehrs für Deutschland passiv ist. Das Statistische Reichsamt berechnet den Passivsaldo des Postens „Reiseverkehr" auf 80—90 Millionen RM. jährlich.

Zum stärksten Passivposten in der Zahlungsbilanz hat sich bekanntlich seit dem vergangenen Herbst wieder der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr entwickelt. Während die Gesamteinfuhr auf Grund zunehmenden Rohstoffbedarfs auf rund 1,1 Milliarden RM. monatlich gestiegen ist, bleibt die Ausfuhr mit 800—850 Millionen RM. auf ziemlich unveränderter Höhe. Zum Teil war nur möglich, daß die Ausfälle in der Kohlenhandelsbilanz (hier sank der Ausfuhrüberschuß von 300 Millionen RM.) im vierten Quartal 1926 auf 175 Millionen im ersten Quartal 1927 durch Steigerung anderer Posten, im März vor allem der Industriefertigfabrikate, ausgeglichen werden konnte. Im Verlauf der ersten sieben Monate des laufenden Reparationsjahres (September 1926 bis März 1927) beträgt das Defizit der Handelsbilanz im reinen Warenverkehr 1324 Millionen RM., in den ersten drei Monaten des Jahres 1927 allein 877 Millionen RM. Mit diesem einen Defizitposten ist es aber noch nicht getan. Es sind außerdem in den fraglichen 7 Monaten 158 Millionen RM. ins Ausland geflossen, um die uns von England und Frankreich auf Grund der 26 prozentigen Abgabe der Recovery Acts der Erlös unseres Exports nach diesen Ländern gekürzt wurde. Hinzu kamen weitere Geldabflüsse an das Ausland durch Reiseverkehr und Wanderungen, die allerdings durch die Einnahmen aus dem Schiffsverkehr und anderen Dienstleistungen, aber auch dem wieder vorhandenen Besitz an ausländischen Wertpapieren und deutschen Kapitalanlagen im Auslande, aufgewogen sein dürften. Als Gesamtergebnis kann man schätzen, daß das Defizit der Zahlungsbilanz der sieben Monate von 1¼ Milliarde nicht weit entfernt sein wird.

Für das erste Vierteljahr 1927 allein ergibt die Untersuchung der Zahlungsbilanzverhältnisse bei 877 Millionen RM. Einfuhrüberschuß einen Fehlbetrag von über 900 Millionen RM. Seine Finanzierung ist in Höhe von über 100 Millionen RM. durch eine langfristige Auslandsanleihe erfolgt. Der Rest ist durch kurzfristige Auslandskredite, sodann aber durch Rückgriff auf die aus den Vorjahren vorhandenen Devisenreserven aufgebracht worden. Dabei mußten sowohl die Reserven der Reichsbank als auch die in der Wirtschaft vorhandenen Bestände angegriffen werden. Bei der Reichsbank, die nur die „deckungsfähigen" Devisen offen ausweist, betrugen diese am 31. Dezember 1926 519 Millionen RM., am 23. April 1927 169 Millionen RM.

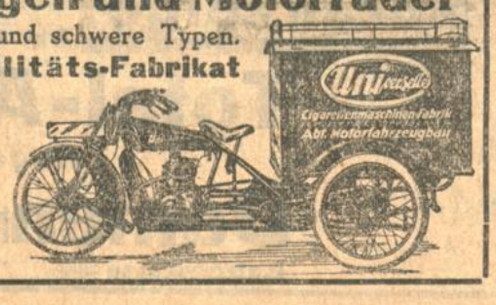
Jedenfalls bleibt es eine für die Beurteilung des Konjunkturaufschwunges bedeutsame Tatsache, daß die Finanzierung der durch Produktions- und Konsumsteigerung erhöhten Rohstoff- und Lebensmittelimporte nur durch Aufzehrung eines Teiles der vorhandenen Devisenreserven möglich war. Selbstverständlich läßt sich das nur für einen gewissen Zeitraum fortsetzen, bis ein neuer Ausgleich durch Anleiheaufnahme oder vergrößerte Ausfuhrerlöse geschaffen wird. Andernfalls bleibt nur eine gewaltsame Einfuhrdrosselung übrig.

Die Bedeutung der J. G.-Farbenindustrie

Die letzte gewaltige Börsenhausse, die in der Geschichte der Berliner Börse wohl einzigartig dasteht, ging in der Hauptsache von den J. G.-Farben-Aktien aus. Es liefen Gerüchte über Vorbesprechungen zwischen der J. G.-Farbenindustrie und der Imperial Chemical Industries Ltd. um. Neben diesen Möglichkeiten einer deutsch-englischen Verständigung sind sodann Meldungen über neue bedeutungsvolle Erfindungen im Farbenkonzern in die Oeffentlichkeit gedrungen. Alle diese Gerüchte und Vermutungen jedoch hätten niemals zu der gewaltigen Aufwärtsbewegung führen können, wenn sich nicht die Börsenkreise seit langem darüber klar gewesen wären, welch ungeheure Aufwärtsentwicklung die J. G.-Farbenindustrie in den letzten Jahren genommen hat. Im Zusammenhang mit dieser Börsenbewegung kommt für die Oeffentlichkeit eine Broschüre des Bankhauses Schwarz, Goldschmidt u. Co. sehr gelegen, die sich auf mehr als 70 Seiten mit der Bedeutung der J. G. Farbenindustrie befaßt und auch die letzten Fortschritte des Konzerns auf dem Gebiete der chemisch-technischen Industrie berücksichtigt. Es dürfte für die Oeffentlichkeit von großem Interesse sein, einmal einen Blick in den Umfang und die Arbeitsaufgaben des Konzerns zu tun, und aus diesem Grunde geben wir im folgenden die wichtigsten Absätze der Denkschrift wieder.

Das Haupttätigkeitsgebiet der J. G. Farbenindustrie ist danach heute die Herstellung synthetischer Ersatzstoffe. Auf chemisch-technischem Wege werden im Großbetrieb unentbehrliche Naturprodukte hergestellt, auf deren Einfuhr Deutschland bisher angewiesen war. Das erste Beispiel dieser Art lieferten die Teerfarbstoffe, welche seinerzeit den Weltruf der Einzelfirmen der J. G. begründeten. Als Folge des Krieges ging die J. G. ihrer monopolartigen Stellung auf diesem Gebiete verlustig; indessen schuf sie sich gleichzeitig ein neues, äußerst ergiebiges Arbeitsfeld in der Erzeugung künstlichen Stickstoffs nach dem Haber-Bosch-Verfahren. Während noch an der Verbesserung und Verbilligung

Universelle
Lieferwagen und Motorräder
Führerscheinfreie und schwere Typen.
Deutsches Qualitäts-Fabrikat
mit Hochleistungs-Viertakt-Motor
Verlangen Sie Offerte und Vorführung von
O. Fr. Jung & Co., Inh.: Th. Dilzer
Universelle-Vertrieb Karlsruhe i. B.
Verkaufs-Büro: Karlfriedrichstr. 6 (Ecke Zirkel)
Telefon 5614



Hausfrauen kaufen billig und gut bei den Mitgliedern der
„Kola"
Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhändler
Eigene Kaffee-Rösterei und Weinkellerei!

Die Tagung des Einzelhandels
führt Sie nach
KARLSRUHE
dem Sitz der Firma
A. Gärtner & Comp.
Diese Grosshandlung zeigt Ihnen in ihrer Muster-Ausstellung Kaiserstrasse 227 alles, was Sie an
Kurz-, Weiss- und Wollwaren
für die Saison benötigen!
Besuchen Sie uns!
Sie verdienen Ihre Reise!
Geöffnet täglich von 8—12, 2—6½ Uhr
Samstags von 8—1 Uhr.

Einzelhandelsbank Baden A.-G. Karlsruhe
Badischer Handelshof * Marktplatz
Zweigstelle Heidelberg, Hauptstraße 52.
Zweigstelle Pforzheim, Westliche 92.
Annahme von Depositen u. Spareinlagen bei günstig. Verzinsung
Besorgung aller einschlägigen Bank- und Börsengeschäfte
Vermittlung von Hypothekenkapital zu günstigen Bedingungen
Kreditgewährung in laufender Rechnung
Diskontierung von Geschäftswechseln.

Moninger Bier Karlsruhe
Spezialität: Bawena-Nährbier

LADENAUSBAU
SCHAUFENSTEREINBAUTEN
AUSSTELLUNGSSCHRÄNKE
FÜR SÄMTLICHE GESCHÄFTSZWEIGE
MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE
FERNSPRECH. 6496 & 6497.

Drucksachen
aller Art für
Handel
Industrie und Gewerbe liefert rasch, preiswert und gut
: VERLAG DER BADISCHEN PRESSE :

ADOLF ZÖLLIN
WEINGUTSBESITZER
Weingrosshandlg., Kelterei
Weine aller Lagen / Edel-Branntweine / Liköre / Schaumweine
KARLSRUHE, Kriegsstr. 236, Telefon 54
BADENWEILER
FERNPSRECHER Nr. 33

dieses Verfahrens gearbeitet wurde, zog ein anderes wichtiges Problem das lebhafte Interesse der chemischen Großindustrie auf sich: die Verflüssigung der Kohle. Mit der ihr eigenen Großzügigkeit und Kühnheit wagte sich die J. G. als erste auf dieses jungfräuliche, noch unbeackerte Gebiet, errichtete umfangreiche Großanlagen und steht nunmehr kurz vor der Aufnahme des Betriebes. Es darf als sicher angenommen werden, daß die bei aller Entschlußkraft doch immer sehr vorsichtige J. G. die Vorbedingungen für die neue Produktion sehr eingehend geprüft hat, ehe sie an die Errichtung eines Großbetriebes gegangen ist, daß sie also auch der Frage, ob sie bei ihren Gestehungskosten mit den natürlichen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt in Konkurrenz treten kann, gebührende Aufmerksamkeit gewidmet hat. Die Kohle wandelt ihren Charakter. War sie bisher im wesentlichen Heizmaterial, so gewinnt sie nunmehr immer größere Bedeutung als Ausgangsmaterial für die chemische Industrie. Kohle wird in Zukunft nicht mehr unter den Kessel, sondern in die Retorte wandern, um als Gas oder Oel in vervielfachter Energiesteigerung Verwendung zu finden. Das Zeitalter der Dampfmaschinen geht, wie es den Anschein hat, seinem Ende entgegen. Die Kraftquelle der Zukunft wird der Oel- und Benzinmotor sein. Diese neue Zweckbestimmung der Kohle ist geeignet, wirtschaftlich revolutionierend zu wirken. Es bedarf keines Beweises, daß der Kohlenwert in dem Maße, wie die Weltölvorräte abnehmen, steigen muß. Daher ist durchaus verständlich, daß die Kohlenindustrie der chemischen Erschließung der Kohle steigendes Interesse entgegenbringt.

Daß die großen Erfolge der J. G. auf synthetischem Gebiete, insbesondere dem der Stickstoff-Herstellung, Konkurrenzbestrebungen im In- und Auslande hervorrufen mußte, ist sicherlich begreiflich. Die zur Anmeldung gebrachten Verfahren gehen in ihrer Wurzel aber sämtlich auf die Arbeiten von Haber zurück. Keine der bisher existierenden Anlagen kann sich auch nur im entferntesten mit den Fabriken der J. G. auf diesem Gebiete messen, und es bleibt abzuwarten, ob es irgendeinem der Konkurrenten gelingt, den riesigen Vorsprung, den sich die J. G. in finanzieller, technischer und wissenschaftlicher Hinsicht geschaffen hat, einzuholen. Die J. G. ist indessen nicht bei der Herstellung einfacher Stickstoffdüngemittel stehengeblieben. Sie hat einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und die Produktion von Mischdünger aufgenommen. Diese Entwicklung mußte kommen, da die Pflanze zu ihrer Ernährung Stickstoff, Phosphor und Kali benötigt. Die J. G. baut daher die von den Bayerischen Stickstoffwerken gepachteten Reichsstickstoffwerke Piesteritz zu einer elektrischen Phosphor-Gewinnungsanlage um und ist nunmehr in der Lage, Phosphorsäure billiger und zweckmäßiger als bisher zu gewinnen. Sie hat ein Verfahren entwickelt, mit dessen Hilfe Stickstoff, Phosphor und Kali chemisch so verbunden wird, daß im Gegensatz zu der bisher üblichen rein mechanischen Mischung nunmehr ein ganz neues Düngemittel, das Nitrophoska, entsteht. Man darf gespannt sein, wie sich mit Rücksicht auf diese neue Mischdünger-Produktion, in der Kali nicht zu entbehren ist, das Verhältnis der J. G. zu der deutschen Kali-Industrie gestalten wird, die mit den elsässischen Gruben zusammen das Welt-Kalimonopol noch immer in der Hand hält. Es ist in diesem Zusammenhange nicht uninteressant, daß ein Konzern der Kaliindustrie (Wintershall) Versuche unternimmt, zusammen mit dem Klöckner-Konzern ebenfalls die Mischdünger-Produktion aufzunehmen. Das Vordringen der J. G. Farben erzeugt also auf der einen Seite Konkurrenzlust, auf der anderen Seite führt es zu Widerständen und Reibungen. Jedoch scheint die J. G. bestrebt zu sein, mit konkurrierenden Unternehmungen bindende Vereinbarungen zu treffen. Mit der Gesellschaft für Teerverwertung zum Beispiel, die ihrerseits einen Exponenten der Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrie darstellt, ist sie gemeinsam an der Kobergin-Gesellschaft beteiligt, welche die deutschen Bergiuspatente für Steinkohle im Besitz hat.

Auch im internationalen Geschäft zeigt die J. G. eine gewisse Bereitwilligkeit zum Eingehen von Bindungen. So schweben mit der französischen, englischen und japanischen Farbstoff-Industrie Verhandlungen. Durch die Uebernahme der Köln-Rottweil-A.G. ist die J. G. ferner in enge Verbindung mit englischen und amerikanischen Konzernen getreten. Es sind dies die Nobel Industries Ltd. und der Dupont-Trust. Die Nobel Industries Ltd. bilden mit drei anderen englischen Gesellschaften den neuen großen chemischen Trust „Imperial Chemical Industries Ltd.“ Da die Nobel-Gesellschaft gleichzeitig an der „British Celanese Ltd.“ beteiligt ist, kommt die J. G. indirekt auch in Kontakt mit den englischen, belgischen, französischen und amerikanischen Kunstseidenfabriken, die nach dem Dreyfuß-Verfahren arbeiten. Der erwähnte Dupont-Trust ist einer der größten chemischen Konzerne der Vereinigten Staaten. Daneben besteht in Amerika die „Allied Chemical and Dyes Corporation“, zu deren Untergesellschaft, der „General Chemical Company“, die Badische Anilin- und Sodafabrik vor dem Kriege intime Beziehungen unterhielt, die neu angeknüpft worden sind. Der größte Konzern der chemischen Industrie Frankreichs sind die Etablissements Kuhlmann. Eine Verbindung zwischen dem Konzern und der J. G. besteht in der gemeinsamen Beteiligung bei der Farbstoffabrik Durant u. Huguenin A.G. in Basel. Mit der italienischen Farbstoff-Industrie besteht ebenfalls eine enge Fühlungnahme. Sie soll mit dem Gastrust derart zusammengeschmolzen werden, daß von der Kohle bis zu den Endprodukten die gesamte Verarbeitung in einer Hand ruht.

All diese internationalen Beziehungen und Vereinbarungen sind weiter im Ausbau begriffen. Außerdem bestehen auf Grund der Kohleverflüssigungs-Verfahren der J. G. bereits gewisse Vereinbarungen mit der englisch-holländischen Shell-Gruppe und der Standard-Oil-Gesellschaft. Ferner hat es den Anschein, als ob die J. G. irgendwelche bedeutsamen Pläne in Chile verfolgt. Derartige internationale Arrangements haben für die rentable Weiterentwicklung der J. G. eine sehr maßgebende Bedeutung, da diese einerseits den Weltmarkt mit ihren Waren beliefert und andererseits eigene Fabrikbeteiligungen in zahlreichen Ländern besitzt. Der Gesamtexport des Konzerns wird für 1927 auf 550—650 Millionen Mark geschätzt. Sein Inlandabsatz dürfte auf das Doppelte dieser Summe zu veranschlagen sein. Ueberblickt man das gesamte Produktionsprogramm der J. G. Farbenindustrie A.G., so ergibt sich die Tatsache, daß sie für alle wichtigen Zweige der Wirtschaft Lieferant unentbehrlicher Produkte ist. Sie versorgt die Landwirtschaft mit Düngemitteln, den Bergbau mit Sprengstoffen, die Metallindustrie mit Leichtmetallen, die chemische und photographische Industrie sowie die Medizin mit zahllosen Produkten. Einen neuen Höhepunkt ihrer Bedeutung und Leistungsfähigkeit wird die J. G. erreichen, wenn es ihr gelingt, durch Bereitstellung flüssiger Kohle in die deutsche Energiewirtschaft aktiv einzugreifen.

Vollständiger Laden-Ausbau
Schaufenster-Anlagen
Schaufenstergestelle
Schaukasten
Einzelne Einrichtungsgegenstände wie:
Glasschränke, Glasaufsätze, Ladentische
etc., einfache bis feinste Luxusausführung
GUSTAV ROTTACKER A.G.
Spezialfabrik für Ladenbau und Laden-Einrichtung
Büro und Ausstellung Nelkenstraße 23 KARLSRUHE Betrieb Körnerstraße 32

Zur Herstellung moderner Ladeneinrichtungen, Schaufenster- und Innenbeleuchtung empfehlen sich:

BAUSBACK & TRINKS
KARLSRUHE I. B.
Winterstr. 44c / Fernruf 6481
Spezial-Werkstätte für
Schaufenster- und Laden-Einrichtungen

Besichtigen Sie unsere Ausstellungs-Räume!
KARLSRUHE

LUISENSTR. 24
ED. RIESTERER NACHF.
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze. Fernsprecher 1687

Johann Vogel
Telef. 4252 KARLSRUHE Werderstr. 1
Elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-
Anlagen / Elektrische Bedarfsartikel
Elektromotoren / Reparaturen

HERMANN ETZHORN
Elektrotechnisches Installationsgeschäft
KARLSRUHE, LUISENSTR. 16 u. 35b. TELEFON 3947
Ausführung von
elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen, Accumulatorenladestation
Verkauf von
Beleuchtungskörper, Staubsauger, elektr. Lichtbäder.

CARL NAHRGANG
Kaiserstraße 225 Telefon 3028
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Telephon- und Telegraphenanlagen
Radio :-: Radio
1138

Emil Nied, Karlsruhe
Blechnerei und Installationsgeschäft
Hirschstraße Nr. 12 Fernsprecher Nr. 414.
Lager in
Bade- u. Closet-Apparate / Beleuchtungskörper
Koch- und Heizapparate für Gas und
Elektr. Radio-Apparate und Zubehör.

Waschseide — Wollmousseline
Voile
in entzückenden Blumenmustern
Casha — Shetland — Charmelaine
in den neuesten Farben, auch Madonnenblau
sind neu eingetroffen. 10881
Mehle & Schlegel
KARLSRUHE, Kaiserstr. 124 b.

Selve-Automobile
Vertretung:
Karl Denner, Kaiserstr. 5
Pullmann Innensteuer-Limousine zu verkaufen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster 12118

ORLAN ● D. R. W. Z. ●
HEIL-SALBE . . . . 1.—
TOILETTEN-CREME . 80 ₰
reizloses und zuverlässiges Wundheilmittel bei Ausschlägen, Wundsein der Kinder, Flechten, Schrunden bei Fuß- und Armschweiß, Gesichtsröte, Geschwüren und Hautunreinigkeiten, bei schmerzhaften Wunden jeder Art. Unentbehrlich in der Kinderstube und auf dem Toilettetisch. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt in der Hauptniederlage und Versandstelle: 5071a
Internationale Apotheke, Karlsruhe.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Voranzeige!
Der Einwohnerschaft von Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich am Dienstag, den 10. Mai neben meiner feinen Maß-Schneiderei unter dem Namen
Boscherts Meister-Valeteria
Sofienstraße 13 Tel. 1831
eine amerikanische Kleiderpflege
eröffne. — Jeder Anzug, Mantel oder Kostüm für 2 Mark. Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte der neuen Methode zu überzeugen, valetiere ich am Eröffnungstag einen 2. Anzug oder Mantel unentgeltlich. 10867

Zu 30–40% des Friedenswertes
erhalten Sie durch uns
Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen u.s.w.
in Wiesbaden.
Josef Stern & Sohn
Wiesbaden, Nerostr. 43, Telefon 8542.
Gegründet 1872. 2316a

Zu verkaufen
1 eiserne Wendeltreppe, fast neu;
1 Schaufenster für kleinen Laden;
1 Kreuzstock mit Fenster;
1 Schneidertisch;
1 gebrauchte Schneidernähmaschine „Pfaff“;
1 Schreibtisch;
1 Ladenregal;
1 runden Tisch. (10891)
Cahnmann, Werderplatz 33.

Größerer Wirtschaftsherd
für Kohlenfeuerung oder kombiniert zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und des Preises unter Nr. K5160 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Straßensperre.

Wegen Vornahme von Gleisbauarbeiten Ecke Karl- und Mathystraße wird die Mathystraße von der Renk- bis zur Sonntagsstraße und die Karlstraße von der Augusta- bis zur Gartenstraße ab Montag, den 9. Mai 1927, für voraussichtlich sechs Tage für den Allgemeinverkehr gesperrt.

Umgehungswege sind: Augusta-, Sonntags-, Frieden-, Garten- und Renkstraße.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 Pol.-Str.G.B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (10905)

Karlsruhe, den 7. Mai 1927. O.3.62.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden.

Aufgrund des Reichsgesetzes vom 2. März 1927 (RGBl. I S. 69) wird

am 16. Mai 1927

eine Feststellung der Wohnungssuchenden vorgenommen.

Jeder, der am 16. Mai 1927 eine selbständige, vom Hauseigentümer unmittelbar zu ermietende Wohnung sucht, wird aufgefordert, bei dem städtischen Wohnungsamt oder den hiesigen Polizeirevieren einen Meldebogen zu erheben und ihn spätestens

am 23. Mai 1927

ausgefüllt beim Wohnungsamt abzuliefern.

Wer als Wohnungssuchender in der Wohnungsliste des Wohnungsamts bereits eingetragen ist, erhält, soweit seine Adresse festgestellt werden kann, den Meldebogen zugesandt; ist dem eingetragenen Wohnungssuchenden bis 13. ds. Mts. kein Meldebogen zugegangen, so hat er einen solchen bei einer der oben bezeichneten Stellen zu erheben. Unterläßt ein in die Wohnungsliste eingetragener Wohnungssuchender die Ausfüllung und rechtzeitige Rückgabe des Meldebogens, so wird er in der Wohnungsliste gestrichen.

Die Ausfüllung des Fragebogens durch Personen, die ihre Wohnung nur tauschen wollen, ist zwecklos. (10843)

Karlsruhe, den 6. Mai 1927.

Städtisches Wohnungsamt.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Für Urlaub und Reise wird empfohlen, sich der
Reisekreditbriefe
des Deutschen Sparkassen- und Giro-Verbandes zu bedienen:
ROB
REISE OHNE BARGELD
Mit Hilfe des Verbandes der Deutschen Sparkasse, deren eigenes engmaschiges Gironetz über ganz Deutschland verbreitet ist, kann man fast überall bei einer Sparkasse oder Girozentrale das jeweils erforderliche Reisegeld abheben. Das hat nicht nur die Annehmlichkeit, daß man möglichst wenig Bargeld bei sich trägt, als auch den weiteren Vorteil, daß die Einlage bis zum jeweiligen Abhebungstage verzinst wird. 11385
Nähere Auskunft erteilt das
Städt. Sparkassenamt

Gut eingeführtes
Textilwaren-Geschäft
umständehalber sofort zu verkaufen. Schöner Nebenraum dabei. Angebote unter Nr. 2305a an die Badische Presse.

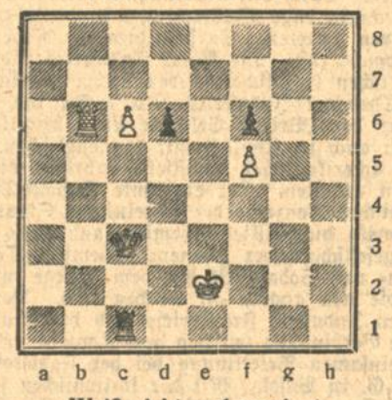
Schachspalte

Nr. 12.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 5.

Von V. de Barbieri



Weiß zieht und gewinnt.

Rätsel-Ecke

Buchstabentausch.

Mit l wächst sie in Wald und Feld.
Mit b kommt er zu Gut und Geld.
Mit z sind sie in der mit d,
Wir alle sind auf der mit d. =pli.

Bilder-Rätsel.

Vorsetzrätsel.

Alm — Bier — Arm — Sau — Eis — Ohr — Rad — Ase — Erz.

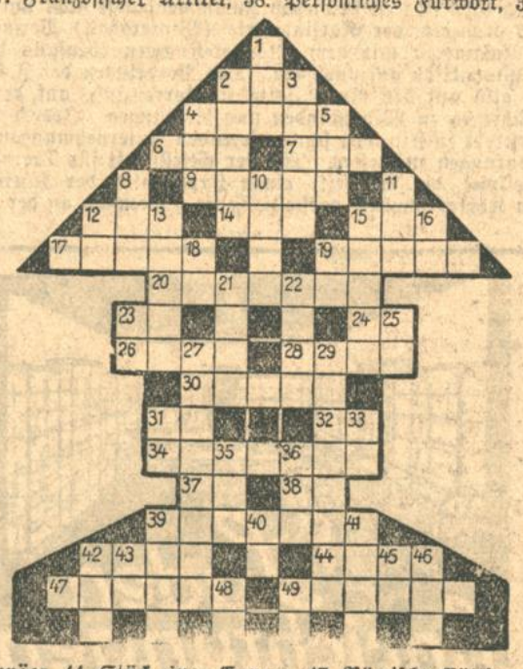
Durch Vorsetzen eines Buchstabens sind neue Hauptwörter zu bilden. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen eines deutschen Dichters.

Logogriph.

Die a tut wohl. Der Schmerz ist fort.
Die i enthält ein jedes Wort. Th. Sch.

Gesicht.

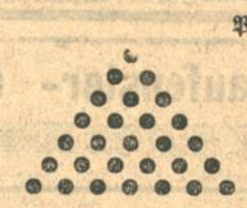
Von links nach rechts: 2. Tugend, 4. Berg, 6. Münze, 7. Nebenfluß der Donau, 9. Bezeichnung für Beruf, 12. Artikel, 14. Lebensgemeinschaft, 15. Hauseingang, 17. Biblische Stadt, 19. Afrikanische Landschaft, 20. Maschinenteil, 23. Faultier, 24. Präposition, 26. Nebenfluß des Rheins, 28. Frauenname, 30. Festung in Litauen, 31. Abkürzung für Atmosphäre, 32. Präposition, 34. Bericht, 37. Französischer Artikel, 38. Persönliches Fürwort, 39. Beruf,



42. Europäer, 44. Stück eines Ganzen, 47. Römische Göttin, 49. Athenischer Feldherr.

Von oben nach unten: 1. Teil des Schiffes, 2. Zentrum, 3. Teil der Scheune, 4. Kälteprodukt, 5. Teil des Wagens, 8. Erfrischung, 10. Werkzeug, 11. Lebensende, 12. Italienische Tonstufe, 13. Europäische Hauptstadt, 15. Ital. Stadt, 16. Aegypt. Sonnengott, 18. Abkürzung der englischen Anrede, 19. Chemisches Zeichen für Seelen, 21. Biblische Person, 22. Kartenspiel, 23. Präposition, 25. Chemisches Zeichen für Natrium, 27. Besitzer eines Gasthauses, 29. Biblische Stadt, 31. Flächenmaß, 33. Ton der französischen Tonleiter, 35. Kopfbedeckung, 36. Wild, 39. Ungeziefer, 40. Chemisches Zeichen für Kalk, 41. Alte spanische Münze, 42. Russisches Gewicht, 43. Gold (französisch), 45. Chemisches Zeichen für Iridium, 46. Papstname, 48 Spielkarte, 49. Chemisches Zeichen für Chlor.

Pyramide.



Vokal
Nahrungsmittel
jüdischer Hoherpriester
fremde Geldbezeichnung
Musikinstrument
Schwarzwild
Kinderspielzeug

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben (z. B.: D, da, Bad, Band, Bande . . .)

Drückend.

Ach, ich habs, drum fehlt mir was,
Und das drückt mit großer Wucht!
Auch in anderem Sinne drückts,
Und just deshalb wirds gesucht. =pli.

Magisches Quadrat.

E	E	E	E	E
E	E	E	E	E
I	I	L	L	L
M	N	R	R	S
S	S	S	T	T

Verkaufsveranstaltung
Wundabsonderung
Pflanzenteil
Das Unsterbliche
Laubbäume

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sich Wörter nebenstehender Bedeutung ergeben. Senkrechte und Wagrechte lauten gleich.

Logogriph.

Das n schafft still im Haus
Und sieht gar würdig aus,
Der s fühlt sich zu Haus
In Sturm und Wogenbraus. Th. Sch.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Gitterrätsel.

		F		S		F
A	L	L	E	G	R	O
	I		N		I	
C	E	L	E	B	E	S
	D		G		S	
R	E	M	A	G	E	N
	R		L		N	

Arithmogriph:

F R **A** G E
K E **F** I R
K A **R** R E
E R **I** K A
F A **K** I R
K R **A** K E

Telegraphenrätsel: Glück ist blind und macht blind. (Gold, Mücke, Kiste, Berlin, Duell, Hand, Maus, Pech, Tobolsk, Indier.)

Entwicklungsrätsel: Linie, Lanze, Kante, Kröte, Kreta, Preis.

Auflösung des Bilderrätsel:

Kopernikus

Menschen, Meer und Sturm sind still, wenn ihr Herr es haben will.

Wandelrätsel:

M A I N
R A I N
M **E** I N
M A **N** N
M A I **S**

Geheimschrift: Unrecht Gut gedeihet nicht.

Silbenkreuz.

L	E			N	A	U
B	E	R		L	I	N
G	O			S	E	
H	A	L		B	E	

Richtige Lösungen sandten ein:

Ludwig Klee, Elsa Scherer, Otto Schäffner, Gauthier Seitz-Premier, Mina Fuchs, Hermann Schlanstedt, Paul Kramer, Linz Siegel, Fritz Zoller, Hilde Wohnlich, P. Hartmann-Schretzmann, sämtlich in Karlsruhe; Karl und Walter Häfele-Heidelberg; Otto Enz-Daxlanden; Oskar Dehm-Wöschbach; Gretel Rothhaupt-Offenburg; Kurt Hierholzer-Tiefenstein; Fritz Frank-Sulzfeld; Frau Emilie Senfftleben-Teutschneureut; Mathilde Schöpfle-Langensteinbach; Sofie Soldinger-Wössingen; Gerda und Werner Vogel-Heidenheim.

106
Alle elektr.
Beleuchtungskörper und Apparate, Staubsauger
mit Garantie. Konkurrenzlos billig. Raten-Kaufabkommen.
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
Amalienstr. 25a
gegenüb. Postscheckamt

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 231 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.

Eis-Schränke
11406
in größter Auswahl von
Mk. 40.— an
Ph. Nagel
Haus- u. Küchengeräte
Kaiserstraße 55.

Wenn Sie schlafen
arbeiten die Lorscher Klosterpillen als ideales Abführmittel Abends einzunehmen, dauernd gebr. unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen. Preis ℳ 1.50. (1938a)
Hilda-Apotheke.

Benzit-Seife
(Deutsches Reichspatent)
mit dem T

eine epochemachende Erfindung, die wegen der ihr zugrunde liegenden ganz neuen wissenschaftlichen Idee im In- und Auslande durch zahlreiche Patente geschützt ist und berufen sein dürfte, in der Seifenindustrie eine Umwälzung herbeizuführen. Alle Versuche, das Wasch- und Reinigungsvermögen der im Haushalt gebrauchten Kernseife den neuzeitlichen Bedürfnissen entsprechend zu verstärken, konnten erst Erfolg haben, nachdem es jetzt gelungen ist, die Lösungsmittel (von denen die bekanntesten Benzin, Terpentinöl usw. sind) wasserlöslich zu machen und das nicht feuergefährliche Benzit herzustellen (achten Sie auf das „t"), welches — im Gegensatz zum Benzin — die Eigenschaft hat, sich mit Seife zu einem einheitlichen neuen Seifenkörper — der Benzit-Seife — zu verbinden. Die Benzit-Seife vereinigt infolgedessen das Waschvermögen bester Kernseife mit der enorm schmutzlösenden Eigenschaft des Benzit und besitzt somit eine Doppelwirkung (Waschvermögen + Lösungskraft) und eine bisher ungekannte Reinigungskraft. Die Benzit-Seife enthält keine scharfen oder schädigenden Bestandteile wie Chlor, Sauerstoff, Wasserglas usw. und ist deshalb absolut unschädlich für die Haut sowie für die zartesten Stoffe, Blusen, Spitzen usw. und greift Farben, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, niemals an. Die Verwendungsmöglichkeit der Benzit-Seife ist eine unbegrenzte, ihre große Ueberlegenheit zeigt sich in jedem Falle und sofort. Sie erhalten die Benzit-Seife in den einschlägigen Geschäften zum Preise von 45 Pf. für das große (250 g) Handstück. Einmal versucht, werden Sie niemals wieder eine andere Haushaltsseife verwenden als die Benzit-Seife.

Leibwäsche, Tischwäsche usw. Das dem Gewebe so schädliche Reiben kommt bei Verwendung von Benzit-Seife in Fortfall, denn durch die schmutzlösende Kraft des Benzit wird ja der Schmutz selbsttätig von der Faser abgelöst; mühelos (siehe Gebrauchsanweisung), unter höchster Schonung Ihrer Sachen erzielen Sie eine blendend weiße Wäsche. Berufskleidung, Arbeitskleidung können Sie mit Benzit-Seife nunmehr im Haushalt reinigen, denn selbst die stärksten im Gewebe gleichsam festgekitteten Verschmutzungen, z. B. durch Oel, Fett, Blut usw., werden durch das Benzit gelöst.

Flecke in Kleidern, Anzügen, Blusen usw. werden mit Benzit-Seife mühelos und vollkommen entfernt, ohne daß der übliche gefürchtete Rand hinterbleibt. Farben werden, wie bereits erwähnt, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, von Benzit-Seife nicht angegriffen, sondern im Gegenteil aufgefrischt.

Bei jeder Reinigungsarbeit, welche im Haushalt vorkommt — z. B. Scheuern der Fußböden, Türen usw. —, erzielen Sie infolge der wunderbaren Fähigkeit der Benzit-Seife, den Schmutz selbsttätig aufzulösen, einen bisher kaum für möglich gehaltenen Reinigungseffekt, haben halbe Arbeit und sparen noch Zeit und Geld.

Bei beruflichen Verschmutzungen (z. B. durch Maschinenöl, Kohlenruß) braucht man sich jetzt nicht mehr Gesicht und Hände mit Bimsstein oder Sand wundzureiben, eine einfache Waschung mit Benzit-Seife beseitigt jeden Schmutz sofort. Falls Sie die Benzit-Seife noch nicht kennen, machen Sie unverzüglich einen Versuch und überzeugen Sie sich von deren

geradezu verblüffenden Reinigungskraft.

Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

4. Deutscher Küsten-Segelflug-Wettbewerb 1927

Rossitten, den 5. Mai 1927.

Gestern mittag war mein Lagerlaubfrosch von der Leiter heruntergeklettert. Ich konnte daher Regen in Aussicht stellen für den Abend wenigstens. Wie gerne hätte ich heute früh „Pater peccavi“ gesagt, aber dieser totsichere Meteorologe behielt — leider — Recht. Schlag 7 Uhr fing es an zu rieseln und zu rieseln, nun und heute früh hat's aufgehört, leise zu regnen. Allerdings haben uns die Darmstädter voriges Jahr zum ersten Male auf der Rhön gezeigt und bewiesen, daß auch im tollsten Hagelschauerwetter gesegelt werden kann, Kegel heißt seit seinem Sturmflug auf der „Gewitterwalze“, 55 Kilometer tief in's Hessenland hinein, nicht umsonst „Gewittermaxe“, aber ohne Wind geht's nun mal nicht im Segelflugsport und der fehlt auf der Nehrung, sobald es regnet. Solch ein aufgezwungener Ruhetag hat aber auch was Gutes für sich, man kann Versäumtes nachholen. In diesem Falle um so notwendiger, als der Dauerweltrekordflug von Schulz vorgestern und der Flug seines Duellkomparenten Kegel sehr interessante Aufschlüsse gibt an der Hand der offiziellen Zahlen. Vor allem aber hat Schulz im Bestreben sich zu sichern und nicht etwa durch niederziehende Böen unfreiwillig zur Landung gezwungen zu werden, Höhe gesucht und auch erreicht, so daß 400 Meter über dem Startplatz auf dem Barogramm verzeichnet sind. Da Hentzen auf der Rhön am 24. August 1922 360 Meter erzielt hat, wäre der deutsche Rekord damit überholt. Der offizielle Höhenweltrekord im Segelflugzeug ist von dem Franzosen Descamp in Biscra mit 546 Meter gehalten, spätere Nachrichten, wonach Abral, ebenfalls Franzose, am 31. Juli 1925 700 Meter in Bauville erreicht haben soll, sind nicht bestätigt. Damit hat sich Schulz's Verdienst um den deutschen Segelflugsport um ein Bedeutendes erweitert.

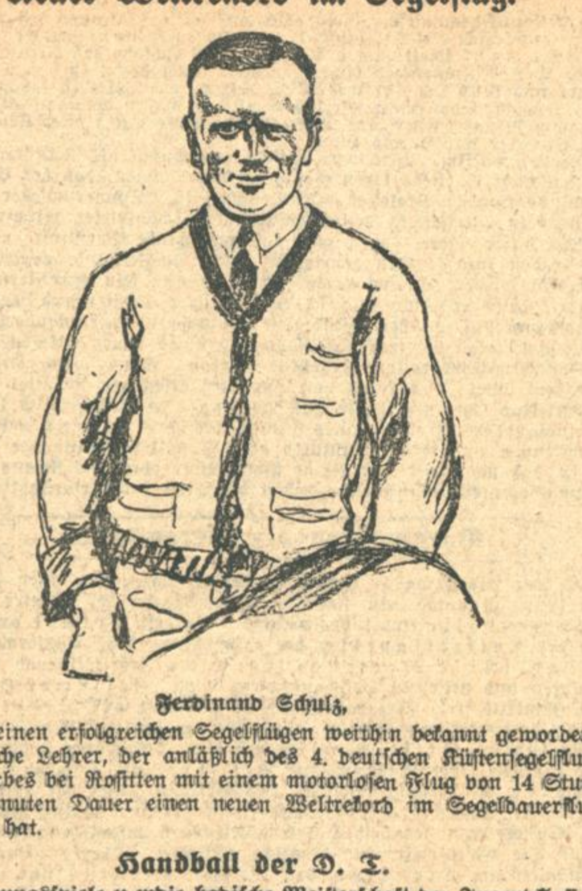
Nun aber zu Betrachtungen an der Hand der Tagesmeldung der Oberleitung ihrer toten und doch so lebendigen, sprechenden Zahlenreihe. Kegel und Schulz begaben sich zusammen vorgestern auf die Reise, Kegel startete 4 Uhr 43, Schulz 8 Minuten später. Kegel hat seine — erdgemessene — Pendelstrecke von rund 10 Kilometer zum ersten Male nach 14½ Minuten vollendet, war also Schulz eine Runde ungefähr voraus. Schulz aber hatte seine 3. Runde schon um 5 Uhr 29½ beendet, während Kegel, der 8 Minuten früher sich auf den Weg gemacht hat, erst 5 Uhr 34 zur 4., ansetzte. Bei der — beiderseitigen — 17. Runde ergaben sich folgende Zeiten:

Kegel mit 4 Uhr 43 Startzeit 9 Uhr 50,

Schulz mit 4 Uhr 51 Startzeit 8 Uhr 46; also rund eine ganze Stunde Unterschied zugunsten von Schulz. Es ist daher auch vollkommen begreiflich, wenn Kegel diesen für ihn völlig aussichtslosen Kampf nunmehr ehrenvoll aufgab. Natürlich haben beide Konkurrenten nicht die Wendemarken im selben Bogen umflogen, aber doch immerhin unter so gleichmäßigen Grundlagen, wie es vielleicht sobald nicht wieder der Fall sein wird. Auch sind die Führerqualitäten gerade dieser beiden Piloten so gleichwertig, daß dieser Unterschied zum größten Teil bestimmt auf Konto der Maschine zu buchen sein wird. Und das muß Veranlassung geben bei der internationalen Neuregelung der Weltrekords für Segelflüge unter allen Umständen den örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Die Windstärken wechselten tagsüber um 17 m./sec. herum, gingen aber gegen Abend auf 12 zurück. Jedenfalls hat dieser Rekordflug von Schulz gerade durch seine Länge und den Vergleich mit Kegel auch für die Wissenschaft neue wesentliche Vergleichsgrundlagen geschafft, wie bisher noch nie. Auch das ist ein weiteres Verdienst von Schulz. Major a. D. Ernst-Leipzig.

Neuer Weltrekord im Segelflug.



Ferdinand Schulz,
der von seinen erfolgreichen Segelflügen weithin bekannt gewordene ostpreußische Lehrer, der anläßlich des 4. deutschen Küstensegelflugwettbewerbes bei Rossitten mit einem motorlosen Flug von 14 Stunden 8 Minuten Dauer einen neuen Weltrekord im Segeldauerflug aufgestellt hat.

Handball der D. T.

Entscheidungsspiele u mdie badische Meisterschaft der Jugendklasse.

Am Sonntag finden die drei letzten Spiele der 4 Mannschaften in Rastatt statt und zwar haben sich von den Gauen klassiefiziert: Tgd Ziegelhausen, TV. Altenheim, Tbd. Germania Neulußheim und Karlsruher Turnverein 1946. Morgens finden 2 Spiele nach Auslosung statt und nachmittags kämpfen die beiden Sieger um die Meisterschaft. Den Vorspielen ach zu schließen dürfte der Karlsruher Vertreter als Sieger hervorgehen, der bisher mit prompter Sicherheit seine bisherigen Spiele erledigt hat. Allzu leicht wird es ihm zwar nicht werden, da auch die andern Vereine über gute Spieler verfügen.

Die deutschen Fechtmeisterschaften.

Die ersten Kämpfe im Florett.

Die deutschen Fechtmeisterschaften nahmen am Freitag in München mit den Vor- und Zwischenrundkämpfen im Florett ihren Anfang. Bis zum Mittag war die Schar der Teilnehmer bereits so gesichtet, daß von 46 Kämpfern, die in 6 Vorrunden antraten und 154 Gänge in jeweils 5 bis 10 Minuten absolvierten, sich 18 für die Zwischenrunde qualifiziert hatten. Die zweite Runde brachte insgesamt 72 Begegnungen, die außerordentlich spannend verliefen. Selbst der mehrfache deutsche Meister Erwin Casmir mußte sich gewaltig strecken, um keine Niederlage zu erleiden. Bei der vorgeschrittenen Zeit und der durch die hartnäckigen Kämpfe bedingten Uebermüdung der Fechter war es verständlich, daß die Endkämpfe auf Samstag vormittag verschoben wurden. Für die Endkämpfe haben sich qualifiziert: Erwin Casmir-Frankfurt, Löffler-Frankfurt, Moos-Frankfurt, Thomson-Offenbach, Postel-Chemnitz, Berthold-Chemnitz, Weidlich-Leipzig, Sommer-Berlin und Dr. Hoops-Berlin oder Gazerra-Offenbach, die noch einen Qualifikationskampf bestreiten müssen. — Am Samstag beginnen dann die Kämpfe im Degenfechten sowie im Florettfechten der Damen.

Fußballergebnisse.

F.C. Mühlburg — F.V. Daxlanden 3:3 (2:0).

Mit diesem Unentschieden ist Daxlanden ungeschlagener Pokalmeister geworden. Doch viel hätte nicht gefehlt und Mühlburg hätte einen verdienten Sieg gelandet, denn schon bei Halbzeit lag der Gastgeber mit 2 Toren in Führung und erzielte kurz darnach sein 3. Tor. Die Gäste konnten erst nach der Pause gefallen, führten aber dann ein wuchtiges und energievolles Spiel vor, bedienten hauptsächlich ihre beiden Flügel, die auch die Erfolge brachten, die alle drei aber von Mühlburgs Hüter bei etwas mehr Aufmerksamkeit hätten verhütet werden können. Trotzdem der Ausgang dieses Treffens auf den Tabellenstand keinen Einfluß mehr hatte, wohnte doch eine große Zuschauerzahl dem Spiel bei und sicherlich war niemand enttäuscht, denn man sah von Anfang bis Schluß einen spannenden, interessanten und fairen Kampf.

F.C. Baden — Germania Durlach 2:1 (0:2).

Durlach kommt nach ¼stündiger Spieldauer durch Mißverständnis der Badenverteidigung zum ersten Tor. Allmählich kommt auch Baden etwas auf, doch der lustlos spielende Sturm weiß die besten Gelegenheiten nicht auszunützen. Die Gäste dagegen erzielen kurz vor der Pause ihr 2. Tor. Nach Wiederanspiel drängt Baden stark und kann deren Mittelstürmer nach einer Anzahl ergebnislos verlaufener Ecken das Ehrentor erringen. Trotz größter Anstrengung wird bis Schluß an diesem Resultat nichts mehr geändert.

*

△ **Zu dem Motorradrennen „Rund um die Solitude“** am 22. Mai 1927 in Stuttgart liegen bis jetzt schon über 80 Meldungen vor. Unter den Gemeldeten, fast durchweg erste Klasse, befinden sich Fabrikmannschaften von Schüttoff, N.S.U., D.K.W., B.M.W., Standard, U.T. u. a. Arthur Geiß-Pforzheim, der Sieger im 24-Stundenrennen auf der Opelbahn, wird das Rennen auf D.K.W. bestreiten. Von ausländischen Meldungen liegen bereits drei aus England auf Norton und Montgommery vor. Auch aus der Schweiz haben zwei bekannte Fahrer gemeldet.

Nordseebad Wilhelmshaven

eine Entdeckung für das erholungsbedürftige Binnenland. Wilhelmshaven ist eines der wenigen Nordseebäder, deren wirtschaftliche Existenz nicht auf der sogen. Fremdenindustrie beruht. D. h.: Hotelbesitzer, Gastwirte, Zimmervermieter usw. brauchen im Badesommer nicht soviel zu verdienen, daß sie das ganze Jahr davon leben können. Daraus folgt, daß die Zimmer- und Pensionspreise entsprechend niedrig gehalten werden können. Liest man in den Wilhelmshavener Ankündigungen, daß dort Unterkunft und gute Verpflegung schon für 3.30 bis 4.25 RM. zu haben ist, so schüttelt man wohl zunächst den Kopf. Die ausführliche Wilhelmshavener Werbeschrift bringt aber über den wirtschaftlichen Gesichtspunkt volle Aufklärung und berichtet daneben ausführlich über alle Besonderheiten und Vorzüge, die das Nordseebad des Mittelstandes, die grüne Stadt am Meer, aufzuweisen hat. Die Stadtverwaltung hat in diesem Jahre 700 000 RM. zum Ausbau der Anlagen bewilligt. Die Badeverwaltung Wilhelmshaven, Rathaus, versendet die Werbeschrift kostenlos und weist unentgeltlich Wohnung nach.

DAS AUTO 1×1 ist der Mittler von Wissen und Können. Unsere Zeit erfordert dieses Rüstzeug nicht nur für den Sport, sondern auch zum beruflichen Erfolg. Es hilft auch Ihnen, den
Auto-Führerschein
zu erlangen. Fordern Sie Gratis-Prospekt Nr. 19 vom Auto 1x1, Berlin NW6, Schiffbauerdamm 19.

Piano-Sonder-Angebot.
Gute, bewährte Pianos, Marke Krause ab R.-M. 850.- Qualitätspianos eigener Fabrikation, ferner Marke Heyl, Weißbrod, Niendorf ꝛc. ab R.-M. 1000.— bis 1500.—. Schiedmayer, Ibach, Steinway besonders günstig · **Hoher Lehrerrabatt.** Auf Wunsch ohne Anzahlung zu kleinen Raten.
Willy Knobloch vorm. Fritzsche, Offenburg i. B.
Pianofabrik: Hildastr. 87. Musikhaus: Steinstr. 21

Draht-
Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Garten-Einfriedigung.
Wellengitter. 8439
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21, Tel. 3297

An alle Damen
die Nachricht, daß wieder elegante und einfache Damen-Mäntel, Kleider ꝛc. 9541 zu sehr billigen Preisen eingetroffen sind.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.

Krokolkitt ·
in der Tube klebt alles

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im
Möbel-Haus ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26. Markgrafenstraße 41.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkessen
„Abdampfverwertung“ 904
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Eis! Eis!
liefert zu bekannt billigen Preisen frei Wohnung
Paul Wegener, Gerwigstraße 16
Telefon 6605 10875

SIE HABEN SICH IMMER EINEN „CHRYSLER“ GEWÜNSCHT – HIER IST ER – MODELL „60“!

Weil — das kritische Publikum „CHRYSLER“ kauft,
weil — Sie ihn von allen Seiten loben hören,
weil — Sie ihn überall in wachsender Zahl sehen,
weil — Sie gehört haben, daß er besondere Eigenschaften besitzt:

6 Zylinder,
Siebenmal gelagerte Kurbelwelle,
Vierrad-Oeldruckbremse,
Außergewöhnliches Anzugsmoment,
Hohe Durchschnittsgeschwindigkeit,
Schönes Aussehen, Bequemlichkeit,
Sicheres Fahren, höchste Wirtschaftlichkeit

darum haben Sie sich immer einen Chrysler gewünscht

Nun ist es da — das Modell „60“ (12/55 PS)

RM. 7380

hergestellt in der Chrysler-Fabrik, Berlin!

Touring 7380 RM. Sedan (4 Türen) 8465 RM.
(fünffach bereit ab Werk Johannisthal)

CHRYSLER COMPANY M. B. H. BERLIN-JOHANNISTHAL

AUSSTELLUNG MUENCHEN 1927

DAS BAYER. HANDWERK
MAI BIS OKTOBER

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Laufwerke
jeder Art, werden be billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 902

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Trinken Sie
rechtzeitig Dr. Richters **Frühstückskräutertee,** dann bleib. Sie dauernd jugendfr., elastisch u. schlank. Vollkommen unschädl. und jodfrei. Natürl. Gewichtsabnahm *Dr. med. E St. in St.: Bin mit dem Tee sehr zufrieden u. schätze vor allem die angen. Trinkweise. Frau Dr. med. H. in B: Trinke den Tee schon seit Monaten als ausschl. Getränk und bin recht zufrieden. Prinzessin F. von S.: Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtabnahme.*
Bestell. Sie noch heute 1 Paket für Mk. 2.— od. 6 Pak. f. Mk. 10.—. Prosp. gratis. Zu haben in Apoth. u. Drog., wo nicht, direkt durch Institut Hermes, München, Baaderstr. 8

Karlsruher Kleinkunst.

□ **Excelsior-Künstlerspiele.** Das Maiprogramm steht den vorhergehenden keineswegs nach. Viel Gutes wird geboten und um es gleich vorweg zu nehmen, einer ist da, der allein schon den Besuch lohnt. Ein Conferencier, wie man ihn selten findet, abweichend von der üblichen Schablone, eigene Wege gehend. Sprunghafte Plaudereien über tausenderlei bizarre Gedanken. Das verbindliche Lächeln, die liebenswürdige, alles begütigende Stimme und die Flut von charmanter Bosheit. Natürlich ist er aus Wien und nennt sich Wilfried Wilden. Seine Glanzleistung aber ist, wenn er Joachim Ringelnatz so köstlich interpretiert. Das ist an sich schon ein Wagestück, das selten einem Künstler gelingt. Wie Wilden eine ganze Serie Ringelnatzgedichte aneinanderkoppelt und wie er sie zum Ausdruck bringt ist ein Kabinettstück am Kabarett. Außer ihm weist das Programm noch sehr beachtliche Leistungen auf. Geschwister Bernstein, zwei junge Tänzerinnen, sind Vertreterinnen ihrer Kunst. Lo Stolzenberg, ein kapriziöses Persönchen, besticht durch die ihr eigene Art der Vortragsweise und durch die geschickte Auswahl ihres Repertoires prickelnder mondainer Chansons. Mit Rasse, Temperament und Verve tanzt Tonia Leandoff russische und ungarische Nationaltänze und erntet den stürmischen Applaus. Einen sehr geschickten Griff hat die Direktion mit Usedom und Kitt getan. Zwei Komiker die schon durch ihre Figuren ungemein komische wirken. Der eine ein Koloß von zwei Zentner, der andere klein und leicht. Ihre Ringkampfparodie ist der Gipfelpunkt der Komik. Assistiert von einer schlanken Dame im Sportdreß führen die beiden Partner einen Ringkampf mit allen Schikanen vor, in dessen Verlauf sie alle die kleinen Schwächen unserer Berufsringer trefflich persiflieren, was um so besser gelingt als der eine Usedom der Dicke früher selbst ein bekannter Berufsringer war und die Geheimnisse und Intimitäten des Teppichs kennt. Noch eine sehr angenehme Bereicherung hat das Kabarett an der neuen Kapelle bekommen, die speziell von dem tanzenden Teil des Publikums mit Freuden begrüßt wird. Es ist die bekannte Schwarz-Weiß-Kapelle, die wir vom Schloßhotel her kennen und die jetzt unter der Flagge „Black und Withe-Kapelle" unter der Leitung des Kapellmeisters Millot auf das Gebiet des Kabaretts hinüber gewechselt hat. Alles in allem gehört ein Besuch der Excelsior-Künstlerspiele selbst jetzt in den schönen Frühlingstagen zu zu den wenigen angenehmen Dingen unserer leider so freudenarmen Zeit. Sehr zu begrüßen ist auch, daß die Direktion einen bemerkbaren Preisabbau treibt und unter anderem den Eintrittspreis vollkommen hat fallen lassen.

— **Im „Wiener-Hof-Cabarett"** hat Herr Direktor Eberle für den Mai eine Vortragsfolge zusammengestellt, die man sich besser kaum wünschen kann. An erster Stelle steht zweifellos das große Ausstattungsballett von 7 bildschönen Damen, geleitet von der bekannten Tänzerin Sita Kunova. Sehr charmant ist die Wienerin Fritzi Heim, der Typ einer vollendeten Stimmungssoubrette. Der ungarische Tänzer Janos Kitz wirkt nett und sympathisch. Der bekannte und beliebte German Rostowsky sorgt für ausgezeichnete Unterhaltung. Es lohnt sich unbedingt ein Besuch in der Fasanenstr. 6 (nächst der Hochschule), denn ein jeder kommt auf seine Kosten.

Karlsruher Filmschau.

= **In den Kammerlichtspielen** wird ab heute wieder ein ganz vorzügliches Programm geboten. Harry Liedtke Xenia Desni, die beiden beliebten Filmkünstler, tragen die Hauptrollen in dem neuen großem Lustspiel Nixchen. Dieses reizende Filmwerk ist nach dem vielgelesenen Roman von H. von Kahlenberg, unter der Regie von E. Blachnitzky, hergestellt worden. Die leichte flüssige Art der Erzählung ist auch im Film festgehalten worden. Im Beiprogramm wird die neueste Emelkawochenschau, sowie ein interessanter Kulturfilm gezeigt.

+ **Atlantik-Lichtspiele.** „Gelbe Bestien." Die 3. Etappe des z. Zt. in den Atlantik-Lichtspielen laufenden Episoden-Filmes „Der Mann ohne Namen" spielt zum größten Teil im Schlosse des Prinzen Abdul Hafsid. Der Millionendieb (Harry Liedtke) gerät darin in einen Löwenzwinger und kann sich nur mit Mühe retten. Der Film ist fabelhaft realistisch gemacht, sodaß man wirklich Angst um Harry bekommt. Das Beiprogramm bringt wieder eine Zweiakter-Groteske mit Buster Keaton und einen Einakter mit Harold Lloyd.

Hunde im Film. Besonders beliebt sind Hunde als Filmstars. Vielleicht hat diese Vorliebe ihren Grund in der Tatsache, daß der Hund der älteste und treueste Begleiter des Menschen ist. Immer wieder bewundert man in Filmen, in denen Hunde als Schauspieler mitwirken, die Klugheit dieser Tiere, denen man fast menschliche Vernunft- und Verstandesgaben zuzuschreiben geneigt ist. Ein Schäferhund, namens Rolf, macht jetzt wieder von sich reden. Rolf ist nur sein Künstlername, in Wahrheit heißt er Tillo und ist ein deutscher Schäferhund, der seinen Stammbaum bis auf den berühmten Stammhund Riedeckenberg zurückführt. Rolf spielt die tragende Rolle in einigen neuen Filmen, die von der Fox-Film-Corporation hergestellt werden. Einer dieser Filme, der unter dem Titel „Der Hund von Hurville" erschienen ist, zeigt zur Zeit das **Weltkino** (nur noch heute und morgen). In diesem Film legt Rolf fast unglaubliche Proben seines schauspielerischen Könnens, seiner Unerschrockenheit und seines Instinkts ab. Das Ueberwältigende bei alledem ist, daß man in keiner Szene die Dressur oder den Zwang empfindet, im Gegenteil, alle Szenen haben den Reiz des Ursprünglichen.

Voranzeigen der Veranstalter.

△ **Der Muttertag — Festakt in der Festhalle.** In allen Familien wird heute, Sonntag, ein Familienfest zu Ehren der Mutter gefeiert. In der Festhalle findet nachmittags 4 Uhr ein Festakt unter Mitwirkung der Polizeikapelle, der Singschule des Konservatoriums, der Tanzschule Mertens-Leger, der Arbeiterjugend und des bekannten und beliebten Hofschauspielers i. R. „Bellemer Heiner" statt. Eintritt frei. Programme liegen im Saal auf.

△ **Arbeiterbildungsverein.** Samstag, den 14. Mai, wird der Verein sein 65. Stiftungsfest mit einer besonderen Feier begehen, bei der neben Opernsängerin Hete Stechert und Komponist Arthur Kusterer, die Gesangsabteilung des Vereins, unter der Leitung von Chormeister August Schmitt, und in der zweiten Hälfte des Abends auch Musterriegen der beiden Turnabteilungen mitwirken werden.

♁ **Die Gesellschaft für Deutsche Bildung** (Theaterkulturverband) veranstaltet am Dienstag, den 10. Mai, abends 8¼ Uhr, im Handelskammersaale, Karlstr. 10, einen Vortragsabend, bei dem Paul Hierl, Mitglied des Landestheaters, das Schauspiel von Bronnen „Ostpolzug" lesen wird.

× **Klavierabend von Josef Schelb.** Wir sind noch nicht allzuweit von der letzten romantischen Kunstperiode entfernt. In uns allen ruht und wirkt noch das romantische Lebensgefühl, das uns insbesondere durch die schaffenden Musiker unvergängliche Gaben beschert hat. Der Werke aus der gefühlsbetonten romantischen Welt bringende Klavierabend, den Josef Schelb am 11. Mai im Bürgersaal des Rathauses veranstaltet, dürfte daher des größten Interesses sicher sein, zumal so bedeutende Tonschöpfungen wie die Brahms'schen Variationen über ein Thema von Händel mit nachfolgender Fuge, sowie die b-moll-Sonate von Chopin auf dem Programm stehen. Nach Klavierstücken kleineren Umfangs von Brahms und Chopin, wird der imposante Mephisto-Walzer von Liszt die ungemein interessante Vortragsfolge abschließen und krönen.

× **Frühjahrskonzert der Liederhalle.** Nachdem im Beethoven-Konzert der Liederhalle der gemischte und der Männer-Chor unter Mitwirkung so ausgezeichneter Instrumentalkräfte wie des Landestheaterorchesters und des Konzertpianisten Herrn Mantel musiziert haben, wird das am 14. Mai in der Festhalle stattfindende Frühjahrskonzert als „Lieder-Abend" ausschließlich vokale Gaben spenden, nämlich neue Einzelgesänge für Bariton und Klavier und eine Reihe neuer Männerchöre. Für die Sologesänge ist ein ausgezeichneter Münchner Künstler, Konzertsänger Wilhelm Bauer, gewonnen; der Männerchor der Liederhalle wird mit einiger erfreulichen Verstärkung auftreten, die ihm nicht zuletzt auch die bevorstehende Beteiligung an der Nürnberger Sängerwoche zugeführt hat. Zum Vortrag gelangen Chöre unseres einheimischen Komponisten, akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir, unseres badischen Landsmannes, des Tauberbischofsheimer Richard Trunk, seit 2 Jahren Chormeistr des Kölner Männergesangvereins und des in Tübingen ansäßigen Komponisten Professor Rudolf Buck. Letzterer hat der Liederhalle und ihrem Chormeister Hugo Rahner seine neuesten Männerchorkompositionen „Bergmorgenfrühe" op. 37 gewidmet; die Komposition kommt bei diesem Liederabend in Anwesenheit des Komponisten zur Uraufführung, als Erstaufführung für Karlsruhe wird auch Bucks Männerchor „Sternennacht" gesungen werden. Durch den Solisten kommen ausschließlich Lieder von Richard Trunk und Rudolf Buck zum Vortrag. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller und Fr. Doert im Vorverkauf erhältlich. Nach dem Konzert ist im großen Festhallesaal Ball für Mitglieder und eingeführte Gäste.

)(**Das Munzsche Konservatorium** veranstaltet bei genügender Beteiligung einen Klassenkurs für Klavier (einmal wöchentlich 2 Nachmittagsstunden) Beethovens Klaviersonaten, erste Hälfte Mitte Mai bis Ende Juli. Die Leitung übernimmt Frau Emma Darmstadt-Stern. (Näheres wird im Inseratenteil bekannt gegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die weltbekannte Firma Heinrich Franck Söhne, G. m. b. H., Ludwigsburg, Berlin W., Halle, Reuß, seit vielen Jahren führend auf dem Gebiet der Kaffee-Zusatz- und Ersatz-Industrie, bringt dem Bedürfnis der Zeit entsprechend, unter der Bezeichnung **„Kaffee Gold"**, Karlsbader Kaffee-Gewürz, ein neues Erzeugnis in den Handel, wie sie sich ausdrückt: „Für die feine Küche". Es darf als feststehend angesehen werden, daß die Firma Heinrich Franck Söhne, G. m. b. H., auch mit diesem Kaffeegewürz ein erstklassiges Produktion geschaffen hat, das sich den bekannten, seit Jahren eingeführten Spezialitäten „Aecht Franck" mit der Kaffeemühle und „Kornfrack" in Beschaffenheit und Zweckmäßigkeit würdig zur Seite stellt. Die Gewißheit, ein erstklassiges Kaffeegewürz zu erhalten, wird die zahlreichen Freunde Franck'scher Erzeugnisse gern bereit finden, auch die neue Spezialität zu versuchen. 2258a

In meinen **Restbeständen**
finden Sie für jetzige Zeit noch passend
weit unter Preis
Knaben-Sweater, in Baumwolle und Wolle von **70 Pfg.** an
Kinder-Strümpfe, b'woll, schwarz, weiß, leder v **25 Pfg.** an
Damen-Strümpfe, b'woll, gestrickt .... von **70 Pfg.** an
Damen-Strümpfe, Wolle, gestrickt, braun, beste Qualität zur Hälfte des reellen Preises.
Damen-Umhänge, Shalws in Handarbeit, zu halben Preisen
D.-Strickjacken u. seid. **Zipfel-Mützen** zu ⅓ des Preises.
Ferner meine best bewährten Qualitäten
in **Strickwolle, Vigonie** und **Doppelgarne**
zu ermäßigten Preisen 15524
Rudolf Vieser, Kriegsstr. 67, 1 Treppe.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe Federbetten, Wäsche usw zu guten Preisen. 19545
J. Silbermann, Tel. 2551, Brunnenstr. 1

Was muß man tun?
Wenn man sich glücklich verheiraten will
Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Geld leihen oder verleihen will
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Man muß inserieren!
und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeige sicheren Erfolg bietet

Pfänder-versteigerung.
Am Mittwoch, den 18. Mai 1927, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat September 1926 Nr. 23 083 bis mit Nr. 26 065 gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. sild. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage, und am Tage vorher nachmittags geschloss.
Karlsruhe, den 7. Mai 1927. (11856)
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 9. Mai 1927 nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Ständer, 1 gr. Bodenteppich, 1 Schreibtisch m. Stuhl, 2 Eisschränke, 1 Fliegenschrank, 1 Nachttisch-Lampe, 2 Standuhren, 1 Büfett u. Kredenz, 1 Ladentheke m. Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Kommode, 5 Handwagen, 2 Papierpressen, 1 kompl. Laufgewichtswage, Dezimalwage, 2 Sackkarren. (12528)
Karlsruhe, den 7. Mai 1927.
Kiefer, Gerichtsvollzieher-Anw.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 9. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 große Partie verschiedener Anilin-Genußmittelfarben, 1 gr. Küblschrank u. 2 Ladenpulte. (12526)
Versteigerung findet vorraussichtlich bestimmt statt.
Karlsruhe, den 7. Mai 1927.
Buramann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Vollstreckung.
Dienstag, den 10. Mai 1927, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung öffentlich im Vollstreckungswege versteigern:
A. 1 Schreibmaschine, (Joos), 2 Schreibtische mit Jalousie, 1 Kassenschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ladentheke mit weiß. Marmorplatte, 1 Schreibmaschine, Mercedes, 1 Partie Zigarren, 1 Piano;
B. Voraussichtlich bestimmt: 1 Partie Einsatzhemden, Sport-Hemden, Herren-Unterhosen, Knabenunterhosen, Knabenunterhosen, Unterkaillen, Damenunterhosen, Hosenträger, Woll- u. Fersengarn u. a. m.
Karlsruhe, (10869)
den 7. Mai 1927.
Maier, Gerichtsvollzieher

Zwei 8 Monate alte, derzige Knaben werd. in n. gute u. liebev. Hände an **Kindesstatt** abgegeben. Angebote u. Nr. S5193 an die Ba-Badische Presse.

Spielbuden-Artikel. Liste gratis. P. Holter, Breslau Sp. 409.

Bienen-Honig
allerfeinster, goldgelber reiner Qualität. 10 Pfd.-Eimer ℳ 10.70, 5 Pfd.-Eimer ℳ 6.20. Nachn. 30 ₰ mehr
Pundsack, Lehrer a. D., Hude 154 Oldbg. i. Zahlreiche Anerkennungen

Verloren
Kater entlaufen am 4. Mai, abds., Rücken schwarz, Brust weiß. Gegen gute Belohn. abzug. Westendstr. 35, 3. Stock. (10757)

Gefunden
Gefunden kleine gold. Brosche mit 4 eingrav. Namen. Näheres bei Frl. Mühlfeith, Kaiserstr. 193, 4. St. (B493)

Heiratsgesuche
Werkmeister Mitte 30 wünscht jüng. **Mädchen** von Stadt od. Land zw. **Heirat** kennen zu lernen. Angebote unter Nr. W5172 an die Badische Presse.

Einheiraten
Tausende fanden durch uns eine gute Partie. Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg diskret.
„Der Bund" Zentrale Kiel.
Zweigst. Karlsruhe i. B. Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Junger Mann, im Alter von 29 Jahren, sucht auf diesem Wege mit tüchtig. Fräulein zwecks Heirat bekannt zu werden. Derselbe soll später das Geschäft seines Vaters übernehmen. (Hotelbranche). Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erwünscht unt. Nr. 2336a an die Bad. Pr.

Selbst. Kfm., 27 Jahre, kath., gef., in geordn. Verh., symp. Wes., wünscht m. ja. gef., geb., verm. Dame in Briefwechsel zu treten zwecks baldmögl. **Heirat.** Zuschr. erb. an Postlagerkarte Nr. 14 nach Essen-Ruhr, Hauptpostlagerrud. (B4202)

Heirat!
Solider, aufricht. Herr, vom Lande, 30 J. alt, kath., unschuld. geschied., möchte sich wieder verheiraten, mit netten Fräul. Herr hat eig. Heim u. ist einem alleinstehd. Fräul. ein wahres Glück geges. Angebote mit Bildnis u. Nr. C5178 an die Badische Presse.

Fräulein, Mitte 30er Jahre, stattliche Figur, tüchtig im Haushalt, wünscht **Heirat** mit besserem Herrn. Gefl. Angebote unt. Nr. H5008 an die Bad. Pr.

Heirat!
Alleinsteh. Herr, Mitte 30er Jahren, ideal veranlagt, in gut. Position, wünscht, da es an pass. Gelegenh. fehlt, mit ein. Frl., kath., solid. Char., zw. spät. Heirat bekannt zu werden. Etw. Verm. u. Aussteuer erwünscht. Strengste Verschwiegenheit zugesich. Zuschriften mit Bild (welch. zurückgeschickt wird) unter Nr. Z5150 an die Bad. Pr.

Geräuschlose **Patentröste** in jeder Ausführung und Größe liefern **Steidlinger & Co.** Matratzen-Fabrik Gerwigstraße Nr. 31 Telef. 5080 11360

Polieren, Umbeizen Reparaturen von Möbel, Pianos, Auffärben von Ledermöbel. Billige Berechng. Wohng. Amalienstr. 12, nur III. Leo Ganzmann. (B507)

Wiesbaden
Beim Kauf v. Privat- u. Geschäftshäusern zum Preise von 25—30% des Friedens-Steuerwertes erhalten Sie kostenfreie Auskünfte über Wiesbadener Verhältnisse. (B511) Karlsruhe, Bismarckstraße 83 (Büro).

Immobilien
A1356 Beste **Wohn- und Geschäftshäuser** (auch Villen) zu 50% der Taxe und darunter **verkaufen** **Haussmann & Co.** Wiesbaden Friedrichstraße 7.

Verkaufe im Murgtal, Luftkur, Industriestadt, **Wohn- u. Geschäftshaus** 2stöckig, für Schreibmaschinenhandlg. u. Reparatur Goldgrube, bei zirka 6000 ℳ Anz. Angebote unter Nr. 2318a an die Badische Presse.

Etagenhaus umständehalber unter günstigen Bedingungen bei 4—5000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Angebote unter Nr. T5144 an die Badische Presse.

Landgut in einer Größe von 6—10 Morgen im badischen Oberland von Selbstkäufer bei 5—7000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preis und näh. Beschreibung unter Nr. 2248a an die Badische Presse erbeten.

Villa in bester Lage von Baden-Baden, billig zu verkaufen. Postfach 60, Baden-Baden. (2304a)

Einfamilien-Wohnhaus mit 7 neuz. möbl. Zimmer, 10 Betten, in der Nähe von Wildbad gegen mit Fisch- und Jagd-Gelegenheit ist zu dem günstigen Preis von 25 000 ℳ, bei 10 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 2249a an die Badische Presse erbeten.

Kurhaus oder Erholungsheim mit ca. 60—100 Betten, Zentralheizung u. Warmu. Kaltwasserleitung bis Mk. 100 000.— sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbet. unter „Kurhaus" a. das Bergsträß. Anzeigeblatt Bensheim, (Hessen). (2321a)

Etagenhaus in gut. Lage, 5—6 Zimmer im Stock, bei groß. Anzahlung, evtl. Barauszahlung sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 10901 an die Badische Presse.

Geschäftshaus in Bietigheim bei Rastatt, 1 Laden, 4 Zim., K. etc., 2 Scheunen, 2 Stallungen, 2 Schupp., in gutem Zustand, groß. Garten mit ca. 20 Räumen und Reben, el. L., Wasser, Preis 10—12000 ℳ. Anz. nach Vereinbarung. Im Laden wd. ein Lebensmittelgeschäft betrieben. (10627)
Alleinverkäufer: **Rud. Speidel** Mathystr. 17. Tel 4660.

Offenburg. 3 Familienhaus mit beziehbarer, modern. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, W.C., schönem, gr. Garten, wegen Wegzug bei kleiner Anz. billig zu verkf. Anfragen u. Nr. 10521 an die Bad. Pr.

Haus im Zentrum gelegen, geeignet für Handwerker, Preis 6000 Mk., zu verkaufen. Angebote unter Nr. S5143 an die Badische Presse.

Etagenhaus 4×4 Zimmer mit Küche und Bad, feinste Weststadtlage bei 6—7000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Miete ca. 4000 ℳ. Preis 38 000 ℳ. Angebote u. Nr. B5190 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Gesucht: 5 Zimmer mit Bad, Mansarde und Zubehör, bevorzugt West-, Südweststadt oder Zentrum.
Geboten: 4 Zimmer mit Bad, Mansarde, in tadellosem Zustand, mit elektr. Licht, Oststadt. Angebote unter Nr. B5175 an die Badische Presse.

Häuser 2 St. Ersteres mit Laden, N. Kaiserstr., Preis 28 000 ℳ. 8000 ℳ Anzahlung. Zweites 22 000 ℳ mit 7000 ℳ Anzahlung zu verkauf. Angebote u. Nr. L5136 an die Bad. Pr.

Sommerfrische! Für 12 800 ℳ ein Eigenheim im südl. Schwarzwald, in gutem Bauzustande. 8 Z., Bad, el. L., Garage, Garten, sof. beziehbar. Anfragen unter Nr. 11560 an die Badische Presse.

Landhaus schönste Lage am Fuß des Gebirges, 25 Minuten von Karlsruhe entfernt, 10 Zimmer, 1914 erbaut, Zentralheizung, groß. reich. Obstgarten, ca. 1200 qm, zu verkauf. 40 000 Mk. Anzahlung 25 000 Mk. Angebote unter Nr. O8741 an die Badische Presse.

2 Famil.-Haus „Abs." 10 Jahre steuerfrei, Anz. 4000 ℳ, sonst beziehb., verk. i. A.: Ackermann, Kriegsstr. 86. (10567)

Hausverkauf Wohnhaus m. 3×3 Zimmer, Küche u. Bad, sof. beziehbar, zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Absiedelung. Kornweg 15. Zu erfragen bei Albert Rastetter, Telef. 2934, Daxlanden, Taubenstr. 52. (B456)

Wohnungstausch
Gesucht: 4—5 Z.-Wohnung mit Bad, Mansarde u. mögl. Garten. Geboten: 3 Z.-Wohnung m. Bad, Diele, Mans., 2 Keller, Gabelsbergerstraße. Angebote u. Nr. C5153 an die Badische Presse.

Schöne **4 Zimmerwohnung** gegen schöne, sonnige 2—3 Z.-Wohng. in der West- o. Südweststadt z. tausch. ges. Ang. u. Nr. M5188 in der Bad. Pr.

Tausche meine **2 Zimmerwohnung** mit Veranda, Gas, Elektr., gegen 2 oder 3 Zimmerwohng. Südw.-Stadt oder Beiertheim. Angebote u. Nr. M5187 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Auto-Einstell-Raum für Personen-Auto in d. Nähe der Post oder Stefanienstr. ges. Angebote unter Nr. 12494 an die Badische Presse.

Per sofort od. zum 1. 1. Oktober 1927 wird in der Hübschstr., Eisenlohr- od. Bunsenstraße eine **5 bis 6 Zimmerwohng.** gesucht. Eine angemessene Umzugsentschädigung wird gewährt. Angebote u. Nr. G4907 an die Badische Presse.

Gesucht wird 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, el. Licht, Bad, auf mögl. bald. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. J4957 an die Badische Presse.

Grosse 3- od. 4-Zimm.-Wohnung mit Zubehör zu mieten gesucht. Ruh. Mieter u. pünktl. Zahler. Angebote mit Preis u. Nr. T5194 an die Badische Presse.

Schöne **3—4 Zimmer-Wohnung** mit all. Zubeh. sof. od. 1. Juli zu miet. od. tauschen gesucht. Ang. unt. Nr. 9659 a. d. B. Pr.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung gesucht. Südw.-Stadt od. Beiertheim. Angebote u. Nr. E5180 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **2–3 Zimmerwohng.** wird in gutem Hause von einer Dame mit erwachsener Tochter in der Mittel- o. Weststadt ges. Angebote u. Nr. L5161 an die Badische Presse.

2 Zimmer u. Küche sof. zu mieten gesucht, gegen Selbstherrichtung. Angebote unter Nr. T5169 an die Badische Presse.

1 Zimmer-Wohnung mit Küche sucht junges, ruhiges Ehepaar, auch Neubau. Angebote unt. Nr. K4873 an die Badische Presse.

Jg. ruh. Ehepaar m. 1 Kind sucht auf 15. Mai oder 1. Juni 1—2 Zimmerwohnung m. Zubeh. Miete bis 50 Mk. Angebote unter Nr. D5179 an die Badische Presse.

1–2 Zimmerwohng. evtl. 1—2 leere Zimmer mit Küchenbenützung, i. guter Weststadtlage, von jung Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. R5163 an die Bad. Pr.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Schreibtisch von bess. Herrn gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. Nr. G5182 an die Badische Presse.

1 großes, leeres **Zimmer** im Zentrum der Stadt, sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. D5183 an die Badische Presse.

Geräumiges **Wohn- u. Schlafzim.** Badbenützung u. separ., von 2 Herren sofort od. zum 15. Mai gesucht. Angebote u. Nr. H5158 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer in guter Wohnlage sofort gesucht. Angebote u. Nr. 10887 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer Nähe Durlachertor sofort ges. Albert Lutz, Kaiserstr. 3. (B492)

Sol. H. sucht sch. möbl. Zim. evtl. Mans. i. gut. Hause Angebote u. Nr. O5191 an die Bad. Pr.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Nützen Sie die guten Gelegenheiten aus,
wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind gering.

Eine mißglückte Akademiegründung.

Aus den unveröffentlichten Lebenserinnerungen des kurbayr. Kabinettsdirektors Stephan v. Stengel, mitgeteilt von Dr. Franz Thierfelder, Deutsche Akademie München.

Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Gründungstages der Deutschen Akademie in München, mag es nicht ohne geschichtlichen Reiz sein, sich eines älteren Versuches zu erinnern, dem vielfältigen und so leicht auseinanderstrebenden Kulturleben unseres Volkes einen allgemeinen anerkannten Mittelpunkt zu geben. Daß Leibnitz und Ranke, aber auch die Romantiker um die Wende des 18. Jahrhunderts wiederholt bemühlt gewesen sind, eine deutsche bezw. „teutsche" Akademie zu begründen, ist ziemlich bekannt, dagegen dürfte das — freilich gescheiterte — Unternehmen Stephan v. Stengels, 1774 in Mannheim eine „teutsche Gesellschaft" zu begründen, noch kaum in der Oeffentlichkeit erörtert worden sein. v. Stengel war zunächst Kabinettssekretär, später Kabinettsdirektor des Kurfürsten Karl Theodor und weilte mit diesem in den 70er Jahren in Mannheim; er scheint ein deutsch empfindender, geistig reger Herr gewesen zu sein, der frei von jedem Partikularismus war und frei offenbar auch von jeder falschen Aengstlichkeit gegenüber dem Auslande, wie in seinem Tagebuch mit herzerfreuender Deutlichkeit zum Ausdruck kommt. Wenn die Gesellschaft trotzdem nicht zustande kam, so war daran der Einspruch des französischen Gesandten gegen die Eröffnungsrede von Stengels schuld, der interessanteste Punkt des Berichtes über die mißglückte Akademiegründung; denn es zeigt sich, daß Frankreich schon im 18. Jahrhundert die kulturellen Vorgänge in anderen Ländern viel aufmerksamer verfolgte als Deutschland. Tatsächlich kann man sagen, daß der Eingriff des Franzosen die Pläne Stengels zum Scheitern brachte, andererseits aber war das Jahrhundert der Aufklärung für den Gedanken einer auf die eigene Erforschung und Pflege bedachten Kulturgemeinschaft noch nicht reif. Doch lassen wir v. Stengel selber berichten:

„Den 7. Mai 1774 trat der Kurfürst die Reise nach Italien an. Herr Hommer hatte mir das freundliche Anerbieten gemacht, die Metaphysik nach Wolf mit mir zu durchgehen. Ich benützte jetzt die freien Stunden, welche mir die Abwesenheit des Churfürsten darboten. Wir legten Wolfs vernünftige Gedanken von Gott — der Welt und der Seele des Menschen zu Grund, und brachten den größten Theil unserer Winterabende mit diesen erhabenen Gegenständen auf die angenehmste Art hin. In diesen Abendstunden reifte unter uns auch der erste Gedanke zur Stiftung einer teutschen Gesellschaft in meiner Vaterstadt. Wir fühlten beyde gleich stark das Bedürfnis uns mit Männern von Geist und Talenten zu vereinigen, um sowohl die Mundart unserer Landsleute als insbesondere auch den barbarischen Geschäftsstyl zu reinigen und zu berichtigen.

Die platteste verdorbenste singende Mundart, welche man jetzt nur unter dem gemeinsten Pöbel in der Pfalz antrifft, war damals mit äußerst wenigen Ausnahmen allen Ständen gemein. Die Schreibart war unrichtig, ohne Regeln, schleppend und schwülstig. In dem Geschäftsstyl hatte der Hofkanzler von Reibold ein Kauderwelsch eingeführt, welches von allen seinen Klienten, oder die seiner Protektion bedurften, nachgeahmt wurde, während ein anderer Theil die verworrene deutsche Schreibart Kuntzmanns, des Erzrabulisten, sich eigen zu machen suchte. Am Hofe, unter dem Adel und bey Allen, welche sich den Schein von vorzüglicher Bildung geben wollten, war die französische Sprache die einzige im Gange. Unsere Oper war italienisch, und viele Jahr nebst dieser eine französische Komödie, das einzige Schauspiel, das wir hatten. Erst einige Jahre, nachdem diese französische Schaubühne abgedankt war, kam Marchand mit seiner Truppe jährlich einige Monate nach Mannheim und spielte in einer Bretterhütte auf dem Market teutsche Stücke, besonders Singespiele. So wenig eine solche Bühne Einfluß auf die Ausbildung der Sprache haben konnte, ebenso gering mußte die Wirkung im Ganzen davon seyn, da Marchand beinahe keine Stücke gab als Uebersetzungen aus dem Französischen. Selbst die Werke der Akademie der Wissenschaften waren meistens in lateinischer oder französischer Sprache geschrieben. Das Lateinische war ihre eigentliche Geschäftssprache.

Hammer und ich waren bald unter uns einig, daß es notwendig sey, hier mit vereinten Kräften das Eis zu brechen, es kam also darauf an, uns Mitarbeiter zu verschaffen.

Der Erste, dem ich davon Eröffnung machte, war Dr. Höffelin der jüngere, mein ehemaliger Gefährde auf der Reise nach Paris. Gern hätte ich auch S. Klein, der damals Collegien über Aesthetik in Mannheim las mit zugezogen, allein H. Hammer hatte ihm die Fehde noch nicht vergessen, die er ihm noch als Magister eben in dem Fache der teutschen Sprache und der Rechtschreibung gemacht hatte. Im mußte demnach angeben, daß ihm von der Sache nicht eher gesprochen werden sollte, bis wir unter uns über den Plan einig seyn würden. Nun machte ich mich an die Entwerfung des Grundrisses einer teutschen Gesellschaft. Die Verbreitung des guten Geschmackes, der teutschen Sprache Aufnahme, die Bestimmung der Mundart sollten der Hauptzweck seyn. Die Mitglieder sollten sich verbinden alle unnötigen fremden Worte in ihren Schriften zu vermeiden, nichts was gegen die Heiligkeit der Religion und wiedr die guten Sitten sein konnte, soll in den Schriften der Gesellschaft geduldet werden, im übrigen aber besonderes Augenmerk auf die Richtigkeit des Ausdruckes und die Reinheit der Sprache haben. Die zweifelhafte Rechtschreibung soll berichtigt und unter den Mitgliedern gleichförmig seyn. — Die Gesellschaft soll aus 20 Mitglieder bestehen, der Stand niemand ausschließen. Ich schlug 20 Mitglieder deswegen vor, damit wir Mitglieder aus allen Klassen bekommen konnten, und diese auf alle Stände auf die Landes- und Gerichtsstellen desto mehr einzuwirken vermochten.

Nachdem Herr Hammer den Entwurf angenommen hatte, teilte ich ihn im Juni 1775 P. Höffelin, P. Klein, H. Migner, H. Schwan und H. Mayer mit, und da diese mit demselben einverstanden waren, und meine Einladung zum Eintritt in die Gesellschaft angenommen hatten, so ersuchte ich sie, die übrigen Mitglieder vorzuschlagen. Als auch dieses geschehen war, so entwarf ich die Vorstellung an den Churfürsten, um seine Bestätigung und seinen Schutz für die Gesellschaft zu erhalten. Die Vorstellung unterschrieben mit mir Hofkammerrath Vogner, Bleßen, mein Schwiegervater, Geh. Rath von Geiger nachmals Vicekanzler, Herr Kasimir Häfelin, Hofkaplan, nachmals Cardinal, den Bruder der Hofbibliothekar, H. Hammer, Hofkaplan und Mitglied der Accademie der Wissenschaften, H. Klein, Prof. der schönen Wissenschaften, H. von Lannezan, Reg.-Rat, H. Mayer, Hof Ger. Rath, H. Medicus, Mitglied der Accademie, H. Mieg, Kirchenrath, H. Schwan, Buchhändler, H. v. Stengel, 1. Archivar und Geh. Rath, mein Oheim Franz von Weiler, Reg. Rath, H. Wund, Kirchenrath und Prof. der Philosophie.

Wir erhielten kurz darauf die churfürstliche Bestätigung und schritten zur Wahl des Vorstandes, bey welcher der Hofkammerpräsident Exz. v. Dalwig als Vorstand, ich zum Direktor und H. Jac. Höfelin zum beständigen Geschäftsführer gewählt wurden. In der Woche nach Carlstag hielten wir unsere erste Versammlung in dem im churfürstlichen Schlosse uns eingeräumten Zimmer.

Einige Tage nach der Ankunft des Churfürsten (27. Juni 78) (Churfürst Carl Theodor kam aus München zurück, wohin er beim Tode des Churfürsten Max III., von Bayern gereist war) hielt die teutsche Gesellschaft ihre erste öffentliche Sitzung. In meiner Eröffnungsrede kam folgende Stelle vor: „Jahrhunderte hindurch wurde in den Hallen der Gerechtigkeit, in den Versammlungen der Fürsten des teutschen Volkes und noch lange in unseren Hörsälen, in dem Heiligtum der Wissenschaften die Sprache einer Völkerschaft geredet, welche uns einst unter dem verächtlichen Namen von Barbaren mißhandelte und die erst als ihre Söhne vor der eisernen Brust unserer Väter tausendmal den Tod gefunden hatten, unseren Namen lernte, lernte, daß wir unüberwindlich, daß wir Teutsche waren. Aber die Ueberwinder redeten die Sprache der Ueberwundenen, und unbegreiflicherweise, noch wir vergessen unsere Heldensprache und nur die Sprache eines Volkes, das noch erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts mit der Brandfackel der Verheerung zu uns gekommen war, um auf den Trümmern unserer Städte Denkmäler seiner Grausamkeit aufzurichten, nur die Sprache dieses Volkes dünkte uns würdig die Sprache unserer Fürsten und sanft genug die Sprache unserer Höfe zu seyn."

Schon den andern Tag hatte sich der französische Gesandte O'Dure bey Hof beschwert, „Es sei hart, jetzt noch Vorwürfe über Handlungen hören zu müssen, welche jeder Franzose in seinem Herzen selbst verabscheue. Sein Hof, der von den Gesinnungen eines Louvois weit entfernt und in diesem Augenblick bereit sey, sein aufrichtiges Wohlwollen zu beweisen, müsse und werde diese der französischen Nation öffentlich zugefügte Kränkung übel nehmen. Er wünsche und sey bereit mitzuwirken, daß der unausbleibliche üble Eindruck von keinen Folgen sey. —

Der Churfürst selbst stellte mich darüber zur Rede, und meine Rede durfte nun nicht gedruckt werden.

Der Churfürst erinnerte mich bei dieser Gelegenheit an Schöpflin, der, als man ihn auf das Heidelberger Schloß führte, mit dem Kopf an die Ruinen stieß und ausrief: „Oh Louvois — Louvois — malheureux — qu'a tu fait."

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 19. | Wochenschrift der „Badischen Presse" | Sonntag, den 8. Mai 1927.

Wilhelm Schussen: Das „Interview".

Ich holte ihn am Bahnhof ab. Er war ein blasser Herr mit dunkler Horngroßbrille. Er kam direkt aus Berlin. Er erzählte mir von der Presse, nannte die großen Blätter, für die er schrieb. Doch das war mir bereits alles bekannt. Er nickte befriedigt und leise beglückt, er war mir überhaupt aufrichtig zugetan, schätzte meinen stachligen, herbknochigen, ehrlichen Stil, meinen unbestechlichen lebensländlichen Opfermut für eine Sache, die mir außer eitlem Ruhm eigentlich nur Verarmung und immer wiederkehrende Bedrängnis eintrug.

Wir saßen in meinem Daheim am Tisch. Meine Frau hatte dem hohen Gaste ordentlich aufgekocht, auch einen Kirschenkuchen gab es. Der Ausfragberichterstatter war entzückt. Er war mir, wie gesagt, überhaupt aufrichtig zugetan. Er sah mich bereits hin und wieder durch seine Horngroßbrille forschend an, er konzipierte bereits, und alsbald nach dem Kirschenkuchen sollte das Examen beginnen.

Auf dem abgeräumten Tisch lagen nun alle meine Bücher. Meine Frau hatte sie errötend, beglückt und doch irgendwie verwirrt und verschämt hereingetragen. Der Ausfragberichterstatter ergriff den ersten Band, und siehe, er kannte ihn wirklich, er sprach warm und klug davon. Ich nickte erfreut und schob ihn den nächsten zu und erzählte, wie schwer ich es damals gehabt hatte, als ich daran schrieb. Er nickte leer, ich merkte sofort, er hatte das Buch überhaupt nicht gelesen: Woher sollte übrigens ein normaler Mensch auch die Zeit nehmen, alles Neue zu lesen? Und war er nicht gekommen, mich auszufragen? Er begann schon damit! Welches meine Lieblingsdichter wären? und welche ihrer Bücher ich am meisten schätzte? Ich bekam einen roten Kopf. Mir war ja nichts in der Welt auf immer und ewig so wichtig wie meine eigne Sache. Und wie ich mich zu Hamsun stellte? wollte er wissen. Aber ich stellte mich ja gar nicht, ich lebte im allertiefsten überhaupt ja für nichts anderes als für mein eigenes Werk. Kaum konnte ich meinen Unmut zurückhalten. Ich schob dem Ausfragberichterstatter unwillkürlich alle meine Bücher hinüber.

Doch er kam nur mit immer neuen Fragen.

Aber da verlor ich schließlich die Geduld! Noch trug ich eine Flasche Wein daher, aber dann entschuldigte ich mich auf einmal für eine kleine Weile. Ich tat noch in der Türe sehr laut und wichtig und wiederholte meine Entschuldigung und bat den Herrn Ausfragberichterstatter, doch gütigst mit meinen Büchern vorlieb zu nehmen. Indessen drehte ich sachte den Schlüssel und schloß den Ausfrager ins Zimmer ein, damit er endlich einmal Zeit fände, sich wenigstens im Umriß mit der Gesamtheit meiner Werke zu befassen. Den Korridor verschloß ich gleich noch mit einem Sicherheitsschlüssel, und dem Hauswirt, der in seinem Garten auf- und abspazierte, bedeutete ich, daß ich einen etwas eigenartigen Gast in meiner Stube oben hätte, der im übrigen jedoch ein harmloser und guter Kerl wäre. Meine Frau aber hatte ich zu ihrer Näherin geschickt, damit sie ja möglichst lange ausbleibe. Ich selber gedachte mittlerweile einen recht gemütlichen, ergiebigen Gang zu machen, über den Dammweg ins offene Land hinaus, dem gläsernen Säntis und dem föhnigen See entgegen.

Der Herr Ausfragberichterstatter nahm unterdessen ahnungslos richtig einen Band nach dem andern zur Hand, dann las er ein Weilchen, dann sah er auf die Uhr, dann trank er einen Schluck Wein, dann las er noch einmal, dann sah er wieder auf die Uhr. „Donnerwetter!" entlud er sich nach einer Weile jäh. Er stampfte mit den Füßen; er fuhr in die Höhe. Um fünf Uhr fuhr der D-Zug; „Donnerwetter!" Er ging in großen Schritten auf und ab. Er horchte nach dem Korridor hinaus, er rief schließlich, er drückte schließlich die Klinke. Er prallte bestürzt zurück. „Ah!" Er brachte die Lippen nicht mehr übereinander. Er riß ein Fenster auf. Er befand sich im dritten Stockwerk. Um fünf Uhr ging der D-Zug. Er hatte nicht die geringste Lust, noch weiter in diesem Nest zu verweilen. Er hatte sich für morgen bereits bei einer anderen Berühmtheit angemeldet. „He, Sie? Wo ist denn . . .? Donnerwetter! Ich bin eingeschlossen, aus Versehen . . . oder aus . . .? He, Sie . . .? Wo steckt denn Ihr Mieter? In einer Stunde fährt mein D-Zug. Ich habe keine Lust . . . Zum Donnerwetter! Aber, so reden Sie doch!"

Der Hauswirt nickte blinzelnd. Dann nahm er die Pfeife aus dem Mund: „Er wird bald wiederkommen," brummte er gemütlich.

„Bald? was heißt bald? So holen Sie doch, bitte, den Schlosser! Oder ich rufe die Polizei oder die Feuerwehr . . . Donnerwetter noch einmal!"

„Ja, ja, er wird schon kommen."

„Aber Mensch, ich werfe noch den ganzen Hausrat auf die Straße hinab, ich zertrümmere die Tür und sämtliche Fenster, wenn Sie mir jetzt nicht sofort den Schlosser holen!"

„Ja, ja, ich gehe ja schon."

„Aber rasch, bitte, rasch! Zum Donnerwetter!"

„Ja, ja."

Der Gefangene zog hitzig die Uhr, nahm, ohne zu wissen, was er tat, noch einmal eines der vor ihm liegenden Bücher zur Hand, trank einen Schluck Wein . . . Wahrscheinlich war es reine Bosheit, die ihm da diesen Streich gespielt hatte! Er stierte durchs Fenster. Er fing nächstens zu brüllen an. Aber da kam auch schon der Hauswirt. Doch wo war der Schlosser?

„Ja, ja." Der Hauswirt sprach mit einer alten Frau und zeigte verstohlen an die Stirn. Die Frau sah scheu herauf.

„Ah!" Der Gefangene brachte die Lippen nicht mehr übereinander. Nun konnte ihm nicht einmal die Feuerwehr mehr helfen, die ihn ja sicher nur dem Irrenarzt übergäbe. Der Ausfragberichterstatter knallte das Fenster zu, dann senkte er die Hände in die Hosentaschen und lachte jetzt schon ganz wie ein Verrückter. Eigentlich hatte er es gar nicht so dumm angegangen, dieser verdammte, humorige Schriftler da, den an die große Glocke zu hängen man sich im Herzen vorgenommen hatte. Der Häftling goß sich ein neues Glas ein und trank es sofort aus. An ein Weiterkommen mit dem D-Zug war jetzt ohnehin nicht mehr zu denken. Im Garten unten spazierte der Hauswirt auf und ab und nickte zufrieden herauf, als man sich in Ruhe am Fenster zeigte.

Dieses Städtchen, das man von hier aus ganz übersah, hatte sehr schmucke, alte Türme. Es war überhaupt eine merkwürdig wohltuende, langentbehrte Einsamkeit hier oben in dieser lichten Stube, auf deren Tisch die allzuvielen Bücher des verwünschten, herbknorrigen, stachligen Schriftlers lagen. Der Berichterstatter wählte sich schließlich einen Band davon aus und begann widerwillig darin zu lesen; manchmal lachte er bereits trocken vor sich hin, ja einmal hielt er das Buch weit von sich fort und schüttelte sich vor Vergnügen; dann las er weiter. Es war ein wirklich eigenartiger, einsamer Kopf, dieser ungezogene Schriftler da. Er hatte es schon immer gesagt. Als die Dämmerung einbrach, machte er gewohnheitsmäßig Licht, er war jetzt vollkommen beruhigt und mit sich im reinen, er würde eben der nächsten Berühmtheit abtelegraphieren, und einen Tag nachher eintreffen, es eilte überhaupt nicht, denn diese neueste Welt wimmelte ja allmählich nur so von Berühmtheiten.

„Ich bitte viel tausendmal um Entschuldigung, ich habe mich furchtbar verspätet, und aus Versehen auch noch das Zimmer abgeschlossen," fabelte ich bei meinem Eintritt. Ich hatte nun doch ein sehr schlechtes Gewissen.

Der Ausfragberichterstatter aber verzog zu meinem größten Erstaunen keine Miene. „Oh, ich habe mich mit meiner Einsamkeit ausgezeichnet abgefunden. Dieses Städtchen hat wirklich ganz reizende alte Türme. Gleich deren fünfzehn habe ich so nach und nach gezählt. Man kann sich mit jedem einzelnen eine halbe Stunde lang unterhalten. Auch Ihr Hauswirt scheint ein wirklich origineller Kerl zu sein. Er spinnt wohl ein bißchen? Und dann haben Sie hier auch noch ein paar sehr hübsche Wandbilder hängen, die ich mir bei Licht ebenfalls besehen habe, ich bin nicht einmal damit fertig geworden."

Ich wurde ganz klein. Und die Bücher? wollte ich fragen. Aber ich war keines Wortes mächtig. Ich war ins Herz getroffen. Ich war tot. Wie ein Gespenst stieg ich in meinen Keller hinab und holte meine letzte Flasche Wein von dort herauf, um diesen unheimlichen Ausfragberichterstatter endlich doch noch warm zu machen, was denn auch wirklich gelang. Sobald er aber einmal gehörig warm geworden war, begann er erst recht, mich auszufragen. Und in der Redseligkeit des ungewohnten Weines erzählte ich ihm nun sehr viel, viel mehr, als er jemals von mir wissen wollte. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als zu hoffen, daß er wenigstens einen schonenden Gebrauch darin machte.

Karl Ellmendinger : Neues über Vineta.

Von Bergen verschüttete, von Fluten weggespülte, im Meer versunkene Siedlungen, sie haben noch immer menschliche Neugier und Wißbegierde stark erregt. Und je tiefer die Katastrophe in unliterarische Vergangenheit hineinreicht, um so dichter hüllt sich der Nebel verworrener Ueberlieferungen um die Stätte. Romantisch spinnt die Sage aus und weiter, wo sich nur eine Ahnung des geschichtlichen Vorganges erhalten hat. Ein Schicksal, dem auch Vineta nicht entgehen konnte. Dichtung Legende wuchern üppig um die versunkene Ostseestadt; sie haben bald ein Beispiel der bestraften Laster aus ihr gemacht, bald den Nimbus der Heiligkeit um sie gelegt. Oft schon hat sich die ernste Forschung mit Vineta beschäftigt, aber auch ihr fehlte mitunter Phantasie und Lust zum Fabulieren nicht. Zur letzten Lösung sind die alten Rätsel: wo lag Vineta? Hat es ein Vineta je gegeben? noch nicht gekommen. Als Ende des vorigen Jahrhunderts ein reicher Stettiner dem Pommerschen Geschichtsverein eine Summe aussetzte zur Erledigung der berühmten Frage, kam Neues nicht zu Tage.

Die alten Nachrichten in Chroniken und auf Karten lokalisieren den Märchenort verschieden. Sebastian Münster („Vineta") legte ihn 1544 in die Nähe von Koserow, — heute „Vinetariff" —, der deutsche Merkator-Atlas von 1633 schreibt an eine kleine Insel vor dem Usedomer Nordkap, am Ruden, die lateinischen Worte: „Vineta, einst hochberühmter Handelsplatz, durch Wasserflut verschlungen". Diese beiden Ansichten haben durch die Jahrhunderte ihre Anhänger gefunden. Und schon Th. Kantzow († 1542) weiß zu fabulieren: beim Dorf Domerow treffe der Reisende „noch ungefehrlich ein grotz viertelweges in der Sehe große Steine und Fundament". Ja, er berichtet in seiner „Pomerania" aus eigener Anschauung von Kirchen und Rathhäusern „fein noch in der Ordnung", von Spuren der „Gassen in der Lenge und Quere . . . van die Breite der Stat Lübeck". Diese Schilderung vom Vinetariff als der versunkenen Stadt ist in die Poesie übergegangen bis auf heute . . .

Nun hat eine genaue und großzügige Untersuchung jener ganzen Gegend durch G. Schuchhardt neue Ergebnisse gezeitigt, die überraschen und alle Zweifel zu erledigen scheinen. Er forschte nach den alten Hafenplätzen Jumne oder Jumneta und Jomsburg. Man hat noch späthin mit dem alten Saxo Grammaticus (1200) geglaubt, diese Festen seien eins mit Wollin. Schuchhardt hat aber klar gesichtet: die Jomsburg heißt so nach dem Gau Joma, Jumneta nach dem Bezirk Jumne. Beide sind identisch: Jumne ist nur isländische Aussprache für Jomne. Adam von Bremen hat eine bewundernde Schilderung dieses mächtigen Hafens hinterlassen: er nennt Jumne die größte europäische Stadt, ihre heidnischen Bewohner sind Slaven, Russen und Barbaren; auch Sachsen haben Einwanderungsrecht „sofern sie ihr Christentum nicht zur Schau tragen . . . Die Stadt strotzt von Waren aller nordischen Nationen, und keine Annehmlichkeit und Seltenheit fehlt ihr". Diese starke Stadt begegnet auch in verschiedenen nordischen Sagen. Offenbar wurde sie um 950 von König Harald Blauzahn gegründet als Bollwerk gegen die von ihm unterworfenen Slaven. Die Jomwikingersaga aber macht den Wendenkönig Burislaw zum Gründer und einen Palnatoke zum Erbauer und Kommandanten. „In der Burg ließ er einen Hafen ausschlammen, so groß, daß 300 Langschiffe zugleich drin liegen konnten, alle in der Burg eingeschlossen. Besonders kunstreich war die Einfahrt. Da war ein Tor und eine große Steinbrücke darüber. In der Oeffnung waren eiserne Türen, von innen verschließbar und auf der Brücke ein großer Turm mit Geschützen. Der eine Teil der Burg lag hinaus in die See. Ihr Name war Seeburg und ihr Hafen lag mitten in der Burg". Nur Männer zwischen 18 und 50 Jahren finden Aufnahme, Feiglinge und Frauen gibt es nicht. Kühne Fahrten unternehmen die Jomsburger nach dem Norden, Glück und Unglück wechseln. Ums Jahr Tausend muß diese Siedlung Jomsburg oder Jumne die berühmteste nordische Stadt gewesen sein.

Aber auch von ihrem Ende hört man: nach der Heims-Kringla-Saga lehnte sich die slavische Bevölkerung auf gegen die beherrschenden Dänen, aber König Magnus der Gute (1042—1047) eroberte rasch die Stadt und verbrannte sie nach starker Plünderung, nachdem schon eine Zerstörung durch Knut dem Großen 1030 vorausgegangen sein sollte. Aber die Feste erholte sich von allen Schlägen wieder. Zwei zugewanderte Nordländer Alli und Herri scheinen die Slaven wieder zur Seeräuberei verführt zu haben. Grausam wurden die Teilnehmer an solchen Zügen von den Dänen hingemartert (1090). Ohne Dauererfolg; schon König Erich I (1095—1103) unternimmt wieder einen neuen Kriegszug: von da an war die alte Macht gebrochen. Aber bald darauf hört man nichts mehr von Jumne oder Jomsburg . . .

Diese Stadt hat Schuchhardt mit guten Gründen am Nordkap der Insel Usedom lokalisiert ebenda, wohin auch der alte Merkator-Atlas „Vineta" setzt. Jumneta ist ohne Zweifel Vineta. Alles führt darauf hin. Und diese starke Hafenstadt und Burg auf dem Peenemünder Haken ist trotz den vielen vernichtenden Niederlagen durch die Dänen nicht durch Krieg vernichtet worden. Ein stärkerer Feind erwuchs ihr im Meer! Es hat im Anfang des 14. Jahrhunderts den Ruden von Rügen durch Sturmflut getrennt, 1872 und 1883 wurden manche Gegenden der pommerischen Küste 3 Meter hoch überschwemmt. So mag um 1100 die Jomsburg, Vineta, vom Meer weggespült worden sein. „Die Volkssage, die die alte große Handelsstadt heute im Meer begraben sieht, hat also recht; denn auf dem erhaltenen Festlande ist keine Spur von ihr mehr erhalten, in der Bodengestaltung unter dem Wasser lassen sich aber die Bedingungen für ihre einstige Gestalt und Bedeutung wohl erkennen" (Schuchhardt, Vineta).

Erwin H. Rainalter : Das Gesicht.

Diese Geschichte umschreibt ein seltsames Schicksal, das über die Grenzen jener sinnfälligen Welt hinausgreift, die sich in Ursache und Wirkung ganz erschließt und darbietet.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte in Berlin ein Maler, Felix Gabriel, ein begabter Mensch, dessen Bilder sich durch eine seltsame wirre Phantastik auszeichneten. Es fielen ihm Erfolge zu, die er fast gierig in sich einsog, er verstand es, den Ruhm, der seinen Namen umgab, gleichsam genießerisch mit jeder Faser auszukosten. Der Größe seiner Begabung und seines Könnens stand eine kleine oder vielmehr kleinliche Menschlichkeit im Wege: seine Eitelkeit, das maßlose Gefühl seiner Bedeutung, eine ganz egozentrische Stellung zur Umwelt, die nicht frei war von kalter, praktischer Berechnung. Dem Rausche, den er beim Schaffen zweifellos empfand, folgte nüchternste Erwägung, sobald es sich darum handelte, aus seiner Kunst persönliche Vorteile zu gewinnen. Andererseits war er als ein Mensch, bei dem auch die Asche immer noch Glut barg, jähen und unvermittelten Affekten zugänglich, die ihm die Herrschaft über sich völlig raubten. In diesem Zustande wurde er zum Mörder.

Bei Menschen von der Art Gabriels entspringt solch eine Tat durchaus nur den zersetzenden, jede innere Hemmung niederbrechenden Einflüssen ihrer Veranlagung, äußere, unmittelbare Gründe kommen nur als letzter Anstoß hinzu, ohne von allzu wesentlicher Bedeutung zu sein. Es muß, um den Pflichten des Chronisten Genüge zu tun, erwähnt werden, daß Gabriel ein Weib liebte, eine feine, blonde Frau, deren Gatte gleichfalls Maler war. Eine bohrende Eifersucht gegen den Mann fraß sich, je länger dies qualvolle Verhältnis währte, immer tiefer in ihn hinein, und dazu kam, daß jener auf etlichen Ausstellungen, die sie beide beschickten, besser abgeschnitten hatte als Gabriel. Diese Eifersucht, aus zwei Quellen gespeist, wurde bald zu einer namenlosen, wirren, tobenden Qual, es kamen Augenblicke, wo Gabriel von seiner getretenen Eigenliebe geblendet wurde. Dieses würgende Gefühl verletzter Rechte durchsetzte all sein Denken und Empfinden so sehr, daß er schließlich von diesem Gifte ganz durchtränkt und durchseucht war. Es mußte zur Katastrophe kommen, und bei einem Spaziergang, der beide an einem trüben Winterabend an den Ufern der Spree entlang führte, erschoß Gabriel den Gatten der heimlich Geliebten während eines plötzlich aufflackernden Wortwechsels, der zur Grausigkeit der Tat durchaus in keinem Verhältnis stehen konnte.

Er wankte heim, über die regendurchfurchte Landstraße, durch die spiegelnden Gassen der Stadt, indes ein grauverhängter Himmel all seine Trostlosigkeit auf die Landschaft herniederschüttete. Er kam in sein Zimmer, in welchem die Dämmerung schon ihre Netze breitete, und eine mit furchtbarer Willensanspannung aufrechterhaltene Ruhe und Beherrschtheit erfüllte ihn. Er wußte, daß der Moment, wo er diese Gewalt über sich selbst, über seine Nerven und Gedanken, verlieren würde, von namenlosem Grauen erfüllt sein müßte. Es galt, vor sich selbst zu fliehen. Gabriel wollte arbeiten, er schob sich die Staffelei ans Fenster, und in dieser ungewissen Beleuchtung, die die weiße Fläche matt schimmern ließ, begann er zu malen, gewaltsam konzentriert, die Zähne aufeinandergebissen, eine dunkle Falte zwischen den Brauen. Wie lange er so geschafft, wußte er nicht; endlich trat er zurück und maß das Vollendete mit den Blicken. Er stutzte und trat einen Schritt näher, und sein Gesicht, in dem sich der angespannte Ausdruck für Sekunden löste, verfärbte sich. War das eine Täuschung, ein Trug seines überreizten, kranken Gehirns? Hier . . . auf der Staffelei . . . formten sich da nicht, von seiner Hand geweckt, die Züge des Getöteten? Er zwang sich wieder zur Ruhe und Kälte, tat, ein wenig wankend, einen weiteren Schritt vor und beugte sich über das Bild, um es zu betrachtn. Dann riß er es, von einem Schauer durchschüttert, herab, legte eine neue Leinwand auf und begann, indes eine fast fieberhafte Glut rasendster Erregung in seiner Stirn aufstieg, von neuem zu malen. Es war fast ganz dunkel geworden, aber er nahm sich nicht Zeit und Mühe, Licht zu machen. Seine Augen, durch die grauenhafte Angst geschärft, durchdrangen die Dunkelheit, er arbeitete in einer tobenden, aufgepeitschten Hast, seine Hände flogen fieberhaft, während es in seinen Schläfen schmerzhaft zuckte. Endlich hielt er wieder inne und prüfte das Bild von neuem. Die Dunkelheit hing jetzt wie ein dichter undurchdringlicher Schleier vor seinen Augen, so daß er nichts sah. Er entzündet die Lampe. In ihrem flackernden Schein, der die Staffelei in den Bereich eines schwachen Lichtkegels brachte, saugten sich seine Augen brennend in die bemalte Fläche. Nur für Sekunden; dann ging es wie ein Schlag durch seinen Körper, er brach gleichsam in sich zusammen, wurde schlaff, willenlos, all die krampfhaft aufrecht erhaltene Spannung des Willens verflackerte. Er machte einen torkelnden Schritt auf die Staffelei zu und schlug mit der zuckenden Faust in die Leinwand, und sinnlos, blind, rasend wütete er an seinem Werke, er zerfetzte es in tausend Teile, die trostlos vom Rahmen hingen. Plötzlich, mitten im Hieb, hielt er inne, er erstarrte gleichsam in der Bewegung. Und brach stönend an der Staffelei zusammen.

Hermann Horn : Die Schildkröten.

Einmal hatte es geregnet, vor acht Tagen. Eine pechschwarze Wand war aufgezogen, alle Segel bis auf Untermars waren fest gemacht worden, und dann waren die Flämmchen des Elmsfeuers die Raaen entlang geglitten. „Kik," sagte der Matrose Fritz zum Jungen und strich seinen blonden Schnurrbart mit dem Handrücken einmal rechts und einmal links, „dat sind die Elmsfür. Da sagen die ollen Lüd von, dat sei de Klabautermann. Aber dat's man bloß Elektrizität."

Karl, der andere Matrose, der dabei stand, hob ein dickes melancholisches Gesicht auf, daß es in der fahlgelben Dämmerung leuchtete, und nickte dazu. An ihm war alles wellenfaltig. Die blauen, englisch ledernen Hosen, das wollene Hemd und das traurige Gesicht. Er hatte schon an Land gelebt und hatte heiraten wollen. Aber am Abend vor der Hochzeit hatte die Braut nicht mehr wollen, obwohl der ganze Hausstand schon fix und fertig beieinander gewesen war.

Da war er wieder zur See gegangen.

Sie sprachen flüsternd über drahtlose Telegrafie und flüssige Luft, während der Alte, in der unheimlichen Dämmerung kaum zu sehen, auf achterdeck hin und herging, die Bangbüx angezogen hatte und nach seinen Raaen und Wanten guckte.

Plötzlich löste sich die Fahlheit in Dunkelheit, und es regnete bei völliger Windstille in gewaltigen Strahlen aus den schwarzen Wolken.

Man spannte Segel aus, um das Wasser zu fangen. Die Mannschaft lief nackt umher und zerrte ihre Wäsche an Deck in den Regen, daß das Salz ausgespült werde.

Gegen Abend hörte es auf, und am Horizontrande brachen rote Gluten hervor, die lange Zeit bis in die Nacht hinein glühten.

Dann wurde es ganz still und in der Frühe lag das Meer spiegelglatt.

Auf der Morgenwache, als er auf dem Klüverbaum zu tun hatte, sah der Junge tief hinein. Das Wasser brach sich ein wenig am Steven und tief unten sah man es blau leuchten. Weiter vorn, unerreichbar der Harpune, ruhten, von demselben dunklen Blau umgeben, ein paar Fische; und als er genau guckte, hing an der untersten Kette des Stammstocks ein schwarz und gelbrotes Schlänglein. Das holt er mit dem Wassereimer geschickt herauf, und warf es vor die andern auf Deck. Da lag es anzusehen in der Farbe wie ein Feuersalamander, und alle betrachteten es, was es wohl sei? Bis der Koch kam. Junge, solche hatte er im indischen Ozean knäuelweise verstrickt gesehen. Und ob man auch hier an der Westküste von Zentralamerika sei, die seien sicher so giftig wie die im indischen Ozean. Und er nahm die Feuerzange und warf das Tier damit über Bord.

Tag und Nacht blieb das Meer glatt und still. Die Bark kam nicht vorwärts, die weißgebleichten Segel schlugen an den leise schaukelnden Raaen hin und her. Manchmal sah man einen Wal, einmal erhob sich ganz in der Ferne ein ungeheures schwarzes Tier, breit und flach, schlug wie mit Flügeln um sich und versank wieder in die Tiefe.

Fritz rief aufgeregt die andern zusammen. Das müsse einer von den Teufelsfischen sein, von denen er erzählen gehört habe. Aber gelesen hatte keiner von so etwas, selbst nicht der hochdeutsche Junge, der das Einjährige hatte. Und sie saßen nach dem Essen und zerkannen sich den Kopf.

Der Kapitän fluchte und suchte nach neuer Arbeit. So strich man das Schiff von außen an.

Fritz und der melancholische Karl malten die Verzierungen am Achterschiff und saßen auf einem Brett, das über dem Heck hing. Es war eine schöne Arbeit und forderte Kunst und Aufmerksamkeit, das schöne Gelb gleichmäßig über die Holzschnitzereien aufzutragen Fritz sang dabei. Auf einmal hörte man einen Plumps ins Wasser. Fritz hörte auf zu singen und zog sich ängstlich mit den Händen das Hanfseil fassend, an Deck. Dort sah er mit verstörten Augen um sich. Dann schrie der Junge, der am Ruder war: „Mann über Bord!" Sie ließen das Schiff in den Wind laufen, der zweite Steuermann kam gesprungen, schnitt die beiden Rettungsbojen am Heck ab und warf sie in weitem Schwunge ins Wasser, daß es aufklatschte. Die Leute brafften das Schiff bad; einige schnitten die Stricke ab, mit denen die kleine Gig an Deck gebunden war, brachten sie zu Wasser, sprangen hinein und stießen in langen Schlägen im Halbkreis vom Schiffe ab.

Der Junge am Ruder sah, als sei er vom glatten Meer abgeschnitten, den Kopf des Matrosen Karl auf dem Wasser schwimmen. Es mußte ein geheimnisvoller Strom sein, der ihn langsam vom Schiff entfernte. Die Augen waren geschlossen und schienen quer im Gesicht zu sitzen, der ganze Ausdruck lag in den dicken, in Angst und Qual schief gezogenen Lippen. Die glatte Fläche in ihrer ehernen Ruhe schien den Kopf immer weiter wegzuschieben. Am Ende begann der Junge, als der Kopf immer weiter getrieben wurde, nach dem Fernglas zu greifen, wie wenn er sich ihn dadurch wieder näher bringen könnte. Als er das Glas aber einstellen wollte, war der Kopf weg, nur die zwei kleinen Bojen schwammen; und die Gig steuerte darauf zu. Nun schwenkte sie. Der zweite Steuermann bohrte einen Riemen tief ins Wasser, daß er ihm aus den Händen entglitt und in die Tiefe schoß, stumm wieder auftauchte und sich neben die Bojen legte. Sie fuhren immer wieder im Kreis umher, guckten, ob sie nichts in der Tiefe sahen und wollten nicht weichen.

Der Kapitän sah ihnen mit dem Fernglas zu, dann hielt er die Hände an den Mund und rief mit seiner schlechten Stimme: „Komm an Bord!" und als sie nicht kamen, noch einmal, schon wieder ärgerlich: „An Bord, an Bord!"

Da kehrten sie plötzlich um und ruderten in Angst davon, daß das Boot starke Fahrt lief.

„Verdammt," rief der zweite Steuermann, „die Bojen haben wir vergessen, wir müssen zurück!" Aber keiner tat, als höre er etwas. Und so ließ man sie schwimmen.

Der Kapitän sagte nichts, denn er brauchte die Leute, daß sie ihm nicht schlecht aussagten wegen dieses Unfalls.

Man brachte die Raaen wieder an den Wind, und keiner sagte einen Ton dabei.

Gegen Abend bedeckte sich das Meer mit riesigen Schildkröten, die langsam vorüberrieben. Alle lagen still eingebettet in der Ruhe des Wassers, wie riesige, verkrümmte Herbstblätter aus der Tiefe des Meeres.

Man stand vor der Reeling, blickte hinab, und jedem war die Stille des Meeres angefüllt mit ausgebreitetem Schmerz, gegen den es kein Wehren gab.

Der Koch, der ein kleiner Mann mit hervorstechenden Adern und keuchendem Atem war, schleuderte die Harpune nach einer Schildkröte, die dicht an die Schiffswand kam. Der Speer schlug dumpf krachend auf und durchbohrte beide Panzer.

Dann überkam jeden eine Mordlust. Sie eilten nach den Harpunen, allerorts hörte man die Würfe dumpf aufkrachen, und sie töteten mehr als zwanzig.

Als die schwarze Dunkelheit der Nacht kam, hörte das Morden erst auf, und die Leute standen noch immer und lauschten, ob kein Geräusch mehr zu vernehmen wäre.

Am andern Morgen auf der ersten Wache, als der Junge auf den Klüverbaum zu klettern hatte, da sah er nicht mehr das tiefe Blau am Kupfer des Steven ahnungsschwer leuchten. Schaum wirbelte, die Segel begannen sich zu füllen; und als die neue Wache an Deck kam, da zogen sich kräuselnde Tiefen, in die weite Fläche des Wassers und schon leuchtete ab und zu eine weißkämmige Woge auf

Es war die höchste Zeit!

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Jenny bummelt

Roman von

Hans Bachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Assuncion bebte vor Wut. Wohin sie die Gemeinheiten ihres Mannes brachten! In dieses abscheuliche Quartier, das ihr nach einer sechzehnstündigen Eisenbahnfahrt, die ihr marternde Kopfschmerzen verursacht hatte, noch scheußlicher dünkte mit seinen groben, geschmacklosen Möbeln, den verwitterten Blattpflanzen, diesem Azorl.

Da trat rasch und etwas flüchtig angezogen, Her F. J. R. Grasslspringer ein. „Entschuldigens, gnä Frau, i war grad beim Nachtmahl — — —“

Und es gab keinen Zweifel, daß dieses Nachtmahl in der Hauptsache aus echter polnischer Knoselwurst bestanden hatte.

„Abben Sie gesrieben diessen Brief?“ fragte, kopfabgewandt Frau Assuncion und reichte dem Hüter der Ordnung den uns bekannten Brief von seiner Hand.

„Jawol — dees schon — aber i woaß net, i woaß net — —“

Binnen zehn Minuten wußte er.

„Ja, mei gnä Frau“, bemerkte er dann, „i kann nur sagn, wies is, und wie i's allweil aa beschwörn konnt! Die Dame — die im Frack — eh schon wissn, net? — also — die hat a Herr abgeholt.“

Ein 'eer? Wie sah er aus, dieses Lump?“

Grasslspringer schilderte umständlich Matzikels Aeußere und verweilte besonders lange bei dem imponierenden Vollbart.

„Vollbart? Was ist das? Ah so — ah so — weiß schon!“ Sie war enttäuscht. Alonso trug keinen Vollbart. Aber er konnte Komplizen haben, dachte sie aufatmend.

„I hab erscht von a Schreiber g'heert, daß die Dame — die andere — genau so heißt wie Sie — — ja — — denn mir hams ja glei wieder laufn lassen. Wie sich jetzt zeigt, zu Unrecht!“

„Was ist zu tun?“

„No — furchtbar einfach, gnä Frau! Verlassens Ihna ganz auf 'n Grasslspringer! I muß aufs Amt. Da werd i veranlaßn, daß in Adlersgreif nachgforscht wird, ob die anderne Dame aan richtigstehenden Paß mit Büld un beheerdliche Stampiglie hat — — —“

„Und in wessen Begleitung sie ist!!!“

„No freili, freili! Dees a! Zwegn der Morahl!“

„Nein — wegen Alonso!“

„Alonso??“

„Das ist nicht ihre Sache!“

„Desto besser! — Ja — dees werma feststelln lassn und wann was net richti is, no werds halt wieder hoppgnommen, aber diesmal urntli!“

„Bien!“ Frau Generalkonsul Pasada nahm eine Hundertschillingnote aus ihrem goldenen Beutel, reichte sie Grasslspringer und ging.

„A so a saubre Gschicht!“, meinte Frau Grasslspringer, die natürlich gehorcht hatte. Grasslspringer hob die Stirn in Falten. Hochdeutsch:

„Mir scheint, es liegt ein gesellschaftlicher Skandal vor!“

„Hats dir gar nix gebn für deine Müh?“ fragte die Grasslspringerin.

„Tonerl!“ donnerte der Gatte. „Woast net, daß dees verbotn is? I hätt's ja glei verhafft, wann's gwagt hätt.“ Und er schritt stolz hinaus, zog die Uniform an und begab sich von hinnen, um die „ämtlichen Erhebungen betr. Frau Generalkonsul Pasada in Adlersgreif“ beschleunigt in die Wege zu leiten.

7.

Als Jenny nach einer halben Stunde aus ihrer Betäubung erwachte, wußte sie erst überhaupt nicht, wieso sie in ihrem Zimmer auf dem Teppich lag, ein zerknittertes graues Kuvert in der Hand. Aber bald riefen ihr die Banknoten die näheren Umstände wieder ins Gedächtnis zurück. Ja — ganz recht — so war es gewesen — Francis hatte sie entführen wollen — sie war hierhergekommen — in dumpfer Verzweiflung — hatte gebetet — — und — — — Großer Gott, war es denn möglich, war es denn denkbar? Sie hatte Geld! Sie konnte zahlen! Sie konnte reisen! Sie war frei!!! Schluß des Abenteuers!

Von wo das Geld wirklich kam — darüber zerbrach sie sich den Kopf nicht. Für sie stand fest, daß sie ein Konto beim lieben Gott hatte! Jetzt nur rasch, nur rasch — ehe vielleicht ein neues Unheil ihr die rettende Planke aus der Hand schlug.

Schnell brachte sie ihr Gesicht, ihr Kleid in Ordnung und ging hinunter, um „sofort“ die Rechnung zu bezahlen. Hätte sie sich genauer im Zimmer umgesehen, so hätte sie auf der Spiegelkonsole ein Rosenbukett und eine Karte entdeckt, auf der Herr Matzikel sich zugleich im Namen von Herrn Pips mit ergebenem Handkuß freundlichem Gedenken empfahl, da ihn leider, leider ein ehrenvoller Ruf schleunigst nach Wien abgerufen habe.

Es war, wie Jenny im Bureau erfuhr, nicht möglich, heute noch abzureisen. Der nächste Zug fuhr erst morgen früh von Neun am Rhein ab. Aber man werde dafür sorgen, daß ihr Gepäck pünktlich besorgt werde, und das Hotelauto stehe Punkt ½10 Uhr bereit.

„Göttin des Liebreizes!“ hatte Dr. Weibezahl zu von Quistitz gesagt, als Jenny die Treppe heruntergekommen war, beschwingt, beseligt, federnden Schrittes, und in das Bureau gegangen war.

„Schmetternde Venus!“ akklamierte der Major.

'inreißend!“ seufzte Don Jacinto. Matzikel ist verswunden!“ setzte er vielsagend hinzu.

Worauf die Herren in Schweigen versanken und höchstpersönlichen Gedanken nachhingen. Bald darauf kam Jenny aus dem Bureau, wo sie die quittierte Rechnung in ihrem Täschchen verwahrt hatte, und ging in den Speisesaal, um ihr Souper nachservieren zu lassen. Eben kamen die Damen Hefesand heraus, und Jenny hörte abermals deutlich, wie die Mama zischte. Aber sie war viel zu glücklich, um sich dadurch die Laune verderben zu lassen.

Frau und Fräulein Hefesand nahmen bei den drei Herren Platz. „Hoffentlich wird unser Haus morgen wieder rein sein!“ begann die Mama.

Wieso rein?“ fragte der Major.

„Nun — diese Dame — — diese exzentrische Dame — — —“

„Aha! Na, ich kann nur sagen: Sache!“ erklärte herzlos der Major.

„Diese Reinheit der Linien, diese Melodik der Bewegung — da muß man sagen, das ist eine Frau!“

„Pe!“ Frau Hefesand hob geringschätzig die Lippen. „Ob das eine Frau ist!“

„Wenn ich bloß wüßte, was sie heute nachmittag mit dem Stammelaugust zu flüstern hatte, mit diesem sogenannten Dichter aus der Fehlfarbenkiste!“ warf der Major ein. „Ich sah die beiden zufällig im Garten. Er stand vor ihr mit verzerrtem Gesicht und epileptischen Gebärden.“

„Oh“, Mimi wurde blaß.

„Bitte! Also, bitte, was habe ich immer gesagt?“ rief Frau Hefesand. „Diese Frau ist gemeingefährlich. Kaum hat sie Herrn Matzikel kompromittiert, so geht sie schon wieder auf Raub aus. Das Weib ist eine — eine — eine Circa ist sie!“

„Circa?“ fragte Weibezahl.

„Nun ja — jene griechische Göttin, die die Männer verwandelte. Meine Herren, hüten Sie sich!“

„Ach so! Nu — unsere Sorge!“ bemerkte Weibezahl.

„Und einen Mann hat sie ganz bestimmt nicht. Das ist mir jetzt absolut klar! Wehe dem Unseligen, der ihr in die Fänge gerät. Die wird er nie mehr los! Das ist die geborene Klette!“

„Da kann man sich täuschen!“ bemerkte Weibezahl, leicht beunruhigt. Und da der Wunsch des Gedankens Vater ist, setzte er hinzu: „Uebrigens hat sie ganz sicher einen Mann!“

„Nu ja,“ warf von Quistitz ein. „Frau Hefesand meint natürlich nicht 'nen Mann schlechthin. Es gibt da doch Unterschiede. Einen Saisonfreund wird die kleine Frau schon haben. Er lachte dröhnend.

„Herr Major, ich bitte Sie,“ beschwor die Hefesand, „schonen Sie die Ohren meiner Tochter!“ Und sie sah aus wie ein uralter Oeldruck. Aber die Tochter war von ganz anderen Gedanken erfüllt. „Sie haben also Herrn Fidikuk mit der Dame gesehn, Herr Major?“ fragte sie mit schlecht verborgenem Beben der Unterlippe.

„Na, heftig, wie gesagt!“ von Questitz freute sich. „Sollte mich gar nicht wundern, wenn sie nu ma 'n bischen mit dem auf'n Bummel geht!“

„Herr Fidikuk ist für uns erledigt, Mama!“ sagte Mimi, und ihre Augen begannen zu schwimmen. „Kommst du mit?“

Worauf die Damen sich verabschiedeten und in stiller Abgeschiedenheit die Verlobungschance Fidikuk beklagten.

„Was ist denn heute mit Ihnen, Caballero?“, fragte der Major Jacinto. „Sie sitzen schon den ganzen Abend da wie 'ne mondsüchtige Eidechse!“

„Eh — Gedanken“ — erwiderte Jacinto.

„An sie — die ferne Geliebte — he — was?“ dröhnte von Quistitz, und erhob sich.

„Durchaus nicht,“ log Jacinto, „aber, wissen Sie — um diese Jahreszeit packt mich immer das Heimweh nach meinem schönen Heimatlande. Nach dem bunten, blühenden Iraquita mit seinen Steppen, seinen Felsen, seinen Caballeros und seinen Sennoritas, und ich möchte fliegen, fliegen — — —“

„Fliegen können se hier ooch“, tat sich der Major jovial. Und plötzlich ernst werdend: „Was ich übrigens schon immer fragen wollte: War Iraquita im Kriege neutral.“

„Streng neutral!“ versicherte Jacinto. „Erinnern Sie sich doch, bitte, daß wir Deutschland viele Tausend Tonnen gedörrtes Rindfleisch geschickt haben!“

„Das nennt er neutral!“ höhnte der Major und schüttelte sich. Dann ging er, stramm aufgerichtet, in den Speisesaal.

„Unangenehmer Mensch,“ sagte Weibezahl hinter ihm her.

„Ich möchte wetten, jetzt belästigt er die reizende Frau Generalkonsul wieder mit seinem strategischen Werk.“

Jacinto lächelte. „Sind wir nicht alle Strategen?“

8.

Es war ein amüsanter Zufall, daß man Jenny zum Nachtisch Pfirsich à la Gibraltar servierte und daß sie auf diese Weise doch noch zu einer Bekanntschaft mit dieser im Ka-Pa-Ka zu Garmisch leider stehengelassenen Leckerei kam. Die glückliche Jugend ihrer zwanzig Jahre hatte so freigebig getröstet rasch den Weg in des Lebens Frohsinn zurückgefunden, und mit inniger Dankbarkeit malte sie sich aus, wie beglückend es sein würde, morgen nach Hause zurückzukehren, tapfere und gerettete Heldin einer Irrfahrt, die mit all ihren Aengsten, Abenteuern, Verzweiflungen, Hoffnungen und dem guten Ende eine lehrreiche Erinnerung fürs Leben bleiben würde. So mußte es wohl Amundsen zumute gewesen sein, als er aus Nacht und Eis erlöst ward. Wie kam sie gerade auf eine ganz besonders pikante Bettung von Mandel-Crême — Eis, Amundsen? Ja natürlich: in dem Pfirsich à la Gibraltar war und — — zum Lachen war es, was für Ideen sich verbinden konnten.

„Gnädigste gestatten?“ Mit knapper Verbeugung war der Major an Jennys Tisch getreten, zugleich Ritter und Troubadour

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden

Herren- u. Damenschneiderei, **27 Zirkel 27.**

10697

Klavierspiel ohne Noten!

Erf. Dir. P. A. Fay.

Erwachsene bis zu 60 Jahren lernen unter voller Garantie in 12 Lektionen Klavierspielen.

Nach 1—2 Stunden spielt jeder schon Lieder und Tänze. Nach 10 Stunden klassische und moderne Musik.

Referenzen von berühmten Fachleuten.

Nur Einzelunterricht.

Die Methode wird jedem ernstlichen Interessenten kostenlos erklärt. 12390

Montag, 9. Mai 1927 von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr.
Dienstag, 10. Mai 1927. von 11—1 Uhr und 5—7 Uhr.

Frau Hoffmann, Sofienstr. 38, part., Tel.. 4544

Schreibmaschinen-Arbeiten

Eilige **Vervielfältigungen** in jeder Auflage in allerkürzester Zeit auf modernsten Maschinen mit elektr. Betrieb 10789

Diktataufnahmen

Korrespondenz- und Reklame-Beratung

Schreib- und Vervielfältigungs-Büro Dilzer

Karlsruhe i. B.
Karlfriedrichstraße 6
Ecke Zirkel
Telefon Nr. 5614

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Probieren Sie unsere vorzüglichen

»Przedecki's Mokka«

die ersten bräunen

Goldmundstück . . . . 5 Pfg.
Patent-Strohhalm kurz 8 Pfg.
Patent Strohhalm lang 10 Pfg.

Das braune Papier beeinträchtigt keinesfalls den Geschmack

L. Przedecki, Zigarettenfabrik „Sultan“ A.-G.

Stammhaus gegr. 1860 **Breslau 2** Stammhaus gegr. 1860

Kleine Anzeigen haben in der Bad. Presse **größten Erfolg!**

Ein berühmter Astrologe sagt Ihre Zukunft

Versäumen Sie keinen Tag im Ungewissen und lassen Sie sich von uns auf die entscheidenden Momente Ihres Lebens aufmerksam machen.

Sie erhalten **GRATIS** eine Lebensskizze. Wir werden Ihnen nicht nur Ihre Beziehungen zu Liebe, Beruf Gesundheit, Lotterie usw. sagen, sondern Sie auch über bestimmte Punkte Ihrer Vergangenheit und Zukunft in höchstes Erstaunen setzen.

Es ist Ihnen ja bekannt, daß die großen Geschehnisse der Weltgeschichte astrologisch vorausgesagt wurden und daß bedeutende Männer ihre Erfolge dieser Wissenschaft verdanken.

Senden Sie uns noch heute Ihr Geburtsdatum und genaue Adresse ein. Für die Unkosten steht es Ihnen frei, einen beliebigen Betrag beizulegen.

Welt-Kultur-Verlag, Abt. 101
Berlin W 8, Schließfach 36.

Parkettboden

Eichen u. Buchen, liefert, verlegt, repariert und reinigt prompt und sachgemäß 9501

St. Volk

Telephon Nr. 5756 Schützenstraße 61.

Feldbahnen

zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903. 343a Fernspr. 131

Streng rituell! כשר Sehr reell!

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft Adlerstraße 11 auf meine Rechnung übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Herstellung feinster

Wurst- u. Aufschnittwaren

sowie durch Führung von nur erstklass.

Rind- und Kalbfleisch

bei promptester Bedienung das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten. Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne (B75)

hochachtend **E. Schloß**, Metzgermstr. Adlerstraße 11.

Fabrikation feiner Wurst- u. Aufschnittwaren mit elektr. Betrieb

Lieferung frei Haus. Telefon 6915

Daselbst wird für einige Personen billiger Mittag- und Abendtisch abgegeben.

28-32 PS

HANOMAG-WD

-Radschlepper

die führende deutsche Zugmaschine

Zugleistung: 400 Zentner
Höchstgeschwindigkeit: 15 km
Für Betrieb mit: Gasöl, Petroleum, Kraftsprit, Benzin, Benzol

auch als erstfeste Kraftquelle verwendbar

Zahlungserleichterungen

HANOMAG / Hannover-Linden

Vertrieb:

Wieland & Werner, Karlsruhe

Humboldtstr. 1-3 Telefon 6671
nach Geschäftsschluß 5943 7375

Fahr- und Motorräder

fabrikneu, **auf Teilzahlung** ohne Preisaufschlag. Anzahlung in Wochen- resp. Monatsraten von **Fünf Mk.** Verlangen Sie Katalog. Staunend billige Preise. A760

H. R. Bergmann, Breslau I (77).

Strumpfwaren

auf Kredit erhalten Detail- und Etagengeschäfte zu billigsten Preisen, auch in kleineren Posten.

Willy Weinhold, Chemnitz-G.

mech. Wirkerei, Strumpf-Fabrik. Gegr. 1915

Goldgelb geräucherte Schweinsköpfe

m. dicker, durchwachsener, fleischiger Backe

9 Pfd. Postkoll M 4.95
9 Pfd. Schweineklein-Fleisch M 2.95
30 Pf. Bahnkübel M 9.60
9 Pfd. erstklassige Dauerware Schinkenpfloch — Cervelat — u. Salamiwurst M 14.80

Billiger reeller **Käse**

9 Pf. rote Kugeln M 3.95
9 Pfd. Tilsiter M 7.30
9 Pfd. dän. Schweizer M 8.90
9 Pfd. gelbe Broden M 3.95
9 Pfd. dän. Edamer M 7.30
200 Stück Harzer M 3.95

ab Nortorf — Nachnahme Carl Mamm, Nortorf (Holst.) 153. (M556

DEINE UNTERKLEIDUNG SEI ZEITGEMÄSS! ZUM SOMMER TRAGE SOMMERUNTERKLEIDUNG!

Besichtigen Sie bitte mein Spezialschaufenster

CHRIST. OERTEL

Kaiserstr. 101-103, Tel. 217

Wissen Sie

daß bei läst. Schweiß Pickel, Flechten, Schuppen, Ausschlag, Beinschäd. Hautjucken, Krätze, Haemorrhoiden, „Hautheil“ 1 000 000fach bewährt, gebraucht wird?

75, 100, 150 Pack. M 1.50 2.- 3.- Auc Versd.

Drog Dehn Nf Zähringerstr. 66. 3108a

Honig

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn Mk 11 — halbe Mk 6.50 Nichtgefallendes nehme zurück. 512a

Frau Rektor Feindt & Söhne

Großimkerei und Honigversand, **Hemelingen 62**

Spargel

la Braunschweiger, täglich frisch, liefert in kleineren und größeren Mengen

Hermann Rosenthal Gemüse- und Spargelversand

Braunschweig 15, Gördelingerstr. 23. 2524a

Schadhafte Perser-Teppiche

Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch:

Fabrik handgeknüpfter Teppiche

G. m. b. H. 1471

Karlsruhe, Karlstraße 91, Telefon 2967

Badisches Landestheater

Sonntag, 8. Mai 1927.
17. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige

Fidelio

von Beethoven.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Fernando Wehrauch
Pizarro Warth
Florestan Strack
Fidelio Fanz
Rocco Dr. Wucherpfennig
Marzelline Blank
Jaquino Siegfried
Staatsgefangene Kalnbach u. Löser

Anfang 3 Uhr.
Ende nach 5½ Uhr.
I. Sperrsitz 4.— M.

Sonntag, 8. Mai 1927.
Außer Miete (erstes Vorrecht Miete G)
Einmaliges Gastspiel
Joseph u. Maria Plaut

Die Fledermaus

von Johann Strauß.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Eisenstein Neutwig
Rosalinde Plaut
Frank Wehrauch
Orlofsky Strack
Alfred Witz
Falke Löser
Blind Grötzinger
Adele Blank
Aly Bey Lindemann
Ramusin Nagel
Murray Placzinski
Carlloni Meyer
Frosch Plaut
Iwan Kilian

Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10¾ Uhr.
I. Sperrsitz 8.— M.
Mont., 9. Mai: Egmont.
Dienstag, 10. Mai: Tiefland.

Städtisches

Konzerthaus:

Sonntag, 8. Mai 1927.

Dover-Calais

von Bersil.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Sandercroft Hofbauer
Kapitän Herz
Maclean Kloeble
Dr. Basquette von der Trenck
Pickerton Gemmecke
Schiffskoch Müller
Steward Brand
Gladis Albrecht

Anfang 7½ Uhr.
Ende 9½ Uhr.
I. Parkett 4.20 M.

Pianos

vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Tennis

Partner(in) für Wochentags vorm. Kübler Krug. gesucht. Angebote u. Nr. X5173 an die Badische Presse erbeten.

Vornehme Herrenanzüge nach Maß werd. v. 30 M an angefertigt, garant. unter tadellosem Sitz u. best. Verarbeitung. Angebote unter Nr. M5112 an die Badische Presse.

Kapitalien

Instituts- u. Privat- } **Gelder** empfiehlt **Aug. Schmitt**, Bankkommission Karlsruhe Hirschstraße 43. Tel. 2117

Wünsche mich mit **15 000 Mark** an einem reellen Geschäft zu beteiligen. Angebote unter Nr. W5147 an die Badische Presse.

Beteilige mich mit **14 000 Mark** als stiller oder tätiger **Teilhaber.** Angebote u. Nr. X5148 an die Badische Presse.

Von reellem Geschäftsmann **3—4000 M** guter Zins u. Grundstücksicherheit evtl. stille Beteiligung. Angebote u. Nr. R4888 an die Badische Presse.

200 Mark

von etatm. Beamten auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 10907 an die Bad. Pr.

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr in der 10774

FESTHALLE

Lieder-Abend

Chöre und Lieder von Heinrich Cassimir, Richard Trunk und Rudolf Buck.
Mitwirkende: Konzertsänger Wilhelm Bauer, München, Bariton und der Männerchor des Vereins.
Leitung und am Flügel: Hugo Rahner.

Anschließend BALL.

Karten: für Mitglieder 50 Pfg.
für Nichtmitglieder 2 u. 1 M.

Kartenausgabe: an Mitglieder u. durch solche eingeführte Gäste, Mittwoch, den 11. Mai, abends von 7—9 Uhr, im Vereinsheim Löwenrachen; für Nichtmitglieder — Konzertbesucher — Vorverkauf bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstraße u. Fr. Doert, Kaiserstraße 159. — Tischkarten nur beim Vorverkauf im Löwenrachen.

Eintracht

Dienstag, 10. Mai, 8 Uhr.
Heitere Wiener Kunst
Josma Dr. Ralph

Selim-Benatzky

(Gesang) (Am Flügel)

Die reizende Frau, die diesen Namen trägt, singt mit seltenster Einfühlung und Diskretion vom Geist und der Anmut Wiens, in sanften melodischen Linien, zart andeutend und doch von stärkster Wirksamkeit (B.Z. a. Mittag).

Sie ist Unschuld, Einklang von Natur und Situation, süß und durch Temperament und Instinkt für das Wirksame zu einer solchen Vollendung der Darstellung gelangt, wie sie kaum je erreicht wurde. (Berliner Tageblatt.)

Sie ist die wienerische Yvette Gilbert. Goldener Humor, garminhafter Charme, eine Ausdrucksfähigkeit im Spiel der Mienen und Hände, eine Innerlichkeit, die nur ganz Auserwählten gegeben ist. (Vossische Zeitung.) 9177

Karten zu 1.-, 2.-, 3.-, 4.- und 5.- M. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39.

Eintracht

Donnerstag, 12. Mai, 8 Uhr:
Lauten-Abend

Dr. Hans Ebbecke

Altes u. Neues aus sein. Vortragsfolgen:
Liebes-, Tanz-, Scherz- u. Soldaten-Lieder; mundartliche Lieder u. Schauerballaden
Karten zu 1.—; 2.—; 2.50 und 3.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Dr. Höcker in Karlsruhe!

Montag, 16. Mai, 8 Uhr. Eintracht
Einmaliger Lichtbildervortrag
des bekannten Astrologen
Dr. Carl Höcker

Sterne u. Menschenschicksale

Schicksale der Menschen und Völker mit Voraussagen über die nächsten Jahre und Jahrzehnte!
u. a. der große Weltenbrand 1927-32! — Europas Vernichtung? Der Krieg von morgen! 10863
— Das ereignisreiche Jahr 1927! — Kommende Weltkatastrophen, Was bringen Ihnen die Jahre 1927 u. 1928? Persönliche Schicksals Voraussagen!
Karten zu 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

---

25. 26. 27. 31. Mai. 1. u. 2. Juni
6 Beethoven-Abende
(sämtliche Klavier-Sonaten)

Alfred Hoehn

Gesamtkarten 6.- 7.50 9.- u. 12.
Einzelkarten 1.50, 2.— 3.— u. 4.—
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39.

Gesang-Unterricht

erteilt **Else Joos**, Kochstraße 3, I. 10569

Kurbelstickerei
Hohlsäume 12486
Einkurbeln v. Spitzen
Plissée-Perlen
Ansteckblumen
Margotta-Bast f. Häkelhüte
Kunstwerkstätte
Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188.

Unterricht

Student (Oberrealschulabiturient) erteilt in Franz., Engl., Deutsch u. Mathem. gründl. und gewissenhafte Nachhilfestunden. Stunde 1 Mark. Angebote u. Nr. F5181 an die Badische Presse.

Gründlicher Klavier- und Violinunterricht wird erteilt. Angebote unter Nr. R5167 an die Badische Presse.

Gesellschaft für Deutsche Bildung
Theaterkulturverband
Dienstag, den 10. Mai, abends 8¼ Uhr im Handelskammersaale Karlstraße 10.
liest
Paul Hierl
Mitglied des Bad. Landestheaters:

Ostpolzug

Schauspiel von Bronnen.

Eintritt für Mitglieder und Angehörige frei. Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder Mk. 2.— f. Mitglied. d. Volksbühne u. Studier. Mk. 1.—

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Hotel und Speise-Restauran FRIEDRICHSHOF

Sonntag:
Eröffnung des Gartenbetriebs
mit großem Konzert / Harmoniekapelle.
Eintritt frei. 10737
Um regen Zuspruch bittet **Wilhelm Ziegler.**

Gaststätten z. Prinz Berthold
Hardtstr. 123. Straßenbahnlinie 5.

Bringe einem geehrten Publikum nebst Freunden und Bekannten bei evt. Spaziergängen meine geräumigen, renov. Lokalitäten in empfehl. Erinnerung. Bekannt gute Küche, prima Wurstwaren nebst besten Getränken.
Sonntag von 4 – 11 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Hochachtungsvoll **Franz Göhringer u. Frau.**

Ottomar Voigt
Erster Konzertmeister am Bad. Landestheater erteilt
Violin-Unterricht 11228
Riefstahlstr. 6, II. Telefon 4037

Kaufgesuche

Kaufe alles: Möbel, getr. Bekleidung, Bücher, Briefmarken, Pfandscheine, sowie auch Keller- u. Speicherkram.
Carl Heine,
Markenstr. 63. (12502)

1—2 Betten u. verschiedene Möbel zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. K5185 an die Badische Presse.

Gebrauchter Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Q5166 an die Badische Presse.

Kauf-Gesuch.
Ein guterhaltener **Kranken-Transport-Wagen (Krankenfahrstuhl)** mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Näheres bei H. Diehl jr., Karlsruhe-Beiertheim, Cäcilienstr. 2. (10885)

Fahrstuhl zum Selbstfahren zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. X5198 an die Badische Presse.

Gebrauchter Firmenschild (eisen), 60×80 cm, zu kaufen gesucht. Angebote an W. Larsch, Friseurgeschäft, Douglasstraße 18. (12484)

Zu verkaufen

Continental- und Orga-Schreibmaschine 01806
gebr., billig zu verkaufen
Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.

Gebrauchtes, fast neues, eichenes 10613
Schlafzimmer
mit 180 cm br. Schrank, billig zu verkaufen.
Möbelhaus Meier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Küchen
naturlasiert, in verschiedenen Größen u. neuesten Modellen, sehr preisw. abzugeben. Freie Lieferung auch nach auswärts. (11452)
Möbelhaus Epple,
Steinstr. 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz beim alten Bahnhof.

Billige Wollmatratzen
3teil. u. Keil 34,50
Chaiselongues
m. verstb. Kopfk. 48.
L. Kehrsdorf
Karlstraße 68. 9 73

Eis. Kassenschrank 120×56×62 cm, wie neu, zu verkf., anzuf. 9—11, 2—5 Uhr. Gartenstr 44a, II. (B486)

1 Sofa, 2 Sessel, Klubform, wegen Platzmang. billig zu verkf. (B354) Durlacherallee 47, II.

Schlosserherd sehr gut erhalten, umzugshalber billig zu verkf. (B489) Rudolfstr. 4, III., r.

Eingebauter **Kachelofen** weg. Zentralhzg. preiswert abzugeb. Daselbst ist weißer **Patentschrank** zu verkaufen. (B487) Kaiserstraße 77, II.

Pianos

9971

glänzend begutachtetes Fabrikat direkt ab Fabrik mit 5 Jahre Garantie zu niederem Preis.
Teilzahlung monatlich
R.-M. 25.-
Frachtfrei jeder Käuferstation. Anzusehen bei Allein-Vertreter:
R. SCHOCH
Rüppurrerstr. 82.

Tafelklaviere
einige sehr gut erhaltene, auch für Gesangvereine geeignet, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen, preiswert zu verkaufen.
Heinrich Müller,
Klavierbauer,
Schützenstr. 8. (10819)

Ziehharmonika (Ital.) 12 Bässe, 31 Tasten, ganz neu, zu verkaufen. Humboldtstraße 18, II., rechts. (B475)

Reitsattel zu verkaufen. C. Heine, Marienstr. 63. (12508)

Groß. **eiserner Hausbrunnen** m. Abstellvorr. weg. Einr. d. Wasserltg. abzugeb., sow. ca. 5 Str. gut. **Wiesenheu** bill. zu verkaufen **Rintheim**, Ernststr. 22. (10461)

Handwagen, zweiräderig, kleiner, zu verkaufen. **Heine,** Marienstr. 63. (12508)

Beton-Mischer
Neues Modell „Kaiser", 150 Ltr. Trommel mit Material- u. Bauwinde, m. Motor, günstig zu verkaufen.
Max Strauß, Feld- und Bau-Maschinen, Karlsruhe. (10763)

Speisezimmer, Schlafzimmer
in bester Ausführung liefert sehr billig (10601)
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31,
Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang. (10601)

Wenig gebrauchte **Pitchpine-Küche** billig zu verkaufen. Weiß, Gerwigstraße 24, 4. Stock. (B481)

Gebrauchte fast neue, lasierte, komplette
Küche
billig zu verkaufen.
Möbelhaus Meier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Dopp. Rolladenschreibtisch, Herrenzim., Waschkom., Bett m. R. u. M., Nachttisch u. sonst. z. vkf. Rudolph, Sternbergstr. Nr. 2, Hof. (B405)

Zu verkaufen: Gebrauchte (B510)
Büromöbel
Wohnzimmereinrichtung.
Gartenstr. 44 b, II.

Gr. Emailherd als Wirtschaftsherd geeignet, im Auftrage billig zu verkaufen. (10577) Waldstraße 46, im Hof.

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren
23467
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Pflanzen-Kübel
in jeder Größe, sowie gebrauchte
Lagerfässer
600—2500 Liter, hat billig zu verkf. (10853)
Ferd. Fellhauer,
Waldstr. 54 Tel. 3048.

AUTO

Aus Privathand zu vkf.: 6-Sitzer, 9/36 PS, mit abnehmbarem Aufbau, sowie extra Allwetterverdeck, eingerichtet m. sämtlichen Schikanen, elffache, beinahe vollständig neue Bereifung, abnehmbarer Koffer, Baujahr 1925, vollständig neu überholt, wie fabrikneu. Angebote befördert u. Nr. 2228a die Badische Presse.

Austro Fiat
9/24, 6-Sitzer, offen, sehr elegant, mit allen Schikanen, 6fach bereift, preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Angebote u. Nr. 2318a an die Bad. Pr.

Verkaufe sofort meinen 6/25
Ciribiri (Turin)
gegen Kasse, der Wagen befindet sich in gutem, fahrbereiten Zustand.
Anfragen erbeten an Emil Krämer, Forbach, i. Murgtal. (2335a

Verkauf.

Beleuchtungskörperfabrik in Karlsruhe, neuestes System
in billigen, schönen Mietsräumen untergebracht, bestens eingerichtet, mit vielen vorhandenenn Roh- und Fertigwaren, ist billig zu verkaufen. Für einen Elektro-Fachmann sehr gute Existenzmöglichkeit. Kaufpreis ca. 20 000 RM. evtl. in Werten, Hypotheken, Haus etc. Die Maschinen, Drehbänke sind für Holzarbeiten eingerichtet. Gut geschultes Personal ist vorhanden. Angebote unter Nr. 12480 an die Badische Presse.

Was geht an der Börse vor?

Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten:

Neue Berliner Börsen-Berichte

Arrangeber: Karfunkelstein & Gurst

17. Jahrgang — Berlin C2, An der Spandauer Brücke 10 — M. 45,— pro Quartal

Probenummern kostenlos!

Sommerfrische ~ Allgäu, Gutshof, zwischen Füssen und Pfronten
Herrl. Aussicht auf Neuschwanstein und Falkenstein, noch Zimmer zu vergeben. — Pension 4—4.50 M. — Referenzen zu Diensten. J3934
Schaad-Waigel, Wies, Post Weissensee bei Füssen.

Minerva-Limousine
6—7sitzig, m. abnehmbar. Aufsatz, m. Bosch-Anlage, Horn, Sucher 2c., geeignet f. Taxameter, Hotel 2c., versteuert u. zugelassen, in bestem, fahrbereiten Zustande als Gelegenheitskauf abzugeben.
B. Lange, Automobile, Karlsruhe, Kaiserallee 62. Tel. 4920. (10673)

Krupp-Roller Miniatur-Motorrad, steuer- u. führerscheinfrei, wird bill. abgegeb. Anzuseh. Baumeisterstr. Nr. 52, Hof. (B503)

Mehrere gebrauchte Herren- u. Damenräder, sowie ein (10893) **Schleifstein** billig zu verkaufen.
Denner, Kaiserstr. 5.

Damenrad, m. Freilf. Badenia, f. neu, 75 M, verk. Schleifer. (B2222) Rintheim, Hauptstr. 100.

Nähmaschine (gebraucht), Hand- und Fußbetrieb, billig zu verkf. Karl-Wilhelmstr. Nr. 36, III. (B498)

Kinderwagen, gebr., gut erhalt., preisw. zu verkf. bei Weiß, Hardtstr. 19, II. (B499)

Klappsportwag. u. Sw.-Klappsportw. zu verkf. Lachnerstr. 18, part. r. (10871)

Gut erhaltener **Kinderwagen, Sportwagen** billigst zu verkaufen.
C. Heine,
Marienstr. 63. (12506)

Diese Woche
Ausnahme-Preise
enorm billig!
Sommer-Kleider
Sommer-Mäntel
Kostüme / Blusen
Westen / Röcke
Paul Weiss
Das gute Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion
221 Kaiserstraße 221 (Hauptpost)

10849
Sehr günstige Gelegenheit
200 Anzüge eingetroffen
Herren-Sommeranzüge gute Qualität und gute Verarbeitung von **35.**—bis **65.**— Mark
Knaben- und Burschen-Sport-Anzüge von **14.50** bis **32.**— Mk.
1 Posten Sommer-Joppen für Mark **7.75**
Herrenstr. 11, St. 2 Tr.
Gelegenheitsverkäufe
D. Turner & Co.
Ankauf von Konkurs-Lagern u. Lagerbestand.

Getr. Herrenkl. (1,80 m), getr. Frauenkl. (Gr. 44) u. Stiefel (39) zu verk. Rankestr. 14, 2. St., lks. (B443)

Großer Posten **moderner Damen-Halbschuhe** sowie **Herren- und Kinderschuhe** eingetroffen. (10801)
Herrenstraße 11.
Seitenbau, 2 Treppen.
Gelegenheitsverkäufe
D. Turner & Co.

Die neuesten Modelle in
Möbel
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 10561
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Auf der Ausstellung „Für alle Leute" Stand 115

Warum mehr bezahlen?

Von Mk **39.50** an.
liefern wir ausgezeichnete Fahrräder mit Garantie, Freilauf und Bereifung.
Billig fährt durch Land und Stadt Wer von uns ein Fahrrad hat.
Aushändigung unserer besten Tourenräder bei nur
10 Mk Anzahlung
Wochen- 3.50 Mk Raten!
Illustr. Katalog kostenlos
Autofahrag G.m.b.H.
Berlin SW. 68.
Alexandrinenstr. 69
Wir liefern unsere Teilzahlungs-Räder frachtgut- und verpackungsfrei nach jeder deutschen Bahnstation.

Ber. neuer fein. **Hochzeitsanzug,** erstkl. Maßarb., mittl. Fig., 55 M., gt. **Herrenfahrrad,** beste Marke 45 M. A. Sonntags ang. Herrenstr. 20, 2. Stock, rechts (B512)

Blaugestr. Anzug geg. bar (40 M) zu verkauf. Zu erfrag. u. Nr. B5177 in der Badischen Presse.

Aquarien und **Vogelkäfige,** gut erhalten, zu verkaufen. (12510)
C. Heine,
Marienstraße 63.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
Schöne **Braunstute**
Halbblut, flotter Gänger, 3jährig, bei: (2267a)
Jos. Ehinger, Bürgermeister, Balzhofen (Amt Büzi), Baden.

Ungarischer **Hirtenhund** umständehalber, im Auftrag billig zu verkaufen. Riebes, Uhlandstr. 26.

Echt deutscher **Schäferhund** (Rüde), mit Ia Stammbaum, 1¾ Jahr alt, hat billig abzugeben. (B478)
Karl Hoffmann, Waghäusel.

2 Deutsche Schäferhunde Hündinnen, wachs. u. gt. erz., m. Stammb., wegen Veränd. um d. Spottpr. v. 20 u. 40 Rm. in gute Hände zu verkf. od. geg. Nützl. zu vertausch. Angebote unter Nr. R5149 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: **16 Leghühner und 1 Hahn.** (B518) Friedrich-Wolffstr. 22